APUS

Beiträge zur
Avifauna
Sachsen-Anhalts

BAND 11
HEFT 1/2
2001

APUS

Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts, wird vom Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) herausgegeben.

Redaktionskommission
Dr. Max Dornbusch, Steckby, Dr. Kai Gedeon, Halle, Klaus George, Badeborn, Reinhard Gnielka, Halle, Dr. Klaus Liedel, Halle, Dr. Bernd Nicolai, Halberstadt, und Robert Schönbrodt, Halle.

Schriftleitung
Dr. Klaus Liedel, Krokusweg 8, 06118 Halle, Tel. (0345) 5 32 06 73

Hinweis für Autoren
Es wird gebeten, die Manuskripte unformatiert und fortlaufend, mit einem Textverarbeitungsprogramm auf Diskette gespeichert, an die Schriftleitung oder an ein Mitglied der Redaktionskommission einzureichen.

Bestellungen – auch ältere Hefte betreffend – sind an die Schriftleitung zu richten.

OSA-Mitglieder erhalten das neueste Heft der Zeitschrift kostenlos.

OSA-Bankverbindung
Kreissparkasse Halberstadt: Kto.-Nr. 370 179 26; BLZ 810 531 32

Mitgliedsbeitrag 2001:	ordentliches Mitglied	20 Euro
	außerordentliches Mitglied	5 Euro
	ermäßigter Beitrag	15 Euro

Druckerei
druck-zuck GmbH, Halle (Saale)
Gedruckt auf Recyclingpapier der Sorte „Alsaprint“

Titelbild: Wanderdrossel (*Turdus migratorius*), immat. Weibchen, gefunden am 30.11.2000 bei Kleinzerbst (3 km S Aken) (s. dieses Heft, S. 27)
Präparat: D. Becker / Foto: B. Nicolai, Museum Heineanum

Rücktitelbild: Gedenkstein für Dr. Otto Kleinschmidt in Dederstedt (s. Beitrag S. 116)
Foto: R. Ortlieb

ISSN 0863-6346

Apus **11**: 1-36 (2001)

Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt

Von Klaus George und Martin Wadewitz

Ringfundmitteilung 14/2001 der Vogelwarte Hiddensee

1. Einleitung

Der hier in jährlicher Folge vorliegende fünfte Bericht wird wieder seine Kritiker finden. Manchem ist die Zusammenstellung zu lückenhaft. Andere halten Jahresberichte in jeglicher Form für nicht mehr zeitgemäß.

Wissen Sie, was ein Dilettant ist? Der Duden verweist zur Erläuterung auf einen Laien, den Nichtfachmann, den Liebhaber einer Kunst oder Wissenschaft und auf den Halbkönner? Fühlen Sie sich beleidigt, wenn man Sie Laie oder Liebhaber nennen würde? Wir nicht! Wir können im Zweifel auch nicht sicher jeden Vogel ohne Bestimmungsbuch einer Art zuordnen, und wir kennen bestimmt nicht die Funktion aller Eiweißmoleküle im Vogelkörper. Zu unserem Trost durften wir auf der 133. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (DO-G) in Leipzig erfahren, daß Dilettanten in der 150jährigen Geschichte der DO-G immer eine wichtige Rolle gespielt haben. Trotzdem war es wohl erforderlich, daß sich im Rahmen der Jahresversammlung eine Sitzung mit fünf Vorträgen allein dieses Themas annahm. Freundlicherweise wurden wir Dilettanten dort moderner als Amateur-Ornithologen bezeichnet. Damit war auch klar, daß wir uns von den Profis im wesentlichen nur dadurch unterscheiden, daß wir mit der Ornithologie nicht unser Geld verdienen und deshalb auch nicht dem Zwang unterliegen, ständig Veröffentlichungen produzieren zu müssen – am besten in englischer Sprache (vgl. BERTHOLD 2000). Und genau das ist gefährlich für die Ornithologie. Alles Wissen ist ohne Veröffentlichung verloren! MÄDLOW (2000) nahm sich deshalb in seinem Vortrag auch der Bedeutung von Jahresberichten an: Sie sind wichtig als Datensammlung für spätere zusammenfassende Auswertungen, zur Dokumentation verschiedener Geschehnisse, Trends und Besonderheiten, und sie sind Anreiz für Beobachter und Melder! Auch wenn Zufallsbeobachtungen schwer auszuwerten sind, können für viele Arten Daten etwa zu Brut- und Rastbeständen auf andere Weise gar nicht gewonnen werden. In aktuellen Avifaunen beruht die Mehrzahl der auch aus Naturschutzsicht relevanten Informationen auf Zufallsbeobachtungen. Die Frage der Zukunft ist deshalb nicht, ob der Ornithologenverband Sach-

sen-Anhalt weiterhin Jahresberichte erstellt und veröffentlicht, sondern welchen Qualitätskriterien ein solcher Bericht genügen muß. Wir rufen die Kritiker auf, OSA zu helfen, indem sie sich mit dieser Frage beschäftigen!
Schwerpunktarten des 2000er Berichtes sind Rotmilan, Gebirgsstelze und traditionell der Kranich. Für alle mit * gekennzeichneten Arten gilt: Dokumentation jeder Beobachtung bei der Deutschen Seltenheitenkommission erforderlich! Das Zitieren ungeprüfter Mitteilungen aus diesem Bericht sollte unterbleiben. Zu den benutzten Abkürzungen siehe Apus **9** (1997), S. 260. Nach dem 15. Januar eingegangene Meldungen konnten nicht berücksichtigt werden.

2. Witterungsverlauf in Sachsen-Anhalt 2000

Anfang Januar lag im Flachland und in den mittleren Lagen des Harzes kein Schnee, es war für die Jahreszeit zu warm. Dafür gab es eine Reihe sonniger Tage mit Nachtfrösten. Mit einem schweren Sturm und milden Temperaturen ging der erste Monat des Jahres zu Ende. Auch Anfang Februar war es weiterhin sehr mild. So wurden am 5. Februar in Wernigerode 15 °C gemessen, und bis in die mittleren Lagen des Harzes blühten die Haselsträucher. Mit einem Wintergewitter einher gingen Schnee- und Regenfälle am 13. Februar im ganzen Land. Kurzzeitig konnte sich am 25. Februar noch einmal eine geschlossene Schneedecke ausbilden, doch tags darauf schien wieder die Sonne, es wurde sehr warm (bis zu 16 °C am 28. Februar). Anfang März war es naß und regnerisch. Schneeschmelze in den Mittelgebirgen verursachte um die Monatsmitte nur leichtes Hochwasser in den Flüssen. Aber wegen tagelangen Regenwetters bis Ende März hielt das Hochwasser lange an. Das bis dahin sehr nasse Frühjahr führte wahrscheinlich zum totalen Zusammenbruch der Feld- und Wühlmauspopulationen. Der April begann abwechslungsreich mit Schauern, an manchen Tagen mit Nachtfrost und vielerorts auch heiter und frühlingshaft. Der Monat endete sommerlich mit der vom 27. zum 28. wärmsten Aprilnacht seit über 100 Jahren: Holzdorf 18 °C und Gardelegen 17 °C (DPA 2000). Anfang Mai blieb es sommerlich und es gab örtlich Gewitter. Besonders im Norden des Landes blieben jedoch über Wochen Niederschläge aus, was zu erheblichen Trockenschäden bei landwirtschaftlichen Kulturen und zu einer Reihe kleiner Waldbrände führte. Erst in der dritten Dekade wieder Regenschauer und etwas kühler. Auch der Juni war zunächst heiß und trocken. Es gab Hitzerekorde und weitere Waldbrände. Ein Temperatursturz in der letzten Dekade ging soweit, daß es in einigen Tälern des Harzes am Morgen des 28. Juni leichten Frost gab. Die weiter anhaltende Trockenheit bewirkte aber auch einen verfrühten Beginn der Ernte der Wintergerste. Die Bauern konnten die Ernte dieser Fruchtart jedoch nicht abschließen, denn am 3. Juli gab es vielerorts ergiebige Regenfälle. Es folgten mehrere kühle und wolkenreiche Tage. Im August gab es einzelne,

z.T. gewittrige Schauer, aber es blieb vergleichsweise kühl. Auch das Wetter im September war unspektakulär: warme sonnige wechselten mit kühlen und windigen Tagen. Kühle Nächte und die ersten Nebel brachte der ansonsten zu milde Oktober. Der ersten flächendeckenden Frostnacht zum 6. November ging ein eindrucksvoller Wegzug der Kraniche voraus. Schnee fiel in den oberen Lagen des Harzes erstmals Mitte November. Doch bis zu seinem Ende blieb der Monat dann viel zu mild, fast frühlingshaft, ohne nennenswerte Niederschläge und ohne Sturm. Auch der Dezember begann frühlingshaft mit Temperaturen bis 14 °C, und so war selbst der Brocken wieder schneefrei. Erst Mitte des Monats fiel bis in die mittleren Lagen des Harzes Schnee, während in den Gärten des Flachlandes noch Margeriten, Ringelblumen und Stockrosen blühten. Doch die Blütenpracht fand ihr jähes Ende, als kurz vor Weihnachten plötzlich der Wind auf Ost drehte und den Winzern die ersehnten Fröste für die Lese des Eisweins brachte. Am Heiligen Abend schneite es dann erstmals überall im Land. Danach blieb es winterlich.
Nach den Messungen von LUBITZKI in Wartenburg/WB war das Jahr 2000 wieder extrem niederschlagsarm: 38 + 42 + 87 + 25 + 32 + 27 + 44 + 64 + 39 + 38 + 25 + 31 mm/Monat = 492 mm/Jahr (REHN, unveröff.).

3. Spezieller Teil

3.1. Non-Passeriformes

Prachttaucher *Gavia arctica*
Ist nach den Meldungen wieder nur in kleiner Zahl eingeflogen. 12.3. 3 Bergwitzsee/WB (KÖHLER, MARTIN & SCHULZE), 29.3. 1 ad. im PK, Kiesgrube Rattmannsdorf/SK (BIRD), 29.4.-7.5. 1 immat. Tagebau Kayna Süd/WSF (FRITSCH & HELLRIEGEL), 21.10.-22.10. 1 Muldestausee/BTF (HÖHNE & KÖSTER), 29.12. 1, 30.12. 1 juv. & 31.12. 1 ad. Kiesgrube Rattmannsdorf (BIRD, GÜNTHER, HÖHNE, KÖSTER & UFER).

Eistaucher *Gavia immer* *
Das schon für den Dezember 1999 gemeldete juv. Ind. hielt sich bis Februar auf dem Tagebau Merseburg Ost/MQ auf (KÖSTER, MÜLLER, RYSSEL, SCHULZE, SCHWARZ, UFER u.a.) und ist vermutlich identisch mit dem Vogel, der zuletzt am 12.3. im Geiseltal/MQ gesehen wurde (RYSSEL). Am 10.3. wurde zudem 1 juv. auf der Kiesgrube Rattmannsdorf gesichtet (BIRD), und vom 29.4.-30.4. hielt sich ein in das PK mauserndes Ind. auf dem Tagebau Kayna Süd auf (FRITSCH & HELLRIEGEL).

Haubentaucher *Podiceps cristatus*
Einige Maxima: 19.8. >550 Helmestausee/SGH (SCHULZE), 8.9. 487, am 18.11. 310 und vom 2.12.-17.12. bis 506 Muldestausee (BECKER, BEHRENDT, HÖHNE, KIESELACK, RICHTER & ROHN). Der Haubentaucher ist die Vogelart des Jahres 2001. Meldungen aus dem Süden des Landes bitte an Herrn E. Schwarze, Burgwallstraße 47 in 06862 Roßlau und Meldungen aus dem Norden von Sachsen-Anhalt bitte an Herrn E. Briesemeister, Peterstraße 9 in 39104 Magdeburg schicken!

Rothalstaucher *Podiceps grisegena*
Vielfach wieder geringer Bruterfolg bzw. Brutausfall. **SDL**: 3 BP mit 2 bzw. 1 pull. Rohrwiese

Stendal, 1 BP erfolglos Kiessee Staffelde, 1 BP 2 pull. Kiessee Miltern, 1 BP erfolglos bei Hämerten, 2 BP 2 pull. bei Langensalzwedel, 2 erfolglose BP bei Heeren (BRAUN); **BÖ**: nur 1 Breite See (HERRMANN, KRAMER & LÜTJENS); **KÖT**: 1 BP Neolith-Teich (BOUDA, ROCHLITZER & TODTE), 1 BP 4 pull. Osternienburger Teiche (BOUDA & TODTE), 7.8. 2 ad. 1 juv. Kiesgrube Wörbzig (RÖßLER); **WB**: 3-4 BP Ascheteich Zschornewitz, 1 Ausreißerteich (FG WITTENBERG); **SK**: 3 ohne Brut im Salzatal Köllme (HÖHNE); **BTF**: 1 BP Grube Hermine (BECKER, RICHTER & RÖBER); **MQ**: 25.5. 7 Tagebau Merseburg Ost (KÖSTER).

Ohrentaucher *Podiceps auritus*
2.1., 16.1. und dann am 29.10., 30.10. & 12.11. je 1 Geiseltal (BIRD & RYSSEL), 19.1. & 16.12. je 1 Neolith-Teich (BOUDA, FRÖDE & ROCHLITZER), 28.10. je 1 Oberbecken Wendefurt/WR (WADEWITZ) & Kiesgrube Rattmannsdorf (KÖSTER), 2.11. 1 Tagebau Merseburg Ost (MÜLLER), 16.12. 1 Restloch Köckern/BTF (H. MÜLLER & SCHEIL).

Rohrdommel *Botaurus stellaris*
Wie üblich wurden fast alle als rufend gemeldet. **SDL**: 18.4. 1 Havel-Niederung bei Ferchels (KRAMER), 25.11. 1 NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe (M. & H.REETZ); **ASL**: 9.4.-9.5. 1 ohne Brut, Erdfall Hakeborn (HERRMANN, KRAMER & LÜTJENS); **KÖT**: 3.1.-12.2. ständig 1, ab 10.4. 1 BP und 16.10.-28.12. regelmäßig bis 7 am Neolith-Teich (BOUDA, MÜLLER, H. & R. ROCHLITZER), im Mai-Juni 4 M rufend (1999 war es nur 1 M!), und von >3 auch Daten am 14.1., 1.8.-28.10. & 23.12.-29.12. im Teichgebiet Elsnigk-Mennewitz (BOUDA & TODTE); **AZE**: 6.bis 13.5. 1 Alte Elbe Klieken (PATZAK, PUHLMANN & SCHWARZE); **HAL** und **SK**: 7.4. 1 Schilfgebiet Döllnitz (TISCHLER), April-Mai 1 Teich an der Mülldeponie Lochau (KLAMMER), 18.-29.4. 1 Gr. Mühlteich Dieskau (KÖSTER & TISCHLER), 2.7. benutztes Nest, Saaleaue Zaschwitz (HOEBEL); **ML**: 19.1., 12.2. & 21.10.-17.12. bis 4 Gebiet Süßer u. Salziger See, 19.3.-27.5. bis 4 Salziger See (MÜLLER, STRAUß & STENZEL); **MQ**: März-Mai an >3 Stellen Kiesgruben Wallendorf (BOTHUR, SCHMIDT, SCHULZE & ZSCHÄPE), April-Juli bis 2 an See III im Geiseltal (LEHMANN, LIES & UFER) bzw. 1-2 Rev. Tagebau Mücheln (SCHULZE), Mai-Juli 1 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE & ZSCHÄPE), 17.12. 1 Geiseltal (SCHWARZ); **WSF**: 25.3.-3.6. 1 Nordfeld Hohenmölsen (FRITSCH).

Zwergdommel *Ixobrychus minutus*
Alle Daten: 14.5. 1 NSG Nordfeld Hohenmölsen (FRITSCH), 31.5.-26.7. bis 3 M 2 W mit 1mal erfolgreicher und wohl 1mal erfolgloser Brut an den Osternienburger Teichen (BOUDA & TODTE), 19.6. & 9.7. 1 M Mennewitzer Teiche (TODTE), im Juni 1 M Neustädter See Magdeburg (POHLE), 16.8. 1 W Neolith-Teich (H. & R. ROCHLITZER).

Nachtreiher *Nycticorax nycticorax*
26.4. 1 immat. Alte Elbe Klieken (PUHLMANN), 2.5. 1 nachts ziehend in Halle (MÜLLER).

Seidenreiher *Egretta garzetta* *
8.8. 1 ad. Kühnauer Unterbruch/DE (PUHLMANN).

Silberreiher *Egretta alba* *
Die Feststellungen haben deutlich zugenommen. An einem Ort wurden bis zu 11 Ind. gleichzeitig festgestellt. In der Reihe sind verschiedentlich Mehrfachbeobachtungen von identischen Ind. anzunehmen. Erstes Halbjahr: 2.1. 1 Geiseltal (RYSSEL & SCHWARZ), 7.-11.1. bis 2 Ohremündung Rogätz/OK (UHLENHAUT), 8.1.-28.2. 1 Durchstich Pratau/WB (JAKOBS & RIEDEL), 9.1. & 6.2. je 1 Bölsdorfer Haken/SDL (BRAUN), 15.1. 1 Alte Elbe Bösewig/WB (LOHMANN & LUBITZKI), 2.2. 1 Großes Bruch/HBS (KORTEGAß an HELLMANN), 6.2.-9.4. 1 Tagebau Königsaue/ASL (BÖHM, HERRMANN, KRAMER & NIELITZ), 13.+24.2. 1 bei Wülperode/HBS (RECKLEBEN an HELLMANN), 13.2.-17.4. 1 Kiesgruben Wallendorf & Staubecken Schladebach/MQ (BOTHUR, SIEBENHÜNER & ZSCHÄ-

PE), 20.2. 1 und im Herbst bis 3 in den NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe (PLINZ & MITARBEITER), 12.3. 1 Elbe km 220/WB (REHN) & 1 Wendel/WB (SEIFERT), 16.3., 17.+24.4. je 1 bei Seegrehna/WB (JAKOBS & RIEDEL), 25.3. 4 Elsteraue Döllnitz (TISCHLER), 26.3.-30.4. bis 5 Probstei- Wittenberger Luch (FG WITTENBERG), 28.-30.3. 1 Tangerniederung Lüderitz/SDL (BRAUN), 18.-24.4. 2 Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG, HOFMANN & SCHUMACHER), 18.4. 2 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE), 7.5. 1 Teiche Mötzlich/HAL (NOHR). Zweites Halbjahr: 11.8. 2 Alte Elbe Bösewig (RIEDEL), 14.-28.8. bis 5 Rustteiche Osternienburg (BOUDA), 23.9. 3 Elbaue Bösewig- Bleddin (SCHMIDT & SITTE), 24.9. 1 Bölsdorfer Haken (BRAUN), ab 24.9. bis 4 Lostauer See/ JL (FG MAGDEBURG), 29.9.-1.10. bis 4 Helmestausee (BUSCHHÜTER, GUBIN, MÜLLER, PETERS & WADEWITZ), 29.9.-1.10. 1 und 12.10.-20.11. bis 8 Alte Elbe Melzwig/WB (FG WITTENBERG), 6.-12.10. 1 Salzatal Köllme (HÖHNE), 11.-24.10. bis 3 Alte Elbe Klieken & Vockerode (HERRMANN, KOLBE & SCHWARZE), 15.10. 11 Unterluch Rosslau/AZE (A. & D. SCHWARZE), 17.10. 1 und 17.12. 1 Alte Elbe Bösewig (LUBITZKI, NOACK & UHMANN), 29.10. 1 Zuwachs Gerwisch/JL (BRIESEMEISTER), 16.11. 5 „seit dem Sommer da" NSG Bucher Brack/JL (HELLWIG), 2.12. 2 ad. 2 juv. Muldestausee (HÖHNE), 17.12. 1 Elbe km 205-208/WB (LUBITZKI).

Purpurreiher *Ardea purpurea*
10.-12.4. 1 immat. Kerrner-See/ML (MÜLLER), 25.4. 1 Neolith-Teich (H. & R. ROCHLITZER), 22.5. 1 Niegripper See/JL (KOKOLOWSKI).

Löffler *Platalea leucorodia* *
Für viele eine schöne und auch von der Verweildauer bemerkenswerte Beobachtung: 13.6.-31.8. 2 im 2.KJ, Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG u.v.a.).

Zwergschwan *Cygnus columbianus*
Nur eine Auswahl, die das Bild des Auftretens wiedergibt: 8.1. 7 bei Krevese/SDL (BRAUN), 25.1.-5.2. bis 6 ad. bei Wörlitz/AZE (PATZAK), 27.1. 3 ad. Feldflur Wertlau/AZE (SCHWARZE), 6.2. 7 immat. Probstei-Fleischerwerder (REHN), 27.2. 2 ad. Alte Elbe Bösewig (NOACK), 23.12. 1 bei Breitenhagen/SBK (TODTE) und ohne Datum: bis zu 48 NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe (PLINZ u.a.).

Singschwan *Cygnus cygnus*
Nachfolgend nur die Daten von abseits der Elbe gelegenen Beobachtungsorten: 3.1. 5 ad. und am 6.2. 9 ad. 6 juv. Tagebau Merseburg Ost (KÖSTER), 8.1. 7 bei Krevese (BRAUN), 13.-15.1. >36 auf Raps bei Marke/BTF (FISCHER & RATHEI), 15.-24.1. 8 ad. 7 juv. bei Weißenfels (FRITSCH), 16.1. 15 Geiseltal (ZSCHÄPE), 4.11. 11 fliegen bei Bitterfeld (KUHLIG), 2.12. 2 ad. 2 juv. Muldestausee (HÖHNE), 22.12. 8 ad. 3 juv. bei Niesau/BTF (GABRIEL).

Trauerschwan *Cygnus atratus*
Flüchtling/Exot: 4.4. 2 ad. 4 pull., auch noch im Okt. in Familie, Wörlitzer See (P. & U. PATZAK), 15.10. 2 ad. Muldestausee (RICHTER). Von Okt.-Dez. bis 2 an verschiedenen Orten im LK WB, von wo zusätzlich noch 1 Hybrid Trauer- x Höckerschwan *C. olor* gemeldet ist (FG WITTENBERG u.a.).

Saatgans *Anser fabalis*
Zur Unterart *A. f. fabalis* „Waldsaatgans" gehörten am 12.1. 3 bei Wörlitz (PATZAK) und am 16.1. 2 bei Magdeburg (BRIESEMEISTER), die jeweils auf Raps standen.

Kurzschnabelgans *Anser brachyrhynchus* *
Wurde öfter als in den Vorjahren in den Gänseschwärmen bemerkt. 16.1. 2 bei Gerwisch/JL (BRIESEMEISTER), 17.bis 24.1. bis 2 ad. bei Wörlitz (PATZAK), 4.2. 1 Elbaue Ferchland/JL (HELLWIG & LUCKE in BARTHEL 2000b), 23.10., 13.11.-2.12., 17.+22.12. bis 3 am Neolith-Teich (BOUDA, TOD-

TE), 11.11. 1 ad. bei Köthen (KÖSTER), 12.12. 3 ad. bei Zörbig/BTF (SCHULZ), 13.12. 1 ad. bei Weißenfels (SCHULZ), 30.12. 1 ad. Bergwitzsee (ALBRECHT, BEICHE & STEUDTNER), 31.12. 1 bei Wertlau (SCHWARZE).

Blessgans *Anser albifrons*
Ein Übersommerer vom 20.4.-5.6. an der Rohrwiese Stendal (BRAUN). Am 9.10. wurde ein Vogel der grönländischen Unterart *flavirostris* am Neolith-Teich erkannt (TODTE).

Zwerggans *Anser erythropus* *
11.3. 1 ad. Elbwiesen bei Wittenberg (KÖSTER), 31.10. 2 Neolith-Teich (TODTE), 27.11. 1 ad. Bergwitzsee (ALBRECHT & BEICHE), 22.12. 2 M 2 W bei Lützen/WSF (SCHULZ).

Graugans *Anser anser*
Eine Auswahl von Daten zum Brutbestand bzw. aus der Brutzeit. **SDL**: 10 BP NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe (PLINZ u.a.), **BÖ**: 15.5. 3 BP mit 11 juv. bei Völpke (SCHNEIDER), 16.6. 1 BP 6 fast flügge juv., NSG Großes Bruch (KRAMER & TEULECKE), 29.3.-28.4. bis 3 ad. Breite See (HERRMANN & LÜTJENS), **HBS**: 19.3. 1 ad. Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), **ASL**: 13.3. 1 Paar Senkungsgebiet Athensleben (GEORGE), 22.3. 1 Paar mit Kopulation, Wilsleber See (BÖHM), **BBG**: 23.7. 5 ad. Zuckerfabrik Bernburg (HÖHNE u.a.), **AZE**: 6 BP >32 juv. Alte Elbe Klieken (OVD), 21.3. 12 Hochwasser bei Wörlitz (PATZAK), **WB**: 9 Paare in 4 Gebieten gemeldet (LOHMANN, LUBITZKI & SEIFERT), **KÖT**: 65 BP Gebiet Köthen (O.V.C.), **BTF**: 1 erfolgloses BP im NSG Schlauch (RÖBER), **SK/HAL**: 1 BP 6 juv. bei Döllnitz, im Frühjahr hier bis 9 ad. (KLAMMER, KÖSTER & TISCHLER), **ML**: 10.4. 3 ad. und 29.4.-13.5. 1 Paar Salziger See (MÜLLER & STENZEL), **MQ**: 2 BP mit je 4 juv. im Geiseltal (RYSSEL & SCHWARZ).
Hybrid Grau- x Kanadagans: 15.10. 1 Alte Elbe Klieken (SCHWARZE & SEIFERT).
An dieser Stelle soll ein möglichst vollständiger Überblick über den Brutbestand in der Saison 2002 gegeben werden, wofür um entsprechende Daten bis zum 15.01.2003 gebeten wird. Auch interessieren alle Beobachtungen zum Bruterfolg, Bestände an Mauserplätzen, Rast- und Zugfeststellungen sowie Angaben zum Vorkommen von halbzahmen Vögeln, offensichtlichen Gefangenschaftsflüchtlingen und Hybriden.

Streifengans *Anser indicus*
Flüchtling/Exot: 24.1.-1.2. 1 ad. bei Wörlitz (PATZAK), 27.2. 1 und 18.4. 2 Alte Elbe Bösewig (LUBITZKI & NOACK).

Schneegans *Anser caerulescens* *
Flüchtling/Wildvogel?: 5.2. 1 ad. dunkle Morphe, Tagebau Mücheln (SCHULZE), 20.-22.2. 1 dunkle Morphe bei Lützen/WSF (KÖHLER & KIESEWETTER in BARTHEL 2000b), 20.10. 1 weiße Morphe bei Bitterfeld (KUHLIG), 1.11. 1 weiße Morphe bei Jerichow (HELLWIG & LUCHE in BARTHEL 2000d), 18.11. 1 juv. dunkle Morphe bei Selbitz/WB (LUBITZKI).

Kanadagans *Branta canadensis*
18.2. 1, 19.3. 1 und 19.-25.8. 1 ad. Alte Elbe Bösewig (FG WITTENBERG, KÖSTER, LUBITZKI, PATZAK & SCHULZE), 22.2. 1 bei Schönhausen/SDL (BRAUN).

Weißwangengans *Branta leucopsis*
Eine neue Qualität dürften die bis zu 510 Ind. für Sachsen-Anhalt darstellen, die sich in den NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe aufgehalten haben (PLINZ u.a.). Sonst in ähnlicher Häufigkeiten wie in den Vorjahren gemeldet: 6.1., 24.1. & 5.2. je 1 bei Wörlitz (P. & U. PATZAK), 5.2. 2 Tagebau Mücheln (SCHULZE), 19.2. 1 und 19.bis 26.3. 2 Alte Elbe Bösewig (KAHLE & NOACK), 22.2. 5 bei Schönhausen, 24.2. 2 bei Hämerten (BRAUN), 10.3. 1 Athensleben (NIELITZ),

11.3. 1 Elbwiesen Wittenberg (KÖSTER), 13.+27.3. je 4 Elbtal Wittenberge/SDL (BRAUN), 13.3. 1 Groß Börnecke/ASL (GEORGE), 29.3. 15 bei Tangermünde/SDL (BRAUN), 4.10.-22.12. meist 2 am Neolith-Teich (BOUDA, MÜLLER, ROCHLITZER, RÖßLER, TODTE, WIETSCHKE u.a.), 11.11. 1 bei Lützen und 1.12. 1 bei Aupitz/WSF (FRITSCH), 3.12. 1 Dalena/SK (HOEBEL), 13.12. 2 bei Weißenfels (SCHULZ), 14.12. 1 Geiseltal (RYSSEL), 30.12. 1 Bergwitzsee (STEUDTNER), 31.12. 2 Wertlau (SCHWARZE).

Ringelgans *Branta bernicla*
Wieder zu ungewöhnlicher Zeit: 17.-30.6. 1 ohne Verletzung und vom Verhalten wie ein Wildvogel, Kiessee Wegeleben (HELLMANN & WADEWITZ); sonst nur gemeldet: 30.9. & 8.10. 1 ad. Tagebau Mücheln (SCHULZE).

Rothalsgans *Branta ruficollis* *
9.+ 23.1. je 1 ad. bei Vockerode (P. & U. PATZAK, SCHWARZE), 25.10.-16.11. und 22.12. meist 4 ad. am Schlafplatz Neolith-Teich (BOUDA, H. & R. ROCHLITZER, RÖßLER & TODTE u.a.), 18.11. 1 bei Dohndorf/KÖT (STEUDTNER in BARTHEL 2000d), 11.12. 1 bei Breitenhagen (WIETSCHKE in BARTHEL 2000a), 12.12. 2 ad. bei Zörbig (SCHULZ).

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*
Flüchtling/Exot. Erster Nachweis einer erfolgreichen Brut im LK MQ und damit wohl auch für Sachsen-Anhalt: 23.6. 1 BP führt 8 Junge im Tagebau Merseburg Ost (RYSSEL & ZSCHÄPE). In diesem Gebiet vom 16.4.-6.8. bis 7 ad. anwesend (SIEBENHÜNER, UFER u.a.). Beobachtungen und Zahlen nehmen gegenwärtig offensichtlich rasant zu: 4. bis 11.2. 1 bei Trebbichau/KÖT (BOUDA), 14.3. 6 bei Gröningen/BÖ (HERRMANN, KRAMER & LÜTJENS), 19.3. 2 Klein Quenstedt/HBS (HELLMANN), 14.-24.4. bis 7 Kollenbey/MQ (BIRD & KÖSTER), 25.4. 2 Tagebau Königsaue (HERRMANN), 14.5. 1 Salziger See (SCHULZE & RYSSEL), 27.5. 1 Paar Kiesgruben Wallendorf (KÖSTER), 2.6. 2 Fischteiche Vockerode (OVD), 5.8. 1 Tagebau Königsaue (KÖSTER), 11.11. 1 Paar bei Calvörde/OK (LEBELT & ROCHLITZER), 18.11. 2 ad. 3 juv. Kiesgrube Löberitz/BTF (H. MAHLER, RICHTER & SCHEIL), 30.-31.12. 6 ad. 4 juv. Kiessee Wegeleben (HELLMANN).

Rostgans *Tadorna ferruginea*
18.4. 1,1 Schwarze Elster bei Gorsdorf/WB (HOFMANN, JÄGER & REIßMANN), 3.5. 1 M offenbar mit *T. tadorna* verpaart bei Löderburg/ASL (NIELITZ), 23.6. 1 Paar Alte Elbe Bösewig (LEICH, RÖßGER & SELTER), 18.8. 4 Salziger See (KÖSTER & MÜLLER), 17.9. 1 Tagebau Mücheln (SCHULZE), 8.-12.11. 1 Neolith-Teich (BOUDA, M.&G.DORNBUSCH, FRÖDE, MÜLLER & ROCHLITZER).

Brandgans *Tadorna tadorna*
Nur die Daten von abseits der Elbe. **BÖ**: 25.5. 1,1 Salzwiesen Sülldorf (SCHNEIDER); **ASL**: An der Bode von Unseburg bis Staßfurt hat sich ein stabiler Bestand von >10 BP entwickelt, wovon 4 BP erfolgreich waren (GEORGE & NIELITZ). **BBG**: im März 2 an der Zuckerfabrik Bernburg (JÄGER an HÖHNE); **BTF**: Auf der Sturmmöweninsel im Muldestausee erstmals 1 BP, das seinen Nistplatz offenbar in einem Biberbau gewählt hatte und zu dem sich zeitweise 1 weiteres M, dann ein Paar, gesellte. Am 8.6. 7 pull. 3 Tage alt und am 17.6. schließlich dort an der Europa-Hütte 16 juv. (BECKER, FISCHER, HÖHNE, RICHTER, RÖBER u.a.). **SK**: 7.8. 1 juv. NSG Salzatal (KÖSTER); **ML**: 19.3.-27.5. bis 2 Paare, am 27.4. Nisthöhle bauend, am 13.5. Revierflüge und dann am 7.8. 1 ad. 3 juv. am Salzigen See (KÖSTER, MÜLLER & STENZEL), **MQ**: bis 2 BP, am 9.7. 2 ad. 6 pull., Kiesgruben Wallendorf (SCHULZE & ZSCHÄPE).

Pfeifente *Anas penelope*
Größere Rastbestände: 12.3. 460 Zuwachs Gerwisch (BIRTH & BRIESEMEISTER), 12.3. 119 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE), 19.3. 600 und am 2.4. 950 bei Hochwasser an der Alten Elbe Bösewig

(NOACK & SCHULZE), 23.10. 90 Neolith-Teich (BOUDA, H. & R. ROCHLITZER), 2.11.-25.11. bis 164 Tagebau Merseburg Ost (MÜLLER & SCHULZE).

Nordamerikanische Pfeifente *Anas americana* *
Flüchtling/Wildvogel?: 23.3. 1 W unter Pfeifenten, Elbe-Hochwasser bei Wörlitz (PATZAK).

Schnatterente *Anas strepera*
Bruten: 14.6. 1 W 6 pull. Rohrwiese Stendal (BRAUN), 2.7. 1 W 8 pull., damit 1. Brut am Gr. Mühlteich Dieskau (TISCHLER), 2.7. 1 W 6 pull. und 1 W 4 nicht flügge juv. an der Alten Elbe Bösewig (NOACK & SCHMIDT).

Stockente *Anas platyrhynchos*
Bestand von 293 BP im Gebiet Köthen, damit seit 1980 Abnahme um 45 % (O.V.C.).
Hybrid Stock-x Kolbenente: 24.-30.9. 1 Salziger See (KÖSTER); Hybrid Stock-x Reiherente: 21.10.-31.12. 1 M Süßer See (STENZEL).

Spießente *Anas acuta*
Größere Rastbestände: 18.-26.3. bis 134 und am 2.4. >250 Alte Elbe Bösewig (NOACK, SCHULZE & SELTER), 15./16.10. bis 49 Neolith-Teich (BOUDA, FRÖDE & ROCHLITZER).

Bahamaente *Anas bahamensis*
Flüchtling/Exot: 8.+16.7. 2 Geiseltal (SCHULZE).

Löffelente *Anas clypeata*
Brutnachweise: 26.5. 1 W 10 pull. Rohrwiese Stendal (BRAUN), 21.6. 1 W mit 7 juv. ca. 3 Wochen alt, NSG Großes Bruch (TEULECKE), 2.7. 1 W >3 pull. Alte Elbe Bösewig (NOACK). Größere Rastbestände: 31.3.-1.4. 26 M 14 W Hochwasser bei Wörlitz (PATZAK), 2.-6.4. >150 Alte Elbe Bösewig (NOACK), 9.4. 20 Schwemmfläche Holleben/SK (HURT), 6.10. 182 Neolith-Teich (H. & R. ROCHLITZER), 12.10. 72 Salziger See (MÜLLER).

Kolbenente *Netta rufina*
Wie im Vorjahr eine erfolgreiche Brut am Gr. Mühlteich Dieskau: 1./2.7. 1 W führt 7 juv., höchstens ca. 28 Tage alt (KÖSTER & TISCHLER). Verschiedentlich weitere Brutzeitdaten.

Moorente *Aythya nyroca*
Die Daten festigen das an dieser Stelle schon in den Vorjahren gewonnene Bild des Auftretens. 19.3. 1 M Geiseltal (SCHWARZ & UFER), 7.4. 1 M Mühlteich Dieskau (TISCHLER), 21.5. 1 M Kiesgruben Wallendorf (SCHULZE), 27.8.-8.11. 1 M Zuckerfabrik Bernburg (HÖHNE u.a.), 15.9. 1 M Kiesgrube Wörbzig (RÖßLER), 1.10. 1 juv. Helmestausee (KÖSTER), 19.10. 1 W bei Dieskau (MÜLLER), 15.12. 2 M 1 W auf der Saale bei Plötzkau/BBG (HENKEL an HÖHNE).

Bergente *Aythya marila*
9.1. 6 juv. M, 8 W-farben, Salbker See/MD (BRIESEMEISTER), 27.1. 1 ad. W Muldestausee (RICHTER), 29.1. 3 Mulde bei Roßdorf/BTF (FISCHER), 20.2. 1 M Bölsdorfer Haken (BRAUN), 23.-25.3. 2 M 1 W Hochwasser bei Wörlitz, 5.12. 4 W Kiesgrube Wörbzig (PATZAK).

Eiderente *Somateria mollissima*
Einzige Meldung: 18.12. 1 juv. M auf der Saale bei Wettin (HOEBEL).

Eisente *Clangula hyemalis*
21.-25.2. 1 vj. M Muldestausee, 21.3. 1 M 1 W Cösitzer Teich/KÖT (KÖSTER), 9.4. 1 M im ÜK, Ascheteich Zschornewitz (SCHMIDT).

Trauerente *Melanitta nigra*
19.1. 1 M 1 W Kiesgrube Rattmannsdorf (KÖSTER), 29.10. 1 W Barleber See/MD (NIELITZ).

Samtente *Melanitta fusca*
16.1.-16.3. bis 2 M 2 W Tagebausee Edderitz/KÖT (BEHRENDT & RÖßLER), 16.1. 2 W Muldestausee (BECKER, KIESELACK & RICHTER), 10.2. 1 W Neustädter See (SEELIG), 2.4. 1 M im 2.KJ, Ausreißerteich (NOACK), 25.11. 1 W-farben Kiesgrube Rattmannsdorf (SCHULZE), 3.12. 3 M 1 W Muldestausee (A. & B. ROHN), 20.-21.12. 1 M im 2.KJ, Hufeisensee/HAL (SCHMIEDEL).

Mittelsäger *Mergus serrator*
Alle Daten: 8.9. 1 M 3 W Muldestausee (ROHN), 2.10. 1 W Helmestausee (KÖSTER), 19.11. 2 M 3 W Mulde bei Raguhn/BTF (GABRIEL), 3.12. 4 M 3 W Muldestausee (A. & B. ROHN).

Gänsesäger *Mergus merganser*
Vermutlich Brut am Muldestausee, auf dem zunächst am 10.4. 1 M und vom 4.-28.6. bis 1 M 2 W zu sehen waren (HÖHNE, H. & K. MAHLER & RICHTER). Am 6.7. dann 1 M mit wohl 1 ad. W und 3 diesj. Jungen, die sich dort bis zum 21.8. aufhielten (RICHTER). Ferner zur Brutzeit: 30.5. 1 M Vockerode (SCHWARZE), 8.6. 1 M bei Dessau (SCHUMACHER).

Schwarzmilan *Milvus migrans*
Im östlichen Saalkreis bei einem seit Mitte der 1980er Jahre ständig ansteigenden Bestand nun erster Nachweis eines 5er Geleges (davon 3 Eier taub, 2 Junge) sowie die vermutlich erste Brut auf einem Hochspannungs-Gittermast für Deutschland nachgewiesen (KLAMMER).

Rotmilan *Milvus milvus*
Als der Rotmilan zum Vogel des Jahres 2000 gekürt wurde, stand mit ihm eine Vogelart im Mittelpunkt, für die Deutschland weltweit die wohl größte Verantwortung für das Überleben trägt. Innerhalb Deutschlands weist Sachsen-Anhalt bekanntlich die größten Bestände auf (u.a. MAMMEN 2000, SIEVERT 2000). Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), in dem auch OSA Mitglied ist, hatte für das Jahr 2000 zu einer bundesweiten Erfassung des Rotmilans aufgerufen. OSA und die Staatlichen Vogelschutzwarte nahmen diesen Aufruf zum Anlaß, die landesweite Erfassung in Sachsen-Anhalt in Abstimmung mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU) zu organisieren. Die Koordination und die Auswertung im Rahmen des vorliegenden Berichtes übernahm M. WADEWITZ. Das Vorhaben war zwar Monate vorher bekanntgegeben, doch erst spät (März 2000) konnte ein speziell entworfener Erfassungsbogen mit organisatorischen und methodischen Hinweisen für die Kartierung unter potentielle Mitarbeiter gestreut werden. Auch bei den lokalen NABU-Verbänden wurde um Unterstützung gebeten. Im Erfassungsbogen sollte vor allem der Bestand in Bezug zu einer Flächengröße mitgeteilt werden. Daneben galt es, die Lebensraumausstattung grob zu charakterisieren, die Erfassungsmethodik kurz darzustellen und eine einfache Frage zur Bestandsentwicklung der letzten Jahre zu beantworten.
Nachfolgende Organisationen bzw. Einrichtungen und Personen wurden bekannt, die Beobachtungen zulieferten oder auch in anderer Form an der Erfassung mitwirkten: Ornithologischer Verein Aken e.V., Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e.V., Fachgruppe Ornithologie im NABU e.V. Bitterfeld, NABU-Kreisverband und Landschaftswacht Burg, Museum Heineanum Halberstadt, Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Haldensleben e.V., Ornithologischer Verein Halle e.V., Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle, Monitoring Greifvögel und Eulen Europas der MLU, Ornithologischer Verein Köthen e.V., Storchenhof Loburg, NABU Landesverband Sachsen-Anhalt e.V., Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Merseburg e.V., Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt Steckby, Ornithologenverein Altmark-Ost e.V. Stendal, Fachgruppe Ornithologie Weißenfels sowie die Damen und Herren ALBRECHT, APEL, AUDORF, BAUER, BERGER, BICH, BITTNER, BLANK, BOBBE, BÖHM, BOTHUR, BRAUN, BRENNECKE, BRIESEMEISTER, BRUCHMÜLLER, DEK-

KERT, DERDA, DORNBUSCH, FRIEDRICHS, GEDEON, GEHLHAAR, GEORGE, GERANT, F. GLEICHNER, W. GLEICHNER, GNIELKA, HAUSCH, HELLMANN, HELLWIG, HENKEL, HERRMANN, HERZ, HINRICHS, HOEBEL, HÖSER, KAATZ, KALLASCH, KAMPRATH, KLAMMER, KLEE, E. KÖHLER, F. KÖHLER, KÖNIGSMARK, KRESSE, KUHNERT, LEHMANN, LEHMER, LENGERT, LIPPERT, LUBITZKI, LUCKE, K. & U. MAMMEN, MEYER, NELDNER, NICOLAI, NIELITZ, NOACK, PRIGGE, RECKARDT, REHN, RÖBER, RYSSEL, SCHÖNBRODT, SCHÖNFELD, SCHULZE, SCHWARZ, SCHWEICKERT, SCHWEMLER, STENZEL, STUBBE, TAMM, TAUCHNITZ, TEULEKKE, THIERMANN, TISCHLER, TODTE, TUSCH, UFER, WADEWITZ, WAHL, WEBER, WEIHE, WEIßGERBER, ZAUMSEIL, ZÖRNER, ZSCHÄPE, ZWIENER.

Allen genannten und ungenannten Einrichtungen und Mitarbeitern gebührt unser Dank!

Methodisch aufwendig wurde auf den insgesamt über 275 gemeldeten Untersuchungsflächen fast ausschließlich eine gezielte Suche nach besetzten Nestern durchgeführt. Soweit bekannt geworden, wurde in keinem Fall nach der vom DDA bundesweit empfohlenen Methode „Norgall" gearbeitet. Dies verwundert nicht, denn diese Methode scheint im relativ dicht vom Rotmilan besiedelten Sachsen-Anhalt weniger geeignet zu sein. Insofern liegen der Erfassung auch ganz überwiegend „echte" BP zu Grunde. Neben dem Umstand, daß sich in Sachsen-Anhalt schon immer vergleichsweise viele Ornithologen intensiv mit Greifvogelbeständen beschäftigen, war es ein großer Glücksfall, daß 18 langjährige Untersuchungsflächen des Monitorings „Greifvögel und Eulen Europas" der Universität Halle-Wittenberg für Vergleiche zur Verfügung standen (MAMMEN & STUBBE 2000). Der sehr kurzen Vorbereitungsphase für die Erfassung sei es geschuldet, daß in die Auswertung teilweise Ergebnisse von laufenden Untersuchungen (jedoch nicht länger zurück als 1998) mit in die Auswertung einflossen. Es sollten auch Angaben zum Nichtbrüterbestand gemacht werden. Das dazu gemeldete Material war jedoch von sehr geringem Umfang und ließ kaum verallgemeinerungsfähige Aussagen zu. Der Problematik gilt es zukünftig mehr Beachtung zu schenken.

Tab. 1: Siedlungsdichte des Rotmilans und Verteilung der Untersuchungsflächen in Sachsen-Anhalt.

Landkreis /Stadtkreis	Anzahl Flächen	Größe [km²]	Anzahl BP	BP pro 100 km²
SAW	~ 128	2400	346	14,4
SDL	~ 54	1507	220	14,6
OK, JL	26	738	71	9,6
MD	> 3	320	30	9,4
BÖ, HBS, QLB, WR	10	395	60	15,2
ASL, BBG	9	1013	189	18,7
AZE, KÖT, SBK	7	693	92	13,3
BTF, WB	5	618	64	10,4
HAL, SK	7	408	125	30,6
MQ	~ 26	535	71	13,3
BLK, WSF	> 3	820	81	9,9
DE, ML, SGH	ohne Angabe			
Summe	> 278	9447	1349	[Mittel = 14,3]

Tab. 1 zeigt, daß die Untersuchungsflächen gut über die Landkreise in Sachsen-Anhalt verteilt liegen. Eine Bearbeitungslücke tut sich vor allem im Südwesten in den LK ML und SGH sowie im dünn besiedelten Harz auf. Sie hat aber vermutlich keinen wesentlichen Einfluß bei der Beurteilung der Gesamtsituation im Land.

Die untersuchten Landschaftsausschnitte wurden in ihrer Mehrheit als beliebig gewählt eingeschätzt. Dennoch zeigte sich verschiedentlich, daß attraktive Greifvogelgebiete, insbesondere nahrungsreiche Gebiete in Niederungslagen, bevorzugt als Untersuchungsfläche gewählt wurden. Im Vergleich wurden zudem nur wenige „Negativflächen", also Flächen ohne BP, gemeldet.

Tab. 2: Siedlungsdichte des Rotmilans und Verteilung der Untersuchungsflächen nach Größenklassen

Flächengrößenklasse [km²]	10...20	21...80	> 80	alle Flächen
Anzahl der Flächen (% Anteil)	17 (17)	77 (75)	9 (9)	103 (100)
Flächengröße gesamt [km²] (% Anteil)	256 (4)	2513 (42)	3226 (54)	5995 (100)
Anzahl der BP (% Anteil)	57 (7)	356 (44)	403 (49)	816 (100)
BP pro 100 km²	22,3	14,2	12,5	13,6

Mit 75 % weisen die meisten Untersuchungsflächen eine Größe zwischen 21 und 80 km² auf. (Tab. 2). Dies liegt daran, daß vielfach auf der Basis von Meßtischblattquadranten gearbeitet wurde. Kontrollflächengrößen bis 20 km² sind für eine mobile Großvogelart, wie dem Rotmilan, offensichtlich zu klein. Schon ein Paar zu viel oder zu wenig ermittelt, kann sich bei Hochrechnungen entscheidend auf den Gesamtbestand auswirken. Nach der bekannten „Arten-Areal-Kurve" nimmt mit der Größe eines Untersuchungsgebietes die Siedlungsdichte der Vogelarten allgemein ab. Auch dies wird in Tab. 2 eindrucksvoll sichtbar.
Selbst in unmittelbar benachbarten, seit Jahren gut untersuchten Großflächen kann die Siedlungsdichte, bedingt durch die Lebensraumaustattung der Landschaft, sehr unterschiedlich sein. Als Beispiel hierfür soll der Raum Aschersleben-Bernburg-Schönebeck angeführt werden:

W. Böhm ermittelte 32 BP auf 400 km², also 8,0 BP auf 100 km²,
U. Nielitz ermittelte 21 BP auf 248 km², also 8,5 BP auf 100 km² und
W. Gleichner ermittelte 122 BP auf 414 km², also 29,5 BP auf 100 km².

Bei Betrachtung der Siedlungsdichten in Tab. 1 fällt auf, daß auch in den LK SAW und SDL großflächig Dichten um 14,5 BP pro 100 km² erreicht werden. In der Übersichtskarte zum Rotmilan bei Nicolai (1993a) kommen derartige Bestände in den nördlichen Teilen Sachsen-Anhalts so noch nicht zum Ausdruck. Ob dies eine neue Entwicklung widerspiegelt oder ob die Werte eher Ausdruck intensiver Erfassungstätigkeit in den nahrungsreicheren Niederungen entlang von Elbe, Jeetze, Milde oder Uchte sind, kann nicht beurteilt werden.
Auf die Frage, wie der jeweilige Bearbeiter die Bestandsentwicklung in den letzten 5 bis 10 Jahren in seinem Untersuchungsgebiet einschätzt, wurde für 53 Flächen (insgesamt ca. 3100 km²) geantwortet. Betreffend 46 Flächen (87 %) wurde die Tendenz der Entwicklung als negativ beurteilt. Eindrucksvoll belegt werden kann der Bestandsrückgang in Sachsen-Anhalt vor allem nach den Ergebnissen des Monitorings Greifvögel und Eulen Europas. Auf 7 durchgängig von 1988 bis 1999 untersuchten Flächen mit zusammen 755 km² nahm der Bestand von etwa 200 BP jährlich im Mittel um 3 % bzw. über alle 12 Untersuchungsjahre um mehr als 35 % ab (Mammen & Stubbe 2000, Mammen pers.Mitt.)! Insofern war vor allem von negativen Veränderungen im Vergleich zu vorhergehenden Untersuchungen zum Landesbestand auszugehen.
Nach verschiedenen Lösungsansätzen und Berechnungsvarianten wurde für das 20447 km² große Sachsen-Anhalt ein Gesamtbestand von 2000 bis 2800 BP des Rotmilans ermittelt. Das entspricht einer mittleren Großflächendichte von 11,7 BP pro 100 km². Der Bestand reicht damit längst nicht mehr an die Ergebnisse von 1991 heran, als wenigstens 3200 BP ermittelt wurden, die einer mittleren Dichte von 15,7 BP/ 100 km² entsprachen (Nicolai 1993b). Insbesondere Mammen (1995, 2000) machte auf den landes- und bundesweiten Niedergang aufmerksam. Für Sachsen-Anhalt stellte er im Jahr 1994 nur noch eine mittlere Dichte von 12,9 BP pro 100 km² fest. Über die regional in großen Teilen Sachsen-Anhalts negativ verlaufenden Veränderungen und deren Ursa-

chen wurde inzwischen sehr umfangreich publiziert. Deutschlandweit gesehen hält Sachsen-Anhalt mit seinem gegenwärtigen Bestand des Rotmilans vor Mecklenburg-Vorpommern (1400-2400 BP) und Brandenburg (1100-1350 BP) gerade noch die Spitze (FRANZ & HORMANN 2001).

Abschließend eine kleine Übersicht zu Ansammlungen im Jahr 2000. **QLB**: 18.10. 51 Schlafplatz Badeborn (GEORGE); **WB**: 12.5. 17 gemähte Wiese bei Melzwig (LUBITZKI); **KÖT**: 24.9. 10 und 10.10. 17 Mülldeponie Scherbelberg Köthen sowie unweit davon am 7.10. 15, 11.10. 30, 15.10. 30 und 23.10. 12 Schlafplatz an der Ziethe N Großpaschleben (RÖßLER); **AZE**: 22.8. 12 auf Hochspannungsmast bei Schönitz (PATZAK); **HAL/SK**: 35 am 23.9. sind das Jahresmaximum der Deponie Lochau (HÖHNE), 32 finden sich am 29.9. durch Feldarbeiten bei Holleben angezogen (HÖHNE); **BTF**: 1.5. 20 Mähwiese, Fuhneaue bei Wadendorf (RÖBER); **MQ**: 7.9. 10 Gehölz bei Schmon & 8.10. 10 Wiesen bei Kollenbey (SCHWARZ).
Gemeldete Winterdaten wird HELLMANN separat auswerten.

Schmutzgeier *Neophron percnopterus* *
5.11. 1 fliegt von der Mülldeponie Scherbelberg Köthen nach SW (R. & R. ROCHLITZER).

Schlangenadler *Circaetus gallicus* *
9.5. 1 fliegt über Söllichau/WB vor Gewitterfront nach NE (NOACK).

Kornweihe *Circus cyaneus*
Brutzeit: 3.5. 1 Paar und am 14.5. 1 W bei Wittenberg (ZUPPKE), 29.5. 1 M bei Sangerhausen, 5.7. 1 W Feldflur Welfesholz/ML (BOCK). Vielleicht noch Durchzug: 21.4. 1 M bei Gielsdorf/WB (SEIFERT) und 3 W bei Starsiedel/WSF (FRITSCH), 5.5. 1 W Bodetal Thale/QLB nach E (LANGLOTZ).

Wiesenweihe *Circus pygargus*
Bruten/Brutzeit: 1 BP im LK BBG (HENKEL an HÖHNE), 21.4. & 31.5. 1 W bei Harsleben/HBS (WADEWITZ), 28.4. 1 W Mötzlicher Teiche (MÜLLER), 7.5. 1 W bei Queis/SK (KLAMMER), 26.5.-4.6. 1 M bei Miltern (BRAUN), 28.5. 1 M bei Tangermünde (BRAUN), 1.6. 1 immat. M am Zuwachs (KURTHS), ab 1.6. 1 W länger bei Wulfen/KÖT (H. & R. ROCHLITZER & RÖßLER), 9.6. 1 W bei Mösthinsdorf/SK (SCHÖNBRODT), 3.8. 1 W bei Heteborn/QLB (HERRMANN), 5.8. 1 juv. am Hakel/ASL,QLB (KÖSTER).

Sperber *Accipiter nisus*
Seit 1937 erstmals wieder Bruten im Saalkreis nachgewiesen. Brutbäume waren Fichte bzw. Lärche in Pappelaufforstung (KLAMMER). Drei BP wurden in der Dübener Heide gefunden. Auch im LK BTF gab es 4mal Brutverdacht (FG BITTERFELD), ebenso Brutverdacht in der Kühnauer Heide (FEDERSCHMIDT & PATZAK).

Schreiadler *Aquila pomarina*
16.+22.4. je 1 im Raum Magdeburg (BRIESEMEISTER), 23.4. 1 ad. bei Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER), 3.5. bis 5 am Hakel (KRAMER), 20.-22.7. 1 in den LK WR und HBS (HERRMANN), 9.8. 1 ad. bei Halle (SCHMIEDEL), und ohne ein Datum zu nennen meldet RYSSEL: 1 immat. überfliegt Geiseltal.

Steinadler *Aquila chrysaetos* *
6.4. 1 ad. Feldmark bei Breitenhagen (H. & R. ROCHLITZER).

Zwergadler *Hieraaetus pennatus* *
Über Magdeburg am 23.4. 1 dunkle Morphe (D. & G. WAHL in BARTHEL 2000b); LK AZE/SBK: 2.6. 2 hassen auf immat. Seeadler *Haliaeetus albicilla*, helle und dunkle Morphe, an anderer Stelle wird 2mal helle Morphe genannt (BEZZEL, GRIESOHN-PFLIEGER, RÖßLER u.a.); LK KÖT:

10.6. 1 helle Morphe (KÜHNEL & NEUMANN an ROCHLITZER) und 1.10. 1 helle Morphe (H. & R. ROCHLITZER).

Rotfußfalke *Falco vespertinus*
Erneut eine Brutzeitbeobachtung bei Halle: 21.6. 1 M erbeutet einen kleinen Jungvogel und eine Libelle aus dem Schilf am Heidesee (G. HÖHNE).

Lannerfalke *Falco biarmicus* *
Ein vom 16.7. bis September bei Söllichau und im angrenzendem sächsischen Gebiet sich in der Feldflur aufhaltender Falke wurde von Prof. KIRMSE/Leipzig mehrmals bei guten Bedingungen als ad. Ind. dieser Art angesprochen (NOACK). Unbestimmt bleiben mußte ein großer Falke *Falco spec.*, der am 2.12. im LK WSF versuchte, eine Blessgans aus dem Trupp zu schlagen (FRITSCH).

Wanderfalke *Falco peregrinus*
Das im LK SDL bekannte BP blieb ohne Brut (BRAUN). Zur Brutzeit abseits von Brutplätzen: 12.3. 1 Kiesgrube Rattmannsdorf (UFER), 13.3. 1 Salzatal Köllme (HÖHNE), 3.+10.4. je 1 (M) Tagebau im LK BTF (KUHLIG, MAHLER, W. & W. ZIEGE), 24.4. 1 (M) Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 27.6. 1 W über Halle (HÖHNE & NOHR).

Wasserralle *Rallus aquaticus*
Eine der sehr seltenen Beobachtungen aus dem Harz: 23.3. 1 ruft Klärteiche Hasselfelde/WR. Winterdaten: 18.12. 1 Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 28.12. 2 Neolith-Teich (BOUDA & ROCHLITZER).

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana*
10.4. 1 Kerrner-See (TAUCHNITZ), 23.-29.4. bis 3 Salziger See (STENZEL), 26.-29.4. und 23.5. jeweils 2 im Wittenberger Luch (LOHMANN & SEIFERT), 11.5. >4 Kühnauer See (PATZAK), 1.-26.8. wieder 1 BP im NSG Salzatal (HÖHNE & KÖSTER) und ohne Datum: 1-2 NSG Elbe-Aland-Niederung & Hohe Garbe (PLINZ u.a.).

Kleines Sumpfhuhn *Porzana parva* *
26.5.-5.6. 1 M 1 W rufen bei Stendal (BRAUN), 12.6. 1 ruft bei Burgkemnitz/BTF (H. MAHLER).

Wachtelkönig *Crex crex*
Bei ungleichmäßiger Häufigkeit zeigt sich ein scheinbar gleichmäßiges Bild der Verbreitung im gesamten Land. 1 Brutnachweis!
SDL: 13.5. 8 auf 3,5 km Linientaxierung im Elbtal Tangermünde, 14.5. 1 bei Hämerten, 2.7. 1 Bölsdorfer Haken (BRAUN); **JL**: 22.+23.5. 1 Fährhaus Niegrip (KOKOLOWSKI); **BÖ**: 6.8. 2 Sool Neuwegersleben und 2 ad. 4 juv. beim Heuwenden im NSG Großes Bruch (LEISTE an TEULECKE); **HBS**: 13.-17.7. bis 3 bei Halberstadt (HELLMANN); **WR**: 24.5.-10.6. bis 3 Helsunger Bruch (HERRMANN), 16.-20.6. 1 Mandelholztalsperre (SCHUBERT); **QLB**: 3.6. 1 Helsunger Bruch (LYHS), 21.6. 1 Wippertal Dankerode (GOLDMANN); **WB**: 22.4., 7.+15.5. je 1 Alte Elbe Bösewig (HOFMANN, REHN & SEIFERT), 4./5.5. 1 bei Pretzsch (HOFMANN); **KÖT**: 2 Wulfener Bruch (H. & R. ROCHLITZER), **BTF**: 18.5. 2 Muldeaue Greppin (TAUCHMANN), 23.5. 1 Muldeaue Möst (RICHTER), 9.6. 2 Muldeaue Wehrweiher und 24.6. 1 Muldeaue Falkenteich (KUHLIG); **SK/HAL**: keine Feststellung in der Saaleaue Halle (STENZEL); **SGH**: im Juni mehrmals bis 15 (!) im Kuhrieth bei Berga (SCHRÖDTER u.a.); **ML**: 12.5. 1 Salziger See (STENZEL), 25.5. 1 Wormslebener Bruch (MÜLLER); **MQ**: 12.6. 6 Brachland im Gewerbegebiet Ziegelroda, am 23.6. noch 5, am 30.6. nur 2 (SCHULZE).

Blesshuhn *Fulica atra*
Konzentrationen nach der Brutzeit und im Winter: 9.7.-12.11. bis 2238 Geiseltal See I (RYSSEL & SCHWARZ), 24.8.-4.11. bis 1300 Kiesgrube Wörbzig (RÖßLER), 8.9.-27.10. bis 350 Muldestausee

(BECKER, RICHTER & ROHN), 15.10. 1350 und 30.12. 2100 Kiesgrube Rattmannsdorf (UFER), 22.11. 700 Kiesgruben Gröbzig/KÖT (RÖßLER), 28.12. 700 Neolith-Teich (TODTE).

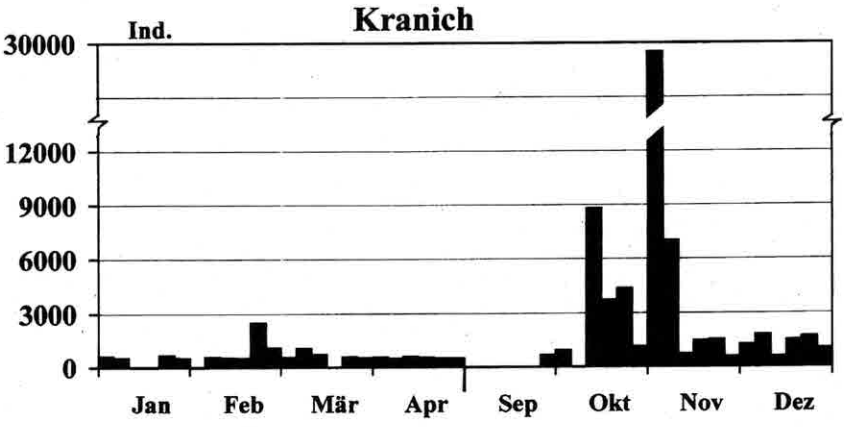
Kranich *Grus grus*

Bei den 9 BP im LK AZE gab es folgenden Bruterfolg: 1mal 2 juv., 5mal 1 juv. und 2mal 0 juv. (SCHWARZE).

Für diese Auswertung zum aktiven Zug und zur Rast stellten erneut mehr als 100 Beobachter ihre Feststellungen zur Verfügung. Ihnen sei herzlich gedankt! Die fleißigsten Zähler sollen wieder genannt werden: B., B., C. & K. GEORGE mit mehr als 23.000 ziehenden Kranichen, HENKEL >4000, BOCK, BRINGMANN, GLAß, POHLMANN, PRIGGE >3000, BÖHM, BRIESEMEISTER, M. & W. HELLMANN, TEULECKE, WADEWITZ >2000, GRUHL, HÖHNE, LANGLOTZ, SCHMIEDEL, SPENGLER, WOLFF >1000. Sicherlich gehört auch Glück dazu, am „richtigen Tag" unterwegs gewesen zu sein. Doch stellte sich in den letzten Jahren immer deutlicher heraus, daß die Masse der Kraniche im Herbst in zwei ziemlich festen Zugspitzen über unser Gebiet hinwegzieht, die um den 15.-20. Oktober und um den 5. November liegen. Inwieweit es sich dabei um Populationen aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten handelt, ist übrigens auch bei dieser anscheinend gut untersuchten Vogelart noch nicht geklärt. Wenn das Wetter stimmt (oft nach erstem Nachtfrost, bei ruhigem Hochdruckgebiet oder einem Hochdruckkeil) und man sich zwischen 11-17 Uhr (vor allem 12-15 Uhr) im Freien aufhält, sind ziehende Kraniche fast garantiert. Nach einer Feststellung lohnt es sich immer, nach weiteren Verbänden Ausschau zu halten, da der Durchzug meist konzentriert innerhalb weniger Stunden des Tages abläuft. Wie immer sollten mitgeteilt werden: das Datum, die amtlich gültige Uhrzeit, Zugrichtung, Anzahl der Ind. im Verband, wobei es durchaus interessant ist, jeden einzelnen Verband (Keil, Kette...) auszuzählen.

Unter Ausschluß von Mehrfachzählungen wurden auf dem Heimzug insgesamt 4100 und auf dem Wegzug insgesamt 60.000 durchziehende Ind. registriert. Damit liegt die Zahl im Frühjahr deutlich unter, die Zahl im Herbst ziemlich genau bei den Ergebnissen aus dem Vorjahr. Abb. 1 zeigt das Auftreten im Jahresverlauf.

Abb. 1: Auftreten des Kranichs *Grus grus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2000 nach Monatspentaden. Einbezogen sind ganz überwiegend Daten vom aktivem Zug unter Ausschluss von Mehrfachzählungen.



Der Beginn des Heimzuges ist nicht klar abzugrenzen, da die Art in allen Monaten der letzten Winter anzutreffen war. So standen im Januar einige Ind. bei Königsaue und am Salzigen See (BÖHM, NIELITZ & STENZEL). Mehrere Verbände zogen noch in Richtung Winterquartier, so am 1.1. 120 bei Halle oder am 23.1. 95 + 70 bei Aken/KÖT (MÜLLER & WIETSCHKE). Vor allem in der Periode 21. - 29.2. war dann aber regulärer Heimzug erkennbar, wobei der 23.2. mit insgesamt 904 Ind. herausragend war. Über diesen Tag verteilt wurden jeweils insgesamt 93 im LK SDL, 18 bei Mahlwinkel/OK, 17 bei Magdeburg, 109 am Nordharz, 512 im LK BBG, 73 im LK KÖT, 47 im Raum Halle-Bitterfeld, 3 im LK MQ und 32 im LK WSF festgestellt (BOUDA, BÖHM, BRAUN, FRITSCH, HELLMANN, HENKEL, MÜLLER, PRIGGE, STEIN, TAUCHMANN & WIETSCHKE). Auch die Periode 5. - 13.3. enthielt Tage mit deutlichem Zug. Wiederum zu den Bummelanten zu rechnen sind dann am 15.4. 57 bei Mahlwinkel, 17.4. 43 bei Magdeburg und 26.4. 5 bei Zielitz/OK (PRIGGE, STEIN & SUCKOW).

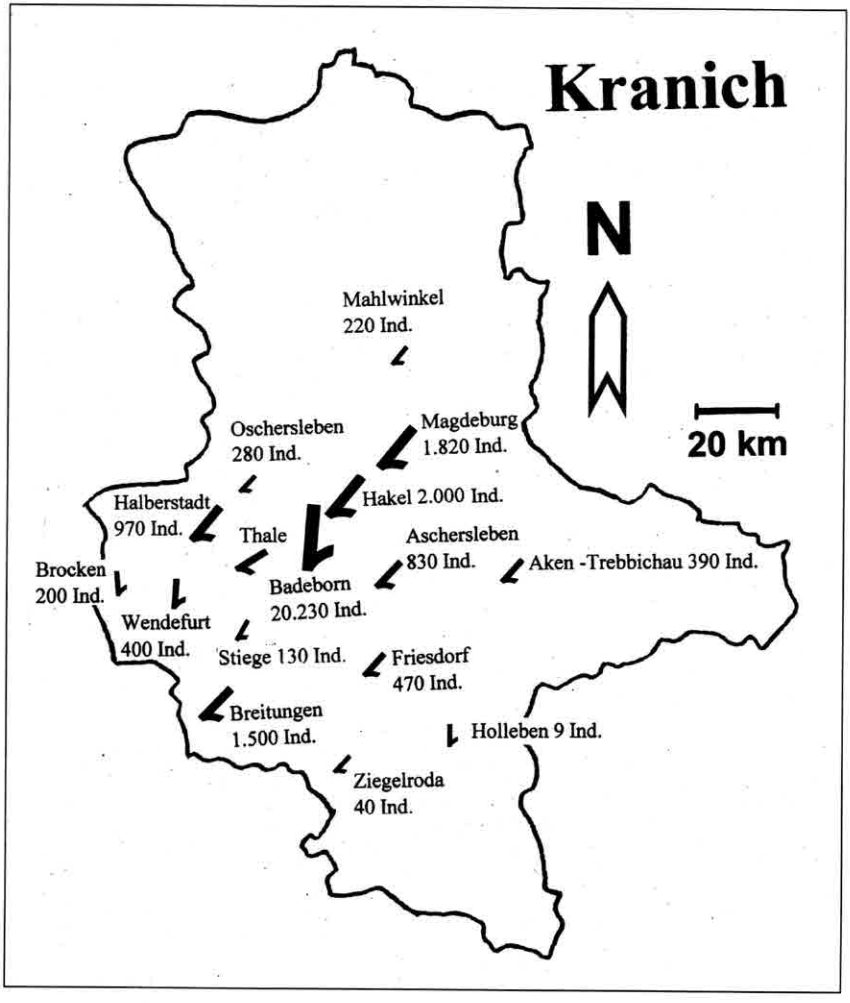
Der Wegzug wurde am 27.9. durch 135 Ind. bei Nienburg/BBG (HENKEL) eingeleitet. Erster bedeutender Zugtag war der 14.10. mit insgesamt 5160 Kranichen. Eine Zugwelle erreichte 12:30-14:00 Uhr den Raum Magdeburg - Mahlwinkel (BRIESEMEISTER, PRIGGE u.a.), wurde 14:30-16:15 Uhr insbesondere am nördlichen Harz registriert (BOCK, BÖHM, GLAß, LANGLOTZ u.a.) und schwappte gegen 16:30 Uhr über den Harz nach Breitungen/SGH (BRINGMANN). Am Folgetag, am 15.10., zogen insgesamt 3650 Ind. von 14:00-17:00 Uhr überwiegend über Bernburg und Badeborn/QLB hinweg (C. & K. GEORGE, HENKEL). Am 18.10. wanderten insgesamt 2610 Ind., wobei sich eine Zugwelle 14:10 Uhr über Magdeburg (WAHL), 15:00-16:00 Uhr über Bernburg (BOBBE & THIEL) und insbesondere 16:30-17:15 Uhr über Siptenfelde/QLB (BOCK) verfolgen ließ. Die zweite herbstliche Zugspitze (siehe oben) baute sich am 2.11. mit zunächst insgesamt 3880 Ind. auf. Ohne daß ein Zusammenhang zwischen den Verbänden und Beobachtungsorten anzunehmen ist, wurden gegen 15:35 Uhr 941 über dem Großen Bruch (TEULECKE) und um 17:40 Uhr 2600 über Quedlinburg (WEBERLING) gesichtet.

Ein für Sachsen-Anhalt neuer Tagesrekord des Kranichzuges konnte am 5.11. verzeichnet werden. Von den 30.250 gemeldeten Ind. ergeben sich nach Ausschluss von Mehrfachzählungen insgesamt 24.250 Ind., die im Zeitraum 10:30-17:00 Uhr unser Gebiet in Richtung Winterquartier überquerten. Die räumliche Verteilung und die Zugrichtung der Verbände gibt Abb. 2 wieder. Die Hauptzugwelle bewegte sich von 11:15-15:30 Uhr mit 1820 registrierten Ind. über Magdeburg hinweg (BRIESEMEISTER, POHLMANN & SCHÄFFER) und wanderte anschließend um 16:00 Uhr mit 2000 Ind. über den Hakel (POHLMANN). In fortgesetzter Richtungsachse wurden über Badeborn in der kurzen Zeitspanne von 14:15-16:30 Uhr insgesamt 20.200 ziehende Ind. erfaßt (C. GEORGE). Ein Auszug aus der Zählliste soll das Ausmaß des Durchzuges wiedergeben. Angesichts der Konzentration der ziehenden Verbände konnten die Zahlen z.T. nur noch grob geschätzt werden: 14:55 Uhr 1270, ..., 15:18 Uhr 2000, 15:20 Uhr 1500, ..., 15:30 Uhr 1600, 15:36 Uhr 3500, ..., 15:44 Uhr 2300, 15:49 Uhr 1500, ..., 16:27 Uhr 2000 Ind.! Räumlich parallel dazu zogen ebenfalls im Harzvorland bei Aschersleben von 14:55-15:30 Uhr 830 (BÖHM), bei Halberstadt von 16:10-16:50 Uhr 970 (HELLMANN & WADEWITZ) und bei Friesdorf/ML 17:00 Uhr 470 durch (SPENGLER). Auch im Harzgebirge selbst wurden die Verbände verschiedentlich bemerkt (GOLDMANN, HAUPT & WOLFF). Schließlich wurden um etwa 15:40 Uhr 1500 südlich des Harzes bei Breitungen festgestellt (BRINGMANN). Darüber hinaus gab es an diesem Tag auch Zugmeldungen von abseits des Harzes, wie Aken, Holleben/SK und Ziegelroda/MQ (BOUDA, SCHMIEDEL, TODTE & WIETSCHKE).

Am 6.11. zogen weitere insgesamt 5350 Ind. über Sachsen-Anhalt gen Spanien. Im Gegensatz zum Vortag wurde die Zugwelle in den nördlichen Landesteilen startend bemerkt, als von 8:00-11:45 Uhr 2310 über Mahlwinkel (PRIGGE) und von 9:00-12:30 Uhr 550 bei Magdeburg wanderten (KURTHS, STENZEL & STEIN). Zwischen 6:30-15:30 Uhr zeigten sich am nördlichen Harz noch einmal 2060 (BÖHM, GEORGE, HELLMANN, LANGLOTZ, SCHEIDT & WOLFF), und auch im Raum Halle zogen von 8:30-15:00 Uhr 1360 durch (HÖHNE, BÖNICKE, SCHMIEDEL, SCHWEMLER & STENZEL). Überhaupt machte sich im Herbst in den östlichen und südlichen Landesteilen ein etwas stärkeres Zuggeschehen als in den Vorjahren bemerkbar, was in Zukunft weiter zu verfolgen wäre.

Im Verlauf des Novembers und des Dezembers kam es auf niedrigerem Niveau zu fortgesetztem Durchzug. Vom 11.11.-18.12. war mit bis 1650 Ind. ein neuer Schlafplatz in den NSG Elbe-Aland-Niederung und Hohe Garbe noch immer besetzt (PLINZ u.a.). Das Auftreten im eigentlichen Winter war ungewöhnlich. So gingen vor dem Jahreswechsel vom 23. - 31.12. bei Schneelagen bis 15 cm noch 26 Beobachtungen mit insgesamt 1570 Ind. aus verschiedenen Landesteilen ein, wobei 6mal Verbände mit mehr als 100 Ind. gemeldet wurden.

Abb. 2: Höhepunkt des Wegzuges des Kranichs *Grus grus* am 5.11.2000 in Sachsen-Anhalt. Verteilung der Beobachtungsorte, Individuensumme und Zugrichtung von mindestens 24.250 aktiv ziehenden Vögeln.



Großtrappe *Otis tarda*
Einzelne zeigen sich hier und da weiterhin in Sachsen-Anhalt: 9.7. 1 M bei Strinum/AZE (MÜCKE an JURGEIT), 19./20.8. 2 mehrjährige M in der Muldeaue Bitterfeld (LÄUFER an KUHLIG, TAUCHMANN).

Stelzenläufer *Himantopus himantopus* *
24.6.-2.7. 1 W am Salzigen See (KÖSTER, MÜLLER & STRAUß).

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula*
Jeweils 1 am 2.1. im Winter und am 17.6. am ehemaligen Brutplatz (vgl. GEORGE 1992) am Kiessee Wegeleben (NICOLAI & WADEWITZ).

Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* *
Am 6.5. 1 M und am 22.9. 1 juv. in artgemäßem Habitat auf dem Brocken/WR rastend (HELLMANN & WEIHE).

Knutt *Calidris canutus*
23.7. 4 Bölsdorfer Haken (BRAUN), 19./20.8. 1 im ÜK am Tafelwerder Halle-Trotha (HOEBEL & SCHMIEDEL), 27.8.-2.9. 1 juv. Zuckerfabrik Bernburg (KÖSTER), 7.-15.9. 3 juv. Salziger See (KÖSTER & MÜLLER).

Sanderling *Calidris alba*
15.4. 1 Salziger See (STRAUß), 18.5. 1 im PK bei Altenzaun/SDL (BRAUN), 29.8.-4.9. 1 juv. Salzatal Köllme (HÖHNE, KÖSTER & MÜLLER), 31.8.1 „Saalemäander"/SK (BIRD), 11.9. 1 Zuckerfabrik Könnern/BBG (NOHR & SCHMIEDEL), 24.9. 1 juv. Geiseltal (SCHWARZ), 29.9. 1 juv. Kiessee Wegeleben (WADEWITZ), 3.10. 3 Alte Elbe Treuel/OK, SDL (PRIGGE).

Temminckstrandläufer *Calidris temminckii*
4./5.5. bis 3 NSG Elbe-Aland-Niederung und Hohe Garbe (BRUCH & PLINZ), 20.7. 2 Salzatal Köllme (KÖSTER), 23.7. 2 Kiesgruben Wallendorf (ZSCHÄPE), 28.-30.7. bis 3, 13./14.8. 1 und 23.-27.8. bis 3 Alte Elbe Bösewig (KÖSTER, NOACK, PATZAK, REHN & SELTER), 12.8. 1 ad. Tagebau Großkayna/MQ (SCHULZE), 13.8. 1 und 27.8. 6 Zuckerfabrik Bernburg (HÖHNE & KÖSTER), 10.8. und 18.8. je 1 und 3.9. 2 Salziger See (KÖSTER & MÜLLER), 4.9. 2 Salzatal Köllme (KÖSTER).

Kampfläufer *Philomachus pugnax*
Größere Rastbestände. Es machten sich überwiegend ad. Ind. auf dem sommerlichen Durchzug bemerkbar, die früher als die juv. Ind. aus den Brutgebieten abziehen: 1.4. 58 Coswiger Luch/AZE (PUHLMANN), 16.7. 41 ad. Kiesgruben Wallendorf (SCHULZE), 22.7.-4.8. bis 80, fast alle ad., Alte Elbe Bösewig (KÖSTER, NOACK, RÖßGER & SELTER), 23.7. 76 Bölsdorfer Haken (BRAUN) und 30.7. 28 ad. Salziger See (KÖSTER).

Doppelschnepfe *Gallinago media* *
5.5. 1 fliegt vor dem Beobachter auf, dem damit nach 1964 und 1968 eine 3. Feststellung im Planbeobachtungsgebiet Trotha-Wettin/SK gelang (SCHMIEDEL).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*
27.12. 1 wird von Mäusebussard *Buteo buteo* bei Ditfurt/QLB geschlagen (SCHWEIGERT).

Pfuhlschnepfe *Limosa lapponica*
15.3. 1 bei Kollenbey (BIRD), 26.7. und 24.8. je 1 am Treuel/SDL (WAHL), 14.9.-1.10. ständig bis 2 Salziger See (BIRD, KÖSTER, MÜLLER, JURGEIT & PATZAK).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*
24.4. 3 rasten Elbwiesen Bertingen/OK (PRIGGE), 27.4. 2 überfliegen Griebo/AZE (PUHLMANN), 30.7. 1 Geiseltal (SCHULZE) und 8.9. 1 auf Acker E Kelbra/SGH (BOCK).

Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis* *
23.6. 1 im PK, Alte Elbe Bösewig (LEICH, RÖßGER & SELTER), 12./13.8. 1 juv. Staubecken Schladebach (RYSSEL & SCHULZE).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*
Brutzeit: 1.6. 1 balzendes Paar bei Aken (TODTE). Winterdaten: 18.-20.1. 19 und am 10.2. 23 bei günstigen Nahrungsverhältnissen am Staubecken Schladebach (BOTHUR), 23.1. 1 NSG Lödderitzer Forst (WIETSCHKE), 27.1. 1 Saale Weißenfels (FRITSCH), 12.2. 1 Einlauf Muldestausee (RICHTER), 19.2. 1 Gr. Mühlteich Dieskau (TISCHLER), 2.12. 1 Elbwiesen Tangermünde (BRAUN), 3.-17.12. bis 2 Salziger See (BEHRENDT & STENZEL), 9.-28.12. bis 11 Staubecken Schladebach (FRITSCH, HERZ & ZSCHÄPE), 16.12. 1 Kiesgruben Gröbzig (BEHRENDT), 28.12. 1 Saale bei Rothenburg/SK (HOEBEL) und 2 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZ).

Flußuferläufer *Actitis hypoleucos*
Brut: 13.6. Gelege mit 4 Eiern an der Mulde bei Dessau (SCHUMACHER). Winter: je 1 am 2.12. Muldestausee und 22.12., der sich seit November an der Saale in Halle aufhält (HÖHNE).

Steinwälzer *Arenaria interpres*
15.7. 2 Alte Elbe Bösewig (KAHLE), 1.-3.9. 1 Kiesgruben Wallendorf (ZSCHÄPE) und 5.9. 1 Zuckerfabrik Bernburg (HÖHNE u.a.).

Odinshühnchen *Phalaropus lobatus*
19.8. 3 Helmestausee (SCHULZE) und 17.10. 6 dj. Treuel (WAHL).

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* *
Am bekannten Brutplatz im LK BTF erneut 2 BP (KÖCK u.a.). Im LK SK war ein M mit belgischem Ring mit einer Lachmöwe *L. ridibundus* verpaart. Die Brut verlief erfolglos (HÖHNE u.a.). Außerdem: 28.4. und 13.5. je 1 Salziger See (STENZEL), 28.5. 1 Tagebau Merseburg Ost (KÖSTER) und 12.9. 1 Alte Elbe Klieken (SCHWARZE).

Zwergmöwe *Larus minutus*
Der Heimzug lief vor allem wieder im Zeitraum 24.4. bis 6.5. ab und wies diesmal keine besondere Spitze auf. 24.4. 1 ad. 1 immat. Muldestausee (HÖHNE), 25.4. 4 Neolith-Teich (TODTE), 27.4. 3 immat., 28.4. 5 ad. 2 immat., 6.5. 2 immat. und 9.5. 2 immat. Alte Elbe Klieken (PUHLMANN & LANFERMANN), 28.4. 1 ad. 3 immat. Kiesgruben Wallendorf (BOTHUR), 29.4. 1 immat. Kliekener Aue (SCHWARZE), 1 Athensleber Teiche (HERRMANN) und 5 ad. Salziger See (STENZEL), 4.5. 1 immat. Salzatal Köllme (HÖHNE), 25.6. 1 immat. Muldestausee (HÖHNE), 26.7. und 17.10. je 1 juv./immat. Treuel (WAHL), 26.8. >63 (wohl alles immat.) durchziehend am Helmestausee (SCHULZE), 31.8. 3 juv. Süßer See (BIRD), 1.9. 2 Kiesgruben Wallendorf (ZSCHÄPE), 4.9. 1 juv. Salziger See (MÜLLER), 1.10. 1 juv. Helmestausee (MÜLLER), 28.12. 1 ad. nach ESE, Saale bei Kloschwitz/SK (HOEBEL).

Steppenmöwe *Larus cachinnans*
Beobachtungsserien von einzelnen Orten:
Muldestausee (soweit nicht anders erwähnt HÖHNE): 31.1. 2 ad., 26.2. 70 ad. 85 immat. (HOEBEL & STENZEL), 15.10. 2 ad. (RICHTER), 26.10. 1 immat., 26.11. 2 ad. 7 immat., 2.12. 420;
Deponie Lochau (soweit nicht anders erwähnt HÖHNE): 12.1. 130, 19.2. 350, 18.3. 4, 29.7. 10, 19.8. 3, 23.9. 114, 14.10. 31, 30.10. 150, 25.11. 210 (SCHULZE), 20.12. 120;

Kiesgrube Rattmannsdorf (soweit nicht anders erwähnt BIRD): 12.1. 50, 25.2. 50, 30.10. 30 (HÖHNE), 10.12. 10, 31.12. 50;
Süßer-/ Salziger See (soweit nicht anders erwähnt STENZEL): 8.1. 6 ad. 1 immat., 13.1. 5 (BIRD), 19.1. 84 ad. 20 immat., 26.1. 10 ad. 2 immat., 10.2. 20 (BIRD), 12.2. 54 ad. 23 immat., 27.2. 10 ad. 6 immat., 19.3. 6 ad., 8.4. 1 immat., 21.10. 1 ad., 12.11. 25 ad. 13 immat., 18.11. 2 ad., 17.12. 22 ad. 4 immat.;
anderenorts: 8.1. 10 bei Braunsbedra/MQ (BIRD), 16.1. 150 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE), 31.1., 9.2., 12.3. und 30.5. je 1 Salzatal Köllme (HÖHNE), 12.3. 2 ad. Geiseltal (SCHWARZ), 25.11. 1 bei Burgliebenau/MQ (MÜLLER), 23.12. 3 Mülldeponie Bernburg (HÖHNE u.a.), 28.12. 700 Tagebau Merseburg Ost (SCHULZE).

Mittelmeermöwe *Larus michahellis*
Bruten: 1-2 BP (evtl. auch Mischpaare mit *L. argentatus)* Kiesgruben Wallendorf, 1 BP Tagebau Großkayna (SCHULZE).
Beobachtungsserien von einzelnen Orten:
Muldestausee (soweit nicht anders erwähnt HÖHNE): 31.1. 1 ad. 1 immat., 26.2. 350 ad. 350 immat. (HOEBEL & STENZEL), 25.3. 2 ad. 6 immat., 24.4. 2 ad. mit Revierverhalten, 8 immat., 7.5. 2 ad. 13 immat., 25.6. 3 ad. 3 immat., 22.7. 5 ad. 5 immat., 12.8. 1 ad. 11 immat., 24.9. 2 ad. 5 immat., 26.10. 2 ad. 1 immat., 26.11. 2 ad. 6 immat., 2.12. 6 ad. 13 immat., 3.12. 4 ad., 30.12. 2 ad. (A. & B. ROHN);
Deponie Lochau (alle HÖHNE): 12.1. 3, 19.2. 7, 18.3. 2, 30.5. 7, 28.6. 32, 29.7. 300, 19.8. 35, 23.9. 96, 14.10. 32, 30.10. 20, 25.11. 47, 20.12. 37;
Süßer-/ Salziger See (alle STENZEL): 19.1. 9 ad. 4 immat., 12.2. 3 ad. 1 immat., 27.2. 12 ad. 10 immat., 19.3. 11 ad. 5 immat., 8.4. 4 ad., 23.4. 1 ad., 29.4. 1 ad., 21.10. 2 ad. 1 dj., 12.11. 8 ad. 3 immat., 17.12. 1 ad.;
anderenorts: 12.1. 10 Kiesgrube Rattmannsdorf (BIRD), 15.3. 8 und 10.4. 11 Salzatal Köllme, 7.5. 3, davon 1 verpaart mit *L. argentatus*, bei Cösitz (HÖHNE), 5.6. 1 ad. Kiesgruben Wallendorf (RYSSEL), 5.8. 60 Tagebau Großkayna (SCHULZE), 27.8. 8 nach S bei Könnern, 30.10. 10 Kiesgrube Rattmannsdorf (HÖHNE).

Dreizehenmöwe *Rissa tridactyla* *
Nach Sturmtagen am 1.2. ein ad. Ind. im Suchflug über dem Arendsee (GNIELKA).

Raubseeschwalbe *Sterna caspia*
8.8. 2 ad. Salziger See (BIRD & KÖSTER).

Zwergseeschwalbe *Sterna albifrons*
1./2.7. 1 ad. Alte Elbe Bösewig (NOACK, SCHULZE & SELTER).

Weißbart-Seeschwalbe *Chlidonias hybridus* *
27.4. 1 ad. Alte Elbe Klieken (PUHLMANN).

Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus* *
13.5. 2 gemeinsam mit *C. niger* in der Elbniederung Tangermünde (BRAUN).

Kuckuck *Cuculus canorus*
Früheste Beobachtung: 20.4. 2 Mosigkauer Heide/BTF (RATHAI), 23.4. mehrere im LK WB (LUBITZKI, NOACK & ZUPPKE). Späteste Beobachtung: 6.10. 1 Seegrehna (NOACK).

Uhu *Bubo bubo*
Erneut erfolgreiche Brut im Tagebaugebiet Geiseltal (LEHMANN, JUNGWIRTH, RECKARDT & SCHULZE). Verdächtig inmitten der Brutzeit, es sollte nachgesucht werden: 26.3. 1 Mülldeponie Magdeburg (POHLMANN).

Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*
Neuer Platz im Harz: 18.9. 1 bei Trautenstein/WR (LANGLOTZ). Von unseren niedersächsischen Nachbarn wurden im Flachland der Lüneburger Heide durch intensivierte Suche im Berichtsjahr mehr als 100 (!) Reviere gefunden. Wer rechnet anlässlich der Brutvogelkartierung im Norden von Sachsen-Anhalt noch nicht mit dieser Art, z.B. in der Colbitz-Letzlinger Heide?

Steinkauz *Athene noctua*
Neues Vorkommen?: 2 im Nov. und Dez. bei Bernburg (HENKEL an HÖHNE).

Sumpfohreule *Asio flammeus*
Einzige Meldung zur Brutzeit: 5.-14.5. 1 jagt bei Hämerten (BRAUN).

Rauhfußkauz *Aegolius funereus*
Sehr verdächtig in der Mosigkauer Heide: 3.7. 1 Straßenverkehrsopfer (RATHAI).

Mauersegler *Apus apus*
Die Ersten zeigten sich erwartungsgemäß im Süden des Landes: 16.4. 1 Merseburg (SCHWARZ), 19.4. 1 Bitterfeld (RÖBER), 20.4. 1 Markwerbener Wiesen/WSF (FRITSCH). Am 9.9. und 19.9. zwei Spätbruten mit juv. Ind. in der Nisthöhle in Magdeburg (POHLMANN & ULRICH). Am 8.9. ein nicht ausgewachsenes juv. Ind. in Halberstadt auf dem Fußweg gefunden; kann nach Aufzucht und Erreichen des erforderlichen Körpergewichts schließlich am 28.9. freigelassen werden (WADEWITZ). Letzte: 29.9. 3 Großes Bruch (TEULECKE).

Bienenfresser *Merops apiaster* *
Die Brutplätze stellt wie immer TODTE zusammen. Nach den vorliegenden Meldungen mögen im Land Sachsen-Anhalt insgesamt wenigstens 65 BP anwesend gewesen sein. **SAW**: 3 BP; **OK**: 8 BP (UHLENHAUT u.a.); **QLB**: 2 BP (HELLMANN, LANGLOTZ, NICOLAI u.a.); **ASL**: 29.8. Rufe bei Aschersleben (BÖHM); **BBG**: 36 BP an 14 Plätzen (HENKEL, THIEL an HOEBEL, u.a.); **SK**: 4 BP (HOEBEL, HÖHNE, KÖSTER & NAGEL); **ML:** 10 BP an 3 Plätzen (BOCK, HOEBEL, MÜLLER u.a.); **MQ**: im Geiseltal bis 5 BP, vom 5.-26.8. plötzlich Trupps bis 48 Ind. (FG MERSEBURG), außerdem 11.8. 12 über Merseburg (BEYER) und 5.9. 12 über Beuna (ZSCHÄPE).

Wiedehopf *Upupa epops*
Man sollte auf ihn achten, denn in den letzten Jahren offenbar zunehmend. **SDL**: 18.4. 2 , am 13.5. 2 Rufer bei Schollene (KRAMER & STEIN); **JL**: 22.6. 1 BP 2 pull./juv. bei Hohenwarthe (KOKOLOWSKI & KURTHS); **BÖ**: 2.8. 1 bei Wulferstedt (SCHUHFUß & TEULECKE); **WB**: 9.4. 1 bei Seegrehna (JAKOBS), 17.7. je 1 Alte Elbe Bösewig und Pratau (AMMERSDÖRFER), 2.8. 1 bei Radis (NOACK); **KÖT**: 6.4 1 bei Köthen (ROCHLITZER); **BTF**: 18.5. 1 Goitzsche (KUHLIG & MAHLER); **SGH**: 13.6. 1 bei Agnesdorf, damit an diesem Platz vermutlich erste Beobachtung seit einem Brutverdacht von 1979 (SCHÖNBRODT); **ML**: 8.4. 1 ruft Salziger See (STENZEL); **MQ**: 29.5.(?) 1 bei Reinsdorf (BERGER), 22.8. 1 Ziegelrodaer Forst (FREDERKING); **WSF**: 12.5. 1 Feldflur Ort? (FRITSCH).

Wendehals *Jynx torquilla*
Höhenverbreitung: Am 13.5. das erste Mal 1 auf dem Brocken und am 9.6. wenigstens 1 BP davon entfernt am Königsberg/WR bei 940 m NN fütternd (WADEWITZ).

3.2. Passeriformes

Haubenlerche *Galerida cristata*
Seit diese Art im Bericht für das Jahr 1998 ausführlich abgehandelt wurde, hat die FG Wittenberg konsequent nach weiteren Vorkommen in ihren Beobachtungsgebieten geforscht (vgl. auch GEOR-

GE & WADEWITZ 2000). So konnten nun 2000 im Stadtgebiet von Wittenberg insgesamt 18 BP bzw. RP nachgewiesen werden (LOHMANN, REHN, SCHMIDT, SCHÖNFELD & ZUPPKE). Aus dem gesamten LK Wittenberg sind 35 BP bzw. RP bekannt geworden (REHN, unveröff.). Soweit es sich dabei um neue Beobachtungsorte handelt (vgl. GEORGE & WADEWITZ 1999, 2000) sind sie in der nachfolgenden Aufstellung enthalten. Neue Beobachtungsorte: 2 Paare am 14.4. in Miltern/SDL an einer Siloanlage (BRAUN), 1 ad. futtertragend am 3.5. in Riesigk/AZE (PATZAK), 2 ad. + 1 juv. am 10.9. am Penny-Markt Langenbogen/SK (KÖSTER) und die neuen Reviere im LK Wittenberg außerhalb der Stadt Wittenberg: 1 BP Stallgelände Kropstädt, 1 BP Spülhalde S WASAG Apollensdorf-Nord, 1 BP Ruderalgelände neben Landstraße Seegrehna-Selbitz, 1 BP ehemaliges LPG-Gelände Külso, 1 BP Siloanlage Dabrun-Rötzsch, 1 BP Lagergelände W Melzwig, 1 BP Freiflächengelände Baumarkt Kleinwittenberg (SCHÖNFELD), 1 RP Dorfstraße Rackith (JAUER), 1 RP Rinderstall Klebitz (ZUPPKE), 1 BP Reithalle Kleinkorgau (NOACK) und 1 RP Mühlanger, entlang Radwanderweg (SITTE). Außerdem am 15.10. 1 singendes M Feldflur Boos (SCHÖNFELD).

Heidelerche *Lullula arborea*
20.-22.3. bis 3 singen im NSG Brandberge/HAL; ebendort 1 am 2.+19.5. (Mühlhaus, Wagner). Für den 21.5. meldete BIRD 6 in diesem Gebiet . Leider enthält diese Brutzeitbeobachtung im geeigneten Habitat keine weiteren Angaben. Unweit davon, nur durch den Wald der Dölauer Heide getrennt, am Heidesee brütete die Art 1980 letztmalig im Hallenser Raum (SPRETKE 1983). Das regelmäßige Vorkommen mehrerer BP in der Dölauer Heide endete Ende der 1920er Jahre (GNIELKA 1985). Während der Kartierungen für den Brutvogelatlas von Halle und Umgebung 1983-1986 (SCHÖNBRODT & SPRETKE 1989) und für den Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts 1990-1995 (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) konnte die Art im Gebiet nicht festgestellt werden.

Feldlerche *Alauda arvensis*
Obwohl insgesamt in den letzten Jahren seltener geworden, kann bei entsprechenden Bedingungen örtlich noch eine hohe Siedlungsdichte erreicht werden: so bei Harsleben auf einem Rapsakker mit riesigen, an Wildkräutern (Sommeradonis, Feldrittersporn und Klatschmohn) reichen Fehlstellen 5-6 Reviere auf einer 4 ha großen Fläche. Am Wegrand dort auch am 28.5. ein Nestfund mit 3 zwei Tage alten juv. (NICOLAI). Höhenverbreitung: 2 singende M am 1.6. auf der Brokkenkuppe, trotzdem kein Brutverdacht (HELLMANN & WADEWITZ 2000).

Uferschwalbe *Riparia riparia*
Nachdem die Sandgrube am Pfarrberg bei Landsberg/SK seit zwei Jahren wieder in Betrieb ist, siedelte sich diese Art nach 30 Jahren erstmals wieder an: 72 beflogene Röhren (KLAMMER). Aus Kiesgruben im ganzen Land und von Uferabbrüchen wurden viele weitere Kolonien gemeldet. Besonderheit: 45 beflogene Röhren in einer Erdaufschüttung an der Stallanlage Langensalzwedel am 13.5. und 36 beflogene Röhren in zwei Erdaufschüttungen an einer Straßenbaustelle S Langensalzwedel am 18.6. (BRAUN).

Rauchschwalbe *Hirundo rustica*
2 extrem frühe Heimkehrer beobachteten KÖRNER & WOLFF am 11.3. in Quedlinburg. Größte Ansammlungen: 14.8. ca. 3000 Bruch Gölzau/KÖT (TODTE) und 9.9. ca. 20.000 an einem Schlafplatz im Schilf bei Rackith (JAUER).

Mehlschwalbe *Delichon urbica*
Recht späte Bruten: Am 1.9. werden in Westerhausen/QLB (WOLFF) und am 6.9. in Aken/KÖT (TODTE) noch juv. im Nest gefüttert.

Brachpieper *Anthus campestris*
Alle Meldungen: 1 am 21.4. Kiesgrube Prettin (SELTER), 2 am 23.4. Annaburger Heide/WB (RÖß-

GER, SCHULZ & SELTER), 2 singende M am 18.5. auf Ruderalfläche am Rand der ehemaligen KKW-Baustelle S Altenzaun/SDL (BRAUN), Nest mit 2 Eiern am 24.5. Schwemmhalde N Trotha, das später vollständige Gelege wird jedoch wegen Störungen aufgegeben (SCHMIEDEL). Auf Rebflächen SE Höhnstedt/SK konnte GÜNTHER am 1.6. 1 M beim Singflug beobachten. Warnende Paare am 18.6. auf Industriebrache N Tangermünde und am 22.7. Kiesabbau E Heiligenfelde. Außerdem am 22.7. in der alten Kiesgrube E Heiligenfelde 1 ad. warnend und 3 flügge juv. (BRAUN). Im bekannten Vorkommensgebiet des Geiseltales zwischen 10.5. und 15.8. regelmäßig singende M (RYSSEL, SCHWARZ & UFER). Außerdem 2 am 6.8. am Rand des Tagebaues Merseburg-Ost (LIES & RYSSEL). 3 BP auch im Tagebau bei Domsen/WSF (FRITSCH). Im nur teilweise erfaßten Tagebau Goitzsche/BTF 14 BP (FG BITTERFELD, unveröff.).

Wiesenpieper *Anthus pratensis*
Mit 35 BP im Berichtsjahr höchster Bestand seit 1990 auf der Brockenkuppe (HELLMANN & WADEWITZ 2000).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*
Heimzug: 1 am 27.4. am Salzigen See (MÜLLER), 5 am 3.5., 4 am 5.5., 2 am 8.5. und 1 am 10.5. Saaleaue bei Zaschwitz (HOEBEL, HÖHNE & SCHMIEDEL) sowie 1 im BK am 16.5. an den Aderstedter Teichen/HBS (HERRMANN & KRAMER). Wegzug: 1 am 11.9. über Halle ziehend (MÜLLER).

Bergpieper *Anthus spinoletta*
Alle Meldungen sind in Abb. 3 zusammengefaßt dargestellt.

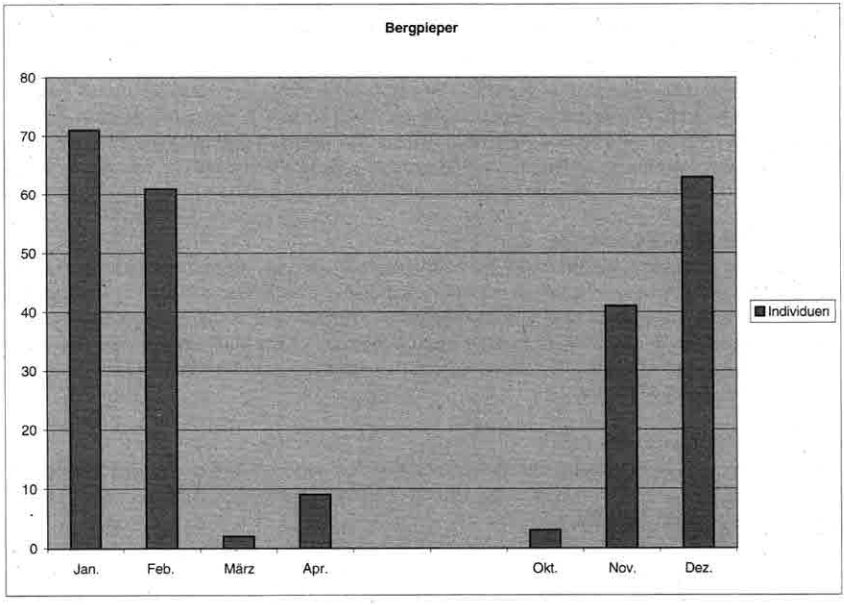


Abb. 3: Auftreten des Bergpiepers *Anthus spinoletta* 2000 in Sachsen-Anhalt nach Meldungen aus den LK AZE, BTF, HAL, HBS, KÖT, ML, MQ, SDL & SK von AUGDORF, BRAUN, FRIEDRICHS, FRITSCH, GLAGLA, HOEBEL, MÜLLER, RICHTER, SCHWARZE, SCHULZE, STENZEL, TODTE, UFER & ZSCHÄPE.

Strandpieper *Anthus petrosus**
1 hat sich in das Binnenland bis an die Mulde in Dessau gewagt, wo er am 24.1. von PATZAK beobachtet wurde. Gleich 5 stellten sich am 30.12. am Bergwitzsee ein (BEICHE & SCHMIDT).

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*
Vorkommen: Im Süden des Landes beschreibt STENZEL in GNIELKA & ZAUMSEIL (1997) drei Verbreitungsschwerpunkte: Harz, Südrand des Flämings und **Burgenlandkreis**. In einem Teilgebiet des letzteren (Altkreis Zeitz) wurden im Rahmen einer 1 km²-Rasterkartierung 42 Reviere kartiert, die sich wie folgt verteilen: Flußlauf der Weißen Elster 7, Flußlauf Schnauder 6, Bachlauf Aga 12 und an weiteren kleineren Fließgewässern des Gebietes 17. Die Art beschränkt sich im wesentlichen auf das SE der Weißen Elster beginnende Hügelland und hat in den letzten 15 Jahren im Gebiet zugenommen (WEIßGERBER). Im nördlich angrenzenden **LK Weißenfels** 2 bis 3 BP in der Kreisstadt, und auch eine aus 4 Vögeln bestehende Familie am 1.9. an einem Saalealtwasser bei Leißling könnte auf ein Brutvorkommen hinweisen (FRITSCH). Im **LK Merseburg-Querfurt** haben sich BOTHUR, DECKERT, FEIßEL, HERZ, KUNZE, LEHMER, MEIßNER, RECKARDT, RYSSEL, SCHWARZ & UFER an der kreisweiten Bestandserfassung beteiligt. Danach ist der Brutbestand der Gebirgsstelze seit etwa acht Jahren stabil. Im Jahr 2000 verteilen sie sich wie folgt: Geisel (Mücheln) von der Quelle bis Viadukt 2 BP, Schmoner Bach E Hermannseck 1 RP und Überlauf Stausee 1 BP, Querne (Lodersleben) 1 RP Lautersburgteiche und 1 BP Schloßpark sowie Saalewehr Meuschauer Mühle (Merseburg) 1 BP. Weiter nördlich im **Saalkreis** 1 BP (seit 1997) an der Weißen Elster bei Döllnitz/SK, dort 1 W mit 3 flüggen juv. am 23.7. (TISCHLER). Und auch an der Saale bei Wettin wahrscheinlich ein Brutvorkommen: 1,1 am 9.8. und 3 dj. am 24.8. (HOEBEL). Und wie ist die folgende Beobachtung von SCHMIEDEL am 28.8. zu interpretieren: 2 ad. + 2 dj. an der Götschemündung bei Halle-Trotha – schon rastende Durchzügler oder Brutvögel? Auch in der **Stadt Halle** zur Brutzeit am Saalearm nahe der Klausbrücke 1 M am 26.4. und 3.5. (KÖSTER) und in der **Stadt Dessau** 1 am 6.4. Muldebrücke am Wehr (PATZAK). Aus dem **LK Wittenberg** liegen folgende Meldungen vor, die auf Brutvorkommen schließen lassen: 31.5. 1 M warnend Schloß Nudersdorf, 7.6. 1 M Volkspark Piesteritz (ZUPPKE), 18.6. 1 Brauhausteich Reinharz (SCHÖNFELD), 4.7. 1 M Sägewerk Ateritz (NOACK), 21.7. 1 Heidemühlteich in der Dübener Heide, 2.8. 1 Familie Krähebachtal Reinsdorf (SCHÖNFELD). Leider keine Meldungen zur Brutzeit aus dem W angrenzenden **LK Anhalt-Zerbst**, so daß ein Vergleich mit den von KOLBE (1963) beschriebenen Verhältnissen nicht möglich ist. Für den zu den Verbreitungsschwerpunkten zählenden Harz kann aus den eingegangenen Meldungen keine Schätzung des Gesamtbestandes erfolgen. An einem ca. 1,2 km langen Abschnitt des Steinfurtbaches im Elbingstal bei Güntersberge (**LK Quedlinburg**) hat, nach Untersuchungen von GEORGE, in den acht Jahren seit 1993 nur 1997 und im Berichtsjahr kein BP, sonst immer 1 BP genistet. Dazu paßt die Mitteilung von LANGLOTZ: „Geringe Siedlungsdichte im Bodetal! Lediglich 3 BP bis zum Bodekessel", womit der Flußabschnitt zwischen Bodekessel und Thale gemeint ist. 2 BP dann noch innerhalb der Stadt Thale. Im weiteren Verlauf der Bode auch Nachweise im **Bördekreis**: 2.5. Wehranlage Gröningen 1 M (SCHNEIDER), ebenda 1,1 am 1.6. (GEORGE), je 1 M auch am 2.5. Wehranlage Bode Krottdorf und am 3.5. Bruchgraben Oschersleben an einer Wehranlage (SCHNEIDER). **LK Halberstadt:** Entlang von 5,5 km Flußlauf der Holtemme durch das Stadtgebiet Halberstadt wurden 9 bis 12 BP ermittelt (BECKER, HELLMANN, WADEWITZ u.a.). Im **LK Jerichower Land** besteht seit 1999 1 Brutvorkommen an der Ihle im Stadtzentrum von Burg (BIRTH). Der Brutplatz an der Beeke bei Schermen ist sogar nachweislich seit 1975 besetzt (WERNSTEDT). Ansonsten meint BRIESEMEISTER, hätten die bereits durch BRIESEMEISTER (1982a) beschriebenen Brutplätze im Niederen Fläming weiterhin Bestand. Während des Heimzugs im **LK Stendal** am 23.3. an der Tanger in Brunkau 1; später konnte dort keine mehr beobachtet werden (BRAUN). Im **Altmarkkreis Salzwedel** konnte GNIELKA im Rahmen der Brutvogelkartierung folgende Nachweise erbringen: Am 16.3. 1 M an der Brücke am Tangelnschen Bach W Beetzendorf und 1 rufend und umherfliegend in Beetzendorf. Ebenda in den Monaten April-Juni singend festgestellt, wobei eine 10 m hohe Antenne und ein Hausgiebel als Singwarte

dienten. Am 17.3. 1 singendes M an der ehemaligen Wassermühle im Wald bei der Försterei Kenzendorf, 1 ebenda am 20.6., am 20.3. 1,1 an der Försterei Kenzendorf und am 23.4. 1 an der Drögenmühle N Försterei Kenzendorf, wo 1 auch am 16.5. und 1,1 am 20.6. beobachtet werden konnten. Am 31.3. singt 1 M auf einem Gebäude nahe dem kleinen Bach am Waldrand bei Mellin. Am 2.4. in Salzwedel je 1 M an der Eisenbahnbrücke über die Jeetze, an der Jeetze am Steintor, am Stadtgraben zwischen Burg und Park sowie an der Dumme am Tierpark. In Gardelegen und an der Kläranlage N der Stadt insgesamt 4 Nachweise am 18.5., darunter einmal flügge juv. an der Wallanlage am W-Rand der Stadt. Am 9.6. und im Juli 1 am Bach S des Parks Osterwohle (HÖHNE), am 11.6. 1 Dumme SE Brietz (GNIELKA), und HOLZÄPFEL kartierte 3 BP an verschiedenen Quellbächen des Molmker Baches.
Brutbiologische Angaben: 4.5. fütterndes BP am Nest im Bereich eines Uferabbruchs der Bode E Thale (LANGLOTZ).
Winterbeobachtungen: Je 1 am 5.1. in Weißenfels (FRITSCH), am 11.1. in Quedlinburg (GEORGE), am 17.1. an der Saale in Halle (KRATZSCH) und 22.2. Kümmernitz/SDL (BRAUN) sowie 1,1 am 20. und 24.11. Park Mühlanger/WB (SCHÖNFELD), 2 am 15.12. in Merseburg (FRITSCH) und je 1 von Oktober bis Dezember Griebo/AZE (PUHLMANN), am 17.12. Süßer See (STENZEL) und am 18.12. Saaleufer Salzmünde/SK (HOEBEL).
Diskussion: Obwohl aus mehreren LK Meldungen fehlen, das bisher bekannte Bild über Vorkommen und Häufigkeit der Gebirgsstelze im Land Sachsen-Anhalt hat sich in der jüngeren Vergangenheit nicht grundlegend gewandelt. Generell kann gelten, daß die Art in den letzten Jahren dort zugenommen hat, wo sich einerseits die Wasserqualität durch den Bau von Kläranlagen deutlich verbessert hat und wo andererseits auch die sonstigen Qualitätsmerkmale eines Habitats der Gebirgsstelze erfüllt sind. Letztere lassen sich schon aus dem von SCHIFFERLI (1985) benutzten deutschsprachigen Artnamen „Bergstelze" ableiten: schattenreiche, schnellfließende Bäche und Flüsse mit Geröllufern ... wildbachartigem Charakter, wenig tiefen, strömungsarmen Stellen und Nistmöglichkeiten bietenden Steilufern. Für das Vorkommen im Flachland spielen Wehre oder Überläufe von Staustufen eine wichtige Rolle. Brücken können Ersatzneststandorte für fehlende Steilufer sein. Das Flachland von Sachsen-Anhalt ist als Teil der Grenze zur riesigen osteuropäischen Verbreitungslücke der sonst transpaläarktisch verbreiteten Art anzusehen (vgl. SCHIFFERLI & FLOUSEK 1997). In den Hauptverbreitungsgebieten in Sachsen-Anhalt, wo auch vor 1990 die Wasserqualität ausreichend gut war, blieben im Berichtsjahr die bekannten drastischen Bestandsschwankungen durchaus nicht unbemerkt (z.B. im Harz).

Schafstelze *Motacilla flava*
Am 24.7. ca. 300 im Teichgebiet Mennewitz, am 26.7. ca. 500 im Teichgebiet Osternienburg (TODTE) und am 2.8. Schlafplatz mit ca. 400 in einem Roggenfeld am Kiestagebau Wörbzig (RÖßLER).

Bachstelze *Motacilla alba*
Winternachweise (Januar und Dezember): Je 1 am 14.1. Rattmannsdorf (BIRD), am 19.1. Süßer See (STENZEL), am 28.1. Rattmannsdorfer Teich Hohenweiden/SK (KÖSTER), 2 am 2.12. Salziger See (STENZEL), bemerkenswerte 31 am 9.12. am Stausee Schladebach und ebenda noch 1 am 28.12. (FRITSCH), je 1 am 17.12. Aselebener Pumpensee/ML und Süßer See (STENZEL), 3 am 18.12. Salziger See Röblingen (MÜLLER), je 2 am 20.12. Deponie Lochau (HÖHNE) und am 22.12. Muldestausee bei Schlaitz (BEHRENDT), 1 am 25.12. an der Saale in Halle (NOHR) sowie mehrfach 1 bis 26.12. am Kiessee Wegeleben beobachtet (HELLMANN & WADEWITZ).

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*
Das Auftreten dieser Art im Jahr 2000 in Sachsen-Anhalt ist in Abb. 4 dargestellt. Die größte Ansammlung mit ca. 500 wurde am 21.2. auf Pappeln am Muldeufer zwischen Wörlitzer Bahn und Landhausbrücke in Dessau festgestellt, wo die Seidenschwänze Mistelbeeren fraßen. Die

späteste Beobachtung datiert auf den 23.4.: 1 in der Annaburger Heide (RÖßGER, SCHULZ, MÖLKAU & SELTER).

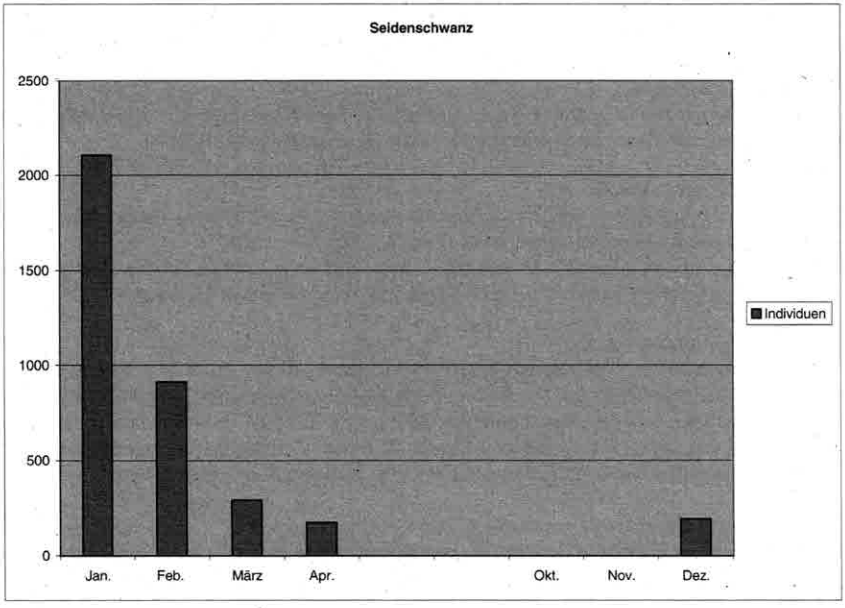


Abb. 4: Auftreten des Seidenschwanz *Bombycilla garrulus* 2000 in Sachsen-Anhalt nach Meldungen aus den LK ASL, AZE, DE, HBS, JL, KÖT, MD, QLB, SDL, WB und WR von BÖHM, BRAUN, BRIESEMEIster, GEORGE, HERRMANN, LENNING, LOHMANN, LUBITZKI, NICOLAI, NIELITZ, NOACK, PATZAK, REHN, RÖßGER, RÖßLER, SCHMIDT, SCHULZ, SCHWARZE, SEELIG, SEIFERT, SELTER, STEIN, TODTE, WADEWITZ & WIETSCHKE sowie WAHL & WEIHE in BARTHEL 2000a).

Wasseramsel *Cinclus cinclus*
Zur Brutzeit außerhalb des Harzes an der Bode in Quedlinburg bis 500 m unterhalb des Klinikums 1 am 3.5. bzw. 2 am 2.5. im Bereich Abschlag Stiefelgraben und 1 ad. und 1 im Jugendkleid am 9.5. im Bereich Bahnhofsbrücke Quedlinburg (KRAMER). Farbabweichung: 1 Wasseramsel mit weißen Flecken an Kopf und Nacken beobachtete LANGLOTZ am 19.10. im NSG „Bodetal"/QLB.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*
Winternachweise: 15.1. insgesamt 10 im Saaletal zwischen Wettin und Trotha/HAL (HOEBEL), 10.2. 1 in einer Gartenanlage in Halberstadt, ebenda 8.-30.12. max. 2 (WADEWITZ). Je 1 am 16.12. Kayna-Süd (FRITSCH & HELLRIEGEL) und am 22.12. Zorbau/WSF, je 2 am 27.12. Saaleufer Weißenfels (FRITSCH) und am 28.12. auf Ödland bei Freckleben/ASL (NIELITZ u.a.) sowie zuletzt 1 am 30.12. Sargstedter Weg Halberstadt (WADEWITZ). Wegzug: Für den Harz außergewöhnlich spät am 19. und 22.11. bei Güntersberge/QLB noch je 1 gefangen. In den Jahren zuvor war sie dort nur bis Mitte September anzutreffen (GEORGE). Der Wegzug endete wohl erst mit dem Monat November, denn am Kiessee Wegeleben konnte WADEWITZ am 29.11. noch 3, später am 18.12. nur noch 1 beobachten.

Alpenbraunelle *Prunella collaris**
22. und 24.3. 1 ad. auf dem Brocken (HELLMANN & WADEWITZ 2000).

Sprosser *Luscinia luscinia*
Die Art gilt bisher als „seltener Durchzügler" im Gebiet der Mittleren Elbe (BRIESEMEISTER 1982b), was natürlich nur bedeuten kann, daß es selten Beobachtungen rastender Sprosser gibt. Beobachtungen außerhalb des Hauptverbreitungsgebietes sollten jedoch immer beachtet werden, um rechtzeitig Entwicklungen zu erfassen, wie die von NICOLAI (1993a) vermutete Ausbreitung nach W/SW. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang der Fang eines M am 15.5. an der Alten Elbe Magdeburg und die Kontrolle desselben am 3.6. am Beringungsort durch STEIN.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos*
Überraschend 1 singendes M am 22.4. auf dem Brocken (HELLMANN). Dies ist erst der dritte Nachweis für Durchzug im sachsen-anhaltischen Harz (vgl. HAENSEL 1987)!
Der Nachweis von 68 singenden M in Köthen deutet auf einen stabilen Brutbestand in dieser Stadt. Außerdem konnte ROCHLITZER im Bruchgebiet Wulfen 23 Sänger kartieren.

Blaukehlchen *Luscinia svecica*
Am bekannten Brutplatz Aderstedter Teiche/HBS 1 singendes M am 29.4. (BECKER, BUSCHHÜTER, GUBIN u.a.). Bei Schollene kann KUNERT an verschieden Orten insgesamt 7 singende M feststellen. Im Gebiet des Salzigen Sees 2 singende M im April und Mai in Weiden am Südufer des Langen Sees und am 29.4. außerdem 1 singendes M in den Vernässungsflächen der ehemaligen Weidakläranlage (STENZEL). Am Kerrner-See am 29.6. 1 BP mit 3 juv. (TAUCHNITZ).

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*
Im Stadtgebiet von Halberstadt zog ein W ohne Mithilfe eines M bei der Brutpflege 3 juv. groß, die am 5./6.8 ausflogen. Es war die dritte Jahresbrut des beringten Weibchens (HIDDENSEE VB 92159), das zuvor 5 juv. am 20.5. und 6 juv. am 28.6. durch einen nesträubernden Marder verloren hatte (NICOLAI). Bemerkenswert ist auch die ausgeprägte Brutortstreue dieses W, das bereits im Juni 1997 als ad. ganz in der Nähe beringt wurde. Winternachweise: Je 1 M am 12.1. ARAL-Tankstelle Merseburg (BEYER) und am 28.1. Burgwerben/WSF (FRITSCH) sowie je 1 ohne Geschlechtsangabe am 13.1. Schkopau (BIRD) und am 25.1. bei Geusa/MQ (ZSCHÄPE). In der nächsten Winterperiode am Dom in Halberstadt bis 1.12. 1 ad. M und 2 weibchenfarb., ebenda noch mindestens bis 19.12. 1 ad. M (NICOLAI), 1 am 11.12. in Halle (NOHR), 1 am 11. und 22.12. in Zorbau (FRITSCH), 1 am 17.12. in Meuschau/MQ (LIES) und am 28.12. 1 M BUNA-Werk Schkopau (SCHWARZ) sowie 1 im Tagebau Merseburg-Ost (SCHULZ).

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*
Späte Brut: 18.7. Gelege mit 6 Eiern in einem Waldgebiet bei Kemberg/WB (SCHÖNFELD).

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*
Auf einer 176 ha großen Kontrollfläche im NSG „Großes Bruch"/BÖ 6 BP (TEULECKE).

Schwarzkehlchen *Saxicola torquata*
Die Art scheint weiter im Vormarsch, sie wurde als Brutvogel aus vielen Teilen des Landes gemeldet. Dezembernachweise: Je 1 M am 1.12. bei Osternienburg (TODTE) und im Gebiet des Salzigen Sees: 10.12. Langer See und 17.12. Ruderalflächen W des Aselebener Pumpensees (STENZEL).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*
HOEBEL konstatiert eine starke Abnahme in seinem ca. 50 km² Planbeobachtungsgebiet zwischen Halle-Trotha und Wettin: Dort, wo Anfang der 1980er Jahre der Brutbestand zwischen 35-50 BP

schwankte, im Berichtsjahr nur 2 BP. Außerdem ein sehr spätes Beobachtungsdatum: 1 am 21.11. auf gepflügtem Rübenacker bei Neutz/SK (BÖNICKE).

Ringdrossel *Turdus torquatus*
Alle Daten: Den Heimzug leitete 1 M am 25.3. im Tagebau Kayna-Süd ein (FRITSCH), dann 2 rastend am 9.4. bei Königsaue, 18 rastend Klusberge S Halberstadt (HERRMANN) und 3 rufend im nebelverhangenen Gebiet der Hohneklippen/WR. Je 2 am 10.4. östlicher Huy/HBS, am 13.4. in der Gemarkung Heteborn (KÖSTER), am 15.4. Altenburg bei Quedlinburg und Kiessee Wegeleben, darunter 1 singendes M. Am 15.4. weiterhin je 1 Heidberg Quedlinburg (WADEWITZ), Salziger See (STRAUß) und Tagebau Kayna-Süd (FRITSCH). Am 16.4. nochmals 1 W am Salzigen See (STRAUß) sowie 1 M auf dem Friedhof und 2 weitere Ringdrosseln an den Klärteichen Benneckenstein/WR. Am 18.4. 10 auf dem Brocken (alle Daten WADEWITZ), ebenda rasten 62 im Trupp am 22.4. (HELLMANN) und 1 M auch am Renneckenberg/WR (WADEWITZ). Dann am 23.4. wieder oder immer noch 1 W am Salzigen See (STRAUß). Zuletzt noch am 26.4. 1 W rastend 4 km SW Kroppenstedt/BÖ (GEORGE), oder war 1 singendes M am 7.5. in geeignetem Bruthabitat am Sandbrink im Nationalpark Hochharz/WR auch noch ein Durchzügler (WADEWITZ)? Auf dem Brocken oberhalb 1080 m NN im Berichtsjahr 7 BP (HELLMANN & WADEWITZ 2000). Auf dem Wegzug je 1 dj. 12.11. Kiesgrube Hohenweiden/MQ (UFER) und 13.11. Saaleufer bei Schiepzig/SK (HOEBEL) sowie 1 M am 12.11. Krügersee bei Lödderitz/SBK (WIETSCHKE).

Amsel *Turdus merula*
Am 23.7. fand WADEWITZ in einer Kleingartenanlage in Halberstadt zwei nur 18 m voneinander entfernte Nester, darin 1 bzw. 2 Nestjunge im Alter zwischen 7 und 11 Tagen. Am 15.9. zwischen 8:30 und 9:30 Uhr ziehen mind. 100 bei Biederitz/JL nach SW (STEIN).

Wanderdrossel *Turdus migratorius*
30.11. 1 Totfund Kleinzerbst/KÖT (TODTE).

Feldschwirl *Locustella naevia*
Mindestens 110 singende M ergab eine Kartierung von STENZEL am 29.4. im Becken des Salzigen Sees zwischen B 80 und Straße Röblingen-Aseleben.

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis*
Wenn auch nicht so zahlreich wie in den Vorjahren, nahezu überall aus geeigneten Habitaten im Land gemeldet, aber nur folgende Mitteilungen im Juni aus dem Harz: Je 1 singendes M 2.6. im Selketal bei Straßberg/QLB und 5.6. im Wippertal bei Wippra/ML (BOCK). Nach Untersuchungen von TODTE hat sich der Bestand gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert: Kontrollfläche Forst Olberg bei Aken max. 15 M und Kontrollfläche Breitenhagen/SBK max. 5 M.

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*
Alle Meldungen: Je 1 singendes M 18.4. Alte Elbe Klieken (PUHLMANN), 20.4. Rohrwiese S Stendal (BRAUN), 26.4. 1 Bodeaue oberhalb von Staßfurt (KRAMER), 28.4. NSG „Seeburg"/BÖ (HERRMANN), 30.4. im Geiseltal (LEHMANN & UFER), 2.5. NSG „Gerleborger Teiche" (KÖSTER), 9.5.-4.6. Schilfteich S Langensalzwedel, 11.5.-5.6. Rohrwiese S Stendal, 11.5. Dreieckswiese S Stendal (BRAUN) und 30.5.-2.6. wieder Alte Elbe Klieken (OVD). Im Gebiet des Salzigen Sees singen bereits am 23.4. 2 am Südufer des Langen Sees (ebenda 1 noch am 27.5), 1 in den Schilfflächen der ehemaligen Weidakläranlage (ebenda 2 am 29.4.) und 3 im Schilfgebiet Hellerloch (alle 3 ebenda auch am 29.4.) und am 28.4 auch 1 singendes M im Schilfgebiet N der Teufe (STENZEL). 2 singende M 27.4.-14.5. Schilfwiese SW Hämerten (BRAUN) und auch am 8. und 10.7. noch 1 singendes M an den Mötzlicher Teichen (BIRD & KÖSTER). Von dort wurden bereits 2 am 21.5. gemeldet (BIRD). Brutbestände: 7 bis 10 BP Teichgebiet Trebbichau-Osternienburg, 2 bis 4 BP

Teichgebiet Gerlebogk/BBG und 2 bis 3 BP Alte Elbe Klieken/AZE (TODTE) sowie 2 BP NSG „Wilsleber See"/ASL (NIELITZ). Späte Beobachtung während des Wegzugs: 1 am 30.9. Helmestausee Kelbra/SGH (MÜLLER).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*
Alle Meldungen: Am 23.4. singen bereits mindestens 77 im Becken des Salzigen Sees (STENZEL), 8 singende M verhörte auch MÜLLER am 27.4. am Salzigen See, am 29.4. kartiert STENZEL dann 84 singende M im Becken des Salzigen Sees zwischen B 80 und Straße Röblingen-Aseleben sowie 11 im Bereich Teufe, und auch am 27.5. ist in diesem Gebiet noch der Gesang von einigen Schilfrohrsängern zu vernehmen. Weitere: Je 1 M 20.4. Schilfteich S Langensalzwedel (BRAUN), 21.4. Akazienteich Mennewitz, 25.4. Windrose Osternienburg (TODTE), 26.4. Salzatal Köllme (HÖHNE), 29.4. zwischen Vierbrücken und Goldbachmündung im Großen Bruch/BÖ (WADEWITZ), 4.5. Moschkolk Wartenburg/WB (LUBITZKI & SCHÖNFELD), 8.5. Saaleaue bei Zaschwitz (SCHMIEDEL), 12.5. Obersee Aken (TODTE), 25.5. Grube Hermine/BTF (BECKER & RICHTER) und 13.-28.5. insgesamt 12 singende M ostelbisch NE Tangermünde/SDL in der an Flutrinnen reichen Elbniederung kartiert (BRAUN). Wiederum je 1 singendes M 2.6. Sandekolk Pumpwerk Kanal Wachsdorf bei Pratau/WB (REHN & SEIFERT) und 3.6. Große Lache nahe Probstei Pratau (REHN). 1 am 21.6. und 3.7. am Abfluss des Lostauer Sees durch STEIN beobachteter ist nach Mitteilung von BRIESEMEISTER der erste Brutzeitnachweis seit 1992 im Raum Magdeburg. Brutverdacht auch bei Beidersee, wo 1 M am 18.6. Singflug vollführt und am 14.8. 1 dj. gefangen wurde (HOEBEL). Am 7.7. und 23.7. hörte PRIGGE an der alten Elbe am Treuel 3 s M. Auf einer 176 ha großen Kontrollfläche im NSG „Großes Bruch" 4 singende M (TEULECKE). 1 gefangen und beringt auch am 23.7. Breites Loch W Kloster Gröningen, dort aber im Jahr 2000 nicht Brutvogel (GEORGE). Letzte Meldung: 1 am 12.8. Muldestausee (HÖHNE).

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*
Auf einer 1,16 ha großen, verkrauteten Flachmoorwiese bei Schollene 8 BP, davon Brutortstreue nachgewiesen für 4 M und 3 F (STEIN). Bemerkenswert auch 1 singendes M am 9.6. auf Kahlschlag bei 930 m NN am Königsberg im Nationalpark Hochharz (WADEWITZ).

Teichrohrsänger *Acrocephalus scirpaceus*
Bestandsangabe für das folgende Gewässer: 15.6. 3 singende M am Schloßteich Rottleberode/SGH (BOCK).
Die milde Witterung hat das Überleben von 1 Teichrohrsänger ermöglicht, der am 10.12. im Gebiet des Salzigen Sees gefangen und beringt wurde (STENZEL). Der späteste Fängling dieser Art in Mitteleuropa bleibt somit 1 am 11.12.1960 bei Sempach in der Schweiz gefangener Vogel (GLUTZ von BLOTZHEIM 1962).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*
Viele Meldungen aus fast allen Landesteilen, darunter Bestandsangaben für die folgenden Gewässer: Mai/Juni 11 singende M Kiesgrube Wallendorf (SCHULZE), 6.5. und 13.6. 1 singendes M Wilde Kölke Globig/WB, 17.5. und 13.6. 2 singende M Pötzsche Teiche Melzwig, 30.5. und 29.6. 2 singende M Ausreißerteich Dübener Heide (SCHÖNFELD) und 2 BP Neuer Teich Sachau/WB (NOACK).

Gartengrasmücke *Sylvia borin*
Für den Harz außergewöhnlich früh am 27.4. 2 singende M am Treuen Nachbarteich Straßberg/QLB (WADEWITZ).

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*
War 1 M, das STENZEL am 12.11. am Bindersee/ML beobachtete, wirklich nur spät dran, und gab es keine Nachweise mitten im Winter?

Grünlaubsänger *Phylloscopus trochiloides**
1 singendes M am 12.6. im Nationalpark Hochharz nahe des 1999er Brutreviers (WADEWITZ in BARTHEL 2000c).

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*
Winternachweise: Je 1 am 30.1. in Halle (BIRD), 12.11. Salziger See (STENZEL), 26.11. Friedhof Sargstedt/HBS (HELLMANN) und 30.12. Gartenanlage Halberstadt (WADEWITZ).

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus*
Fernab irgendwelcher Nadelbäume 2 am 22.1. auf der Abraumhalde am Tagebau Nachterstedt/ ASL bei der Nahrungssuche (GEORGE).

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapillus*
Wie bereits für den Südfriedhof Halle beschrieben (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997), nun auch ein Brutnachweis in einer Blaufichte im Stadtgebiet von Halberstadt: 26.5. 1 ad. fütternd, Nest in knapp 6 m Höhe (NICOLAI). Winternachweis 1 W am 23.12. Rohrlache/Forst Olberg Aken (WIETSCHKE).

Zwergschnäpper *Ficedula parva*
Gute Vogelstimmenkenner, die viel unterwegs sind, hören und sehen diese spät heimkehrende Art: Je 1 singendes M mit roter Kehle am 10.5. Harzgerode, Forstrevier Wilhelmshof in der Forstabteilung 459 und am 14.5. Teichgrund bei Ballenstedt/QLB, ebenda auch am 17. und 19.5. (KRAMER), je 1 singendes M am 16.5. in der Forstabteilung 1036 im Hohen Holz/BÖ (HERRMANN & LÜTJENS) und 22.5. in einem Laubwald bei Brunkau an der Tanger/SDL (BRAUN) sowie 2 singende M am 24. und 26.5. sowie 3.6. im Revier Meiseberg (Forstabteilungen 125 und 133) bei Ballenstedt (KRAMER).

Halsbandschnäpper *Ficedula albicollis**
1 singendes M am 25., 26. und 31.5 im NSG „Hakel" (KRATZSCH) und ebenda bestätigt am 30.5. (GEORGE, HERRMANN u.a.).

Bartmeise *Panurus biarmicus*
Brutbestand: 11-14 BP Teichgebiet Trebbichau-Osternienburg, 10-15 BP Teichgebiet Cösitz-Gölzau–Priesdorf/KÖT (TODTE), ca. 50 BP im Gebiet des Salzigen Sees (STENZEL) und 3 erfolgreiche Bruten am Seemann-Teich Löderburg/ASL (NIELITZ). Brutzeit: 4. bis 13.4. 1,1 Breite See Gröningen/BÖ, ebenda noch am 28.4. 1 M (HERRMANN), 1 am 15.4. Fabrikteich Maasdorf/KÖT (BEHRENDT), 3.5. 2 Paare fütternd im NSG „Seeburg". Mit dem Trockenfallen der Seeburg Anfang Juni verschwanden die Bartmeisen aus dem NSG (HERRMANN, KRAMER & LÜTJENS). Weiterhin je 1 ad. M am 15.7. Kleiner Lausiger Teich Bad Schmiedeberg/WB (NOACK) sowie am 16., 24. und 10.7. Mötzlicher Teiche, wo KÖSTER am 10.7. außerdem 1 juv. beobachten konnte. Am 30.5. beobachtete BÖHM 3 juv. am Wilsleber See, Aschersleben, an einer Stelle, wo er bereits am 22.3. 1 M beringen konnte. Weitere: 10.6. 1 M mit 3-4 W-farbigen in einem Phragmitesbestand an den Eggersdorfer Teichen/SBK (BRIESEMEISTER), 12.6. 1 ad. M Kiesgrube Wallendorf (SCHULZE), 16.7. 4 Lostauer See (STEIN). Auch im Geiseltal am „See 3" ganzjährig anwesend, z.B. 13 am 16.7. (UFER). Das Auftreten außerhalb der Brutzeit (Oktober-März) ist in Abb. 5 dargestellt. Sichtbaren Zug wurde aus den Monaten September und Oktober gemeldet (BÖHM bzw. HOEBEL).

Blaumeise *Parus caeruleus*
Hohes Lebensalter für folgenden Ringvogel nachgewiesen:

HIDDENSEE VA 50925
o 17.10.1993 als ad. (älter als diesjährig) Badeborn (GEORGE);
v 28.05.1994 nach 223 Tagen am Beringungsort und
v 17.12.2000 nach 2618 Tagen als ad. M mit 12,0 g Gewicht ebenda (GEORGE).

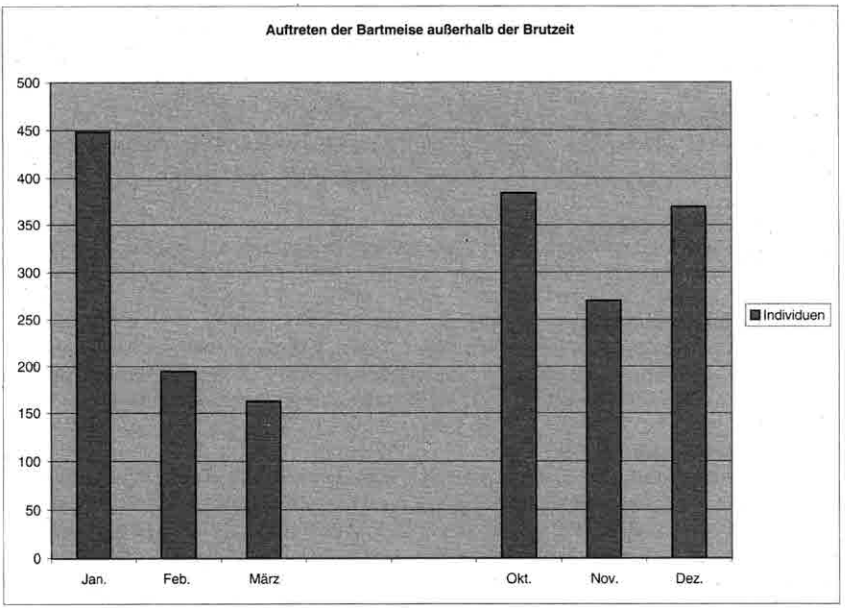


Abb. 5: Auftreten der Bartmeise *Panurus biarmicus* 2000 in Sachsen-Anhalt außerhalb der Brutzeit nach gemeldeten Monatsmaxima von den verschiedenen Beobachtungsorten in den LK ASL, BÖ, HAL, HBS, JL, KÖT, ML, MQ, SDL und SK (Daten von BÖHM, BRAUN, BRIESEMEISTER, HELLMANN, HERRMANN, HOEBEL, HOENE, KRAMER, LIES, LÜTJENS, NIELITZ, SCHWARZ, STEIN, STENZEL, ROCHLITZER, RÖßLER, RYSSEL, SCHNEIDER & UFER).

Dieses Männchen hatte somit bereits das neunte Lebensjahr erreicht. Das bis dahin nachgewiesen älteste Männchen Deutschlands wurde mindestens acht Jahre alt, ein Weibchen erreichte mindestens 8 ¾ Jahre (WINKEL & FRANTZEN 1991). Nach HUDDE (1993) sind mehr als 7jährige Blaumeisen im kontinentalen West- und Mitteleuropa die Ausnahme.

Kleiber *Sitta europaea*
1 ½ Wochen mauerte ein Paar Ende März im Park Reinsdorf/SK, um den Eingang einer vom Schwarzspecht gezimmerten Höhle auf das für Kleiber rechte Maß zu verkleinern (KLAMMER).

Beutelmeise *Remiz pendulinus*
Beleg für weiträumiges Dispersal: 1 dj. mit Ring MUSEUM PARIS 3938390 bereits am 14.6. an den Teichen Beidersee/SK (HOEBEL). Die Beringungszentrale Hiddensee ist bei der Fundbearbeitung schneller, wie folgender Ringfund zum Wegzug belegt:

HIDDENSEE XL5217
o 02.09.2000 als ad. M am Salzigen See, 51° 28' N; 11° 42' E (STENZEL)
v 22.09.2000 Munchhausen, Bas Rhin, Frankreich, 48° 55' N; 08° 09' E nach 20 Tagen, 380 km SW vom Beringungsort (Universität „Louis Pasteur", Lobsann).

Winternachweis: 9.1. 1 in Rohrkolben im Sandgrubenteich Froser Straße, Aschersleben (BÖHM).

Raubwürger *Lanius excubitor*
Brutnachweise: 11.6. am Kiessee Heiligenfelde/SDL 1 ad. und 2 flügge juv., 18.6. N Langensalzwedel 1 ad. und 3 flügge juv., 4.7. W Borstel/SDL 1,1 mit mind. 3 flüggen juv. (BRAUN), 12.7. Geiseltal 1 ad. mit 2 flüggen juv. (SCHWARZ). Weiterhin fünf Brutnachweise im LK WB zwischen Meuro und Merkwitz, E Ogkeln, S Großkorgau mit 2 juv. (NOACK), N Rahnsdorf mit 2 juv. (SCHMIDT & ZUPPKE) und W Leetza mit 3 juv. (REHN). Nahrungserwerb: Am 26.1. frißt 1 Raubwürger im Salzigen See an im Eis eingefrorenen Karpfen, die von Kolkraben und Mäusebussarden *Buteo buteo* freigelegt und aufgebrochen wurden (STENZEL).

Elster *Pica pica*
Stabiler Brutbestand mit 31 Paaren auf der 448 ha großen Kontrollfläche im Stadtzentrum von Magdeburg, aber offensichtlich sehr geringer Bruterfolg, was die nahezu tägliche Kontrolle von 10 Nestern vermuten läßt, aus denen kein einziger juv. ausflog (BRIESEMEISTER). Stabiler Brutbestand auch in der freien Landschaft: Meßtischblattquadrant 4233/1-Badeborn wie im Vorjahr 12 BP (GEORGE). Etwas dichter besiedelt der Meßtischblattquadrant 3437/2-Tangermünde N mit 20 BP, davon jedoch nur fünf in der freien Landschaft, der Rest im Bereich von Siedlungen (BRAUN).

Dohle *Corvus monedula*
JUST hat sich der Population des Köthener Schlosses angenommen und dort am 19.4. 12 BP festgestellt. KRAMER fand 6 Nester mit 31 juv. am 9.5. in Kloster Gröningen und 1 BP in der Kirche Ditfurt. Von der Querfurter Burg meldete SCHWARZ 10 Paare. Im LK WB fand SCHÖNFELD am 6.4. am Schloß und in der Saatkrähenkolonie im Schloßpark Pretzsch 12-15 BP, am 17.5. an der Schloßkirche Wittenberg 8 bis 10 BP und am 18.6. am Schloß Reinharz 2-3 BP.

Saatkrähe *Corvus frugilegus*
Die folgenden Meldungen repräsentieren nicht den Brutbestand des Landes, sind jedoch Zeitdokumente für die Entwicklung einzelner Brutkolonien: 23.3. Amsdorf/ML 5 BP (MÜLLER), 6.4. Schloßpark Pretzsch 93 BP (LUBITZKI & SCHÖNFELD), 7.4. Deesdorf/BÖ 99 BP und Ditfurt/QLB 21 BP, 27.4. Sülzeniederung NW Altenweddingen 7 BP in Pappelreihe (GEORGE) und 28.4. Kolonie Winningen/ASL ca. 200 BP (BÖHM). In Leiha/MQ wurde eine neue Kolonie gegründet: 23 besetzte Nester am 13.4. (RYSSEL). In den schon länger bekannten Kolonien in Schafstädt/MQ zählten RYSSEL & SCHWARZ 27 BP auf dem alten Friedhof am Bahnhof und 9 BP an der Kirche. Das kleine Brutvorkommen bei Piethen/KÖT, wo 1999 noch 9 BP registriert werden konnten, ist leider erloschen (ROCHLITZER).
Am Schlafplatz in Merseburg am 6,12. das Maximum mit ca. 10.000 Krähen (SIEBENHÜNER), und die größte gemeldete Ansammlung - ca. 28.000 - am 20.12. Deponie Lochau (HÖHNE).

Aaskrähe *Corvus corone*
Die Art ist offenbar erfolgreicher als die Elster im 448 ha großen Untersuchungsgebiet BRIESEMEISTERS im Stadtzentrum von Magdeburg. 15 Revierpaare sind 2 mehr als im Vorjahr, und die Art brütet erfolgreich: Aus drei Nestern flogen 2mal 3 und 1mal 4 juv. aus. Im Bereich des Meßtischblattquadrants 4233/1-Badeborn nur 20 BP (GEORGE).

Kolkrabe *Corvus corax*
Zum Winterschlafplatz im Bereich des Bodetals fliegen am 7.1. bei Thale/QLB 113 Raben. Am 13.12. konnte LANGLOTZ ebenda nur 4 beobachten.

Star *Sturnus vulgaris*
An den Schlafplätzen Krägen/AZE bereits ca. 5000 am 6.2. bzw. ca. 15.000 am 17.3 (PATZAK), und im Geiseltal über 5000 am 6.2., dann ca. 25.000 am 22.7. (SCHWARZ) und ca. 75.000 am 22.10. (UFER). Kurz vor dem tatsächlichen Winteranfang noch 24 am 28.12. am Neolith-Teich (TODTE).

Buchfink *Fringilla coelebs*
Hohes Lebensalter für folgenden Ringvogel nachgewiesen:

HIDDENSEE 91485600

o 13.04.1991 als ad. M 2 km NE Güntersberge (GEORGE);

v 08.06.1998 nach 2613 Tagen als ad. M mit 23,4 g Gewicht am Beringungsort und

v 23.04.2000 nach 3298 Tagen als ad. M mit 24,8 g Gewicht ebenda (GEORGE).

Dieses Männchen war somit mindestens im 10.Lebensjahr. Der älteste Hiddensee-Ringvogel dieser Art war ein 11jähriges Männchen, welches BERNDT 1986 am Beringungsort bei Pritzwalk kontrollierte (PÖRNER 1990).

Girlitz *Serinus serinus*
Mitte August bis Anfang September bis zu 100 am 29.8. auf Ruderalfläche N Trotha (SCHMIEDEL).

Grünfink *Carduelis chloris*
Größte Ansammlungen: 12.1. ca. 350 bei Nauendorf/SK in Hanf (HEUMANN) und Schlafplatz mit mind. 250 am 16.2. im Efeu einer berankten Hauswand im Stadtzentrum von Halle (TISCHLER).

Bluthänfling *Carduelis cannabina*
Späte Brut: 1 W brütet zwischen 16.-19.8. auf 4 Eiern in einer Gartenanlage in Halberstadt. Das Gelege wurde jedoch am 29.8. verlassen vorgefunden (WADEWITZ).

Berghänfling *Carduelis flavirostris*
Das Auftreten des Berghänflings im Jahr 2000 in Sachsen-Anhalt ist in Abb. 6 dargestellt. Bemerkenswert die 28 am 18.4. auf dem Brocken rastenden, von denen einige schon sangen (WADEWITZ).

Birkenzeisig *Carduelis flammea*
Alle Daten: 5.1. 5 Lausiger Teiche Bad Schmiedeberg (BEICHE & SITTE) und 16 bei Bitterfeld (KUHLIG), 9.1. ca. 50 Mötzlich (BIRD), 11.1. 9 an einem Bahndamm bei Bitterfeld (KUHLIG), 19.1. 1 M Salziger See und 1 M 2 W im Ufergehölz des Süßen Sees (STENZEL), 4 am 31.1. in Oschersleben/BÖ (SCHNEIDER), 1 im Singflug am 23.5. Ortslage Heimburg/WR, 1 am 20.6. Wallstraße Quedlinburg (WADEWITZ), 1 im Singflug am 16.7. Bachmann-Straße Halle/Süd (HOEBEL), 1 rufend am 17.7. im Gewerbegebiet „Lerchenbreite" Blankenburg (HELLMANN) und 2 am 7.8. Südstraße Halle (KÖSTER). Im Herbst nur schwacher Wegzug: 22. und 27.10. Frose/ASL je 1 Richtung W ziehend (BÖHM) sowie 23.10. Beidersee/SK (HOEBEL). In diesem Zeitraum beobachtete auch ZIEGE 2 am 25.10. bei Bitterfeld.

Karmingimpel *Carpodacus erythrinus**
1 singendes M am angestammten Platz am Schollener See (STEIN). An einer wassergefüllten Flutrinne mit Pappel- und Weidengruppen sowie üppiger Bodenvegetation in der Elbniederung NE Tangermünde entdeckte BRAUN am 13.5. 1 singendes ad. M und konnte es dort auch am 26. und 28.5. wieder nachweisen. 1 vorjähriges M sang am 23.5. am Salbker See I, und überraschenderweise auch am 11.7. auf dem Neustädter Friedhof Magdeburg 1 singendes M (BRIESEMEISTER).

Spornammer *Calcarius lapponicus**
1 am 23./24.11. meist vergesellschaftet mit Bluthänflingen auf einem Luzernefeld bei Friedrichsschwerz/SK (HOEBEL).

Schneeammer *Plectrophenax nivalis*
1 ad. W am 15.1. zwischen Steutz und Pakendorf/AZE (SCHWARZE), 1 M am 2.3. E Wulferstedt/HBS (TEULECKE), 1 M am 22.3. auf dem Brocken (WADEWITZ) und 1 M am 17.12. Alte Elbe Bösewig (NOACK).

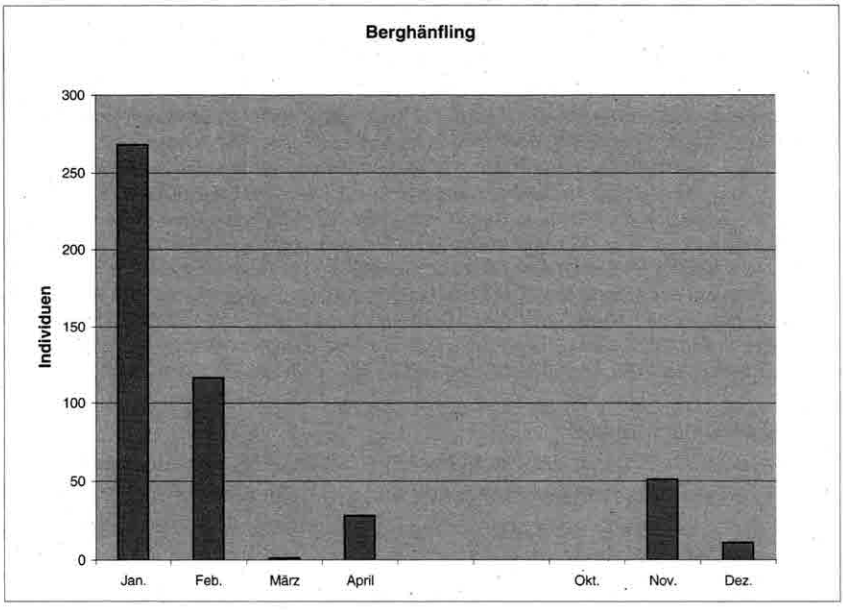


Abb. 6: Auftreten des Berghänflings *Carduelis flavirostris* 2000 in Sachsen-Anhalt nach Beobachtungen aus MD und aus dem LK AZE, BTF, HBS, ML, QLB, SK, WB und WR (Daten von BEICHE, BRIESEMEISTER, GEORGE, HERRMANN, HOEBEL, KUHLIG, LÜTJENS, NOACK, REHN, SCHWARZE, STENZEL & WADEWITZ).

Goldammer *Emberiza citrinella*
Im Rahmen der Brutvogelkartierung auf dem Meßtischblattquadrant 3437/2-Tangermünde N erfaßte BRAUN alle singende M. Die festgestellten 78 (2,52 singende M/km²) waren nicht gleichmäßig verteilt: nur 3 sangen im Elbtal, der Rest in der offenen Feldflur.

Ortolan *Emberiza hortulana*
Auch diese Art wurde von BRAUN im Rahmen der Brutvogelkartierung auf dem Meßtischblattquadrant 3437/2-Tangermünde N erfaßt (0,84 singende M/km²). Entsprechend der Habitatausstattung konzentrierten sich das Vorkommen der 26 singenden M auf den NW- und Mittelteil im Ackerland mit Feldgehölzen und Baumgruppen.

Grauammer *Miliaria calandra*
Alle Teile des Landes wurden wohl noch nicht gründlich abgesucht, bzw. die Wiederausbreitung ist noch nicht abgeschlossen, denn gefunden wird die Art immer noch an neuen Beobachtungsorten: Im LK **ASL** 2 am 21.4. an der Straße zwischen Hakel und Flugplatz Cochstedt (BÖHM), 5 RP am 15.5. an der Böschung des Concordia-Sees, dem ehemaligen Braunkohletagebau Nachterstedt/ASL (NIELITZ) und 1 singendes M am 12.6. W Wilsleben/ASL (BÖHM), im LK **ML** je 1 singendes M 16.5. Tongrube Heiligenthal und N Eichberg Friedeburg/ML (BOCK), im LK **QLB** 3 singende M am 18.6. im NSG „Heidberg" (KARTHEUSER & KRAMER), im LK **SDL** 14.4./9.5. mind. 4 singende M S Staffelde an der ICE-Strecke, 4 singende M am 28.4. und 9.6. auf einer Industriebrache am nordwestlichen Stadtrand von Tangermünde, 2 singende M am 21.5. an der Bahnstrek-

ke N Charlottenhof und 3 singende M am 26.5. am Feldweg SW Tangermünde Richtung Miltern (BRAUN) und im LK **WB** 1 BP „Kirschberg" Bleddin-Bösewig (FG WB), 1 BP Bräken Bösewig (FG WB), 1 BP ehemaliges Übungsgelände Elbe km 204 Iserbegka (SEIFERT & ZUPPKE) sowie 16.4. 11 singende M Ostteil Golpa-Nord/ Strohwalde-W Radis (NOACK) und je 1 singendes M 21.4. Kiesgrube Prettin (SELTER), 30.4. und 3.6. Weg NW Klebitz, 3.5. Feldweiher SE Klebitz (ZUPPKE), 8.5. Straße S Naundorf, Hecke NW Naundorf und Straße NE Naundorf (KRUMMHAAR & ZUPPKE), 21.5. Feldflur Wüstemark (REHN), 1.6. Ruderalgelände am Tonteich N Abtsdorf (SCHÖNFELD), 3.6. Weg bei Klebitz, 13.6. Weiher Assau und Friedemanns Teich Rahnsdorf (ZUPPKE), 15.6. Teucheler Heide (LUBITZKI, REHN & SCHÖNFELD) sowie 6.7. Elbwiesen Apollensdorf (ZUPPKE). Bestandsentwicklung: Am 1997 neu entstandenen Brutplatz Osthuy/HBS hat sich der Bestand stabilisiert: 9 Reviere im Berichtsjahr (WADEWITZ). Auch die FG Merseburg geht für ihr Untersuchungsgebiet von einem stabilen Bestand aus. Größere Ansammlungen: 8.1. ca. 120 Salziger See (STENZEL), 19.3. ca. 50 schlafen im Schilf im Geiseltal (SCHWARZ & UFER), 11.11. ca. 320 an einem Schlafplatz in Schilffläche des Salzigen Sees (MÜLLER) und ebenda ca. 300 am 25.11. (STENZEL), 14.11. ca. 60 bei Burgliebenau/MQ (MÜLLER) und 23.12. ca. 60 Bruch Cosa/KÖT (TODTE).

4. Schlußbemerkungen

Vogel des Jahres 2001 ist der Haubentaucher (siehe dort). Für diese Art und für die Dohle sollen die Brutbestände erfaßt und gemeldet werden. Außerdem wird die jährliche Erfassung ziehender Kraniche fortgeführt. Gebeten wird auch um Bestandsangaben der Beutelmeise.

Die Bearbeiter bitten für das Jahr 2001 erneut um Zwischenmeldungen, möglichst bereits unmittelbar nach der Brutzeit oder nach Ende des Wegzugs. Meldungen können auch per E-Mail an Klaus.George@t-online.de (Passeriformes) oder m.wadewitz@gmx.de (Non-Passeriformes) geschickt werden.

5. Literatur

BARTHEL, P. H. (2000a): Bemerkenswerte Beobachtungen. Dezember 1999 bis Januar 2000. Limicola **14**: 44-55.

BARTHEL, P. H. (2000b): Bemerkenswerte Beobachtungen. Februar bis Mai 2000. Limicola **14**: 90-112.

BARTHEL, P. H. (2000c): Bemerkenswerte Beobachtungen. Juni und Juli 2000. Limicola **14**: 143-158.

BARTHEL, P. H. (2000d): Bemerkenswerte Beobachtungen. Oktober und November 2000. Limicola **14**: 250-266.

BERTHOLD, P. (2000): Die Ornithologie in Deutschland – ein kurzer Lagebericht. Mitt. Ver. Sächs.Ornithol. **8**: 449-453.

BRIESEMEISTER, E. (1982a): *Motacilla cinerea* (Tunst.) – Gebirgsstelze. In: NICOLAI, B., BRIESEMEISTER, E., STEIN, H., & K.-J. SEELIG (1982), Avifaunistische Übersicht über die Passeriformes für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelelbe-Börde". Magdeburg.

BRIESEMEISTER, E. (1982b): *Luscinia luscinia* (L.) – Sprosser. In: NICOLAI, B., BRIESEMEISTER, E., STEIN, H., & K.-J. SEELIG (1982), Avifaunistische

Übersicht über die Passeriformes für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelelbe-Börde". Magdeburg.

DEUTSCHE PRESSE AGENTUR – DPA (2000): Wärmste Aprilnacht seit mehr als 100 Jahren. Mitteldeutsche Zeitung vom 29.04.2000: 32.

FG ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ BITTERFELD (unveröff.): Die Vogelwelt des Kreises Bitterfeld. Jahresbericht 2000.

FRANZ, D., & M. HORMANN (2001): Der Rotmilan in Deutschland. Vogelschutz, H. 1/01: 20.

GEORGE, K. (1992): Sandregenpfeifer brütet 1983 im nördlichen Harzvorland. Apus **8**: 92-93.

GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. Apus **10**: 125-160.

GEORGE, K., & M. WADEWITZ (2000): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1999 in Sachsen-Anhalt. Apus **10**: 221-259.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Verlag Aargauer Tagblatt AG, Aarau.

GNIELKA, R. (1985): Die Verbreitung der Heidelerche im Bezirk Halle. Apus **6**: 21-24.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg., 1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990 bis 1995. Halle.

HAENSEL, J. (1987): *Luscinia megarhynchos* – Nachtigall. In: HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1987), Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX/6**. Halberstadt.

HELLMANN, M, & M. WADEWITZ (2000): Die Vögel der Brockenkuppe. Orn. Jber. Mus. Heineanum **18**: 1-49.

HUDDE, H. (1993): *Parus caeruleus* Linnaeus 1758 – Blaumeise. In: GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (1993, Hrsg.), Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **13/I** Passeriformes (4.Teil). Wiesbaden.

KOLBE, H. (1963): Verbreitung der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) auf der südlichen Flämingsabflachung. Vogelwelt **84**: 84-90.

MÄDLOW, W. (2000): Birding und Avifaunistik: Zur Bedeutung und Auswertung von ornithologischen Zufallsbeobachtungen. Vortrag auf der 133. Intern. Jahresvers. der DO-G vom 19.-25. Sept. 2000 in Leipzig.

MAMMEN, U. (1995): Die Situation der Greifvögel (Falconiformes) und Eulen (Strigiformes) in Sachsen-Anhalt unter besonderer Berücksichtigung des Jahres 1994. Orn. Jber. Mus. Heineanum **13**: 101-114.

MAMMEN, U. (2000): Bestandsabnahme beim Rotmilan *Milvus milvus* von 1994 bis 1997 in Deutschland. Orn. Mitt. **52**: 4-13.

MAMMEN, U., & M. STUBBE (2000): Jahresbericht 1999 zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas. Jber. Monit. Greifvögel Eulen Europas **12:** 1-11.

NICOLAI, B. (1993a): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena, Stuttgart

NICOLAI, B. (1993b): Siedlungsdichte der Greifvögel (*Accipitridae*) im nördlichen Harzvorland unter besonderer Berücksichtigung des Rotmilans (*Milvus milvus*). Orn. Jber. Mus. Heineanum **11**: 11-25.

PÖRNER, H. (1990): Ausgewählte Wiederfunde. Ber. Vogelwarte Hiddensee **10**: 77-81.

REHN, H. (unveröff.): Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für die Region Wittenberg.

SCHIFFERLI, L. (1985): *Motacilla cinerea* Tunstall 1771 – Bergstelze. In: GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. (1985, Hrsg.), Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **10/II** Passeriformes (1.Teil). Wiesbaden.

SCHIFFERLI, L., & J. FLOUSEK (1997): *Motacilla cinerea* – Grey Wagtail. In: HAGEMEIJER, W. J. M., & M. J. BLAIR (1997, Editors), The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. London.

SCHÖNBRODT, R., & T. SPRETKE (1989): Brutvogelatlas von Halle und Umgebung. Halle.

SIEVERT, R. (2000): Jäger zwischen Wald und Feld – Der Rotmilan ist Vogel des Jahres 2000. Naturschutz heute **32**/1: 14-17.

SPRETKE, T. (1983): Heidelerche *Lullula arborea*. In: GNIELKA, R., u. Mitarb. (1983), Avifauna von Halle und Umgebung 1. Halle.

WINKEL, W., & M. FRANTZEN (1991): Zur Populationsdynamik der Blaumeise (*Parus caeruleus*): Langfristige Studien bei Braunschweig. J. Orn. **132**: 81-96.

Klaus George, Pappelweg 183e, 06493 Badeborn
Martin Wadewitz, Goslarer Straße 13, 38820 Halberstadt

Apus **11**: 37-49 (2001)

Der Silberreiher (*Egretta alba*) in Sachsen-Anhalt

Von Erwin Briesemeister

Status: Bis 1971 unregelmäßiger Gast. Ab 1975 alljährlich 3 – 7 Nachweise. Ab 1994 alljährlich 15 – 20 Nachweise.

Verbreitung: Aus dem 19. Jahrhundert ist nur eine undatierte Angabe von BORCHERT (1927) bekannt, die nach GNIELKA (1974) aus dem Eislebener Seengebiet stammen könnte.
Danach fehlen Nachweise bis 1949, was wohl auf den fast völligen Zusammenbruch der Brutbestände in SE-Europa zurückzuführen ist (BAUER & BERTHOLD 1996). Anfang der 1950er Jahre kam es zur Zunahme der Brutbestände in Ungarn und Österreich, was sich auch durch Nachweise in Ostdeutschland widerspiegelte. KOLBE & NEUMANN (1989) stellten die Nachweise für das Gebiet der DDR bis 1986 zusammen, in die sich die Beobachtungen in Sachsen-Anhalt (S.-A.) bis auf den Erstnachweis gut einordnen.
Der erneute Anstieg von Nachweisen in S.-A. ab 1994 ist zum einen wohl auf die höheren Brutbestände in Ungarn (700 Brutpaare = BP) und am Neusiedlersee (1994 554 BP) zurückzuführen (BAUER & BERTHOLD 1996, MUNTEANU & RANNER in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Aber auch die veränderten Lebensumstände in Ostdeutschland ab 1990 haben mit mehr „unfreiwilliger Freizeit" durchgängige Beobachtungsreihen (z.B. am Helmestausee) möglich gemacht. Dadurch entgeht gegenwärtig wohl kaum ein umherstreifender Silberreiher der jetzt viel größeren Anzahl von Freizeitornithologen.

Lebensraum: In derAbbildung werden die Beobachtungsorte des Silberreihers in S.-A. dargestellt. Eine deutliche Bevorzugung der Flußauen von Elbe, Saale und Mulde ist erkennbar. Die noch zahlreichen Flachwasser-Altarme der Flüsse werden bevorzugt zur Nahrungsaufnahme genutzt. Gleichzeitig werden diese Örtlichkeiten aber auch wesentlich häufiger durch Ornithologen kontrolliert, das Paradebeispiel ist der Helmestausee. Dadurch erklären sich die gehäuften Nachweise an diesen Plätzen. Das deutliche Süd-Nord-Gefälle ist durch die geringere „Ornithologendichte", aber auch durch den höheren Waldanteil im Norden von S.-A. erklärbar.

Jährlicher Bestand: Erstnachweise: 20.3.1946 $\dot{2}$, Muldeaue bei Döbern/BTF (A.Kuhlig; KUHLIG & RICHTER 1998). Erst 12 Jahre später der 2. Nachweis: 4.-

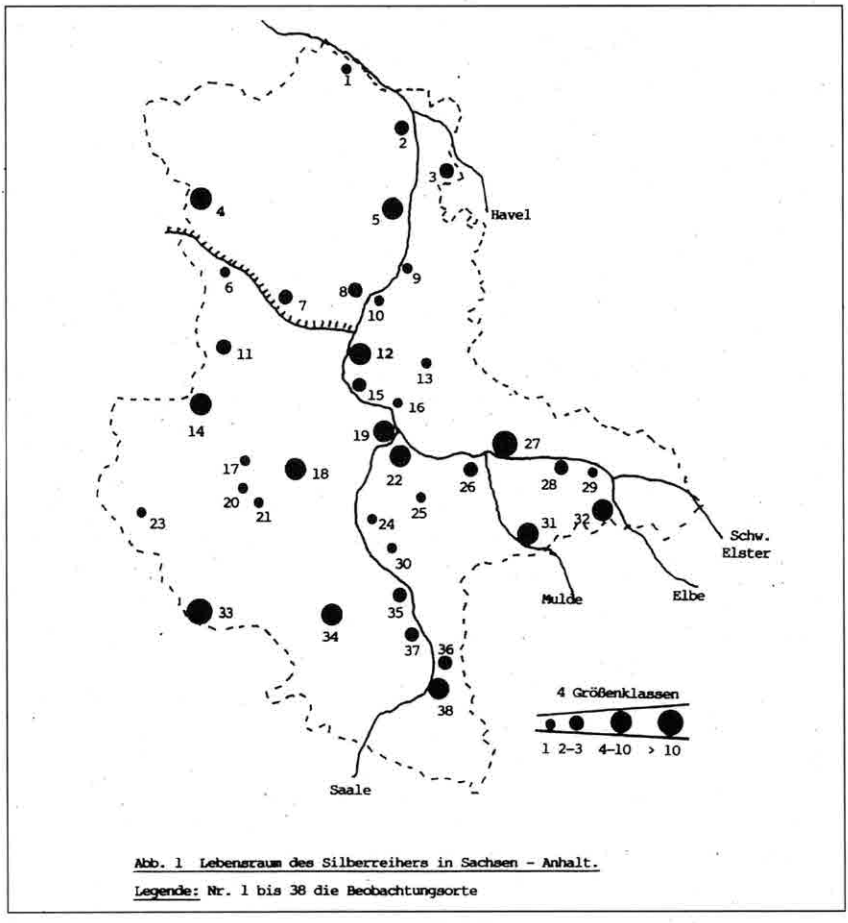


Abb. 1 Lebensraum des Silberreihers in Sachsen - Anhalt.

Legende: Nr. 1 bis 38 die Beobachtungsorte

Legende zur **Abb.**: Vorkommen des Silberreihers in Sachsen-Anhalt. Beobachtungsorte (in Klammern Anzahl der Nachweise bis 1998):
1. Elbe bei Beuster/SDL (1); 2. Sandauerholz/SDL (2); 3. Schollener See/SDL (2); 4. Kunrauer Drömling/OK (3); 5. Elbebereich und Altwässer bei Tangermünde/SDL (10); 6. Mannhäuser Drömling/OK (1); 7. Ohre bei Satuelle/OK (2); 8. Alte Elbe am Treuel/SDL (3); 8. Elbe bei Zerben/JL (1); 10. Elbe km 351/JL (2); 11. Seelsches Bruch bei Hakenstedt/OK (2); 12. Zuwachsgebiet bei Gerwisch-Lostau (9); 13. Lochower Fischteiche/JL (1); 14. Großes Bruch bei Oschersleben (5); 15. Elbe km 320/MD (2); 16. Lübser See/AZE (1); 17. Kiessee Wegeleben/HBS (1); 18. Tagebaurestlöcher bei Aschersleben-Neu Königsaue (7); 19. Saalemündung (8); 20. Kläranlage Quedlinburg (1); 21. Badeborn/QLB (1); 22. NSG Steckby-Lödderitzer Forst (5); 23. Rappbodetalsperre (1); 24. Fuhneaue/BBG (1); 25. Neolith-Teich/KÖT (3); 26.-27. Elbe-Altwässer bei Dessau (17); 28.-29. Elbe-Altwässer bei Wittenberg (12); 30. Gerlebogker Teiche/BBG (2); 31. Muldeaue Bitterfeld (7); 32. Elbe bei Melzwig/WB (6); 33. Helmestausee (40); 34. Salziger See/ML (4); 35., 36., 37. Saaleaue im Raum Halle/Saalkreis (10); 38. Saaleaue im Kreis Merseburg (11).

7.10.1958 1, Elbe Steckby-Lödderitzer Forst (ERNST 1959). Das weitere Vorkommen zeigt Tab.1. Hierbei ist aber anzumerken, daß Mehrfachbeobachtungen derselben Individuen an unterschiedlichen Orten die Aussage über den tatsächlichen Bestand erschweren können. Eine Beobachtungsserie aus dem Jahre 1994 läßt den Verdacht auf Mehrfachbeobachtungen zu:
30.7. 1, Elbe bei Kehnert/SDL (Friedrich, Schönbrodt in DEUTSCHE SELTENHEITENMMISSION (DSK) 1996); 7.8. 1, Alte Elbe bei Lostau/JL (Gottschalk, Kabus in DSK 1996); 14.–17.8. 2 bis 3 im Zuwachsgebiet bei Gerwisch/JL (Briesemeister); 14.–17.8 1, Tagebaurestloch Neu Königsaue/ASL (Förster, Nielitz in DSK 1996); 23.8.–18.9. 1 bis 4, Alte Elbe Klieken/AZE (SELLIN 1995, SCHWARZE 1995).
Trotz nicht auszuschließender Mehrfachbeobachtungen ist ab 1995 ein deutlicher Anstieg der Nachweise und der Individuenzahl erkennbar.

Tab. 1: Jährliche Bestandszahlen (p - Nachweise, n - Individuen)

1946	1958	1961	1963	1964	1967	1969	1971	1974	1975	1976	
1	1	3	1	2	1	1	3	4	2	1	(p)
2	1	3	1	2	1	1	3	4	2	1	(n)

1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	
3	2	1	1	1	2	2	5	2	2	2	(p)
3	2	1	1	2	2	2	5	2	2	2	(n)

1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	
7	4	4	4	3	2	6	12	19	15	21	(p)
8	4	4	4	3	2	11	13	29	26	31	(n)

Jahreszeitliche Verteilung: Ein Vergleich der jahreszeitlichen Verteilung in S.-A. und der Zusammenstellung von KOLBE & NEUMANN (1989) für das Territorium der DDR bis 1985 erbringt nur noch dahingehend Übereinstimmung, daß der Zeitraum Ende Juli bis Ende Oktober die häufigsten Nachweise erbringt.
BEZZEL (1985) nennt als Grund dafür eine Zerstreuungswanderung der Jungvögel nach der Brutzeit. Die gehäuften Nachweise ab 1995 beeinflussen natürlich die Angaben in Tab.2 positiv. Hier sei noch folgender methodischer Hinweis gestattet: Die Gesamtzahlen in Tab.1 und in Tab.2 sind unterschiedlich. Erkennbare Mehrfachbeobachtungen wurden in Tab.1 nur einmal gewertet, während in Tab.2 bei längerer Verweildauer eines Tieres Erst- und Letztbeobachtung berücksichtigt wurden.

Tab. 2: Jahreszeitliche Verteilung in Sachsen-Anhalt 1946 – 1998 (p - Nachweise, n - Individuen)

Jan.			Feb.			März			April			Mai			Juni			
1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	(Dekade)
4	3	1	2	2	2	3	4	6	4	2	4	2	4	3	3	2	1	(p)
4	3	1	2	2	2	3	4	9	4	2	4	2	4	3	3	2	1	(n)

Juli			Aug.			Sept.			Okt.			Nov.			Dez.			
1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.	(Dekade)
1	2	6	6	6	12	5	12	10	7	13	9	8	11	4	1	4	6	(p)
1	2	7	9	8	18	8	14	13	13	20	12	9	19	7	1	8	9	(n)

Verweildauer und Zug:

Tab. 3: Verweildauer (1946 – 1998)

1	2	3 - 5	6 - 10	11 - 20	21 - 41	(Tage)
85	8	10	9	10	8	(p)
65,4	6,2	7,7	6,9	7,7	6,2	(%)

Längere Aufenthaltszeiten:

08.02.–25.03.1987 (46 Tage)	1, Ohre bei Bülstringen – Satuelle/OK (BRENNECKE 1988).
27.11.1988 – 21.01.1989 (56 Tage)	1, Helmestausee (SCHEUER & HÖPFNER 1989).
19.09. – 16.11.1996 (59 Tage)	1, Salziger See (Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997).
10.08. – 19.10.1980 (69 Tage)	1, Elbaue bei Dessau (HAENSCHKE et al. 1983).
31.08. – 20.12.1995 (112 Tage)	1 bzw. 2, Helmestausee (SCHEUER & HÖPFNER 1996).
03.09.1977 – 06.02.1978 (157 Tage)	1, Alte Elbe Bösewig bzw. Elbe b.Wittenberg (ZUPPKE 1979).

Ohne genaue Angaben:

Juni – Oktober 1971	1, Sandauerholz/SDL (Herms in Mittbl. OAK Bez.MD Nr.3 (Juni – Okt. 1971).
Spätherbst 1975 - Frühjahr 1976	1, Großes Bruch bei Oschersleben (Kühn, Schneider, Uehr in Mittbl. OAK Bez.MD Nr.14 (Dez. 1974 – April 1975).

Zug: Nur eine Beobachtung, die auf Zugbewegung hindeutet: 30.9.1998 – 1 nach SW, mit Graureihern vergesellschaftet, Badeborn/QLB (George in GEORGE & WADEWITZ 1999).

Truppgrößen:
Bis 1993 60 Einzelnachweise und 3 Nachweise mit 2 Tieren. Ab 1994 auffallende Zunahme: 23.8.1994 4, Alte Elbe Klieken/AZE (SCHWARZE 1995); 8.9.1996 4, Elbe bei Breitenhagen/SBK (Bouda, Todte in GEORGE & WADEWITZ 1997); 20.11.1997 5, Helmestausee (Scheuer, See in SCHEUER & HÖPFNER 1998)

Tab. 4: Truppgrößen (1946 – 1998)

1	2	3	4	5 (Individuen)
117	11	11	5	1 (Nachweise)

Zusammenfassung:
Der Silberreiher wurde in Sachsen-Anhalt ab 1946 unregelmäßig beobachtet, vorwiegend Einzelvögel. Ab 1975 wurde er alljährlich festgestellt, ab 1994 kam es zu einem sprunghaften Anstieg auf 15 bis 20 Nachweise/Jahr. Die Beobachtungsorte liegen überwiegend in den Flußauen von Elbe, Saale und Mulde. Eine Sonderstellung nimmt der Helmestausee bei Berga-Kelbra/SGH ein. Angaben zu jährlichen Bestandszahlen, jahreszeitlichem Auftreten, der Verweildauer und Truppgrößen werden in Tabellen dargestellt.

Es ist dem Verfasser ein aufrichtiges Bedürfnis, Herrn Dr. K. Liedel für die Bereitstellung von Daten aus unbekannten Veröffentlichungen zu danken, besonders aber auch für methodische Hinweise zur Abfassung des Manuskriptes.

Literatur:
BAUER, H.-G., & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Aula-Verlag Wiesbaden.

BENECKE, H.-G. (1993): Avifaunistischer Jahresbericht 1992 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelk.-Inf. **11**: 19-39.

BEZZEL, E.(1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Aula-Verlag Wiesbaden.

BORCHERT, W. (1927): Die Vogelwelt des Harzes, seines nordöstlichen Vorlandes und der Altmark. Magdeburg.

BRAUMANN, F. (1999): Avifaunistischer Jahresbericht 1998 für den Naturpark Drömling. Haldensleber Vogelk.-Inf. **17**: 33-53.

BRENNECKE, R. (1988): Avifaunistischer Jahresbericht 1987 für den Kreis Haldensleben. Haldensleber Vogelk.-Inf. **6**: 2-22.

- (1989): Avif. JB 1988 für den Kreis Haldensleben Ibid. **7**: 2-22.

- (1991): Avif. JB 1995 für den Kreis Haldensleben Ibid. **9**: 2-17.

- (1996): Avif. JB 1995 für den Altkreis Haldensleben. Ibid. **14**: 2-20.
- (1999): Avif. JB 1998 für den Altkreis Haldensleben. Ibid .**17**: 2-32.

BRIESEMEISTER, E., STEIN, H., & K.-J. SEELIG (1987): Avifaunistische Übersicht über die Nonpasseriformes (Teil 1) für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises „Mittelelbe-Börde". Magdeburg.

DEUTSCHE SELTENHEITENKOMMISSION (1994). Seltene Vogelarten in Deutschland 1991 und 1992. Limicola **8**: 153-209.
- (1995): Seltene Vogelarten in Deutschland 1993. Limicola **9**: 77-110.
- (1996): Seltene Vogelarten in Deutschland 1994. Limicola **10**: 209-257.
- (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. Limicola **11**: 153-208.
- (1998): Seltene Vogelarten in Deutschland 1996. Limicola **12**: 161-227.

ERNST, A. (1959): Feldornithologische Beobachtungen der Fachgruppe „Joh. Friedrich Naumann" in Köthen. Falke **6**: 66-67.

FREIDANK, K., & L. PLATH (1982): Zur Vogelwelt des Elbe-Havel-Winkels. Genthin.

GEORGE, K., & M. WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 259-290.
- (1998): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1997 in Sachsen-Anhalt. Apus **10**: 37-71.
- (1999): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1998 in Sachsen-Anhalt. Apus **10**: 125-160.

GNIELKA, R. (1974): Die Vögel des Kreises Eisleben. Apus **3**: 145-(158)-248.
- (1983): Avifaunistischer Jahresbericht 1979 für den Bezirk Halle. Apus **5**: 101-112.
- (1983): Avifaunistischer Jahresbericht 1980 für den Bezirk Halle. Apus **5**: 112-122.

HAENSCHKE, W., & Mitarbeiter (1983): Die Vogelwelt von Dessau und Umgebung. 1. Teil. Dessau.

HAENSEL, J., & H. KÖNIG (1974): Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum **IX/2**: 5-(22-)96.

HAGEMEIJER, E.J.M., & M.J.BLAIR (Eds.) (1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance. T & A D Poyser Ltd. London.

HARZ, M. (1990): Winterbeobachtung eines Silberreihers im Mittelelbegebiet. Apus **7**: 242-243.

HEIDECKE, D. (1967): Silberreiher an der Mulde bei Bitterfeld. Apus **1**: 139.

KOLBE, U., & J. NEUMANN (1989): Der Silberreiher in der DDR. Falke **36**: 22-28.

KUHLIG, A., & M. RICHTER (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Bitterfeld. Bitterfelder Heimatblätter, Sonderheft.

KUMMER, J., MÜLLER, M., & H. STEIN (1973): Zur Avifauna des Schollener Sees und seiner Umgebung. Naturk. Jber. Museum Heineanum **VIII**: 31-77.

MITTEILUNGSBLÄTTER DES ORNITHOLOGISCHEN ARBEITSKREISES BEZIRK MAGDEBURG. Nr. 3 (Juni-Okt. 1971), Nr. 13 (Juli-Okt. 1974), Nr. 14 (Dez. 1974-April 1975), Nr. 24 (1985/86/87). Museum Heineanum und Kulturbund Magdeburg.

ORNITHOLOGISCHE SCHNELLNACHRICHTEN BEZIRK MAGDEBURG Nr. 3/61. Kulturbund Magdeburg.

ORTLIEB, R. (1985): Silberreiher im Harz. Apus **6**: 34.

ROCHLITZER, R., & Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Naumann-Museum Köthen. 3. Auflage.

RYSSEL, A., & U. SCHWARZ (1981): Die Vogelwelt im Kreis Merseburg. Museum Merseburg, Sonderheft **18**: 1-92.

SCHEUER, J., & E. HÖPFNER (1989): IX. Ornithologischer Jahresbericht für den Kreis Nordhausen (einschl. Helmestausee) 1988. Nordhausen.

- , - (1990): 10. Ornithologischer Jahresbericht ..1989. Nordhausen.

- , - (1992): 12. Ornithologischer Jahresbericht ..1991. Nordhausen.

- , - (1996): 16. Ornithologischer Jahresbericht ..1995. Nordhausen.

- , - (1997): 17. Ornithologischer Jahresbericht ..1996. Nordhausen.

- , - (1998): 18. Ornithologischer Jahresbericht ..1997. Nordhausen.

- , - (1999): 19. Ornithologischer Jahresbericht..1998. Nordhausen.

SCHOLZ, J., & W. SCHULZE (1969): Ein Silberreiher in der Goldenen Aue. Falke **16**: 247.

SCHWARZE, E. (1995): Ergebnisse der Wasservogelzählungen 1988/89 bis 1992/93 im Süden von Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 83-98.

- (1996): Ergänzung zu „Silberreiher im NSG Alte Elbe Klieken". Apus **9**: 183-184.

SEELIG, K.-J., & Mitarbeiter (1996): Die Vögel im Naturpark Drömling. Abh. u. Ber. Mus. Heineanum **3**: 3-243. Sonderheft.

SELLIN, D. (1995): Silberreiher im NSG Alte Elbe Klieken. Apus **9**: 131-132.

SPRETKE, T. (1982): Avifaunistischer Jahresbericht 1978 für den Bezirk Halle. Apus **5**: 13-25.

- (1986): Avifaunistischer Jahresbericht 1981 für den Bezirk Halle. Apus **6**: 98-110.

- (1987): Avifaunistischer Jahresbericht 1982 für den Bezirk Halle. Apus **6**: 193-204.

STEINKE, G., & K. HEINDORFF (1982): Die Vögel des Kreises Tangerhütte. Orn. Jber. Mus. Heineanum **7**: 3-105.

TAUCHNITZ, H. (1981): Die Vögel der Saale-Elster-Aue im Südteil des Stadtkreises Halle. Apus **4**: 193-240.

WALTER, S. (1975): Ein Silberreiher im NSG Gerlebogker Teiche (Kr. Bernburg). Apus **3**: 279.

WÜRL, R. (1985): Silberreiher/*Casmerodius albus (L.)* im Seelschen Bruch (Kreis Haldensleben). Haldensleber Vogelkd.-Inf. **3**: 24-25.

ZAPPE, K. (1970): Silberreiher bei Bernburg. Apus **2**: 42.
ZÖRNER, G. (1977): Silberreiher an der Saalemündung. Apus **4**: 39-40.
ZUPPKE, U. (1979): Ein Silberreiher im Auengebiet der Mittelelbe. Apus **4**: 138-139.

Erwin Briesemeister, Peterstraße 9, 39104 Magdeburg

Anhang: Chronologische Auflistung der Nachweise des Silberreihers (Manuskriptschluß: Januar 1999)

20.03.1946	2	Muldeaue bei Döbern/BTF (Kuhlig; KUHLIG & RICHTER 1998)
04.-07.10.1958	1	Elbe Steckby-Lödderitzer Forst (ERNST 1959)
14.05.1961	1	Zuwachs / JL (Gruhl; ORN.SCHNELLNACHR. 3/61)
04.07.-13.08.1961	1	Großes Bruch zw.Neuwegersleben u. Gunsleben / HBS/BÖ (Haensel, Handtke; HAENSEL & KÖNIG 1974)
15.-23.07.1961	1	bei Tangermünde (Lippert; ORN.SCHNELLNACHR. 3/61; STEINKE & HEINDORFF 1982)
24.12.1962 – 02.01.1963	1	Saale bei Merseburg (RYSSEL & SCHWARZ 1981)
02./ 03.08.1964	1	Muldeaue bei Pouch / BTF (Jugend-FG BTF; KUHLIG & RICHTER 1998 / HEIDECKE 1967)
20.09.1964	1	Schollener See / SDL (Stein; Freidank & Plath 1982)
20.08.1967	1	Helmestausee / SGH (SCHOLZ & SCHULZE 1969)
03.06.1969	1	Fuhne bei Kleinwirschleben / BBG (ZAPPE 1970)
16./17.06.1969	1	Gerlebogker Teiche / BBG (ZAPPE 1970)
Juni – Okt. 1971	1	Elbauengewässer bei Sandauerholz /SDL (Herms; MITT.BL.ORN.AK BEZ.MAGDEBURG Nr.3, Juni – Oktober 1971)
15.09.1971	1	Elbe bei Zerben / JL (Frenzel; FREIDANK & PLATH 1982)
26.09.1971	1	Elbe Steckby-Lödderitzer Forst (ROCHLITZER & Mitarb. 1993)
03.03.1974	1	Gerlebogker Teiche / BBG (WALTER 1975)
26.07.-03.08.1974	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (RYSSEL & SCHWARZ 1981)
10.11.1974	1	Elbe-km 320 / MD (Briesemeister, Gruhl)

Dez. 1974	1	Großes Bruch bei Oschersleben (Kühn, Schneider; MITT.BL.ORN.AK BEZ.MAGDEBURG Nr.13, Juli – November 1974)
14.09.1975	1	Goldberger See, Steckby-Lödderitzer Forst (ROCHLITZER & Mitarb. 1993)
Spätherbst 1975 – Frühjahr 1976	1	Großes Bruch bei Oschersleben (Kühn, Schneider, Uehr; MITT.BL.ORN.AK BEZ.MAGDEBURG Nr.14)
03.04.1976	1	Muldeaue bei Bitterfeld (Kuhlig; KUHLIG & RICHTER 1998)
16.06.1977	1	Elsteraue bei Döllnitz / SK (TAUCHNITZ 1981)
19.06.1977	1	Parkteich Dieskau / SK (TAUCHNITZ 1981)
02.08.1977	1	Alte Saale, Saalemündung / SBK (ZÖRNER 1977)
03.09.1977 – 06.02.1978	1	Alte Elbe Bösewig bzw. Elbe bei Wittenberg (ZUPPKE 1979)
14. / 15.01.1978	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Fritsch, Schwarz; SPRETKE 1982)
24.06.-29.07.1978	1	Alte Elbe Bösewig / WB (ZUPPKE 1979)
01.07.1979	1	Helmestausee / SGH (Kant; GNIELKA 1983)
10.08.-19.10.1980	1	Elbaue bei Dessau (HAENSCHKE et al. 1983)
15.-30.08.1981	1 bzw. 2	Saale bei Dobitz / Döblitz (SPRETKE 1986)
31.08.-19.09.1982	1	Alte Elbe Melzwig / WB (Dittrich; SPRETKE 1987)
19.09.1982	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Gerstenberger; SPRETKE 1987)
03.04.1983	1	Zuwachs /JL (Dr. Mißbach)
28.08.-18.09.1983	1	Klieken / AZE (Hampe; HARZ 1990)
25.05.1984	1	Lostauer See / JL (Stein)
05.-08.6.1984	1	Kühnauer See / DE (Hampe; HARZ 1990)
28.10.1984	1	Rappbodetalsperre / WR (ORTLIEB 1985)
31.10.-09.11.1984	1	Seelsches Bruch / OK (WÜRL 1985)
15./16.12.1984	1	Alte Elbe Bösewig / WB (Zuppke; HARZ 1990)
13.10.1985	1	Klieken / AZE (Hampe; HARZ 1990)
24.12.1985	1	Elbe-km 351 / JL (Birth)
01.11.1986	1	Elbe im (ehemaligen) Kreis Osterburg / SDL (MITT.BL.ORN.AK BEZ.MAGDEBURG, Nr.24)
09.11.1986	1	Neolith-Teich / KÖT (ROCHLITZER & Mitarb. 1993)
08.02.-25.03.1987	1	Ohre bei Bülstringen-Satuelle / OK (BRENNECKE 1988)
14.11.1987	1	Kühnauer See / DE (Hampe; HARZ 1990)
07.01.1988	1	Elbe Steckby-Lödderitzer Forst (HARZ 1990)
09.01.1988	1	Ohre bei Satuelle / OK (BRENNECKE 1989)
19.03.1988	1	Elbe Steckby-Lödderitzer Forst (ROCHLITZER & Mitarb. 1993)

17.09.1988	1	Lochower Fischteiche / JL (Naumann)
17.10.1988	2	Cösitzer Teich (Hildebrandt, Lang; ROCHLITZER & Mitarb. 1993)
27.11.1988	1	Helmestausee / SGH (Keil u.a.; SCHEUER & HÖPFNER 1989)
16.12.1988	1	Helmestausee / SGH (Kirchner; SCHEUER & HÖPFNER 1989)
18.12.1988	1	Helmestausee / SGH (Scheuer; SCHEUER & HÖPFNER 1989)
09.01.1989	1	Helmestausee / SGH (Schröter; SCHEUER & HÖPFNER 1990)
15./ 21.01.1989	1	Helmestausee / SGH (Kirchner; SCHEUER & HÖPFNER 1990)
03./04.03.1989	1	Helmestausee / SGH (Kirchner bzw. Keil; SCHEUER & HÖPFNER 1990)
31.08.-21.10.1989	10	Beobachtungen am Helmestausee / SGH (Fg Merseburg; SCHEUER & HÖPFNER 1990)
15.10.1989	1	Elbe-km 187-188 / WB (Henning; SCHWARZE 1995)
18.02.1990	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Zschäpe; SCHWARZE 1995)
20.-22.02.1990	1	Elbe-km 320 / MD (Gruhl, Raguschke)
15.11.1990	1	Neolith-Teich / KÖT (Witschke; ROCHLITZER & Mitarb. 1993)
23.12.1990	1	Mannhäuser Drömling / OK (BRENNECKE 1991)
11./12.01.1991	1	Griebener Elbaue / SDL (Hellwig,Lemme; DSK 1994)
29.03.1991	1	Großes Bruch bei Oschersleben (Teulecke; DSK 1994)
14./17.5.1991	1	Helmestausee / SGH (Scheuer; SCHEUER & HÖPFNER 1992)
10./12./13./21.10.1991	je 1	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1992)
15.03.1992	1	Alte Elbe Melzwig-Gallin / WB (Seifert; SCHWARZE 1995)
26.03.-09.04.1992	1	mehrfach im Kunrauer Drömling / SAW (SEELIG et al. 1996)
07.09.1992	1	Klärteiche Quedlinburg (Schweigert; DSK 1994)
11.-19.09.1993	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Schulze, Siebenhüner; DSK 1995)
14.-26.09.1993	1	Tagebaurestloch zw. Neu Königsaue u. Frose/ASL (Böhm, Förster, Nielitz; DSK 1995)
30.07.1994	1	Elbe nördl.Kehnert / SDL (Friedrich, Schönbrodt; DSK 1996)
07.08.1994	1	Lostauer See / JL (Gottschalk, Kabus; DSK 1996)
14.-17.08.1994	1	Tagebaurestloch Neu Königsaue / ASL (Förster, Nielitz; DSK 1996)
14.-17.08.1994	2 bzw. 3	Zuwachs / JL (Briesemeister)
23.08.1994	4	Alte Elbe Klieken / AZE (SELLIN 1995)

27.08.1994	3	Alte Elbe Klieken / AZE (Schwarze 1996)
02.09.1994	1	Alte Elbe Klieken / AZE (Schwarze 1996)
05.09.1994	2	Alte Elbe Klieken / AZE (Schwarze 1996)
10./18.09.1994	1	Alte Elbe Klieken / AZE (Schwarze 1996)
03.10.1994	1	Zuwachs / JL (Briesemeister)
05.03.1995	1	NSG Krägen-Riß / AZE (Schwarze, brfl.)
26.03.-14.04.1995	1	Seelsches Bruch / OK (Brennecke 1996)
22.04.1995	1 ad.	Schwarze Elster bei Gorsdorf / WB (Barth, Patzak; Dsk 1997)
01.05.1995	1	nördlich Kollenbey / MER (Ufer; Dsk 1997)
10.08.1995	1	Saale zw. Trotha /HAL und Wettin / SK (Dr.I.Liedel)
31.08.-08.10.1995	1	Helmestausee / SGH (Scheuer & Höpfner 1996, Dsk 1997)
11.10.-20.12.1995	2	Helmestausee / SGH (Scheuer & Höpfner 1996)
15.10.1995	1	Kiesgrube Schladebach / MER (Zschäpe; Dsk 1997)
29.10.-05.11.1995	1	Bölsdorfer Haken südl. Tangermünde / SDL (Braun, Lemme; Dsk 1997)
30.10.1995	1	Elbe-km 265 (Hillebrand; Schwarze, brfl.)
05.11.1995	4	NSG Krägen-Riß / AZE (Schwarze, brfl.)
05.11.1995	1	Kühnauer See / DE (Schwarze, brfl.)
07.01.1996	1	Helmestausee / SGH (Scheuer & Höpfner 1997)
27.03.1996	3	Helmestausee / SGH (Scheuer & Höpfner 1997)
17.04.1996	1	Grube Karoline Maasdorf(Behrend; George & Wadewitz 1997)
23.04.1996	1	Salziger See / ML (Stenzel; George & Wadewitz 1997)
21.05.1996	1	Salziger See / ML (Stenzel; George & Wadewitz 1997)
06.06.1996	1	Saaleaue / HAL (Stenzel; George & Wadewitz 1997)
31.08.1996	1	Elbwiesen am Lübser See / AZE (Schulze; George & Wadewitz 1997)
01.-03.09.1996	3	Tote Saale bei Breitenhagen / SBK (Bouda, Göring; Dsk 1998)
02.09.1996	1	Saalberghau bei Dessau (Patzak; Dsk 1998)
03./04.09.1996	3	bei Breitenhagen / SBK (Bouda, Todte; George & Wadewitz 1997)
08.09.1996	4	bei Breitenhagen / SBK (Bouda, Todte; George & Wadewitz 1997
11.09.1996	1	bei Breitenhagen / SBK (Bouda, Todte; George & Wadewitz 1997)
19.09.-16.11.1996	1	Salziger See / ML (Stenzel; George & Wadewitz 1997)
20.09.1996	1	Peissers Werder, Muldeaue Möst / BTF (Richter; Kuhlig & Richter 1998)
26.09.-22.10.1996	2	Helmestausee / SGH (Scheuer & Höpfner 1997)
29.09.1996	1	Kuper, Muldeaue Möst / BTF (Haenschke; Kuhlig & Richter 1998)
29.09.-21.10.1996	1	Tagebaurestloch Neu Königsaue / ASL (Böhm, Nielitz; George & Wadewitz 1997)

30.09.-12.10.1996	bis zu 3	Helmestausee / SGH (Müller, Stenzel; GEORGE & WADEWITZ 1997)
05.10.1996	2	Tagebaurestloch Neu Königsaue / ASL (Wadewitz, Weihe; GEORGE & WADEWITZ 1997)
08.10.1996	3	Helmestausee / SGH (Keil; SCHEUER & HÖPFNER 1997)
11.10.1996	3	Helmestausee / SGH (Fg Saalkreis; SCHEUER & HÖPFNER 1997)
12.10.1996	1	Zuwachs / JL (Briesemeister)
14./15.10.1996	2	Salziger See / ML (Stenzel; SCHEUER & HÖPFNER 1997)
18.10.1996	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Schulze; GEORGE & WADEWITZ 1997)
10./12./15.03.1997	1	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1998)
09.04.1997	1 ad.	Alte Elbe Klieken / AZE (Puhlmann; GEORGE & WADEWITZ 1998)
21.04.1997	1	bei Muldenstein / BTF (Richter; GEORGE & WADEWITZ 1998)
12.05.1997	1	Helmestausee / SGH (Bönicke, Hoebel, Höhne; GEORGE & WADEWITZ 1998)
29.07.1997	2	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1998)
29./30.07.1997	1	Elbe bei Wartenberg u. Melzwig / WB (Beiche, Lubitzki; GEORGE & WADEWITZ 1998)
08./09.08.1997	3	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1998)
21.08.1997	1	Elsteraue Döllnitz /SK (Tischler; GEORGE & WADEWITZ 1998)
27.08.1997	2 ad.	Kerrnersee / ML (Tauchnitz; GEORGE & WADEWITZ 1998)
28.08.1997	1 ad.	Salzamäander Langenbogen / SK (Hoebel, Höhne; GEORGE & WADEWITZ 1998)
11.-16.11.1997	bis zu 3	Geiseltal / MER (Ryssel, Schulze; GEORGE & WADEWITZ 1998)
16.11.1997	1	Alte Elbe Kannenberg / SDL (Herms)
16.11.1997	2	Alte Elbe Treuel / SDL (Wölk)
20.11.1997	5	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1998)
03.12.1997	1	Kiessee Wegeleben / HBS (Wadewitz; GEORGE & WADEWITZ 1998)
15.-22.02.1998	1	Alte Elbe Bösewig / WB (Jauer, Noack, Seiter; GEORGE & WADEWITZ 1999)
19.03.1998	1	Elsteraue Döllnitz / SK (Bird; GEORGE & WADEWITZ 1999)
23.04.1998	1	Kiesgrube Wallendorf / MER (Bothmer; GEORGE & WADEWITZ 1999)
01.05.1998	1	Schollener See / SDL (Friedrichs, Trapp; GEORGE & WADEWITZ 1999)
17.05.1998	1	Alte Elbe Bösewig / WB (Rehn; GEORGE & WADEWITZ 1999)
31.05.1998	1	Kerrnersee / ML (Stenzel, Tauchnitz; GEORGE & WADEWITZ 1999)
01./25.08./17.10.1998	2 bis 4	Tagebaurestloch Königsaue / ASL (Herrmann, Lütjens, Nielitz; GEORGE & WA- DEWITZ 1999)

30.09.1998	1	mit Graureihern nach SW, Badeborn / QLB (George; GEORGE & WADEWITZ 1999)
02.-06.10.1998	max. 4	Stoppelacker bei Roßla / SGH (Bock, Müller; GEORGE & WADEWITZ 1999)
18.10.1998	1	bei Wartenberg / WB (Lubitzki; GEORGE & WADEWITZ 1999)
22.10.1998	3	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1999)
31.10.1998	1	Großes Bruch Pabstorf / HBS (Weihe; GEORGE & WADEWITZ 1999)
03.11.1998	1	Ohre bei Uthmöden / OK (Hofmann; BRENNECKE 1999)
08.-10.11.1998	1	NE Wassendorf / OK (Sender, Undeutsch; Braumann 1999)
12.11.1998	1	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1999)
14.11.1998	1	Hufeisensee / HAL (G.&R.Höhne; GEORGE & WADEWITZ 1999)
15.11.1998	1	Elbe-km 350-353 / JL (Birth)
15.11.1998	1	Alte Elbe Kannenberg / SDL (Herms)
20.11.1998	1	Spetze Everingen-Lockstedt / OK (Weber; BRENNEKKE 1999)
16. / 30.12.1998	3	Helmestausee / SGH (SCHEUER & HÖPFNER 1999)
26.12.1998 bis Januar 1999	1	Alte Elbe Melzwig / WB (Beiche, Lubitzki, Rehn, Schmidt; GEORGE & WADEWITZ 1999)

Apus **11**: 50-54 (2001)

Ergebnisse der Weißstorchkennzeichnung an einem Brutplatz in Wulfen im Landkreis Köthen

Von Jürgen Luge

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. .10/1999

1. Einleitung

Wiederholte Nistversuche von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) auf einem landwirtschaftlichen Grundstück in Wulfen (51.49 N 11.56 E) im Landkreis Köthen veranlaßten J. Greye, auf einer Esche einen Nistplatz in Form eines Wagenrades herzurichten. Ab 1972 wurde das Angebot angenommen und mit vierjähriger Unterbrechung bis 1990 genutzt. Zu diesem Zeitpunkt überragten die umstehenden Bäume den geköpften Nistbaum um mehrere Meter, und vermutlich wurde deshalb der Horstbaum aufgegeben. Eine auf dem Scheunendach des Anwesens angebrachte Nistplattform wurde nicht angenommen. Seitdem ist der Ort ohne Weißstorchvorkommen.

2. Brutergebnisse

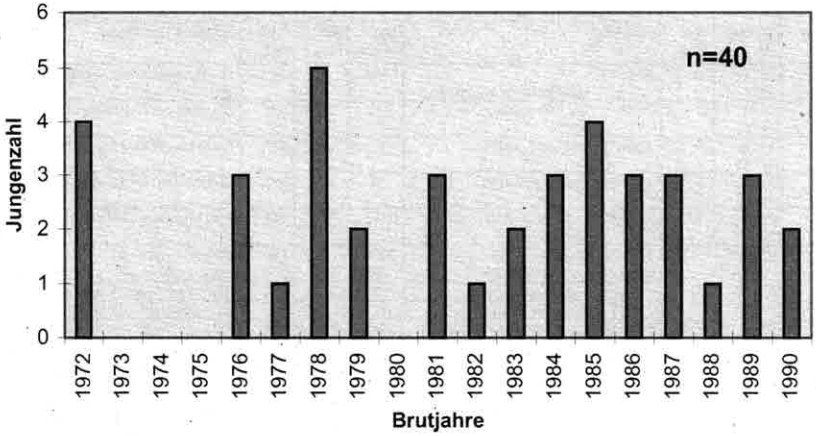
Zwischen Besetzung und Aufgabe des Weißstorchnistplatzes liegen 19 Jahre. In 4 Jahren war der Nistplatz nicht besetzt bzw. erfolgte keine Brut. In 15 Brutjahren kamen 40 Jungstörche zum Ausfliegen, das ergibt eine Reproduktionsrate von 2,6 Junge pro Jahr. Die Jungenzahl bewegte sich in den einzelnen Jahren zwischen 1 und 5 (s.Abb.).

Heinrich und Dornbusch (1977) ermittelten für den Zeitraum von 1962-1974 bei 6945 untersuchten erfolgreichen Brutpaaren 2,58 flügge Junge/BP. Ludwig (1983) errechnete für 13 Jahre (1964 -1976) als Mittelwert 2,60 Vögel bei 7350 erfolgreichen Brutpaaren.

3. Wiederfunde

Der eigentliche Grund für diese Auswertung waren die Wiederfunde der an dem Wulfener Nistplatz erbrüteten Jungstörche. Für 12 beringte Vögel liegen Nachweise vor, die Fundrate beträgt somit 30 Prozent. Vier junge Störche starben noch im ersten Lebensjahr durch Kollision mit elektrischen Leitungen, drei davon 57 Tage nach der Beringung auf dem Zug ins Winterquartier auf dem Gebiet der CSSR. Die längste Strecke legte der vierte Storch zurück. Er

Abbildung: Jährliche Anzahl flügger Jungvögel 1972 - 1990 des Weißstorchhorstes in Wulfen, Kreis Köthen



erlag seinen Anflugverletzungen im südafrikanischen Winterquartier nach 199 Tagen, 7465 km vom Beringungsort entfernt. Ein fünfter Storch hatte noch am Erbrütungsort eine Kollision mit einer Freileitung und wurde flügelverletzt in einen Tierpark eingeliefert. Ein Weißstorch stürzte nach vier Jahren beim Nestbau (wohl beim ersten Brutversuch) in Hasselfelde in einen Industrieschornstein. Der Vogel wurde unverletzt befreit, verließ aber den Ansiedlungsort. Für 4 Störche gibt es mehrjährige Ansiedlungsnachweise, in einem Fall für 10 Brutjahre bis zu dieser Auswertung mit dem Brutjahr 1998. Ein 1982 als Einzelvogel aufgewachsener Storch wurde als Männchen von 1994 bis 1998 als Brutvogel mit jeweils demselben Weibchen des Jahrgangs 1985 (beringt als Einzelvogel in Steckby - Sachsen Anhalt) abgelesen. Diese Störche blieben in den fünf Jahren partner- und brutorttreu (H. Reither, briefl.).
Die auf einem Baumhorst aufgewachsenen Störche wählten zu ihrer eigenen Nestanlage 8mal einen Industrieschornstein, davon 1 Vogel 5- und 1 Vogel 3mal, wobei der 3jährige Brutplatz zwischenzeitlich 2 Jahre nicht kontrolliert wurde. Die zwei in Sachsen brütenden Störche wechselten jeweils nach 3 bzw. 2 Jahren von einem Hartdach (Scheune) zum Nachbarort und nutzten dort insgesamt 10mal eine Eiche als Brutplatz.

4. Zugroute

Aus nächster Umgebung, 10 km östlich vom Wulfener Brutplatz, gibt es durch H.Schneemann (Rochlitzer & Mitarb.1993) einen Nachweis für die Westzugroute eines Weißstorches. Er wurde als Jungstorch 1956 in Susigke beringt und

Tabelle: Wiederfunde von zwölf in einem Baumhorst in Wulfen, Kreis Köthen, Sachsen-Anhalt nestjung beringten Weißstörchen.

Nr.	Beringt am	Brut-größe	Wiederfund Tag / Ort	nach Tagen	Entf. Km	Rich-tung	Art des Wiederfundes
1	11.06. 1972	4	10.05.1976 Hasselfelde/Wernigerode	1429	75	W	In Schornstein gest., unverletzt frei-gel.
2	29.06. 1978	5	25.08.78 Belec/Prachalice / CSSR	57	342	SSE	Kollision mit Freileitung , tot
3	29.06. 1978	5	25.08.78 Maly Bor / CSSR	57	333	SSE	Kollision mit Freileitung , tot
4	29.06. 1978	5	25.08.78 Maly Bor / CSSR	57	333	SSE	Kollision mit Freileitung , tot
5	19.07. 1981	3	10.07.87 Lichtensee/Riesa / Sachsen	2182	111	ESE	Ring abgelesen , BV mit 2 Jungen
			22.05.88 Lichtensee/Riesa	2498	111	ESE	Ring abgelesen , BV
			18.06.88 Lichtensee/Riesa	2525	111	ESE	Ring abgelesen , BV ohne Junge
			17.06.89 Lichtensee/Riesa	2888	111	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			22.04.90 Lichtensee/Riesa	3197	111	ESE	Ring abgelesen , BV mit 2 Jungen
			11.05.91 Koselitz/Riesa / Sachsen	3583	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 2 Jungen
			1992 nicht kontrolliert				
			01.08.93 Koselitz/Riesa	4396	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 4 Jungen
			08.04.94 Koselitz/Riesa	4646	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			10.04.94 Koselitz/Riesa	4648	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			04.06.94 Koselitz/Riesa	4703	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			10.07.94 Koselitz/Riesa	4739	114	ESE	Ring abgelesen , BV ohne Junge
			16.04.95 Koselitz/Riesa	5019	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			26.07.95 Koselitz/Riesa	5120	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			01.08.95 Koselitz/Riesa	5126	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			21.08.95 Koselitz/Riesa	5146	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			22.04.96 Koselitz/Riesa	5391	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			11.07.96 Koselitz/Riesa	5471	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			14.06.97 Koselitz/Riesa	5809	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			22.07.97 Koselitz/Riesa	5847	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			25.07.97 Koselitz/Riesa	5850	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			15.08.97 Koselitz/Riesa	5871	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
6	01.07. 1982	1	21.05.94 Adersleben/Sachsen-Anhalt	4342	52	W	Ring abgelesen , BV
			29.04.95 Adersleben	4685	52	W	Ring abgelesen , BV
			26.07.95 Adersleben	4773	52	W	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			16.04.96 Adersleben	5038	52	W	Ring abgelesen , BV
			27.08.97 Adersleben	5536	52	W	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			23.05.98 Adersleben	5805	52	W	Ring abgelesen , BV
			28.07.98 Adersleben	5871	52	W	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
							Ring abgelesen, BV
			05.04.99 Adersleben	6122	52	W	Ring abgelesen, BV
			21.07.99 Adersleben	6229	52	W	
7	25.06. 1983	2	10.01.84 Tzaneen / Südafrika	199	7465	SSE	Kollision mit Freileitung , tot
8	25.06. 1983	2	13.09.83 bei Wulfen / Kr. Köthen	80	-	-	Koll. m. Freileitg. Verletzt (Tierpark)
9	29.06. 1985	4	7 Ablesungen zwischen dem 25.09.85 u. 09.11.85 Altreu/Schweiz; zw. d. 88 u. 133 Tag		608	SW	Ring abgelesen, gef. u. kontrolliert
			12 Ablesungen zw. dem 05.01.86 u. 12.04.86 Altreu/Schweiz; zw. d. 190 u. 287 Tag		608	SW	beobachtet am 18.03.86 zusätzlich beringt S 2367 u. freigelassen
			14.04.86 Waldkatzenbach / Odenwald		327	SW	kontrolliert
			11.07.88 Egsdorf / Luckau	1108	128	E	Ring abgelesen
10	29.06. 1985	4	01.09.85 Altreu / Schweiz	64	608	SW	Ring abgelesen
			01.10.85 Altreu / Schweiz	94	608	SW	Ring abgelesen

			25.03.86 Altreu / Schweiz	269	608	SW	Ring abgelesen, zusätzlich beringt m. S 2370
			25.05.89 Lichtensee/Riesa/Sachsen	1425	111	ESE	Ring abgelesen , BV
			17.06.89 Lichtensee/Riesa	1448	111	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			1990 kein BV in Lichtensee				
			1991 kein BV in Lichtensee				
			25.04.92 Lichtensee/Riesa	2492	111	ESE	Ring abgelesen
			28.06.92 Lichtensee/Riesa	2556	111	ESE	Ring abgelesen , BV ohne Junge
			1993 nicht kontrolliert				
			08.04.94 Koselitz/Riesa/ Sachsen	3205	114	ESE	Ring abgelesen
			10.04.94 Koselitz/Riesa	3207	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			04.06.94 Koselitz/Riesa	3262	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			10.07.94 Koselitz/Riesa	3298	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			04.08.94 Koselitz/Riesa	3323	114	ESE	Ring abgelesen , BV ohne Junge
			16.04.95 Koselitz/Riesa	3578	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			26.07.95 Koselitz/Riesa	3679	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			01.08.95 Koselitz/Riesa	3685	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			21.08.95 Koselitz/Riesa	3705	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			14.04.96 Koselitz/Riesa	3942	114	ESE	Ring abgelesen
			15.04.96 Koselitz/Riesa	3943	114	ESE	Ring abgelesen , BV
			11.07.96 Koselitz/Riesa	4030	114	ESE	Ring abgelesen , BV mit 3 Jungen
			1997 im Landkreis Riesa kein BV				
11	29.06. 1985	4	01.09.85 Altreu / Schweiz	64	608	SW	Ring abgelesen
			01.10.85 Altreu / Schweiz	94	608	SW	Ring abgelesen
			21.08.86 Altreu / Schweiz	418	608	SW	gefangen und kontrolliert
			25.08.86 Altreu / Schweiz	422	608	SW	gef., zus. beringt m. S 2542 u. freigel.
12	27.06. 1988	1	22.05.94 Egeln / Sachsen-Anhalt	2155	37	WNW	Ring abgelesen , BV
			15.07.94 Egeln	2209	37	WNW	Ring abgelesen , BV mit 4 Jungen
			29.04.95 Egeln	2497	37	WNW	Ring abgelesen , BV
			04.08.95 Egeln	2594	37	WNW	Ring abgelesen , BV mit 4 Jungen
			1996 nicht kontrolliert				
			1997 nicht kontrolliert				
			23.05.98 Egeln	3617	37	WNW	Ring abgelesen , BV
			25.07.98 Egeln	3680	37	WNW	Ring abgelesen , BV mit 5 Jungen

1959 in Frankreich kontrolliert. Von den vier in Wulfen erbrüteten Weißstörchen des Jahrgangs 1985 wurden drei Vögel durch mehrmalige Ringablesungen zwischen dem 64. und 287. Tag nach der Beringung in Altreu (Schweiz) nachgewiesen. Diese Störche wählten offensichtlich die westliche Zugroute für ihren Wegzug ins Winterquartier. Nach MAKATSCH (1962) verläuft die Zugscheide zwischen Ost - und Westziehern von Südholland über Westfalen, Rheinland, Hessen bis Württemberg. Nach 1964 ist für Mecklenburg durch 2 Ringfunde eindeutiger SW-Zug nachgewiesen (HEINRICH & DORNBUSCH 1977). Für Sachsen wird von ERDMANN et al. (1998) vermerkt, daß sich das Leipziger Gebiet in der Zugscheide befindet. 11 SW- und 44 SE- Zieher sind das Ergebnis von 55 Weißstorchwiederfunden. LUDWIG (1983) bezeichnet Brandenburg als Zugscheidenmischgebiet, wobei die Ostgrenze im ehemaligen Bezirk Cottbus an der unteren Elster sowie im Westteil des ehemaligen Bezirkes Potsdam liegt. Abweichungen von der SE-Zugroute sind durch Rückmeldungen von 13 Jungstörchen in WSW bzw. S-Richtung belegt.

Für zwei der Wulfener Geschwisterstörche, welche auf dem ersten Wegzug in Altreu in der Schweiz abgelesen wurden, gibt es spätere Wiederfunde unweit des Geburtsortes. Nach 3 Jahren (1108 Tage) wurde ein Storch in Egsdorf / Luckau (128 km E) abgelesen. Der zweite Storch konnte zwischen 1989 und 1996 fünfmal als Brutstorch im Raum Riesa in Sachsen (111 und 114 km ESE)

nachgewiesen werden. Beide Westzieher kamen somit in ihr angestammtes Gebiet zurück.

Danksagung: Ohne die Beringung und Ringablesung gäbe es keine Kenntnis über die Wanderwege und Brutansiedlungen der Weißstörche dieses Brutplatzes. Für die mühevolle Kleinarbeit gilt der Dank den Herren O. Gambke, F. Förster, H. Trapp und W. Herschmann. Besonders bedanken möchte ich mich bei den Herren H. Reither und P. Reuße für zusätzliche Informationen über Brutplätze und Bruterfolg. Ebenfalls geht der Dank an die Schweizerische Gesellschaft für den Weißstorch für die Angaben zu den Ablesungen und Zusatzberingungen der drei SW-Zieher.

Literatur

HEINRICH, D., & M. DORNBUSCH (1977): Weißstorch – *Ciconia ciconia (L.,1758).* In: KLAFS, G., & J. STÜBS (Hrsg.), Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. S.95-96.

LUDWIG, B. (1983): Weißstorch – *Ciconia ciconia (L.,1758).* In: RUTSCHKE, E.(Hrsg), Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena. S.111-114.

MAKATSCH, W. (1962): Die Vögel in Haus, Hof und Garten. Radebeul. S.314-330.

ROCHLITZER, R., & Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann Museum **1**. Köthen. 3. Aufl.

ERDMANN, G., MENZEL, H., & F. MENZEL (1998): Weißstorch – *Ciconia ciconia (L.,1758).* In: STEFFENS,R., SAEMANN,D., & K.GRÖßLER (Hrsg.), Die Vogelwelt Sachsens. Jena. S.143-144.

Jürgen Luge, Mühlenbreite 3, 06366 Köthen

Apus **11**: 55-60 (2001)

Zur Situation der Weißstorchbestände in Sachsen-Anhalt

Von Christoph Kaatz

Innerhalb der 16 deutschen Bundesländer nimmt Sachsen-Anhalt mit ca. 570 Horstpaaren (HPa) hinter Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern den 3. Platz ein. Die Hauptverbreitungsräume, deren Schutz eine wesentliche Voraussetzung für die Stabilisierung und Entwicklung des Bestandes ist, liegen im Einzugsgebiet der Elbe, Saale, Mulde und Havel sowie im Drömling und in der Altmark. Durch ein festgefügtes Betreuersystem - dessen Erhalt unverzichtbar ist - werden die Bestände jährlich bis zum Sachsen-Anhaltischen Storchentag (jeweils im Oktober) erfaßt. Die Betreuer widmen sich aber nicht nur dieser Tätigkeit, sondern tragen durch Erhaltung, Pflege und Neuanlage von Horstunterlagen und -standorten, durch Gefahrenabwehr (z.B. Vogelschutz an elektrotechnischen Anlagen) u.a. zu dieser positiven Bestandsentwicklung bei.
Auch wenn wir, wie die Übersicht ausweist, von 1989 mit 357 Horstpaaren (HPa) bis zum Jahr 2000 mit 574 HPa eine erfreulich positive Entwicklung zu verzeichnen haben, können durch sogenannte Störungsjahre äußerst empfindliche Bestandseinbrüche auftreten. So z.B. 1997, als der Bestand um fast 100 Paare zurückging. In Sachsen-Anhalt ist das für bestimmte Gebiete äußerst anschaulich dargelegt bei LOTZING (1999), MAASS (1999), STACHOWIAK & ARENS (1999) und RICHTER (1999). Solche Einbußen werden nach einigen Jahren wieder ausgeglichen, wenn die Lebensräume für den Weißstorch - und somit auch für viele andere Tier- und Pflanzenarten - noch intakt sind. Deshalb ist die Bewahrung und Entwicklung des Nahrungs- und Lebensraums, wie das besonders effektiv in Großschutzgebieten gelingt, die wichtigste Maßnahme (MÜLLER 1996).

Die Aufteilung der Bestände nach Kreisen zeigt (s. Übersicht für das Jahr 2000 und die Jahre 1989-1999), daß unser Gesamtergebnis in Sachsen-Anhalt sehr von einigen Kreisen abhängt: Stendal (183 HPa) , Jerichower Land (49 HPa), Anhalt-Zerbst (34 HPa), Wittenberg (73 HPa). Danach folgt ein Mittelfeld mit Beständen zwischen 10 und 20 HPa. In den Kreisen mit noch niedrigeren Paarzahlen ist jedoch der sozialökologische Wert für die Öffentlichkeitsarbeit und die Naturschutzarbeit besonders hoch. Es zeigte sich z.B. in der Bodeniederung, wie der Weißstorchbestand sofort auf bestimmte Landschaftseingriffe

reagiert, was sich bei den Reproduktionszahlen verdeutlicht (LOTZING 1994). Gerade im Umfeld dieser „Vorpostenhorste" ist eine Erhaltung und Verbesserung der natürlichen Nahrungsgrundlagen besonders angeraten.
Die Bestandssituation im Südteil von Sachsen-Anhalt wird bei KAATZ (1997) und von Deutschland insgesamt bei KAATZ (1996) charakterisiert.

Ein in Ornithologenkreisen, aber auch in manchen Schichten der Bevölkerung bedrückendes Problem ist der Vogelschutz an elektrotechnischen Anlagen. Bei der 2001 anstehenden Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes sollte dieses Kardinalproblem des direkten Artenschutzes unbedingt berücksichtigt werden. Hierzu wurde von den Teilnehmern der 10. Tagung des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) am 11. November 2000 in Rätzlingen eine Resolution einstimmig verabschiedet. Diese war zuvor bereits von allen Anwesenden des 9. Sachsen-Anhaltischen Storchentages in Loburg angenommen worden.
Ein Durchbruch in dieser Problematik würde nicht nur dem Weißstorch nützen, sondern auch bei vielen anderen Vogelarten, vor allem auch bei sehr gefährdeten und vom Aussterben bedrohten Arten, die Verluste merklich senken.
Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Resolution
der Teilnehmer/Innen der 10. Jahrestagung des Ornithologenverbandes von Sachsen-Anhalt e.V. (OSA) am 11. November 2000 in Rätzlingen

Vogelschutz an Mittelspannungs-Freileitungen
Nach wie vor sterben jährlich tausende Großvögel durch Stromschlag an Mittelspannungs-Freileitungen. Besonders betroffen sind Greifvögel, Eulen und Störche, also geschützte und vom Aussterben bedrohte Arten. Beim Weißstorch ist die Elektrokution sogar die häufigste Todesursache.
Seit der Wiederaufnahme des Vogelschutzes in die DIN VDE 0210 vor 15 Jahren sind bei Neubau vogelschutzgerechte Masten einzusetzen. Bei einer Lebensdauer der Freileitungen von 50 Jahren nimmt der Anteil neuer, vogelschutzgerechter Freileitungen durch Neubau aber nur sehr langsam zu, zumal bestehende Freileitungen meist nicht komplett erneuert, sondern lediglich rekonstruiert werden. Bei „Instandsetzungen" von Freileitungen brauchen die Regeln für den Neubau nach DIN VDE 0210 nicht angewandt zu werden.
Bei der Nachrüstung bestehender Freileitungen agieren die Energieversorgungsunternehmen (EVU) sehr unterschiedlich. Obwohl die technischen Lösungen für die Entschärfung bestehender „Killermasten" mit dem VDEW-Maßnahmekatalog „Vogelschutz an Freileitungen" seit langem existieren, setzten viele EVU den Vogelschutz nur unzureichend oder überhaupt nicht um.

Die verursachenden EVU und die DB-AG erkennen die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen zwar grundsätzlich an, aber die Situation nach 15 Jahren Freiwilligkeit bei der Entschärfung vogelgefährdender Masten ist insgesamt völlig unbefriedigend. Dabei ist festzustellen, daß mit der Liberalisierung des Strommarktes und dem erhöhten Kostendruck die Bereitschaft der EVU für diese freiwillige Aufgabe spürbar abgenommen hat.

Der größte Nachholbedarf besteht in Ostdeutschland, aber auch in den meisten der alten Bundesländer besteht erhebliche Handlungsbedarf.

Um dem Vogelsterben an Mittelspannungsmasten endlich ein Ende zu setzen, halten wir eine gesetzliche Regelung des Vogelschutzes an Freileitungen im Bundesnaturschutzgesetz für dringend geboten.

Folgende gesetzliche Vorgaben halten wir für mindestens erforderlich:

- Mittelspannungs-Freileitungen und Bahnstromanlagen sind so zu errichten, daß Vögel keinen Erd- oder Kurzschluß einleiten können.
- Innerhalb einer Frist von acht Jahren sind bestehende vogelgefährdende Masten und technische Bauteile von Mittelspannungs-Freileitungen und Bahnstromanlagen durch die Leitungsbetreiber gegen Stromschlag zu sichern.
- Wo vertretbar und bei artenschutzrechtlich begründeten Verlangen sind Starkstromleitungen als Erdkabel zu verlegen.

Die Vogelverluste durch Stromschlag an Freileitungen stellen ein internationales Problem dar. Die Bundesrepublik Deutschland kann mit einer gesetzlichen Regelung beispielgebend vorangehen.

Übersicht zur Weißstorcherfassung 2000 und der Jahre 1989 bis 1999
Storchenhof Loburg (05.12.2000)

Weißstorchbestand 2000 des Landes Sachsen-Anhalt (nach der Gebietsreform)

Kreis	HPa	HPm	HPo	HE	J	JZa	JZm	HPo%	StD
Anhalt-Zerbst	34	30	4	1	80	2,4	2,7	11,8	2,8
Aschersleben-Staßfurt	5	5	0	0	10	2,0	2,0	0,0	0,8
Bernburg	4	4	0	2	9	2,3	2,3	0,0	1,0
Bitterfeld	10	5	5	0	12	1,2	2,4	50,0	2,0
Bördekreis	9	7	2	0	19	2,1	2,7	22,2	1,0
Burgenlandkreis	1	1	0	0	2	2,0	2,0	0,0	0,1
Dessau	13	11	2	0	27	2,1	2,5	15,4	8,8
Halberstadt	8	6	2	0	14	1,8	2,3	25,0	1,2
Halle	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
Jerichower Land	49	37	12	2	89	1,8	2,4	24,5	3,7
Köthen	13	11	2	1	29	2,2	2,6	15,4	2,7
Magdeburg	4	3	1	0	8	2,0	2,7	25,0	2,1
Mansfelder Land	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
Merseburg-Querfurt	4	3	1	0	7	1,8	2,3	25,0	0,5
Ohrekreis	58	51	7	2	124	2,1	2,4	12,1	3,9
Quedlinburg	2	2	0	0	6	3,0	3,0	0,0	0,4
Saalkreis	5	2	3	0	6	1,2	3,0	60,0	0,8
Altmarkkreis Salzwedel	78	71	7	6	190	2,4	2,7	9,0	3,4
Sangerhausen	4	2	2	0	6	1,5	3,0	50,0	0,6
Schönebeck	16	14	2	1	45	2,8	3,2	12,5	3,5
Stendal	183	148	35	2	376	2,1	2,5	19,1	7,6
Weißenfels	1	1	0	0	4	4,0	4,0	0,0	0,3
Wernigerode	0	0	0	0	0	0	0	00,0	0,0
Wittenberg	73	58	15	0	153	2,1	2,6	20,5	4,8
Gesamt	**574**	**472**	**102**	**17**	**1216**	**2,1**	**2,6**	**17,8**	**2,8**
1999	554	433	121	15	1181	2,1	2,7	21,8	2,7
1998	549	420	129	10	1208	2,2	2,9	23,5	2,7
1997	485	292	193	18	634	1,3	2,2	39,8	2,4
1996	583	441	142	6	1121	1,9	2,5	24,2	2,8
1995	517	409	108	-	1153	2,2	2,8	20,9	2,5
1994	519	433	86	3	1212	2,3	2,8	16,6	2,5
1993	475	359	116	6	844	1,8	2,4	24	2,3
1992	393	274	119	22	670	1,7	2,4	30	1,9
1991	377	239	138	9	576	1,5	2,4	37	1,8
1990	390	308	82	14	798	2,0	2,6	21	1,9
1989	357	310	47	16	934	2,6	3,0	13	1,7

Quellen: Arens,M. Benecke,H.-G.; Bich,Th.; Böhm,W.; Burzan,Kl.-D.; Dornbusch,G.; Firla,M.; Gottschalk,P.; Graff,H.; Grönwald,W.; Haenschke,W.; Hellriegel,P.; Henkel,U.; Herbst,E.; Heublein,B.; Hildebrandt,U.; Hirschfeld,H.; Höhne,F.; Dr.Kaatz,Ch.; Karlsch,G.; Kiesewetter,K. ; Krugenberg,W.; Kuhlig,A.; Loskarn,P.; Lotzing,K.; Maaß,K.; Dr.Meyer,W.; Pichottki,F.; Puhlmann,H.-G.; Raschig,P.; Richter,M.; Röber,G; Ryssel,A.; Dr.Schaffer,Th.; Schneider,R.; Schulze,J.; Sender,W.; Stachowiak,G.; Todte,I.; Wernicke,A.; Wischhof,W.; Dr.Zuppke,U.

Aus: Storchenkurier, Nr. 15/2000 LSA-Landesamt für Umweltschutz Halle- Abt. Naturschutz, StVSW Storchenhof Loburg

Literatur:

KAATZ, Ch.(1996): Die Bestandssituation des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1994 und 1995. In: SCHULZ, H. (ed.) (1999),Weißstorch im Aufwind? - White Storks on the up?- Proceedings, Internat.Symp. on the White Stork, Hamburg 1996. - NABU, Bonn:137-155.

KAATZ, Ch.(1997): Weißstorch (*Ciconia ciconia*). In: GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.) (1997), Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts - Kartierung des Südteils von 1990-1995. OSA, Halle: 43.

LOTZING, K. (1994): Zur geschichtlichen Situation des Weißstorches (*Ciconia ciconia L.*) im Landkreis Staßfurt und die Auswirkungen der Schlechtwetterperiode im Juni 1993. In: Tagungsband 2. Sachsen-Anhaltischer Storchentag in Loburg 1993. - Magdeburg: Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung des Landes Sachsen-Anhalt: 19-23.

LOTZING, K. (1999): Zur Situation des Weißstorchbestandes 1997 im Landkreis Aschersleben-Staßfurt. In: KAATZ, Ch. und M. (Hrsg.) (1999), 6. und 7. Sachsen-Anhaltischer Storchentag 1997/98, Tagungsbandreihe des Storchenhofes Loburg im Landesumweltamt - Land Sachsen-Anhalt: 58-59.

MAASS, K. (1999): Das Weißstorchextremjahr 1997 im Altkreis Osterburg. In: KAATZ, Ch. und M. (Hrsg.) (1999), 6. und 7. Sachsen-Anhaltischer Storchentag 1997/98, Tagungsbandreihe des Storchenhofes Loburg im Landesumweltamt - Land Sachsen-Anhalt: 57.

MÜLLER, J. (1996): Die Bedeutung der Großschutzgebiete im Land Sachsen-Anhalt für die Weißstorchpopulation an der westlichen Arealgrenze. In: KAATZ, Ch. und M. (Hrsg.) (1996), Jubiläumsband Weißstorch - Jubilee Edition White Stork. Tagungsbandreihe des Storchenhofes Loburg im MRLU-LSA, 3. Tagungsband: 52-54.

RICHTER, M. (1999): Auswirkungen des Weißstorchextremjahres 1997 im Landkreis Bitterfeld. In: KAATZ, Ch. und M. (Hrsg.) (1999), 6. und 7. Sachsen-Anhaltischer Storchentag 1997/98, Tagungsbandreihe des Storchenhofes Loburg im Landesumweltamt - Land Sachsen-Anhalt: 60-61.

STACHOWIAK, G., & M. ARENS (1999): Zur Situation des Weißstorchextremjahres 1997 in der Mittleren Altmark. In: KAATZ, Ch. und M. (Hrsg.) (1999), 6. und 7. Sachsen-Anhaltischer Storchentag 1997/98, Tagungsbandreihe des Storchenhofes Loburg im Landesumweltamt - Land Sachsen-Anhalt: 55-56.

Dr. Christoph Kaatz, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Staatliche Vogelschutzwarte – Storchenhof Loburg, Chausseestr. 18, 39279 Loburg

10. Sachsen-Anhaltischer Storchentag

Am Samstag, dem 20. Oktober 2001, findet in Loburg bei Magdeburg (Sachsen-Anhalt) der 10. Storchentag statt, zu Ehren von Herrn Professor Ernst SCHÜZ, der in diesem Monat 100 Jahre alt geworden wäre. Am Freitag, dem 19. Oktober 2001, findet ein Begrüßungsabend statt.
Das Programm sieht Vorträge aus verschiedenen Bereichen des praktischen und wissenschaftlichen Weißstorchschutzes vor, mit den Schwerpunkten Zugforschung, Lebens- und Nahrungsraumgestaltung, praktische Schutzmaßnahmen, Öffentlichkeitsarbeit u.a.
Es ist vorgesehen, zu diesem Tag den 2. Jubiläumsband Weißstorch (8. und 9. Storchentag) vorzustellen.
Kontaktadresse und Anmeldungen bitte an: Dr. Christoph Kaatz, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Staatliche Vogelschutzwarte - Storchenhof Loburg, Chausseestr. 18, D-39279 Loburg, Tel./Fax: 03 92 45-2274; Email: storchenhof@lau-st.de .

Apus **11**: 61-66 (2001)

Zum Vorkommen und Habitat des Schlagschwirls im Zeitzer Gebiet

Von Rolf Weißgerber

Zum äußersten westlichen Areal des Schlagschwirls *(Locustella fluviatilis)*, dessen Grenze in Deutschland derzeit von Schleswig-Holstein über Sachsen-Anhalt und Sachsen bis nach Bayern verläuft (BEZZEL 1993), gehört auch die Zeitzer Region. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er hier noch unbekannt, denn LINDNER (1919) nennt die Art nicht als Brutvogel. Ihren geringen Verbreitungsgrad am Ende des 20. Jahrhunderts bestätigten Rasterkartierungen auf dem Gebiet der DDR und im Süden Sachsen-Anhalts (NICOLAI 1993, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Im angrenzenden Altenburg-Kohrener Land gab es zwischen 1991 und 1996 nur 13 Singplätze (HÖSER et al. 1999).
In den Jahren 1978 bis 1999 sind im Gebiet am Mittellauf der Weißen Elster bei Zeitz insgesamt 19 Vorkommen (Singplätze) des Schlagschwirls eher zufällig bekannt geworden (nur in der Elsteraue nordöstlich von Zeitz regelmäßige Kontrollen), wobei der größere Anteil auf die Jahre ab 1996 fällt, was eindeutig mit größerer Beobachtungstätigkeit zu begründen ist. Jedoch ist objektiv eine Zunahme des Bestandes wahrscheinlich.
Es fiel auf, daß nicht nur Plätze in den Auen von Weißer Elster und Großer Schnauder besetzt sind (in Mittel- und Norddeutschland ist dieser Schwirl Leitart der halboffenen Flußniederrungen; FLADE 1994, HAMPE 1986), sondern auch kleinere Bachtäler und Abhänge des Hügellandes besiedelt werden. Diese beiden Habitattypen beschreibt bereits FOURNES (1930). SCHÖNN & SCHÖNN (1987) fanden in Sachsen fünf unterschiedliche Lebensräume des Schlagschwirls.
Nachfolgend werden die von der Art besetzten Singplätze (und möglichen Brutplätze) im Zeitzer Gebiet, das einen Teil des Überganges des Hügellandes zur Leipziger Tieflandsbucht bildet und im südwestlichen Teil stark zertalt ist, aufgeführt sowie einige Angaben zu den Habitatstrukturen gemacht.

Vorkommen (Singplätze) in den Auen der Weißen Elster und Großen Schnauder:

Gleithang der Weißen Elster hinter Wehr und Brücke südlich von Wetterzeube

Saumgehölze bestehend aus Pappeln, Erlen und Weiden. Geringer Bebuschungsgrad; größere Bestände von Brennesseln, Wiesenkerbel und Drüsigem Spring-

kraut; Mähwiesen und umgebrochenes Grünland der Aue grenzen an.
Gesang am: 20.5. u. 2.6.1999. Beobachter: Weißgerber (Wg.).

Gleithang der Weißen Elster hinter der Straßenbrücke nördlich von Haynsburg
Größere Baum- und Buschgruppe vorwiegend aus Weiden, in der Krautschicht dominieren Brennessel und Drüsiges Springkraut. Hinter dem Prallhang (Hochwasserschutzdamm) wird die Aue überwiegend ackerbaulich genutzt, die Hänge sind bewaldet.
Gesang am: 20.5. u. 2.6.1999 (Wg.).

Kleines Auengehölz hinter dem Elsterwehr bei Großosida (Furt)
Vorwiegend Weiden und Pappeln, in der Strauchschicht Holunder; die üppige Krautschicht bilden hauptsächlich Drüsiges Springkraut, Wiesenkerbel und Brennessel; hinter dem Damm liegen Hopfenfelder und Ackerland, auf kleineren Wiesenabschnitten ist besonders der Wiesenstorchschnabel häufig.
Gesang am: 9.5.1998 u. 25.6.1999 (Kresse).

Klärteiche der Zuckerfabrik und Mühlgraben an der Weißen Elster vor Zeitz
Saumgehölze werden von Pappel, Weide, Esche und Erle dominiert; die kaum noch genutzten, rechtsseitig zwischen Fluß und Mühlgraben liegenden Klärteiche sind verbuscht (Holunder) und tragen mit reichlich Brennesseln und Filziger Klette eine üppige Krautschicht; zwischen Teichen und städtischer Bebauung liegt Brachland.
Gesang im: Juni 1995 (Kresse), Juni 1996 (Wg.), 9.5.1998 (Kr.), 5.6.1998 (Wg.).

Elsterauenrand nördlich von Tröglitz
Fichtenaufwuchs in Pappel-Eschen-Birken-Weiden-Gehölz mit feuchten Senken und Stillgewässer Baggersee (heute ohne Wasserzuführung, verschilft), kleine Freiflächen mit Brennesselschicht (heute von Goldrute verdrängt).
Gesang : Juni, Juli 1978 (Lenzer).

Altgewässer der Weißen Elster nördlich der Göbitzer Mühle
Weiden-Pappel-Gehölzrest mit Brennesselbeständen an den Ufern und bis in die Auenwiesen ragend, die vorwiegend als Mähwiesen genutzt werden; beidseitig vom Hochwasserdamm eingegrenzt.
Gesang am: 30.5. u. 9.6.1997, 31.5. u. 28.6.1999 (Wg.).

Mäander der Weißen Elster im NSG „Elsteraue“ östlich von Reuden
Reste der Weichholzaue mit Büschen und großen Brennesselsäumen, die an

einigen Stellen vom Drüsigen Springkraut verdrängt werden; die Aue wird hier als Weideland genutzt.
Gesang am: 25.5.1996, 30.5. u. 9.6.1997 (Wg.), 17.5.1998 (Hausch, Wg.), 1.6.1999 (Wg.).

Mäander der Weißen Elster im NSG „Elsteraue" nordöstlich von Profen
wie Mäander östlich von Reuden
Gesang am: 30.6.1998 u. 3.7.1999 (Wg.).

Aue der Großen Schnauder zwischen Kliebe und Rothenfurther Wassermühle bei Kayna
Saumgehölze unterschiedlicher Altersstruktur; Feuchtbrache in Ufernähe mit Brennessel und Wiesenkerbel; rechtsseitig Mähwiesental, linksseitiger Hang ist Ackerland.
Gesang am: 30.5., 17.6. u. 4.7.1999 (Wg.).

Vorkommen (Singplätze) in Bachtälern des Hügellandes:

Leineweh-Bachtal südöstlich von Goldschau
Erlen-Weiden-Gruppe am Bach, üppige Krautschicht mit Brennesseln vorhanden, Ackerflur angrenzend.
Gesang am : 5.6 u. 6.6.1987 (Gnielka).

FND „Heidesümpfe" bei Waldau
Flachmoor mit Bruchwald und anschließenden Stauweihern, ausgeprägte Strauchschicht; dominierend sind Pappel, Birke und Erle, in den Gräben (Zufluß zum Steinbach) vorwiegend Brennessel, anschließend Pfeifengraswiesen und Ackerflur.
Gesang am: 20.5.1989 (Kresse), 24.5.1990 (Wg.).

Grabeholz bei Ossig
Weiden- und Erlensaumgehölze an der Aga (Waldrand) kurz vor Austritt aus dem Grabeholz; linksseitige Talhänge Weideland, rechtsseitiger Talhang bewaldet; Brennesselfluren am Rande einer Mähwiese und im Uferbereich der Aga.
Gesang am: 15., 16., 20. und 30.5., 11.6.1993 sowie 24.5. u. 27.5.1996 (Wg.).

Talhang an der Schneidemühle bei Raba
Weiden- und Erlengruppe (Stangenholz) mit größeren Brennesselflächen in der Agaaue, Waldrand; zwischen Singplatz und Bach kleinere Weideflächen; Staudenflur.
Gesang am: 19.5. u. 24.5. 1986 (Wg.).

FND Am Eulengrund zwischen Zeitz und Bergisdorf
Etwa ein Kilometer langes Seitental am rechten Elsterhang; Hochstaudenflur mit einzelnen Weiden und Büschen, dominierend sind Goldrute u. Brennessel.
Gesang am: 11. u. 25.6.1999 (Kr.).

Forstrand bei Dietendorf
Kleines Bachtal am Nordrand des Zeitzer Forstes mit vorwiegend Erlen an den Bachufern; üppige Brennesselbestände vermischt mit Drüsigem Springkraut, angrenzend Streuobstwiese, Weide- und Ackerland; nur 200 m bis zum Dorfrand.
Gesang am: 21.5.1988 (Ch. Ziemann, Halle), 1.6.1988, 18.5. u. 2.6.1995, 2.6.1999 (Wg.).

Östlicher Knittelholzrand bei Zeitz
Oberlauf des Knittelholzbaches an der „Faulen Pfütze"; Gehölzrand mit Erlen- und Eichenaufwuchs, reichlich Brennesselfelder entlang des Grabens, Weiden hier als Galeriewald, anschließend Mähwiesen und an den wenig geneigten Hängen Ackerland.
Gesang am: 20.5.1989, 20.5, 23.5. u. 24.5.1997, 5.6.1999 (Wg.).

Bachtal östlich von Wildensee
Gehölzrand mit Stauweihern, am Bach Saumgehölze, vorwiegend Erle, Weide u. Pappel; zwischen Bach und Altarm großer Brennesselbestand; Talhänge sind Weideland.
Gesang am: 4. u. 9.6.1998, 24. u. 30.5.1999 (Wg.).

Bachtal zwischen Loitsch und Oelsen
Quellgebiet (Schusterloch) und Bachaue bei Loitsch; mehrere Gehölzstreifen, bestehend aus Eschen, Erlen u. Kopfweiden; in Bachnähe fast ausschließlich Brennesseln, angrenzend Ackerflur und Hopfenfelder.
Gesang am: 14.6.1980 (Hausch), 28.5.1999 (Wg.).

Wilder Bach vor der Kuhndorfmühle bei Rasberg
Brennesselflur mit Bruchholz vor der Kuhndorfmühle, Weiden-Erlen-Saum; Auenbreite hier nur ca.40 m, Talhänge bewaldet.
Gesang am: 18.5. u. 29.5.1998 (Wg.).

Die Feststellung der Singplätze und die dortigen Beobachtungen reichen nicht aus, um Durchzügler, unverpaarte Männchen und mögliche Brutvögel eindeutig voneinander abzugrenzen. Zudem wurde auf eine Nestsuche verzichtet. Sie ist ohne verändernde Einflüsse am Brutplatz kaum möglich, weil die Nester

meist in der dichten Brennesselschicht angelegt werden. Überwiegend befanden sich die Singplätze jedoch im artspezifischen Habitat, so daß sicher mit Bruten in der hiesigen Region gerechnet werden muß. Ein Brutverdacht besteht am ehesten im Grabeholz bei Ossig und im Bachtal von Wildensee, da an diesen Plätzen auch wahrscheinliche Nestbauaktivitäten registriert werden konnten.

Nachweise abseits vom Wasser, auf Ruderalflächen, in verwilderten Gärten oder Parkanlagen gibt es bisher nicht. Auch in den zahlreichen Tagebaurestlöchern, die geeignete Biotope aufweisen, fehlt die Art bisher.

Alle Singplätze befanden sich an unverbauten, naturnahen Abschnitten der Talauen von Weißer Elster, Schnauder und an Hügellandbächen. Nur der von G. Lenzer 1978 gefundene Platz liegt an einem Stillgewässer. Bevorzugt wurden Grenzbereiche am Übergang zu anderen Strukturen. Charakteristisch waren Reste der Weichholzauen in Ufernähe mit dichter, fast lückenloser Krautschicht, in der Brennessel, Wiesenkerbel und Drüsiges Springkraut dominieren. An den Hügellandbächen waren Bereiche mit kleinen Saumgehölzen und dichter Brennesselschicht als Singplatz gewählt worden. Die Bevorzugung von Brennesselfluren beschreiben auch TAUCHNITZ (1974), SCHÖNFELD (1977), BOSCH & LAUBENDER (1978) und KANUSCAK & MUTKOVIC (1993) für Vorkommen der Art südlich von Halle, im Kreis Wittenberg, in Unterfranken und in der Westslowakei. Eine geplante Rasterkartierung auf 1 km²-Basis ab 2000 in der Zeitzer Region soll auch die Verbreitung und Häufigkeit des Schlagschwirls hier eindeutiger klären.

Literatur

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres. Wiesbaden.

BOSCH, J., & H. LAUBENDER (1978): Vorkommen des Schlagschwirls *Locustella fluviatilis* in Unterfranken. Anz. orn. Ges. Bayern **17**: 63-77.

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeuschlands. Eching.

FOURNES, A. (1930): Ueber das Vorkommen und das Brutgeschäft des Flußrohrsängers *Locustella fluviatilis* und des Nachtigallrohrsängers *L. luscinioides* in der Umgebung Wiens. Beitr.Fortpfl.-Biol.Vögel **6**: 41-44.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.)(1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990-1995. Halle.

HAMPE, H. (1986): Der Schlagschwirl bei Dessau. Apus **6**: 135-141.

HÖSER, N., JESSAT, M., & R. WEIßGERBER (1999): Atlas der Brutvögel des Altenburger und Kohrener Landes. Mauritiana **17**: 1-212.

KANUSCAK, P., & A. MUTKOVIC (1993): Nistbiologie und Verbreitung des Schlagschwirls, *Locustella fluviatilis* (Wolf, 1810), in der Westslowakei. Falke **40**: 186-205.

LINDNER, C. (1919): Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgebung. Naumburg.

NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.

SCHÖNFELD, M. (1977): Brutvorkommen des Schlagschwirls im Kreis Wittenberg. Apus **4:** 14-15.

SCHÖNN, S., & R. SCHÖNN (1987): Zu Expansion, Brutbiologie und Öko-Ethologie des Schlagschwirls (*Locustella fluviatilis*) in Sachsen. Beitr.z.Vogelk. **33**: 1-17.

TAUCHNITZ, H. (1974): Schlagschwirl südlich von Halle. Apus **3**: 130.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz

Apus **11**: 67-73 (2001)

Beobachtungen beim Herbstzug des Wintergoldhähnchens auf der Grundlage der Vogelberingung

Von Jürgen Luge

1. Einleitung

Ziehende, verweilende und umherstreifende Trupps von Kleinvogelgesellschaften sind nach der Brutzeit häufig Grundlage für die Vogelbeobachtung. Waldgebiete, Parks, Gartenanlagen und sogar Wohngebiete geben Gelegenheit dazu. Eingerichtete Futterstellen verbessern die Beobachtungsmöglichkeiten. Nicht selten gibt es auch Diskussionen über die Artzugehörigkeit bei den Zwillingsarten wie Graumeisen, Baumläufern oder Goldhähnchen. Der Vogelberinger ist hier im Vorteil, die gefangenen Exemplare der jeweiligen Art zuzuordnen. Nach anfänglichen sporadischen Kontrollfängen wurde ab 1997 zielgerichtet die Vogelberingung während des Herbstzuges durchgeführt. Die Untersuchungen erfolgten in den Waldgebieten im Nordost-und Ostteil des Kreises Köthen. Nach der ausführlichen Arbeit von Pohl (1986) gelten kontinuierliche Netzfänge als Indikator der Zugaktivität. In diesem Bericht werden die mehrjährigen Ergebnisse bei der Beringung von Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) dargestellt.

2. Methode

Entsprechend den gesammelten Erfahrungen beim Kleinvogelfang wurden Goldhähnchen vorwiegend in Kiefernwäldern mit unterschiedlichen Altersstufen (Hochwald und Schonungen) angetroffen. Die Schonungen waren günstiger für Beobachtungen und Fang. Nach Thaler-Kottek (1990) machen diese in jedem Wintergoldhähnchenrevier 18-25 % aus. Bei Feststellung der ersten Herbstzügler wurde mit der Beringung begonnen. Die tägliche Fangzeit wurde nach den Erkenntnissen der zuvor genannten Autorin gestaltet. Fangunterbrechungen ergaben sich aus wetterbedingten und persönlichen Gründen. Zu Beginn und Ende des Zuges gab es nur 1 bis 2 Fangtage pro Pentade. Zur Hauptzugzeit erfolgten 3 bis 5 Fangtage. Es gab auch Tage ohne Beobachtungsfeststellungen und ohne Fangergebnisse. In den Jahresdiagrammen sind die Wintergoldhähnchenfänge sowie Beginn und Ende der Zugkontrollen zu ersehen.

3. Ergebnisse

3.1. Phänologie und Durchzugsdauer

Die Avifaunen des Gebietes Köthen (ROCHLITZER & KÜHNEL 1980 ; RÖßLER 1993) weisen das Wintergoldhähnchen als Durchzügler aus. Somit sind Beobachtungen von Brutvögeln auszuschließen. Die ersten feldornithologischen Feststellungen dieser Vogelart gelangen für den Zeitraum der Auswertung mit Ausnahme von 1997 jeweils in der ersten Septemberdekade. Diese Beobachtungen sind wohl auch etwas von der Kontrollintensität und, beim Vorhandensein erst weniger Exemplare, vom Zufall, abhängig. Die Literatur verweist auf erste Daten schon Ende August (SPRETKE 1987). Bis Mitte der dritten Septemberdekade werden nur kleine Trupps von 3-5 Vögel festgestellt, nicht selten fangen sich jeweils ein Männchen und ein Weibchen. Mitte bis Ende Oktober ist dann der Zughöhepunkt. Zu dieser Zeit sind Wintergoldhähnchen in größerer Zahl und nicht nur in Kiefernwälder anzutreffen. In der ersten Novemberhälfte flackert die Zugaktivität in kleiner Form noch einmal auf. Ende November/Anfang Dezember werden Fänge immer seltener. Die eigenen Wiederfunde beringter Vögel aus den vergangenen Wochen und Monaten stellen zu dieser Zeit einen hohen Anteil der Fänge, sie gehören wohl zu den hiesigen Überwinterern. Nach Volierenbeobachtungen von THALER-KOTTEK (1990) brechen Ende November/Anfang Dezember Wintergoldhähnchen den Zug ab. Die durch Fang ermittelten geringen heimischen Winterbestände von *Regulus regulus*, bezogen auf die Oktober- und Novemberergebnisse, stehen im Widerspruch zur Feststellung der genannten Autorin. Danach ist das Wintergoldhähnchen in ihrem Untersuchungsgebiet, den Fichtenwäldern der Umgebung von Innsbruck, stets zahlreich zur Winterszeit vertreten. Ausgangspunkt dafür ist wohl der günstigere Nahrungserwerb in den kurznadligen Fichten. Reine Kiefernbestände erschweren die Nahrungssuche und sind für die Art nicht so lukrativ (NICOLAI 1982).

In Abb.1 und 2 wird der Herbstzug des Wintergoldhähnchens nach Fangergebnissen für das hiesige Gebiet wiedergegeben. Die Abb.1 zeigt in Gegenüberstellung die Jahresergebnisse von 1997 bis 1999 in Form eines Liniendiagramms auf der Grundlage des arithmetischen Pentadenmittelwertes. In Abb.2 ist nach Pentadenaddition und Zusammenfassung der Jahre 1997 bis 1999 das Zuggeschehen dargestellt. Deutlich ist die Glättung des Kurvenverlaufs zu erkennen.

3.2. Auswertung hinsichtlich einer geschlechtsbezogenen Zugphänologie

Für diesen Zweck wurden auch die Ergebnisse des Testjahres 1996 mit verwendet. Danach gab es von 1996 bis 1999 in allen 4 Auswertungsjahren eine Männchenüberzahl. In der Jahresreihenfolge kamen jeweils auf 100 Weibchen 120, 108, 142 bzw. 121 Männchen. Eine Pentadenaddition der 4 Jahre sieht die Männchen mit 4 bis 66 % im Vorteil. Nur in 3 Pentaden ist der Anteil der Weib-

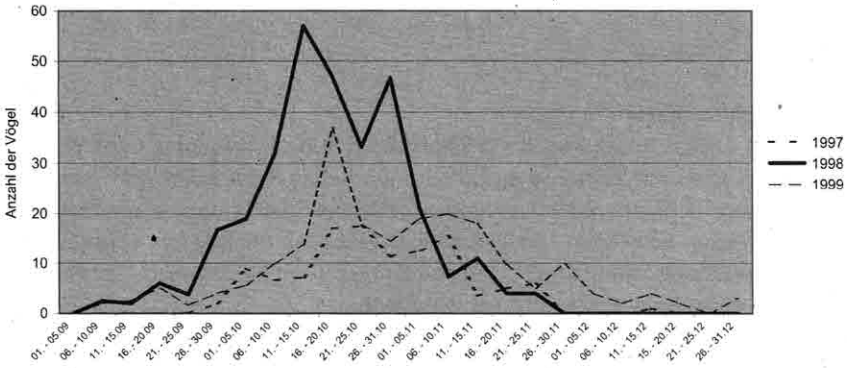


Abb. 1: Herbstzug des Wintergoldhähnchens im Kreis Köthen (Pentadenmittelwert).

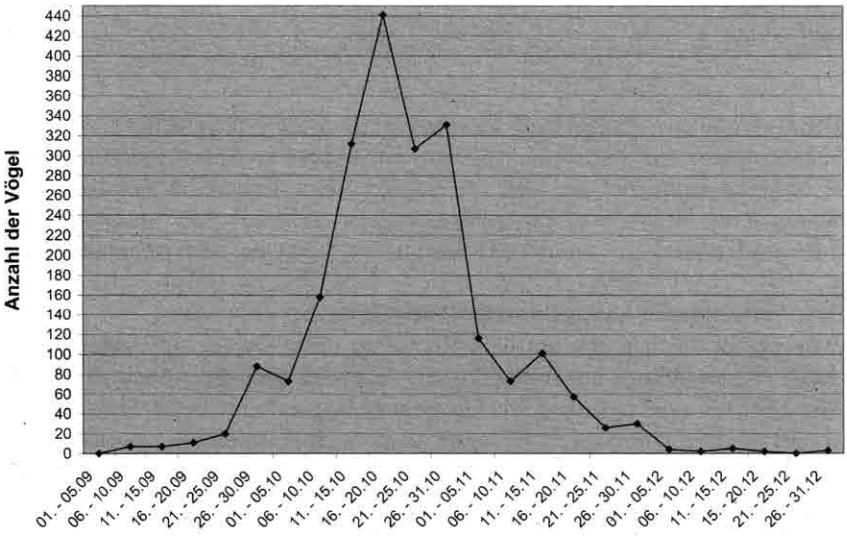


Abb. 2: Herbstzug des Wintergoldhähnchens nach Pentadenaddition und Zusammenfassung der Jahre 1997-1999.

chen zwischen 14 und 22 % höher. Wiederholt hat sich gezeigt, daß innerhalb eines Fangtages reine Weibchen- oder Männchentrupps von bis zu 12 Exemplaren zur Beringung kamen. Insgesamt gesehen wurden während des Herbstzuges in 4 Kontrolljahren 28 % mehr Männchen registriert. Eine geschlechtsbezogene Zugphänologie war nicht festzustellen. Ähnlich beurteilen GLUTZ v.BLOTZHEIM & BAUER (1991) den Ost - und Nordseeraum und verweisen auf

nur sehr geringfügigen zeitlichen Unterschied zwischen Wegzug von Männchen und Weibchen.

3.3. Zughäufigkeit

SCHUBERT (1985) und SCHMIDT (1993) beurteilen das Vorkommen des Wintergoldhähnchens mit „teilweise auffälligen jährlichen Schwankungen" bzw. mit „erheblichen Populationsschwankungen". Die zur Auswertung herangezogenen Fangergebnisse bestätigen den Sachverhalt. Die Fangorte und Umweltgegebenheiten haben sich während der Untersuchungszeit nicht verändert, die Fangergebnisse dagegen waren sehr unterschiedlich.

Tab. 1: Jährliche Häufigkeitsschwankungen beim Durchzug des Wintergoldhähnchens

Jahre	1997	1998	1999
Fangtage	35	45	54
gef. Vögel	363	1118	693

Die Unterschiede können nach THALER-KOTTEK (1990) verschiedene Ursachen haben: unterschiedlicher Bruterfolg, umweltbedingte Zugkatastrophen, schlechte Nahrungsbedingungen. Letztere erfordern eine längere Verweildauer und führen somit zu erhöhten Fangzahlen. Welche der möglichen Ursachen beim hiesigen Herbstzug während der Kontrolljahre vorlagen, muß offenbleiben.

3.4. Verweildauer (belegt durch Kontrollfänge)

Wintergoldhähnchen, die auf dem Herbstzug unser Gebiet aufsuchen, geben durch Kontrollfänge am Beringungsort Auskunft über die Aufenthaltsdauer. Von 1997 bis 1999 gelangen 109 kurzfristige Wiederfunde unter 90 Tagen, davon 91 am Beringungsort. 17 Vögel wurden in einer Entfernung zwischen 400 bis 1000 Metern vom Fangort kontrolliert. Nur ein Weibchen wurde nach 10 Tagen 12 km vom Fangort entfernt registriert. Ein Männchen wurde nach 365 Tagen erneut am ehemaligen Beringungsort gefangen. Die kurzfristigen Wiederfunde erfolgten nach 2 bis 74 Tagen (s. Abb.3). Zumindest 11 im Dezember kontrollierte Vögel dürfen zu den Überwinterern gerechnet werden. 1999 gelang der Kontrollfang eines Wintergoldhähnchens mit Ring aus Estland. Der Vogel legte in 13 Tagen eine Zugstrecke von 1034 km zurück (Mitteilung der Beringungszentrale Hiddensee).

3.5. Morphologische Auswertung

Bei der Beringung wurde die Möglichkeit der Flügelmessung genutzt. Festgehalten wurde die Flügellänge nach KÖNIGSTEDT (1990) als Teilflügellänge (TF)

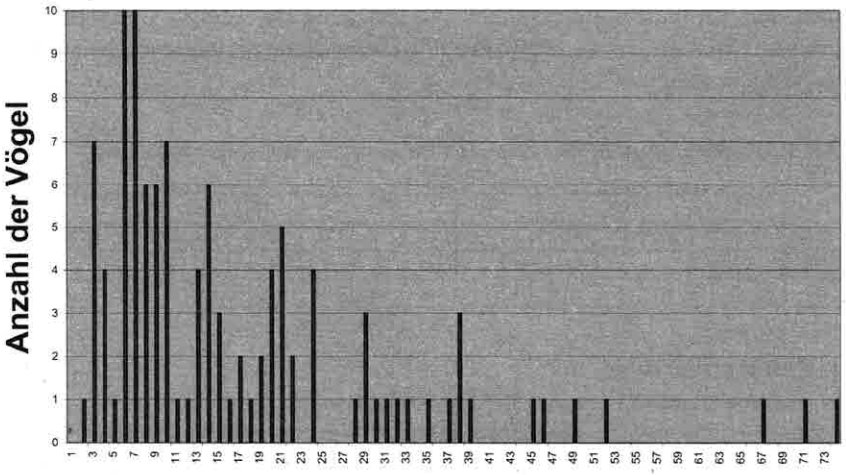


Abb. 3: Verweildauer der Wintergoldhähnchen während des Herbstzuges, belegt durch Wiederfänge.

und die Gesamtflügellänge (FL) nach ZARUBA (1977). In der Tabelle 2 sind die Angaben von 2294 Wintergoldhähnchen, die zwischen 1996 bis 1999 vermessen wurden, dargestellt. Der Geschlechteranteil betrug 1290 Männchen und 1004 Weibchen.

Tab. 2: Flügellängen gefangener Wintergoldhähnchen

	TF									FL									
mm	37	38	39	40	41	42	43	44	45	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58
M		1	1	38	233	448	419	133	17			5	23	180	411	469	176	23	3
F	2	36	122	358	357	106	19	4		2	44	181	369	279	103	21	5		

3.6. Sommergoldhähnchen

Bei der Herbstfangaktion des Wintergoldhähnchens wurden einschließlich des Testjahres 1996 auch insgesamt 55 Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*) registriert. Die Jahresanteile sehen wie folgt aus: 1996 = 1/0 ; 1997 = 1/2 ; 1998 = 14/8 und 1999 = 15/13 Exemplare. Auch bei der Zwillingsart war der Männchenanteil größer. Auffallend war der hohe Männchenanteil, wie auch beim Wintergoldhähnchen, im Jahre 1998. Die Fänge erfolgten nach Monaten aufgelistet wie folgt: September 12, Oktober 36, November 6 Vögel. Ein reiner Winterfang, ein Männchen, gelang am 23.1.2000. Wiederfänge gelangen beim Sommergoldhähnchen nicht. Dies könnte im Vergleich zum Wintergold-

hähnchen ein Indiz auf den schnelleren Durchzug mit weniger Unterbrechungen sein (THALER-KOTTEK 1990). Die Flügelvermessung erfolgte wie beim Wintergoldhähnchen.

Tab. 3: Flügellängen von 32 Männchen und 23 Weibchen des Sommergoldhähnchens

	TF							FL							
mm	37	38	39	40	41	42	44	50	51	52	53	54	55	56	57
M		2		6	13	10	1	1	2	1	9	13	3	2	1
F	5	7	8	3				9	12	2					

4. Zusammenfassung

Im Nordosten und Osten des Kreises Köthen wurde in Kiefernwaldbeständen unterschiedlichen Alters nach einem Testjahr 1996 von 1997 bis 1999 der Herbstzug des Wintergoldhähnchens mit Hilfe der Vogelberingung untersucht. Neben Beginn, Verlauf und Ende des Durchzugs, den Durchzugshöhepunkten und der durch Wiederfänge belegten Verweildauer wurden auch morphologische Daten ermittelt. Zur Auswertung gelangten 2294 Wintergoldhähnchen. Im selben Zeitraum wurden 55 Sommergoldhähnchen gefangen und in die Auswertung einbezogen.

5. Literatur

GLUTZ V. BLOTZHEIM, U.N., und K.M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **12/II.** Wiesbaden.

KÖNIGSTEDT, D. (1990): Die „Federlänge" als neues Flügelmaß bei Kleinvögeln. Ber. Vogelw. Hiddensee **10**: 58-62.

NICOLAI, J. (1982): Fotoatlas der Vögel. Wilhelmshaven.

POHL, D. (1986): Zur wetterabhängigen, kalendergebundenen Zugaktivität von Kleinvögeln nach Netzfangergebnissen im NschG Serrahn. Falke **33**: 290-299.

ROCHLITZER, R., & H. KÜHNEL (1980): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum **1**. Köthen. 2. Aufl.

RÖßLER, A. (1993): *Regulus regulus (L., 1758)* - Wintergoldhähnchen. In: ROCHLITZER, R., und Mitarbeiter, Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Nauman-Museum **1**. Köthen. 3. Aufl.

SCHMIDT, J. (1993): Goldhähnchen, *Regulus Cuvier 1800*, in Wald und Garten - Teil 1. Falke **40**: 65-66.

SCHUBERT, P. (1985): Verbreitung und Ökologie von Winter- und Sommergoldhähnchen im Fläming. Apus **6**: 88-93.

SPRETKE, T. (1987): Avifaunistischer Jahresbericht 1982 für den Bezirk Halle. Apus **6**: 193-204.

THALER-KOTTEK, E. (1990): Die Goldhähnchen. Winter- und Sommergoldhähnchen . *Regulus regulus, Regulus ignicapillus.* Neue Brehm-Bücherei 597. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

ZARUBA, M. (1977): Methodische Hinweise für Vogelberinger. Herausgegeben vom Rat des Bezirkes Neubrandenburg als Bezirksnaturschutzverwaltung. S. 25-28.

Jürgen Luge, Mühlenbreite 3, 06366 Köthen

Apus **11**: 74-77 (2001)

Winteraufenthalt von Bartmeisen bei Halle/Saale

Von Helmut Tauchnitz

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 06/2001

Im Verlauf der letzten Jahre, etwa ab 1993, haben sich Bartmeisen (*Panurus biarmicus*) im Zuge der Erweiterung ihres Brutareals auch im Gebiet um Halle angesiedelt (TODTE 1995). In schilfbestandenen Tagebaurestlöchern und anderen Schilfgebieten fanden sie dafür gute Voraussetzungen. Gleichzeitig gewannen diese Schilfgebiete auch als Überwinterungsgebiete an Bedeutung (DÜRR et.al. 1999).
Im November 1995 wurde ich auf einen Trupp Bartmeisen aufmerksam gemacht, der sich in einer kleinen Schilffläche nahe dem Kerrnersee (Landkreis Mansfelder Land) aufhielt. Die Schilffläche, etwa 0,4 ha groß, hatte sich in einer Senke auf freiem Feld entwickelt (s. Luftbild Rücktitel Apus **10**, H.6).

Winter 1995/96
Am 19.12.1995 waren die Fangbemühungen erfolgreich. Fast der ganze Trupp ging ins Netz, 24 Vögel wurden beringt. Regelmäßige Kontrollfänge im Abstand von etwa vier Wochen führten zu folgenden Ergebnissen: Am 9.1.1996 war der Trupp bis auf fünf Vögel weitergezogen. Diese fünf blieben bis mindestens 7.März. Der letzte Vogel, er war allein, wurde am 29.März kontrolliert. Es handelte sich also um Überwinterer.
Einer dieser Überwinterer sowie ein Vogel aus dem Trupp vom 19.12.1995 konnten im Sommer 1996 am Rietzer See bei Potsdam, 118 km NNE, als Brutvögel nachgewiesen werden.

Winter 1996/97
Zwischen 30.10. und 18.12.1996 tauchten kleine Trupps im Schilfgebiet auf, die immer wieder schnell verschwanden. Unter diesen Durchzüglern befanden sich Bartmeisen aus der näheren Umgebung (bis 38 km) und vier Vögel vom Rietzer See. Einer der Vögel brütete im folgenden Sommer bei Osternienburg (44 km NNE). Im selben Winter befanden sich größere Trupps am Salzigen See, der mit seinen großen Schilfflächen nur ca. 1,5 km von der Schilfsenke entfernt liegt. Hier ist die Art Brutvogel. Winters streifen regelmäßig größere Trupps durch das ausgedehnte Röhricht. Ortswechsel zwischen beiden nahege-

legenen Schilfgebieten scheint nicht stattzufinden. Überwinternde Bartmeisen wurden in diesem Jahr in der Schilfsenke nicht festgestellt.

Winter 1997/98

Es fand keine Überwinterung in der Schilfsenke statt. Vom 4.12. bis 30.12.1996 hielten sich zwei Bartmeisen auf, von denen eine umkam (Rupfungsfund).
In den Wintern 1996/97 und 1997/98 war ein ungünstiges Nahrungsangebot. Das Schilf (*Phragmites communis*) war nur spärlich gewachsen.

Winter 1998/99

Gutes Schilfwachstum, viele üppige Samenrispen (evtl. mit Insekten), boten reichliche Nahrung und optimale Bedingungen. Am 29.9.1998 gelang die erste Beobachtung ziehender oder umherstreifender Bartmeisen. Von diesem Zeitpunkt an befanden sich immer 20 bis 25 Bartmeisen in der Senke. Ab 10.November hatte sich dann ein Trupp von ca. 25 Vögeln zusammengefunden, der überwinterte. Unter ihnen waren Vögel, die schon am 29.September in der Senke erschienen waren (Tab.). Bei 16 von 20 in dieser Zeit beringten Bartmeisen gelangen Kontrollen. Ab Januar gestaltete sich der Fang schwierig. Das Schilf wurde immer lichter, so daß die Netze sichtbarer wurden. Die Bartmeisen reagierten sofort auf Fangversuche und mieden die Schilfschneisen mit den Netzen. Erst mit fortgeschrittener Dämmerung gelangen Fänge. Alle kontrollierten Vögel gehörten zu dem Trupp, der seit November im Schilfgebiet lebte, unter ihnen ein am Rietzer See erbrüteter Vogel. Ab Ende Februar löste sich der Wintertrupp allmählich auf. Einzelne Vögel wurden in geringer Entfernung kontrolliert.

Tabelle: Kontrollen 1998/99

	beringt am	1.Kontrolle	2.Kontrolle	3.Kontrolle	4.Kontrolle	5.Kontrolle	6.Kontrolle	7.Kontrolle	8.Kontrolle
1.	29.09.98	05.10.98	12.10.98	10.11.98	30.11.98	27.12.98	15.03.99	26.03.99	04.06.99**
2.	29.09.98	05.10.98	16.11.98	23.11.98	30.11.98	16.12.98	03.01.99	26.03.99	02.04..99
3.	29.09.98	05.10.98	16.11.98	18.01.99	26.03.99				
4.	10.11.98	16.11.98	07.12.98	16.12.98	27.12.98	03.01.99	16.02.99		
5.	10.11.98	16.11.98	18.01.99						
6.	10.11.98	16.12.98	19.01.99						
7.	11.11.98	16.11.98	23.11.98	30.11.98	03.01.99	18.01.99	26.03.99		04.06.99**
8.	11.11.98	16.11.98	23.11.98	07.12.98	16.12.98	03.01.99	16.02.99		
9.	11.07.98 *	16.11.98	23.11.98	07.12.98	18.01.98	16.02.98			
10.	23.11.98	16.12.98	03.01.99						
11.	23.11.98	07.12.98	16.12.98	03.01.99	18.01.99				
12.	23.11.98	16.12.98	03.01.99	29.01.99					
13.	23.11.98	16.12.98	03.01.99	29.01.99					
14.	30.11.98	07.12.98	03.01.99	18.01.99					
15.	30.11.98	16.12.98	03.01.99	18.01.99					
16.	30.11.98	18.01.99							
17.	16.12.98	03.01.99	18.01.99						
18.	16.12.98	03.01.99	18.01.99						

* eben flügge, Rietzer See ** Brutvogel am Salzigen See.

Um den 15./19.3.1999 streiften Frühjahrszügler durch das Schilf. Zwei am 19.10.1998 beringte Bartmeisen, die nur kurzen Aufenthalt in der Schilfsenke nahmen, wurden ab 26.2.1999 am Salzigen See, vermutlich als Brutvögel, kontrolliert.
Am 2.4.1999 befanden sich noch zwei Paare, sie hielten jeweils zusammen, im Gebiet. Es waren Vögel aus dem Wintertrupp, die seit mindestens 29.9.1998 mehrmals kontrolliert wurden. Die Vermutung, daß es in der Schilfsenke zur Brutansiedlung kommen könnte, bestätigte sich nicht. Ein Paar (**) wurde dann jedoch am 4.Juni als Brutpaar am Salzigen See festgestellt. Ist die Schilfsenke als Brutgebiet zu klein ?

Winter 1999/2000

Am 25.9.1999 erschienen erste umherstreifende Bartmeisen aus der näheren Umgebung. Wintergäste wurden erstmals am 3.November bemerkt. 14 Vögel, von denen 9 zum Teil mehrfach kontrolliert wurden, hatten hier bis zum 19.3.2000 ihren Aufenthalt. Unter ihnen befanden sich 2 Vögel aus Gnetsch/ Lkr.Köthen (31 km NE) und 1 Vogel aus Sawall/Brandenburg (184 km NE).
Im Sommer 2000 befanden sich nur am 14.Juni 1,1 Altvögel und 1,1 diesjährige Vögel in der Schilfsenke, die paarweise zusammenhielten. Eine Brut hatte hier aber nicht stattgefunden. Das ad. Männchen hatte seinen Ring am 12.9.1999 in Gnetsch/Lkr.Köthen bekommen.

Winter 2000/01

Zwischen 29.9. und 19.10.2000 zogen kleine Trupps bis max. 20 Vögel durch. Unter ihnen war ein Vogel, der hier 1998/99 überwintert hatte (Tabelle: Vogel 4) und im Herbst 1999 (6.10.) sowie am 19.10.2000 am Salzigen See auftauchte. Er war also in drei aufeinanderfolgenden Winter im Gebiet.
Bis um den 14.November hielten sich keine Bartmeisen im Schilf auf. Erst jetzt begann sich ein Wintertrupp zu bilden. Am 6.Dezember waren es 6 Vögel. Am 15.1.2001 war einer von ihnen verschwunden, zwei neue hinzugekommen. Diese 7 Vögel wurden dann regelmäßig bis zum 7.März angetroffen.

Zusammenfassung

DÜRR et.al.(1999) geben als erfolgreiche Überwinterungsgebiete für Bartmeisen größere Schilfbestände an.
In einer nur kleinen Schilfsenke (0,4 ha) nahe dem Kerrnersee, 15 km westlich von Halle, überwinterten Bartmeisen in den Jahren 1995/96, 1998/99, 1999/00 und 2000/01. Obwohl von geringer Ausdehnung und daraus sicherlich resultierender kleiner Truppstärke, scheint sie ein optimaler Winterbiotop für Bartmeisen zu sein. Die Vögel waren in dieser Zeit sehr standorttreu. Kontrollen bestätigten ihre Anwesenheit über einen Zeitraum von mindestens

100 Tagen (19.12.95 - 29.3.96); 186 Tagen (29.9.98 – 2.4.99) - das ist die längste Aufenthaltsdauer einer überwinternden Bartmeise im Gebiet; 137 Tagen (3.11.99 - 19.3.00) und 113 Tagen (14.11.00 - 7.3.01). Wichtiges Kriterium für den Winteraufenthalt scheint bei gutem Nahrungsangebot ein vor Greifvögeln sicherer Platz zu sein. Am nahegelegenen Salzigen See wurden die überwinternden Bartmeisen stark durch Sperber, Habicht, Turmfalke und Kornweihe dezimiert.

Brutvögel und erbrütete Vögel vom Rietzer See/Potsdam (118 km), Osternienburg/Köthen (44 km) und Salziger See/Seeburg (1,5) km wurden kontrolliert.

Literatur

DÜRR,T., SOHNS,G., und H.WAWRZYNIAK (1999): Ringfundauswertung in Ostdeutschland beringter bzw. kontrollierter Bartmeisen (*Panurus biarmicus*). Vogelwarte **40**: 117-129.

TODTE, I. (1995): Zum Vorkommen der Bartmeise in Sachsen Anhalt. Apus **9**: 74-82.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str.3, 06118 Halle

Apus **11**: 78-94 (2001)

Zum Durchzug und Winterbestand der Wasservögel im Zeitzer Gebiet

Von Rolf Weißgerber

1. Einleitung

Rast- und Überwinterungsverhalten der Vögel werden besonders von den Witterungsverhältnissen beeinflußt und unterliegen deshalb Schwankungen und Veränderungen. Um Einblick in saisonale Wanderungen und deren Größe bei Wasservögeln zu erlangen, werden seit 1966 europaweite Zählungen durchgeführt. Auch im südlichsten Zipfel Sachsen-Anhalts werden seit dieser Zeit Daten erhoben. Die viele Jahre lang von G. Lenzer organisierten Zählungen betrafen als Beobachtungsgewässer die Weiße Elster sowie die Tagebauseen Kretzschau und die „Schädemulde" bei Luckenau. Die meisten Beobachter hatten ihre Zählstrecken „vor der Haustür" liegen, was aufgrund der damals geringen Mobilität und aus Kostengründen von Vorteil war. Von den Mitarbeitern aus den 1960er und 1970er Jahren (Gasse, Gehlhaar, Gottschling, Kühn, Lenzer, Seltmann und Stölzel) ist heute nur noch H. Gehlhaar aktiv.

Eine Auswertung der Ergebnisse hat es bisher nicht gegeben. Überlegungen, dies für den Zeitraum 1966-1982 nachzuholen, förderte jedoch einige Hinderungsgründe zutage. So wurde der Tagebausee Schädemulde mehrere Jahre nicht bezählt und einige Saisonergebnisse liegen nur als Zusammenfassung (nicht nach Zählgebieten getrennt) vor. Deshalb und aus anderen Gründen werden nun hier vorerst die Ergebnisse aus den 15 Zählperioden von 1983/84 bis 1997/98 einer Bewertung und Diskussion unterzogen.

In diesem Zeitabschnitt liegen zwei Perioden mit je drei aufeinanderfolgenden Eiswintern (1984/85-1986/87 und 1994/95-1996/97) und milden Wintern dazwischen (Abb.4). Ab 1985/86 bzw. 1986/87 sind mit der „Schädemulde" und den Tagebauseen Spora und Kretzschau neben den drei Zählstrecken an der Weißen Elster auch die drei großen Tagebaugewässer des Gebietes wieder im Zählprogramm enthalten. Außer an den Terminen der IWZ im November, Januar und März erfolgten auch im Oktober, Dezember und Februar, jeweils in der Monatsmitte, Datenerhebungen, so daß aus den gesamten Winterhalbjahren Material vorliegt. Ergänzt wurden diese Daten mit Beobachtungen außerhalb der Zähltermine, die bei seltenen Arten Berück-

sichtigung fanden. Sie sind in den Gesamtzahlen (Pkt. 3.1) aber nicht enthalten.
Die Wasservogelzählung des hier überschauten Zeitraumes wurde außer vom Verfasser von folgenden Mitarbeitern durchgeführt: B.Bittner, H.Gehlhaar, Familie Göldner, R.Hausch, B.Kendelbacher, K.Kresse, H.Patzschke und D.Pitzka. Allen Beteiligten, die auch bei widrigen Witterungsverhältnissen Zeit und finanzielle Mittel investierten, gebührt uneingeschränkter Dank.

2. Die Zählgebiete

Die Zeitzer Zählstrecken liegen nur etwa 26 km westlich der mit zu den bedeutendsten Wasservogelrastgebieten Mitteldeutschlands gehörenden Gewässern im Altenburger Land (Talsperre Schömbach, Stausee Windischleuba, Eschefelder Teiche, Haselbacher Teiche, Speicher Borna und Witznitz).
Die Weiße Elster, an deren Mittellauf das Gebiet liegt, verläßt nordöstlich von Zeitz das Bergland und tritt hier in die Leipziger Tieflandsbucht ein. Von den 30 km Fließstrecke ab der Landesgrenze zum Freistaat Thüringen im Südwesten bis zur Grenze des Freistaates Sachsen im Nordosten werden 23 km, in 3 Teilstrecken unterteilt, kontrolliert. Bei Großosida und Maßnitz sind zur Wasserregulierung Wehre in den Flußlauf gebaut worden. Sie bilden an den Einlaufstrecken langsam fließende, wasservogelfreundliche Abschnitte. Der nach den Stauanlagen schneller strömende Fluß friert in Eiswintern nie völlig zu und wird damit für überwinternde Wasservögel zum Lebensraum. In der Elsteraue zwischen Göbitz und Profen bildet der Fluß zahlreiche Mäander. Die Wasserqualität hat sich nach dem gewollten Niedergang der Industrie ab 1990 spürbar verbessert, weil ungeklärte Abwässer kaum noch eingeleitet werden.
Die Tagebauseen „Schädemulde" bei Luckenau (60 ha Wasserfläche), Kretzschau (26 ha) und Spora/Prehlitz (19 ha) gehören zu den größten Restlöchern der Tagebaufolgelandschaft in der Region. Das Restloch „Phönix-Süd" bietet etwa die gleiche Wasserfläche wie die „Schädemulde", wurde aber von Wasservögeln nur äußerst selten genutzt. Wahrscheinlich blieben hier die jahrelangen Ascheeinspülungen und Einleitungen anderer, phenolhaltiger Abwässer nicht ohne Auswirkungen. Von den Forellenmastanlagen wird nur noch die auf der „Schädemulde" weiterbetrieben. Die Anlage in Spora ist 1996 abgebaut worden. Großzügige Angelstrecken und Wanderwege umgeben die Gewässer seit 1997 in Kretzschau und Spora. Damit gibt es nicht nur für rastende Zugvögel Beunruhigungen, sondern auch die Zurückdrängung der Brutvögel ist nicht auszuschließen. Die Tagebauseen Kretzschau und „Schädemulde" bilden mit etwa neun weiteren kleineren Grubenrestlöchern um Deuben und Luckenau einen wichtigen Trittstein bzw. Lebensraum für durchziehende und überwinternde Wasservögel.

3. Phänologie der Wasservögel

3.1. Gesamtanzahl

In den Winterhalbjahren von 1983/84 bis 1997/98 wurden im Durchschnitt pro Zählsaison 11.678 Wasservögel aus 31 Arten erfaßt (Einzelnachweise von Kanadagans – *Branta canadensis*, Rostgans – *Tadorna ferruginea* und Mandarinente – *Aix galericulata* betrafen wohl Gefangenschaftsflüchtlinge und wurden nicht bewertet). Das Maximum brachte die Saison 1991/92 mit 19.340 Vögeln, und die wenigsten Individuen – 7603 – wurden in der Winterperiode 1984/85 ermittelt. Der monatliche Durchschnittswert beträgt 1946 Vögel. Die geringste Anzahl in einem Monat wurde im März 1997 mit 653 Individuen notiert, und das Monatsmaximum erreichte im Dezember 1993 5786 Vögel.

Die Zahlenwerte sind nicht sehr hoch, haben jedoch sowohl in ihrer Gesamtheit als auch artspezifisch eine ausgeprägte Charakteristik. Der Bestand stieg bis zum Dezember stetig an und verringerte sich ab Januar stufenweise, wobei im März etwa das Oktoberniveau wieder erreicht wurde. Das Maximum brachte in den 15 ausgewerteten Jahren der November 2x, der Dezember 6x, der Januar 4x und der Februar 3x. Die Minimalwerte lagen 4x im Oktober, 2x im Dezember, 1x im Januar und 8x im März. Meist stieg bis Dezember das Bestandsniveau auf beiden Gewässertypen. Danach verringerte sich dieses auf den Tagebauseen bis Januar stärker als bis zum März hin. Dagegen blieb die Zahl der Wasservögel auf der Weißen Elster zwischen Dezember und Februar fast konstant (Summen aus 15 Jahren: 18.688; 17.807; 18.133) und verringerte sich erst danach auf etwa den Oktoberstand (Abb.1). Dieser Verlauf wird durch die Winterflucht auslösende Vereisung der Gewässer in einigen Zählperioden bestimmt. Da aus den monatlichen Aufsummierungen kein Herbst- und Frühjahrsgipfel zu erkennen ist, kann die Zeitzer Region vorrangig als Überwinterungsgebiet charakterisiert werden. Die Gegenüberstellung der monatlichen Maximal- und Minimalwerte der jeweiligen Winterhalbjahre (Abb.2) ergibt praktisch das gleiche Bild.

Die im Berichtszeitraum im Zeitzer Gebiet durchziehenden und überwinternden Wasservögel waren dabei anteilig folgenden Gruppen zuzuordnen:

Taucher, Seetaucher	:	1,6 %
Graureiher, Kormoran	:	1,7 %
Schwäne	:	0,6 %
Gänse	:	7,7 %
Gründelenten	:	65,9 %
Tauch- und Meeresenten	:	12,0 %
Säger	:	0,3 %
Rallen	:	9,9 %
Unbestimmte Arten	:	0,3 %

Die dominierende Art ist die Stockente, die zusammen mit Bleßhuhn, Saatgans, Tafel- und Reiherente 94,6 % der festgestellten Arten ausmachte. Hau-

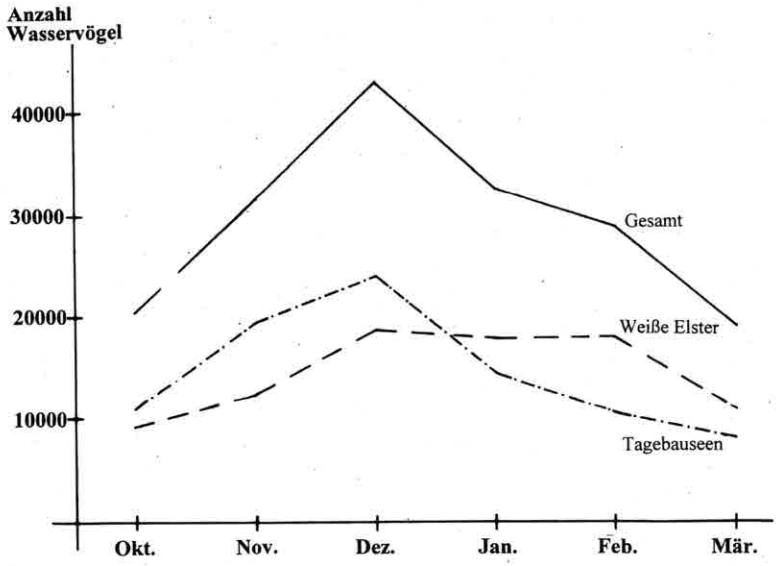


Abb. 1: Anzahl (Monatssummen 1983-1998) der Wasservögel im Zeitzer Gebiet (Gesamt, Weiße Elster und Tagebauseen).

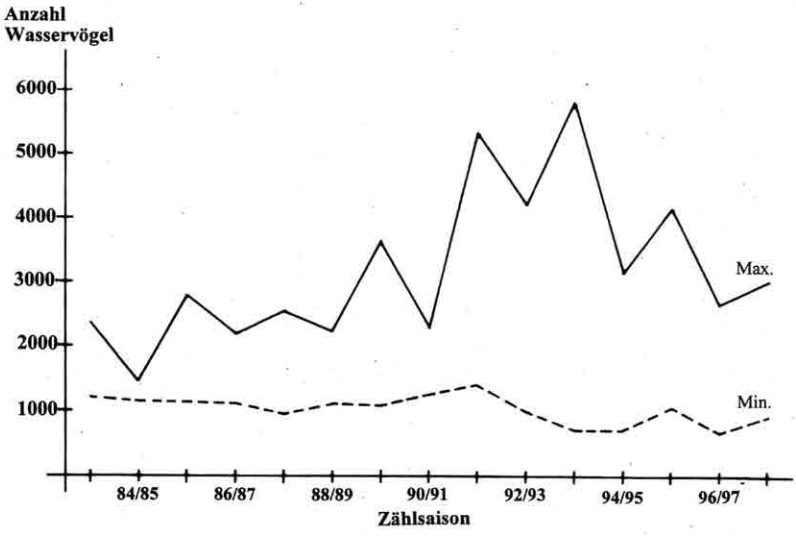


Abb. 2: Maximaler und minimaler Montasbestand der Wasservögel von 1983/84 bis 1997/98 im Zeitzer Gebiet.

bentaucher, Graureiher, Kormoran, Krickente und Höckerschwan erhöhen diesen Anteil auf 98,7 %. Die restlichen 1,0 % entfallen auf 21 subrezedente Arten mit weniger als 1000 gezählten Vögeln in 15 Jahren; 0,3 % sind unbestimmte Wasservögel (Tabelle).

Tabelle: Anzahl, Dominanz und vorrangiger Status der Wasservögel im Zeitzer Gebiet in den Winter halbjahren 1983/84 bis 1997/98

Art	Anzahl Ges.	∅/Zähltag	Dominanz %	Status
Stockente	114.289	1270	65,2	Ü
Bleßhuhn	17.114	190	9,8	Ü
Saatgans	13.389	149	7,6	Ü
Tafelente	13.095	145	7,5	Ü
Reiherente	7811	87	4,5	Ü
Haubentaucher	2047	23	1,2	D
Graureiher	1839	20	1,0	Ü
Kormoran	1175	13	0,7	Ü
Krickente	1065	12	0,6	D
Höckerschwan	1001	11	0,6	Ü
21 subrezedente u. unbest.Arten	2337	26	1,3	-
	175.162	1946	100,0	

Zur Überwinterung werden bevorzugt die Tagebauseen genutzt. Solange diese eisfrei bleiben, versammelt sich hier, bis Dezember ansteigend, die größere Zahl der im Gebiet verbleibenden Wasservögel. Besonders Stock-, Tafel- und Reiherente sowie Bleßhuhn und Haubentaucher waren hier stark vertreten. In den letzten 5 Jahren stieg auch die Zahl der beobachteten Kormorane an. Der höhere Fischbesatz und die für Tauchenten optimaleren Nahrungsbedingungen (u.a. geringe Wassertrübung) sind ebenso wie der niedrigere Energieverbrauch auf stehenden Gewässern Gründe für diese Bevorzugung. Möglicherweise ist auch die Gewässergröße ein bestimmender Faktor.
Die wenigsten Vögel wurden in den strengen Wintern 1984/85 bis 1986/87 und 1994/95 bis 1996/97 gezählt. Zwischen diesen Perioden stieg der Bestand 1991/92 auf das Saisonmaximum (19.340 Vögel, davon 15.754 auf den Tagebauseen), als besonders viele Tafel- und Reiherenten überwinterten. Dagegen ging in diesem Zeitraum der Wasservogelbestand auf der Weißen Elster stetig zurück und erreichte im Jahr des Tagebaumaximums den bisherigen Tiefststand

mit nur 3586 Vögeln (Abb.3 und 4). Die ökologische Bedeutung der Tagebauseen als Rast- und Überwinterungsgewässer im hiesigen Gebiet ist besonders nach 1985 deutlich geworden, als sich die herbstlichen Saatganskonzentrationen von Norddeutschland nach Sachsen-Anhalt und Sachsen verlagerten (NAAKKE 1996) und der Tafel- und Reiherentenbestand enorm zunahm.
Auf der Weißen Elster werden schnellfließende und ausgebaute Strecken in milden Witterungsperioden kaum von Wasservögeln besetzt. Diese erlangen erst in langen Frostwetterlagen Bedeutung, wenn an den verbliebenen offenen Bereichen Arten noch Lebensräume finden, die ihre angestammten Winterquartiere in nördlicheren Breiten haben (Gänsesäger).

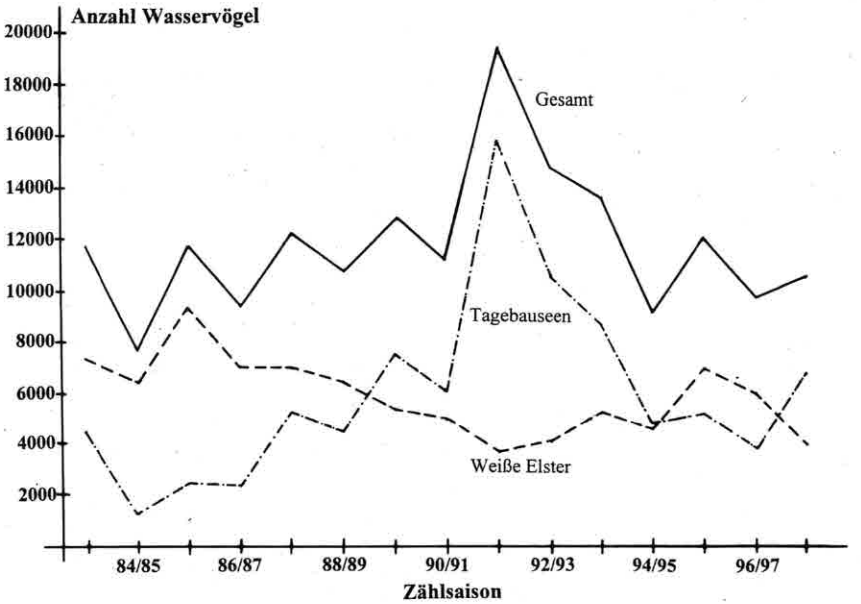


Abb. 3: Anzahl der Wasservögel in den Zählperioden 1983/84-1997/98 im Zeitzer Gebiet (Gesamt, Weiße Elster, Tagebauseen).

3.2. Bemerkungen zu den Arten

Prachttaucher – *Gavia arctica*

Dieser Seetaucher, wie überall im mitteleuropäischen Binnenland ein sehr seltener Durchzügler und Wintergast, wurde im Gebiet seit Beginn der Wasservogelzählungen nur einmal beobachtet. Ein Vogel hielt sich im November/Dezember 1983 ca. 14 Tage lang auf dem Tagebausee Kretzschau auf (Kirste, Hausch).

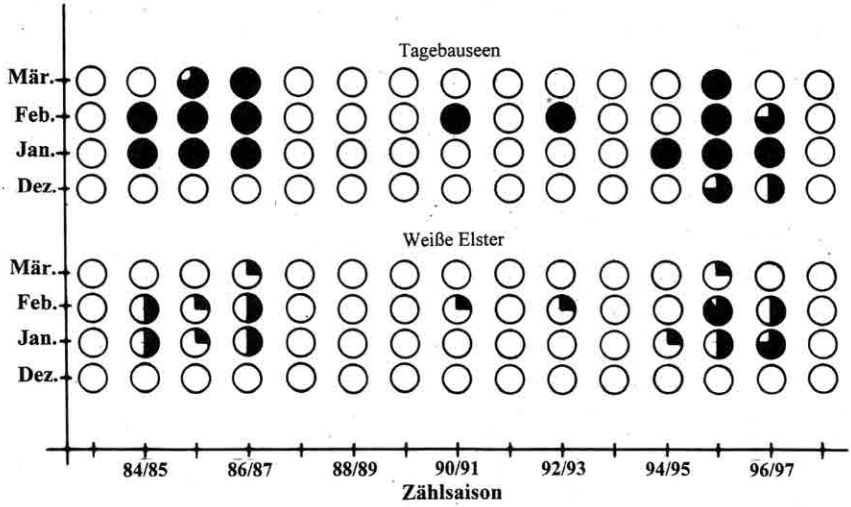


Abb. 4: Vereisungsgrad (weiße Felder = eisfrei) der Zeitzer Gewässer in den Wintern 1983/84-1997/98

Zwergtaucher - *Tachybaptus ruficollis*

Die Art ist im Gebiet vor allem Wintergast. Die Tagebauseen wurden selten frequentiert. Ansammlungen erreichten in manchen Wintern Größen von bis zu 15 Vögeln. Bevorzugt besetzten Zwergtaucher einen Flußabschnitt der Weißen Elster zwischen der Brücke in Haynsburg und dem Wehr Großosida. Nach strengen Wintern wie 1985/86 und 1986/87 sowie 1995/96 und 1996/97 ging die Zahl der überwinternden Zwergtaucher stark zurück. So konnten in der Saison 1984/85 noch 111 Vögel gezählt werden, danach sank ihre Anzahl bis 1987/88 auf 15. Eine ebenso drastische Bestandsreduzierung gab es Mitte der 1990er Jahre, als nach stetiger Erholung (1992/93 123 Taucher) im Winter 1997/98 die Zahl der beobachteten Vögel auf 21 zurückging.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.*$_1$	150	167	142	151	100	89
Anzahl max.*$_2$	20	34	28	36	13	18

Anmerkung: *$_1$ = Monatssumme aus 15 Jahren; *$_2$ = Maximale Anzahl an einem Zähltag auf einer Zählstrecke oder Tagebausee.

Haubentaucher – *Podiceps cristatus*

Im Gegensatz zum kleineren Verwandten ist der Haubentaucher hier vor allem Durchzügler. Dies zeigt die Zweigipfligkeit der Gesamtanzahl in den Winter-

halbjahren. In milden, eisfreien Wintern gab es regelmäßige Überwinterungen und die Mittwinterbestände stiegen an: 1987/88 2 überwinternde Vögel/2 im Januar, 1988/89 0/20, 1989/90 17/17, 1990/91 12/33, 1991/92 5/13, 1992/93 3/11 und 1993/94 13/16. Als Rast- und Überwinterungsplatz werden fast ausschließlich die drei Tagebaugewässer Kretzschau, „Schädemulde"-Luckenau und Spora-Prehlitz genutzt. Nur 0,1 % der bisher gezählten Haubentaucher wurden auf der Weißen Elster notiert. Im Oktober beträgt der Anteil der Jungvögel am Gesamtbestand noch bis zu 50 %. Die meisten Vögel verlassen Anfang Dezember das Gebiet.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	606	640	315	121	74	291
Anzahl max.	52	35	27	17	12	38

Rothalstaucher – *Podiceps grisegena*
Seltener Durchzügler. Nur am 12.10.1986 1 und am 25.12.1989 2 auf dem Tagebausee Kretzschau.

Schwarzhalstaucher – *Podiceps nigricollis*
Die bisher einzigen Beobachtungen dieses Tauchers im Dezember 1997 und Januar 1998 auf der „Schädemulde" (je einer im Schlichtkleid) reihen sich ein in die Zahl der Daten, die nach Bezzel (1985) als vermutliche Hinweise zunehmender Überwinterungsneigung der Art zu werten sind.

Kormoran – *Phalacrocorax carbo*
Bis 1992 war der Kormoran im Zeitzer Gebiet ein seltener Durchzügler. Die wenigen Exemplare hielten sich meist an den Tagebauseen auf. Im Winter 1993/94 wurde mit 24 Vögeln erstmals eine ungewohnt hohe Kopfzahl notiert. Die Zählergebnisse stiegen über 31 Vögel 1994/95, 272 1995/96 und 405 1996/97 auf 438 1997/98 an. Ursache hierfür ist die Erholung des Brutbestandes im nördlichen Mitteleuropa. Erstmals überwinterte wahrscheinlich hier und im angrenzenden Gebiet im Extremwinter 1995/96 eine Gruppe von ca. 50 Vögeln. 1997/98 lag der Bestand an den Zähltagen im Dezember, Januar und Februar bei 142, 87 bzw. 58 Kormoranen.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	93	479	278	92	112	121
Anzahl max.	32	200	142	86	44	35

Graureiher – *Ardea cinerea*
Die ermittelten Zähldaten charakterisieren den Graureiher für das hiesige Gebiet als Überwinterer. Wenn in Frostwintern die stehenden Gewässer längere Zeit zufrieren, steigt die Zahl der an den freien Fließstrecken der Weißen Elster

versammelten Graureiher - 13.1.1984 18, 14.2.1993 32 und 17.3.1996 25 Vögel. Nur bei hohen Schneelagen war ein merkbarer Wegzug zu verzeichnen. Oft halten sich Gruppen bis zu 15 Vögeln auf Auwiesen und angrenzenden Feldern auf (Feldreiher). Die größte Konzentration gab es im Januar 1991, als 63 Vögel im Bereich der noch ungesicherten Forellenmastanlage an der „Schädemulde" standen. 1995 gründete die Art in der Elsteraue bei Profen eine Kolonie (WEISSGERBER 1995), die (1998 16 BP) auch zur Stabilisierung der Winterbestände beitragen kann.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	302	329	305	435	239	229
Anzahl max.	29	40	19	63	25	21

Höckerschwan – *Cygnus olor*

Die in der Region ansässigen Brutvögel verbleiben wahrscheinlich auch im Winterhalbjahr größtenteils im Gebiet. Nur in Extremwintern bei völliger Vereisung der Gewässer wird dieses verlassen. Zuzug im Hochwinter ist aus den monatlichen Gesamtzahlen kaum ablesbar und eher gering. Weiße Elster und Tagebauseen werden gleichermaßen als Überwinterungsgewässer genutzt. 36 Schwäne hatte die größte hier beobachtete Gruppe - November 1991 auf dem Elsterabschnitt Haynsburg-Zeitz. Die jährlichen Bestände (Summe Dez.-Feb.) schwankten witterungsbedingt zwischen 8 und 85 Vögeln. Auf Saat- und Rapsfeldern nahrungssuchende Höckerschwäne sind bisher nur außerhalb des Zählgebietes, in der Elsteraue oberhalb Haynsburg, angetroffen worden.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	120	241	260	184	115	81
Anzahl max.	10	36	26	22	30	8

Singschwan – *Cygnus cygnus*

Der Singschwan ist im Zeitzer Gebiet ein seltener Wintergast. Im Eiswinter 1986/87 wurde mit 16 Vögeln die bisher größte Konzentration am Elsterwehr Großosida festgestellt. Auch in den nachfolgenden milden Wintern hielten sich Einzeltiere im Gebiet auf. Dagegen erschien danach und in den Extremwintern 1995/96 sowie 1996/97 kein einziger Singschwan im Zählgebiet.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	0	4	5	21	2	0

Saatgans – *Anser fabalis*

Im angrenzenden ostthüringischen und westsächsischen Raum gibt es in den Herbst- und Wintermonaten mehrere Gänseschlafplätze (Speicher Borna, Stausee Windischleuba). Seit Mitte der 1980er Jahre gehört dazu auch der Tagebausee Rusendorf nördlich von Meuselwitz (HÖSER & HILLER 1997). Ab dieser Zeit

wurden auch Äsungsflächen und Tagebauseen im Zeitzer Gebiet von diesen Gänsen aufgesucht. Dabei erreichten die Schwärme im Dezember und Februar Höchstzahlen (3000 am 16.2.1992 und 2500 am 12.12.1993 am Tagebausee Spora). Die gleiche Charakteristik zeigen auch die Beobachtungen rastender Gänse in der Feldflur außerhalb der Wasservogelzähltermine. Die Zahl der Beobachtungen liegt jedoch hier um ein Vielfaches höher. 70 % von den an IWZ-Terminen notierten Gänsen betreffen die letzten 5 Jahre.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	0	1174	5148	3544	3523	0

Blessgans – *Anser albifrons*
Überwinterer. In rastenden und nahrungssuchenden Saatganstrupps konnten gelegentlich auch Blessgänse bestimmt werden. So am 20.11.1988 48, Rapsfeld bei Oelsen, 26.11.1988 9 ebenda, 14.1.1989 9, Saatfeld bei Sprossen, 16.2.1992 7, Saatfeld ebenda, 11.12.1993 12, abgeerntetes Maisfeld bei Spora, 3.12.1994 17, Saatfeld bei Neuposa, 3.10.1996 35, Rapsfeld bei Sprossen und am 13.11.1997 42, Rapsfeld bei Geußnitz. Obwohl die Zusammensetzung der Gänsetrupps häufig wechselt, entstand der Eindruck einer möglichen Zunahme des Blessgansanteiles.

Graugans – *Anser anser*
Bisher gab es im Berichtszeitraum nur fünf Feststellungen von Einzelvögeln, davon einer im Herbst (2.9.1987 Kretzschau), einer im Mittwinter (12.1.1997 Weiße Elster) und drei im Frühjahr. Die Heimzugscharakteristik der Art im angrenzenden Sachsen weist ebenfalls sehr oft Einzelvögel zwischen Mitte Februar und Mitte April aus (Dietze u.a. in Steffens et. al. 1998). 1986 hielt sich ein Paar mindestens vom 27.4.-1.5. im Restloch Paradies auf, an das südlich das größere, röhrichtreichere Restloch Phönix-Süd grenzt (Rost et. al. 1989).

Weißwangengans – *Branta leucopsis*
Seltener Gast. Nur am 13.12.1992 zwei Vögel auf dem Tagebausee Kretzschau, möglicherweise Wintergäste, die aber auch aus Haltungen entflohen sein können. Eine unter Saatgänsen am 3.10.1996 bei Sprossen und eine tot am Waldteich bei Breitenbach (15.12.1987, B.Kendelbacher).

Pfeifente – *Anas penelope*
Selbst die wenigen Daten weisen die Pfeifente im Gebiet als typischen Durchzügler aus (November und März am häufigsten). In milden Wintern bleiben einige bis Dezember auf den Tagebauseen. Januarbeobachtungen sind selten, meist nur in milden Wintern, wie am 15.1.1984 6 und am 17.1.1993 4 auf dem

Tagebausee Kretzschau. Größte Anzahl: 36 am 12.3.1989 auf der Schädemulde. Als Rastgewässer werden fast ausschließlich die Tagebauseen genutzt.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl	1	32	2	10	0	47

Schnatterente – *Anas strepera*

Bisher gelangen nur vier Beobachtungen mit 1 bis 5 Vögeln, die alle in den Zuggipfeln der Art im November und März liegen. Höchstzahl: 5 am 13.11.1983 Tagebausee Kretzschau.

Krickente – *Anas crecca*

Die Krickente ist im hiesigen Gebiet Durchzügler und Wintergast. Größere Ansammlungen als auf der Weißen Elster und auf den Tagebauseen wurden auch außerhalb der Zähltermine vor allem im Bereich der Zuckerfabrikklärteiche ermittelt: 3.10.1990 160; 10.9.1988 100; 30.9.1989 80. Wahrscheinlich ist dort das Nahrungsangebot für diese Gründelente optimaler und besser erreichbar (Flachwasserteiche). Deshalb ist sie auch auf den Tagebauseen nur selten anzutreffen. In kalten Wintern ist sie selten: Saison 1996/97 12 Vögel. Höhere Zahlen werden in eisfreien Wintern notiert: 1989/90 189. Mit dem Neubau der Zuckerfabrik verschwand auch ein großer Teil der Klärteiche. Dadurch ging vermutlich auch das Vorkommen der Krickente in den Winterhalbjahren stark zurück. In den letzten fünf Zählperioden betrug die Gesamtzahl beobachteter Krickenten nur 108 Vögel.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	99	282	198	145	221	120
Anzahl max.	20	55	32	30	27	20

Stockente – *Anas platyrhynchos*

Sie ist die dominierende Art unter den Durchzüglern und Wintergästen. Die Höchstzahlen wurden zwischen November und Februar erreicht. Nur im März 1992 hielten sich noch 3000 Enten auf der Schädemulde auf, nachdem in diesem milden Winter mind. 1600 Stockenten auf den Zählstrecken überwinterten. Im März liegt das Niveau etwa auf dem des Oktoberbestandes. Bevorzugte Aufenthaltsgewässer sind die „Schädemulde“ und die Elsterstrecke zwischen Haynsburg und dem Wehr Großosida. Der Bestand in den Zählperioden schwankte witterungsabhängig zwischen 10.207 1983/84; 6138 1984/85; 11.042 1991/92 und 4269 1996/97. Die Mittwinterbestände hatten 1997 mit 460 Stockenten ihr Minimum und 1990 mit 2425 ihr Maximum. Eine Extremsituation gab es am 18.1.1998, als auf dem Streckenabschnitt Bornitz-Predel der Weißen Elster trotz sehr milder Witterung keine Stockente gefunden wurde.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	14002	19.724	26.848	21.050	19.241	13.424
Anz./ZT*$_3$	934	1315	1790	1403	1283	895
Anz.max.	800	1000	1500	1000	1240	3000

Anmerkung: *$_3$ = durchschnittliche Anzahl pro Zähltag

Spießente – *Anas acuta*
Bisher liegt nur die Beobachtung eines Vogels am 20.12.1984 auf dem Tagebausee Phönix-Süd vor (H.Krug).

Knäkente – *Anas querquedula*
Durchzügler. Die Art wurde an den Zählterminen im Berichtszeitraum nicht auf den Zählgewässern angetroffen. Alle Nachweise von 1983-1998 fallen in die Frühjahrszugzeit und betreffen bereits verpaarte Vögel: 3.4 bis 1.5.1983 2 Mahlscher Teich Lobas; 11.5.1986 2 Klärteiche Zuckerfabrik Zeitz; 31.5.1987 2 ebenda (kein Brutpaar, vermutlich Spätzügler nach langem Winter 1986/87). 30.4.1990 2 Tagebausee Spora und 20.4.1996 2 Mahlscher Teich Lobas.

Löffelente – *Anas clypeata*
Durchzügler. Insgesamt liegen aus dem überschauten Zeitraum nur 9 Beobachtungen von 44 Löffelenten vor. Davon betreffen 2 die Herbstzugzeit, 7 wurden im Frühjahr notiert. Dabei liegen letztgenannte nach dem Ende der Märzzählung: 14.4.1984 2 Tagebausee Spora; 19.4.1984 3 ebenda; 30.3.1985 4 Tagebausee Kretzschau; 4.4.1987 4, 11.4.1987 20, 17.4.1987 3, alle Klärteiche Zuckerfabrik; 20.3.1988 1 Tagebausee Kretzschau. Der Frühjahrszuggipfel der Art in Mitteldeutschland liegt im April (N.Höser u.a. in Steffens et. al. 1998).

Tafelente – *Aythya ferina*
Bis 1982/83 ein eher seltener Durchzügler und Wintergast. Danach regelmäßig und zunehmende Bestände. Maximum 1990/91 und 1992/93, als die Mittwinterbestände 620 bzw. 957 Vögel hatten (Weissgerber 1994). Die Anzahl überwinternder Tafelenten war 1988/89 mit 178 Vögeln am höchsten. Die größte Ansammlung von Tafelenten betrug am 13.12.1992 840 auf dem Tagebausee Kretzschau. 90 % der Vögel bevorzugen die Tagebauseen. Ein merkbarer Einfluß der Forellenmastanlagen in Spora und in der Schädemulde auf das Nahrungsverhalten war nicht zu verzeichnen. Als typischer Wintergast erreicht sie ihr Bestandshoch zwischen November und Januar. Oktober-, Februar- und Märznachweise hatten fast gleiches Niveau. Bei Eisbildung auf den Standgewässern weicht sie zunächst auf die freien Fließstrecken der Weißen Elster aus, danach Winterflucht.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	1308	2884	3488	2630	1390	1395
Anzahl max.	195	610	840	600	225	120

Moorente – *Aythya nyroca*
Seltener Durchzügler. Bisher wurden lediglich 3 Männchen beobachtet: 28.10.1984 1 Schädemulde; 12.11.1989 1 Tagebausee Kretzschau und am 17.1.1993 ein Winternachweis ebenda. Die ersten beiden Beobachtungen liegen in den Zugzeiten, weshalb diese Moorenten wahrscheinlich Durchzügler waren, entflogene Tiere aber nicht völlig auszuschließen sind.

Reiherente – *Aythya fuligula*
Sie ist etwa zur gleichen Zeit wie die Tafelente, aber in geringerer Anzahl, meist auf den Tagebauseen anzutreffen. Bis 1983 gab es kaum Beobachtungen in der Zählsaison. Danach stiegen die Zahlen der zwischen Oktober und März notierten Reiherenten von 68 1984/85 auf 780 1989/90 an und haben dieses Niveau in etwa gehalten (Bestandsschwankungen zwischen 531 und 886 Reiherenten). Das Saisonmaximum wird im November oder Dezember erreicht. Deutlich ist auch der Heimzugsgipfel im März ausgeprägt. Ab 1987/88 bis zur letzten ausgewerteten Saison 1997/98 überwinterten jedes Jahr eine geringe Zahl Reiherenten, auch in den strengsten Wintern. Deren Zahl betrug, 1987/88 beginnend, mindestens 57, 29, 94, 89, 112, 68, 53, 10, 16, 28 bzw. 98 Vögel. Der Mittwinterbestand war mit 129 Reiherenten 1998 am höchsten.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	1126	1806	1592	889	892	1506
Anzahl max.	98	210	145	101	87	130

Bergente – *Aythya marila*
Im Zeitraum 1983/84 bis 1997/98 gelang nur einmal am 15.12.1985 die Beobachtung eines Männchens auf dem Tagebausee Kretzschau.

Eiderente – *Somateria mollissima*
Im Herbst 1988 gab es einen Binnenlandeinflug der Art, bei dem u.a. 14 Vögel bei Spora mit einer Hochspannungsleitung kollidierten und verendeten (Weissgerber 1990). Aus diesem Binnenlandzug stammen auch die Beobachtungen vom 18.9.1988 8 und 23.9.1988 2 auf dem Tagebausee Kretzschau. Die restlichen beiden Notierungen, 14.1.1990 1 und 18.3.1990 1 auf demselben Tagebausee, deuten auf Überwinterung eines Vogels hin.

Samtente – *Melanitta fusca*
Seltener Durchzügler und möglicherweise auch Wintergast. Ab 1988/89 etwas

häufiger als in den 1970er und 1980er Jahren. In Eiswintern keine Nachweise. Bisher nur auf Tagebauseen angetroffen. 1988/89 2 im Dezember, Januar und März auf der Schädemulde; 1990 4 im November und Dezember ebenda; 1994 2 im November ebenda, dazu auf dem Tagebausee Kretzschaus im November 2 und im Dezember 1; 1997/98 6 im Dezember und 3 im Januar auf der Schädemulde. Alle Vögel trugen das Schlichtkleid.

Schellente – *Bucephala clangula*
Trotz der geringen Zahl der Daten ist die Art dennoch als seltener Durchzügler zu charakterisieren (Häufungen im November und März). 1996/97 überwinterten mindestens 2 Vögel im Gebiet. Nachweise besonders in kälteren Wintern. Maximum am 12.3.1989 12 auf der Schädemulde.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	0	26	15	9	4	21

Zwergsäger – *Mergus albellus*
Sehr seltener Wintergast. Meist nur im Gebiet, wenn nördlichere Überwinterungsgewässer zufrieren. Nachweise: 21.1.1990 3 Tagebausee Kretzschau (B.Kendelbacher), 13.11.1994 3 Tagebausee Spora, 12.1. 7 und am 16.2.1997 9 Weiße Elster bei Ostrau.

Gänsesäger – *Mergus merganser*
Nur wenig häufiger als der Zwergsäger und besonders nach Kälteeinbrüchen Einflüge, die ab Januar erfolgen und dann größere Individuenzahlen haben. Maximum: 79 am 18.2.1996 Weiße Elster bei Bornitz. Die Eiswinter 1995/96 und 1996/97 brachten mit 235 Exemplaren im Februar/März bzw. 183 im Januar/Februar die bisher meisten Notierungen der Art. Die seit Beginn der Zählungen (1966) größte festgestellte Ansammlung von 264 Gänsesägern hielt sich am 25.2.1996 auf der Weißen Elster zwischen Haynsburg und Profen auf (WEISSGERBER 1997). Im März wurden Gänsesäger oft paarweise angetroffen.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	4	3	0	104	237	98

Teichhuhn – *Gallinula chloropus*
Die Konstanz der Bestandszahlen von Oktober bis März weist die Art als regelmäßigen Überwinterer aus. Ein beständiger Überwinterungsplatz ist das Areal zwischen Weißer Elster, Klärteichen und Mühlgraben am Westrand der Stadt Zeitz, wo auch die meisten Beobachtungen gemacht wurden.
Fast immer wurden einzelne Vögel angetroffen. In harten Wintern gab es Totaleinbrüche des Bestandes. So konnten nach solchen Kälteperioden in der Saison 1987/88 sowie 1997/98 keine Teichhühner in den Zählgebieten festgestellt

werden. Dagegen gab es nach mehreren milden Wintern Bestandshochs: 1989/90 42 und 1990/91 40 Nachweise von Oktober bis März. Die größte Konzentration wurde am 14.10.1990 mit 11 Teichhühnern an der Weißen Elster zwischen Haysnburg und Zeitz ermittelt.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	44	31	40	33	36	32

Bleßhuhn – *Fulica atra*

Auch der Bestand des Bleßhuhns ist über die Wintermonate relativ konstant, mit Abnahme zum März hin. Sie ist nach der Stockente die zweithäufigste Art im Gebiet. Der größte Mittwintertrupp zählte am 13.1.1991 363 Individuen auf der Schädemulde. Auch erleidet die kälteanfällige Art in Eiswintern Verluste. Bestandstiefs brachten die Perioden 1986/87 mit nur 545 Vögeln und 1996/97 mit 499. Nach mehreren milden Wintern war ein Anwachsen der Zahlen zu verzeichnen: Saison 1991/92 1677 Vögel und 1992/93 1409. Der höchste Mittwinterbestand betrug 1990 531 Bleßhühner. An schneefreien Zähltagen im Januar und Februar befanden sich etwa ¾ der notierten Bleßhühner zur Nahrungsaufnahme auf angrenzenden Grünflächen, besonders an den Tagebauseen.

Monat	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März
Anzahl ges.	2541	3089	3951	3141	2660	1732
Anzahl max.	220	320	340	363	223	105

4. Diskussion

Ein überschlägiger Vergleich des ausgewerteten Materials mit den ermittelten Zähldaten aus den Jahren 1966-1982 ergab für diese Periode einen geringeren Bestand an durchziehenden und überwinternden Wasservögeln. Ursache dafür ist die nach 1990 im Gebiet zunehmende Zahl überwinternder Arten wie Saatgans, Tafel- und Reiherente. Eine Trägerfunktion übernahmen dabei die in der Region zahlreich vorhandenen offengelassenen Tagebaurestlöcher mit ihren Grundwasserseen. Deren Vereisung löste in den strengen Wintern nicht immer eine sofortige Winterflucht aus, sondern führte meist über kurzfristigen Verbleib auf der Weißen Elster zum verzögerten Wegzug. In den nächsten Jahren wird auch der Tagebausee "Phönix-Süd" bei Brossen an Bedeutung für rastende und überwinternde Wasservögel gewinnen. Nachdem Ascheeinspülung und Abfalleintrag nicht mehr erfolgen, Teilsanierung und Renaturierungsphase sich anschlossen, die eine größere ökologische Tragfähigkeit dieses Biotopes zur Folge hatten, wird der See bereits von einigen Brutvögeln angenommen (Zwergtaucher, Haubentaucher, Rohrweihe, Bleßhuhn, Reiher- und Stockente). Es ist deshalb zu überlegen, ob dieser See in das IWZ-Programm einbezogen werden soll.

Die über 15 Jahre ermittelten Daten zeigen, daß ein kürzer gefaßter Auswertungszeitraum mitunter einseitige Ergebnisse bringen kann, weil Schwankungen und Überwinterungsverhalten nicht immer kurzfristig erfolgen.
Die größtenteils witterungsabhängigen Verhaltensweisen werden vom Nahrungsangebot und von Störungen (Jagd) beeinflußt, die unterschiedlich starke Auswirkungen haben können. So hat sich der Anteil der Wasservögel auf dem Tagebausee Kretzschau u.a. durch den zunehmenden Angelbetrieb deutlich verringert. Hochwässer der Weißen Elster treten durch die Schutzmaßnahmen selten und nur in abgeschwächter Form auf. Sie haben keinen Einfluß auf die Überwinterungsstrategien der Wasservögel.
Obwohl das Gebiet von weniger Wasservögeln frequentiert wird als z.B. die mittlere Mittelelbe, sind hier bei vielen Arten die erwartet gleichen Verhaltensstrategien erkennbar wie in der von SCHWARZE (1995) vorgestellten Region. In milden Wintern war die Artenvielfalt bei hoher Individuenanzahl gering. Dagegen brachten kältere Winter auch seltenere Wasservogelarten ins Gebiet. Die Bestandszahlen verringerten sich dafür merklich. In den Eiswintern wurden auch die offengebliebenen schnellfließenden Strecken der Weißen Elster angenommen.
Deutlich wurde auch die Auswahl der Gewässer durch die Vögel nach energieumsatzspezifischen Aspekten. So wurden neben den eisfreien Tagebauseen vor allem die langsam fließenden Strecken der Weißen Elster vor den Wehren in Großosida und Bornitz besetzt. Der Elsterabschnitt zwischen Bornitz und Predel hatte in allen Jahren den geringsten Wasservogelbesatz. Ein durch Uferausbau und Schadstoffeintrag verursachtes schlechteres Nahrungsangebot als dafür angenommene Ursache hat sich bisher nicht bestätigt, denn nach Stillegung des Hydrierwerkes und Inbetriebnahme einer Kläranlage blieben die Zahlen weiter auf niedrigem Niveau.
Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, den 6er-Zählrhythmus (Oktober bis März) beizubehalten, obwohl seit 1978/79 nur noch an 3 IWZ-Terminen Daten erhoben werden. Die 6 Zählungen bieten eine deutlich bessere Übersicht, denn allein das Bestandsmaximum lag für das Zeitzer Gebiet 6x im Dezember und 3x im Februar.

5. Literatur

BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Wiesbaden.

HÖSER, N., & M. HILLER (1997): Tagebau Rusendorf in Ostthüringen als Schlafplatz für Saatgänse und Bläßgänse (*Anser fabalis, A. albifrons*). Mauritiana **16**: 450-451.

NAACKE, J. (1996): Ergebnisse der Gänsezählungen in der Saison 1993/94 in den neuen Bundeslänern. Bucephala **2**: 108-117.

ROST, F., STEINBACH, R., & B. VOGEL (1989): Avifaunistischer Jahresbericht für 1986 aus dem Pleiße-Wyhra-Gebiet. Mauritiana **12**: 381-386.

SCHWARZE, E. (1995): Zur Entwicklung des Winterbestandes der Wasservögel an der mittleren Mittelelbe in Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 38-59.

STEFFENS, R., SAEMANN, D., & K. GRÖßLER (Hrsg.) (1998): Die Vogelwelt Sachsens. Jena.

WEIßGERBER, R. (1990): Zum Stromtod von Vögeln. Apus **7**: 262-263.

WEIßGERBER, R. (1994): Zum Vorkommen von Wasservögeln in den Winterhalbjahren 1985-1992 auf Tagebauseen im Landkreis Zeitz. Apus **8**: 273-275.

WEIßGERBER, R. (1995): Graureiherbruten in der Elsteraue bei Profen. Apus **9**: 133-134.

WEIßGERBER, R. (1997): Außergewöhnliche Ansammlung von überwinternden Gänsesägern, *Mergus merganser* , an der Weißen Elster bei Zeitz. Mauritiana **16**: 449.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Kleine Mitteilungen

Nochmals Silberreiher *Egretta alba* im Dessauer Raum

Die Art tritt seit den 1970er Jahren regelmäßig als Gast zu allen Jahreszeiten in Deutschland auf, 1993 gab es einen erfolglosen ersten Brutversuch in Bayern (BAUER & BERTHOLD 1996). Gruppen zwischen 10 und 20 Individuen stellen keine Seltenheit mehr dar. Vor allem in den südlichen Bundesländern ist dies der Fall, wo inzwischen bereits mehr als 40 Vögel gleichzeitig gesehen wurden (Berichte der Deutschen Seltenheitenkommission und „Bemerkenswerte Beobachtungen" in LIMICOLA). Seit Ende des 1970er Dezenniums wurden Bruten aus den Niederlanden bekannt, am Neusiedler See sowie in Ungarn nahm der Brutbestand erheblich zu, die Anzahlen an den südeuropäischen Überwinterungsplätzen erhöhten sich deutlich (KOOIJ & VOSLAMBER 1997). BERTHOLD (1998) sieht als Ursache dafür wie auch bei anderen Arten die fortschreitende Klimaerwärmung an.
Trotzdem soll folgend die wohl mit Abstand größte Anzahl von Silberreihern, die bisher in Sachsen- Anhalt festgestellt wurde, detailliert aufgeführt werden. Allen Mitbeobachtern sei für die Überlassung ihrer Daten gedankt:
SELLIN (1995) sah am 23.8.1994 erstmals vier Vögel gleichzeitig im NSG Sarenbruch, Teilgebiet Alte Elbe Klieken (Lkr. Anhalt-Zerbst). Neben zwischenzeitlichen Einzelnachweisen konnten danach Priese am 5.11.1995 im NSG Krägen-Riß sowie E. Schwarze und Radtke am 13.9.1999 an der Alten Elbe Klieken noch zweimal je vier Silberreiher gemeinsam beobachten. Während der Wasservogelzählung am 15.10.2000 überflog nun eine Gruppe von elf Silberreihern das Unterluch bei Roßlau. Sie kam aus Nordwesten, querte mehrfach die Elbe an der Mulde-Einmündung und entfernte sich ohne zu landen um 9.50 Uhr wieder nach Nordwesten. Die graureihergroßen Vögel flogen in Baumhöhe in auffällig engem Verband, deutlich sichtbar waren für die Beobachter D. und A. Schwarze dunkle Füsse einschließlich der Zehen und helle Schnäbel. Seit dem 11.10. (Ha. Kolbe) hielt sich außerdem ein Silberreiher an der Alten Elbe Klieken (9 km östlich) auf. Zum Zähltag stellten nun Birke, Musiolik, Schönau und Brademann gegen 8.00 Uhr an den Fischteichen bei Vockerode 2 km südlich davon und E. Schwarze und Seifert um 11.00 Uhr an der Alten Elbe Klieken jeweils drei Vögel fest, die sicher identisch waren, aber keineswegs zu der Unterluch-Gruppe gehören konnten. Damit waren also 14 Silberreiher in zwei Gruppen getrennt am 15.10.2000 im Mittelelbegebiet bei Dessau anwesend. Später sahen Herrmann am 19.10. an den Fischteichen Vockerode und E. Schwarze am 24.10. an der Alten Elbe Klieken nochmals je einen Vogel.

Literatur

BAUER,H.-G., & P.BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. Wiesbaden.

BERTHOLD, P.(1998): Vogelwelt und Klima:Gegenwärtige Veränderungen. Naturwiss.Rundschau **51**: 337-346.

KOLBE, U., & J. NEUMANN (1989): Der Silberreiher in der DDR. Falke **36**: 22-28.

SCHWARZE, E. (1996): Ergänzung zu "Silberreiher im NSG Alte Elbe Klieken". Apus **9**: 183-184.

SELLIN, D. (1995): Silberreiher im NSG Alte Elbe Klieken. Apus **9**: 131-132.

van der KOOIJ, H., & B.VOSLAMBER (1997): Limosa **70** (3). Ref. in Falke **45** (1,1998): 3: Silberreiher: Zunahme in Mitteleuropa.

Eckart Schwarze, Burgwallstraße 47, 06862 Roßlau

„Schneegans" oder Saat/ bzw Blessgans-Weißling?

Am 25.1.1998 fuhr ich gegen 12.30 Uhr, von Quellendorf kommend, Richtung Hinsdorf (Kreis Köthen), als ich rechter Hand auf dem Acker eine etwa 1000 bis 1500 Köpfe zählende Gänseschar bemerkte. Neugierig geworden, bog ich vor Hinsdorf rechts ab, um diesen Gänsetrupp durchzumustern. Die Gänseschar bestand zu ca 80% aus Saatgänsen. Die restlichen 20% stellten Blessgänse. Jetzt mit dem Licht im Rücken fiel schon beim ersten flüchtigen Überschauen des Trupps eine weiße Gans ins Auge. Ich näherte mich mit dem Auto, soweit es sich von der Straße aus machen ließ und das angrenzende Buschwerk eine Durchsicht erlaubte, und beobachtete diesen auffälligen Vogel vielleicht etwas über eine Viertelstunde lang aus einer Entfernung von 500 bis minimal 300m mit einem Feldstecher 10 x 50. Dabei sprach ich alle mir auffallenden Merkmale dieser Gans auf ein Diktaphon. Ein wenig geordnet gebe ich diese stichpunktartigen Feststellungen wieder: Gesamteindruck Weißling, über die Hälfte des Körpers weiß, aber grauer oder dunkler Hinterhals, graue Halsseiten, dunkler Hinterkopf, Körpergröße und Beinfarbe (bräunlich-orange) wie Saatgans nebenan, schwarze Schwingen, weißer Oberrücken, weißer Bauch und weiße Flanken. Dies waren die ersten und deutlichsten Kennzeichen, die ich schnell festhielt. Nach längerem Beobachten, bei dem auch die Sonne mitspielte, waren am Flügelbug an der weißen Seite einige wenige dünne schwarze Markierungen als feine unregelmäßig verlaufende Linien gerade noch erkennbar. In der Seitenansicht hoben sich das trapezförmige Schwarz der Schwingen am Körperende im scharfen Kontrast zum weißen Rumpf ab.

Die Gans zeigte gegenüber den gleichfalls fressenden oder ruhenden normal gefärbten Saat- und Blessgänsen keine irgendwie auffälligen oder abweichenden Verhaltensweisen. Was hatte ich denn nun im Glas? Wegen der dunklen Farbe für Kopf und Hals scheidet die weiße Morphe der Schneegans aus. Das Aussehen von Kopf, Hals und Beinen sowie die Körpergröße weisen auf die beiden Arten der grauen Feldgänse hin, in deren Reihen sich dieser Vogel aufhielt. Leider war der Schnabel nie lange genug deutlich zu sehen. Ein Orangeanteil oder zumindest ein heller Schnabelbereich war wohl vorhanden. Jedenfalls notierte ich keine von den Schnäbeln der grauen Feldgänse abweichenden Farben und Formen. Zur Kopfform hatte ich nichts Auffälliges festgehalten. Die erste Skizze in meinem Tagebuch zeigt zwar einen runden Kopf, was mehr auf die Blessgans verweist, aber dies kann eher auf meine unzulängliche Darstellungskunst zurückzuführen sein als ein bewußter Nachhall oder Eindruck von der Beobachtung. Bleiben noch die wenigen zarten schwarzen Bänderungen am Flügelbug an der weißen Körperseite. Aber ob diese ein Hinweis auf die „Tigerstreifen" der Blessgans sind, kann ich nicht sagen. Soweit ich den Bauch sehen konnte, war er ungestreift und rein weiß. Die Beinfärbung ist zur Unterscheidung von Saat- und Blessgänsen auch kein brauchbares Kennzeichen, noch dazu im Falle eines abnorm gefärbten Tieres. Ich muß also die Beantwortung der Frage nach der Artzugehörigkeit dieses Vogels hier schuldig bleiben.
In der mir zugänglichen Literatur fand ich zu Weißlingen bei Gänsen bis auf einen vielleicht in diesem Zusammenhang interessanten Hinweis in der „Limicola", Bd.**12**, H.2, 1998, so gut wie nichts. In den für die Monate Februar und März 1998 aufgeführten Beobachtungen lesen wir in der genannten Zeitschrift, daß vom 18.2. bis 11.3.1998 eine leukistische Blessgans im mittleren Oderbruch weilte.

Roland Schmidt, Paul-Taube-Ring 14, 06766 Wolfen

Bemerkenswerter Durchzug der Pfeifente im Kühnauer Unterluch

Möglicherweise nicht zuletzt auf Drängen des Ornithologischen Vereins Dessau hin, wurde 1998 im Bruchgraben, der den Kühnauer See und das Bruch entwässert, an der Schmälenhaubrücke am Nordende des Großkühnauer Unterbruchs eine Rückschlagklappe installiert. Als Ziel dieser wasserbaulichen Maßnahme galt, den Wasserspiegel des Kühnauer Sees und vor allem den des Bruchgebietes über einen möglichst langen Zeitraum auf relativ hohem, aber

für die Ortslage noch verträglichem Niveau zu halten. Damit soll gesichert werden, daß das Bruchgebiet noch über die Sommermonate hinaus - möglichst ganzjährig - als großflächiges Feuchtgebiet in ungefähr seiner früheren Ausdehnung entsprechenden Größe erhalten bleibt. Nun, es hätte wohl keiner geglaubt, wie schnell sich diese Maßnahme für den Vogelfreund bezahlt machen würde. Am 28.3.1999 suchte ich am Vormittag die Kühnauer Aue auf. An diesem kalten und windigen Tag lag ein Trupp von ungefähr 250 Reiher- und Tafelenten auf dem Kühnauer See, heutzutage auch nicht mehr eine alltägliche Erscheinung. Aber übertroffen wurde dieses Bild des Frühjahrsdurchzuges noch durch das Schauspiel, das sich mir nach Umrundung des Westteils des Kühnauer Sees am Kühnauer Unterbruch bot. Das Unterbruch stand nach dem Märzhochwasser und der wirksamen Wasserrückhaltung noch voll unter Wasser. Auf der weiten Wasserfläche auf der Grabenseite drängte sich eine Riesenschar von Enten, die einen vernehmlichen Lärm machten. Es waren in der Hauptsache Pfeifenten (Anas penelope). Ich versuchte ihre Zahl möglichst exakt zu erfassen, gab aber, nachdem ich bei 450 Individuen angelangt war und noch nicht die Hälfte der gesamten Ansammlung ausgezählt hatte, auf und schätzte die Entenschar auf 1100, maximal 1200 Individuen. Neben diesem Glanzlicht bescherte mir dieser Besuch noch die Beobachtung von etwa einem Dutzend Spießenten beiderlei Geschlechts und einer nämlichen Anzahl Krickenten, eines Knäkerpels, einer Handvoll Brandenten sowie von einigen Schnatter- und Löffelenten.Vielleicht 50 Stockenten, 15 Höckerschwäne, 9 Bleßrallen, 2 Haubentaucher und ca 500 Lachmöwen vervollständigten das bunteTreiben. Herr W.Priese, der am Nachmittag das Bruch besuchte, gelangte unabhängig von mir zu derselben Größenordnung von Pfeifenten. H.und B. Hampe, die hier am Vortag nur 40 Pfeifenten sahen, stellten am 29.März noch eine Schar von 650 Individuen fest, ebenso Herr Birke. Meines Wissens ist diese Rastansammlung von Pfeifenten die größte, die seit Aufnahme der organisierten ornithologischen Feldforschung im Gebiet von Dessau festgestellt wurde.

Roland Schmidt, Paul-Taube-Ring 14, 06766 Wolfen

Zum Beuteerwerb des Schwarzmilans

Am 18.7.1999 gegen 11.00 Uhr kreiste ein größerer Pulk Lachmöwen in ca. 200 bis 300 Meter Höhe über dem Kiessee Rattmannsdorf, am Rande der Saale-Elster-Aue südlich von Halle/Saale. Das Wetter war sommerlich, 22°C, Sonne, fast windstill. Es hatte den Anschein, als ob die Lachmöwen Jagd auf Insekten

machten. Elf Schwarzmilane (*Milvus migrans)* gesellten sich dazu. Sie vollführten während des Kreisens viele abrupte Flugbewegungen. Bei genauerem Hinschauen sah ich, wie sie ihre Fänge ausstreckten und nach etwas griffen. Das anscheinend auch mit Erfolg, weil sie sofort mit dem Schnabel etwas aus den Fängen nahmen und offensichtlich verzehrten. Das Ganze geschah über einen Zeitraum von einigen Minuten. Einzelne Schwarzmilane, die ich während dieser Zeit aufmerksam beobachtete, waren sehr geschickt bei diesem Beuteerwerb. In kurzer Zeit griffen sie mehrere Beutetiere. Der ganze Pulk bewegte sich dabei immer höher und driftete ab.
Leider war es nicht möglich, die Beutetiere zu erkennen. Es müssen größere Insekten gewesen sein. Über dem Wasser und dem Ufer waren während dieser Beobachtungen keine auffälligen Ansammlungen irgendwelcher Insekten. Etwa 1,5 Stunden später flogen in Ufernähe Großlibellen in größerer Zahl umher, so daß die Vermutung naheliegt, daß es evtl. Libellen gewesen sein könnten.
Insekten, unter ihnen Libellen, sind in Nahrungsresten beim Schwarzmilan nachgewiesen (MAKATSCH 1953, GLUTZ v.BLOTZHEIM et al. 1971, ORTLIEB 1998). Bei GLUTZ v.BLOTZHEIM et al. (1971; S.127) findet sich der Hinweis, daß „Insekten ... bei günstiger Gelegenheit hin und wieder auch im Flug gejagt, mit den Fängen gegriffen und zum Schnabel geführt (werden)".

Literatur:

GLUTZ v.BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M., & E. BEZZEL (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **4**. Falconiformes. Akad. Verlagsgesellsch. Frankfurt a. M.

MAKATSCH, W. (1953): Der Schwarze Milan. Neue Brehm Bücherei 100. Wittenberg.

ORTLIEB, R. (1998): Der Schwarzmilan Milvus migrans. Die Neue Brehm-Bücherei 100. Hohenwarsleben.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str. 3, 06118 Halle

Zur Herkunft und zum Aufenthalt im Winterhalbjahr bei Halle gefangener Sperber

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr.07/2001

Die von Hecken und Gebüschgruppen durchzogene Landschaft der Saale-Elster-Aue im Süden von Halle, Sachsen-Anhalt, ist im Herbst und Winter Durchzugs- und Aufenthaltsgebiet vieler Vögel.

Die Weißdornhecken bieten vor allem durchziehenden und überwinternden Drosseln, vorwiegend Wacholderdrosseln, gute Nahrung. Aus diesem Grunde ist sie vorzugsweise auch das Jagdgebiet sich während dieser Zeit hier aufhaltender Sperber (*Accipiter nisus).*

Beim Fang und der Beringung von Drosseln kommt es immer wieder vor, daß in den großmaschigen Netzen auch Sperber gefangen werden.

So wurden zwischen 1975 und 1995 42 Sperber beringt oder kontrolliert. Da dieser Greif in der näheren Umgebung von Halle kein Brutvogel ist, handelt es sich um Durchzügler oder Wintergäste. Es gelang kein Kontrollfang eines mitteleuropäischen Sperbers.

Die Wiederfänge beringter Vögel lassen den Schluß zu, daß es sich vorwiegend um Vögel aus Nordosteuropa handelt: Vogel (1), (6) und (7).

Die Vögel (3) und (4) gingen im selben Herbst zweimal ins Netz. Beide waren jeweils mindestens einen Monat im Gebiet verblieben. Die Vögel (5) und (8) wurden im Herbst und dem darauf folgenden Frühjahr kontrolliert. Waren es Durchzügler, die zu den Zugzeiten durch die Aue zogen, oder Wintergäste ?

Beim Vogel (2) liegt ein Jahr zwischen den Fängen. PIECHOCKI (1987) vermutete, daß sich dieser junge Sperber die ganze Zeit hier aufgehalten hat. Wahrscheinlicher ist aber, daß es sich um einen Wintergast oder Durchzügler handelte, der im folgenden Winter wieder dasselbe Gebiet aufsuchte.

Diese letztere These stützt sich auf den Vogel (9) - das alte Männchen war mindestens dreimal während verschiedener Winter im selben Gebiet – und auf den Vogel (10), der nach fast genau zwei Jahren, im Frühjahr, unweit des Beringungsplatzes gefunden wurde, ob als Durchzügler oder als Überwinterer ist unklar. Keinesfalls waren die Vögel aber dauernd anwesend, da im Gebiet während des ganzen Jahres kontinuierlich beobachtet, gefangen und beringt wird und während der Frühjahrs- und Sommermonate noch nie Sperber festgestellt wurden.

M. Dornbusch konnte in Steckby/Sachsen-Anhalt bei einem Sperber ebenfalls Anwesenheit im Wintergebiet nach einem Jahr nachweisen, ein zweiter wurde im übernächsten Winter kontrolliert (PIECHOCKI 1987).

Es liegt die Vermutung nahe, daß die hier im Winterhalbjahr anwesenden Sperber vorwiegend aus Nordosteuropa kommen, mehrfach dieselben Zugwege einschlagen und dieselben Wintergebiete aufsuchen.

Literatur:

PIECHOCKI, R.(1987): Über Winterverluste des Sperbers (*Accipiter nisus*). Wiss.Beitr.Univ.Halle 1987/14 (P 27). Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten **1** (1987): 243-254.

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str. 3, 06118 Halle

Wiederfunddaten:

	Ring Nr.	Alter	Ber.Dat.	Beringungsort	Koordinaten	Land	Funddat.	Fundort	Koordinaten	Fundumst.	Richt.	Entf./Km	Zeit/Tage
(1)	5021981	ad.F	15.10. 1977	Kelbra			03.05. 1978	Tiistenjoki/ Finnland	62.54 N 23.14 E	tot gefunden	NNE	1480	200
(2)	7237392	dj. M	12.11. 1978	Halle/Planenal			04.11. 1979	Halle/Planena		kontrolliert		0	357
(3)	5059595	dj.F	24.10. 1980	Halle/Planena			22.11. 1980	Halle/Planena		kontrolliert		0	29
(4)	7179991	dj. M	07.11. 1982	Halle/Planena			19.12. 1982	Halle/Planena		kontrolliert		0	42
(5)	6055882	dj.F	18.11. 1984	Halle/Planena			20.03. 1985	Halle		verunglückt	NNE	8	121
(6)	?	dj.F	08.07. 1986	Mäntyharju	61.30 N 27.00 E	Finnland	24.02. 1987	Halle		tot gefunden	SSW	c.1400	231
(7)	H 000584	dj. M	10.10. 1987	Neringa/Kurische Nehrung	55.27 N 21.04 E	Litauen	22.10. 1987	Halle/Planena		kontrolliert	SW	744	12
(8)	6096028	dj.F	11.11. 1990	Halle/Planena			23.03. 1991	Halle/Planena		kontrolliert		0	132
(9)	7305087	ad. M	24.02. 1991	Halle/Planena			08.03. 1992 17.11. 1995	Halle/Planena		1.Kontr. 2.Kontr.		0 0	376 1726
(10)	7305089	ad. M	17.03. 1991	Halle/Planena			09.03. 1993	Schkopau / Merseburg		tot gefunden	nahe BO	4	723

Nachsatz: In Thüringen gelangen Wiederfunde von zwei in Finnland beringten Sperbern (Thür.Orn.Rdbrf. **10**, 1967: 17; Thür.Orn.Rdbrf. **19/20**, 1972: 41). Ein in Sachsen beringter Sperber wurde in der Bjelorussischen SSR, jetzt Weißrußland, gefunden (Jahresber. VW Hiddensee **1964-1965**: 13). – H.T.

Hohe Mäusebussardkonzentration durch gutes Nahrungsangebot

Am 31.1.2001 fiel mir ein 40 ha großer Rapsschlag durch eine hohe Konzentration von Mäusebussarden (*Buteo buteo*) auf. Insgesamt zählte ich 52 Tiere, die sich alle am Boden sitzend auf Nahrungssuche befanden. Der Abstand der Vögel untereinander betrug teilweise nur 15 m. Der 40 ha große Acker liegt, wenn man aus Köthen in südliche Richtung fährt, direkt an der Bundesstraße B 183, unmittelbar vor der Gemeinde Prosigk. Eine Rücksprache mit dem bewirtschaftenden Landwirt ergab, daß die letzten 3 Fruchtfolgen Weizen-Weizen-Raps waren. Die Ackerbestellung erfolgte pfluglos. Auf eine Mäusebekämpfung mit Giftpellets hatte er in letzter Zeit verzichtet. Dieser Tatsache geschuldet, kam es zu einer massenhaften Vermehrung von Feldmäusen. Auf einer Fläche von 1 m² konnten bis zu 10 Löcher gezählt werden, der Rapsacker war förmlich zersiebt. Weitere Nahrungsgäste an diesem Tag waren 2 Turmfalken und 5 Graureiher.

Andreas Rößler, Am Hilligbornfeld 24, 06369 Großpaschleben

Beobachtung eines Falkenbussards (*Buteo buteo vulpinus*) bei Halle/Saale

Am 29.8.1999, gegen 11.00 Uhr, bemerkte ich in der Saale-Elster-Aue südlich von Halle, nahe des Dorfes Planena, einen Greifvogel, der meine Aufmerksamkeit erregte. Er kreiste gemeinsam mit zwei Rotmilanen in geringer Höhe. Er war sichtbar kleiner als diese. Seine Silhouette war die eines Bussards
Ein Mäusebussard der Nominatform war auszuschließen, da auf den ersten Blick der ungebänderte Schwanz sowie die hellrostbräunliche Färbung des Körpers und der Flügel auffielen. Letztere besaßen einen schwarzgesäumten Hinterrand.
Die genaue Beobachtung ergab dann folgende Beschreibung:
Kopf und Hals heller als der Körper; Bauch und vorderer Bereich der Flügelunterseite hell bräunlich; am Flügelbug ein deutlicher, scharf abgesetzter schwarzer Fleck, zwischen diesem Fleck und den schwarzen Fingern ein auffallendes weißes Flügelfeld.
Der Schwanz war hell mit rostbräunlichem Anflug. Binden waren nicht zu bemerken.
Von oben, gut zu sehen, hatten Körper und Flügel, diese im Bereich der Dekken, ein sattes, rostfarbenes Aussehen, deutlich abgesetzt von den dunkleren Schwingen mit den schwarz wirkenden Fingern.
Anhand dieser Merkmale - Größe, Zeichnung und Färbung - kann es nur der Falkenbussard (*Buteo buteo vulpinus*), die östliche Unterart des Mäusebussards, gewesen sein. Den Adlerbussard (*Buteo rufinus*), den ich aus der Türkei und Jordanien kenne, und mit dem Verwechslungsmöglichkeit besteht, habe ich größer in Erinnerung.
Die westliche Verbreitungsgrenze des Falkenbussards reicht von Nordschweden über Ostpolen bis in die westliche Türkei. Die Überwinterung erfolgt in Ostafrika, Arabien und Indien. Obwohl Mitteleuropa abseits des normalen Zugweges liegt, ist es nicht auszuschließen, hier zu den Zugzeiten einzelne Tiere anzutreffen.
Abbildungen, die dem von mir beobachteten Vogel sehr ähnlich sind, finden sich in „Pareys Vogelbuch" (1996: S.100) sowie im neuen Kosmos Naturführer – „Der neue Kosmos Vogelführer" (1999: S.91).

Helmut Tauchnitz, Willi-Dolgner-Str. 3, 06118 Halle

Zum Habitat des Schwarzkehlchens

Ein erstes erfreuliches Ergebnis der 1km²-Rasterkartierung im Zeitzer Raum, bei der im Jahr 2000 fast 90% des Untersuchungsgebietes kontrolliert wurden, war die Feststellung von sechs Schwarzkehlchen-(*Saxicola torquata*)-Brutplätzen. Damit lag das tatsächliche Brutvorkommen allerdings weit unter dem erwarteten. Die Art breitet sich derzeit auch im Süden Sachsen-Anhalts aus (vergl. NICOLAI 1993 und GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Sie ist eine Leitart der Sandheiden, Ruderal- und Brachflächen (FLADE 1994). HÖSER (1993) und KÖHLER (1998) fanden im Bereich des Dreiländerecks (Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen) bereits Anfang bzw. Mitte der 1990er Jahre Brutplätze auf Tagebau-Sukzessionsflächen. In dem von uns kartierten Gebiet besiedelte das Schwarzkehlchen vier unterschiedliche Biotoptypen.

Zwei Reviere befanden sich 2000 bei Profen und Elstertrebnitz auf Bahnbrachen der Strecke Gera-Leipzig, die unweit der Tagebaue Profen-Süd bzw. Profen-Nord liegen. Typisch sind hier Einzelbäume, einige mannshohe Büsche, eine lockere bis fast geschlossene Krautschicht (dominierend Goldrute *Solidago spec.*), kleine Gräben sowie einige vegetationsfreie Stellen. Auffällig häufig nutzte das Schwarzkehlchen die toten Stengel der vorjährigen Goldrutenpflanzen als Sitz- und Singwarte.
Zwei weitere Reviere waren im Jahr 2000 auf Sukzessionsflächen der Tagebaukippe bei Staschwitz und des aufgefüllten Tagebaus Pirkau gegründet worden. Das Staschwitzer Revier lag auf einer Ruderalfläche am Kippenfuß, die, von einem Wassergraben durchzogen, einige alte Obstbäume, Weißdorn- und Brombeerbüsche sowie in der Krautschicht vorwiegend Goldrute aufwies. In einer leicht geneigten, talartigen Mulde des aufgefüllten Tagebaus Pirkau befand sich der Neststandort im Unterhang des oberen Talbereiches, wo auf Sandboden Luzerne *Medicago sativa*, Steinklee *Melilotus spec.*, Kratzdistel *Cirsium arvense*, Wilde Möhre *Daucus carota* und Goldrute standen. An den oberen Rändern, an denen sich Rapsfelder anschlossen, waren umzäunte Windschutzstreifen neu angelegt worden. Im feuchteren, während des Sommers trockenen unteren Teil kamen erste Weidenbüsche auf.
Brutplatz 5 lag am Südrand des Großen Mondsees, einem rekultivierten Tagebau vor Hohenmölsen. Das Vegetationsmosaik beinhaltete hier die Randzonen von Raps- und Erbsenfeldern und einen mittels Beton befestigten Feldweg mit vergrasten Gräben auf beiden Seiten. Hier standen einige Büsche der Hundsrose *Rosa canina*, Kratzdisteln, Goldrute, Beifuß *Artemisia scoparia* und Rainfarn *Tanacetum vulgare*. Auf dem sandigen Boden waren die Erbsenpflanzen in etwa 20 cm Wuchshöhe Ende Juli vertrocknet. Die Tagebaukante liegt etwa 300 m vom Brutplatz entfernt.

Das einzige nicht in oder in unmittelbarer Nähe von Tagebauen oder deren Folgeflächen gegründete Schwarzkehlchenrevier wurde am südöstlichen Rand des Zeitzer Forstes bei Lonzig gefunden. Der Brutplatz am oberen Talrand läßt sich als offengelassene Streuobstwiese mit einer Buschreihe und einer Trokkenwiese vor der Forstkante charakterisieren. Das Paar hatte den oberen Grabenrand mit Kratzdisteln, Brennesseln *Urtica spec.* und Wilder Möhre als Neststandort gewählt.

Die vier im untersuchten Gebiet vom Schwarzkehlchen besiedelten Biotoptypen (Bahnbrache, Tagebau-Sukzessionsflächen, Ackerflur und Streuobstwiese) sind gekennzeichnet durch trockene, besonnte Böden mit einzelnen Bäumen, Büschen und lockerer bis geschlossener Krautschicht. In unmittelbarer Nähe der Nistplätze gab es fast immer Gräben. Ähnliche Schwarzkehlchenbrutplätze beschreiben FLINKS & PFEIFER (1993), die in der agrarisch genutzten Landschaft des Münsterlandes ebenfalls Gräben, Zäune und niedrige Gebüsche als kennzeichnende Habitatmerkmale feststellten. Eine Präferenz für Brombeersträucher (*Rubus spec.*) wie im Münsterland gab es im hier beschriebenen Untersuchungsgebiet allerdings nicht. THEIß (1993) fand gleichartig strukturierte Brutreviere auf dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Nordostbayern und Thüringen.

Als Brutnachbarn des Schwarzkehlchens konnten auf den Tagebauflächen mit Feldlerche *Alauda arvensis*, Brachpieper *Anthus campestris* und Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* Charakterarten der beginnenden Sukzession auf Trokkenstandorten notiert werden.

Die Reviere lagen mit nur einer Ausnahme alle in der Nähe von oder auf früherem Tagebaugelände. Daraus kann gefolgert werden, daß eine mögliche weitere Ausbreitung der Art wohl auf diese Flächen beschränkt bleiben wird, denn das Schwarzkehlchenhabitat ist im übrigen Untersuchungsgebiet nur selten vorhanden. Gleichzeitig werden voraussichtlich mit fortschreitender Sukzession auf den ehemaligen Bergbauflächen die Brutmöglichkeiten wieder reduziert. Deshalb wird sie im Süden des Burgenlandkreises wohl kaum ein häufiger Brutvogel werden.

Die Brutplätze bei Elstertrebnitz und an der Kippe bei Staschwitz entdeckten M. Jessat, Altenburg bzw. K.-H.Zwiener, Mumsdorf. Sie übermittelten auch die Daten, wofür der Verfasser dankt.

Literatur

FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.

FLINKS, H., & F.PFEIFER (1993): Vergleich der Habitatstrukturen ehemaliger und aktueller Schwarzkehlchen-(*Saxicola torquata*)- Brutplätze in einer agrarisch genutzten Landschaft. Ökol. Vögel **15**: 85-97.

GNIELKA, R., & J. ZAUMSEIL (Hrsg.,1997): Atlas der Brutvögel Sachsen-Anhalts. Kartierung des Südteils von 1990-1995. Halle.
HÖSER, N. (1993): Notizen zum Habitat und zur Avizönose des Schwarzkehlchens (*Saxicola torquata*) auf Tagebaukippen. Mauritiana **14**: 297-299.
KÖHLER, E. (1998): Erfolgreiche Bruten des Schwarzkehlchens bei Hohenmölsen. Apus **10**: 98-100.
NICOLAI, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Jena.
THEIß, N. (1993): Lebensraum Grenzstreifen. Hohe Siedlungsdichte von Blaukehlchen *Luscinia svecica cyanecula*, Braunkehlchen *Saxicola rubetra* und Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* in gleicher Biotopstruktur. Orn.Anz. **32**:1-9.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz

Zur Stärke und Zusammensetzung von Schwanzmeisentrupps

Außerhalb der Brutzeit, besonders aber in den Wintermonaten bilden Schwanzmeisen *(Aegithalos caudatus)* Trupps, die in Mitteldeutschland meist 5 bis 30 Vögel umfassen. Im Zeitraum von 19 Jahren (1981-1999) gelangen den Verfassern insgesamt 71 Beobachtungen solcher Schwanzmeisentrupps im Zeitzer Gebiet. Sie stammen zum überwiegenden Teil aus den hiesigen Bachtälern (Kuhndorftal, Agatal, Schnaudertal) und dem Tal der Weißen Elster. Diese Lebensräume gelten hier als Hauptaufenthaltsort der Schwanzmeisen in den Wintermonaten, denn aus anderen Regionen des Zeitzer Gebietes liegen nur wenige Beobachtungen vor, obwohl dort mit gleicher Intensität beobachtet wird. Bei den eher zufälligen Beobachtungen wurde versucht, die Kopfzahl der Trupps und die Anzahl weißköpfiger und streifenköpfiger Vögel festzustellen. Letzteres gelang nur bei 26 Trupps (36,6 %) eindeutig, weil bei den Schwanzmeisen das Absuchen der Bäume und Büsche nach Nahrung und das Weiterwandern meist rasch fließend ineinander übergeht. Diese Unterscheidung bedeutet keine Abstufung in die beiden Unterarten *A. c. europaeus* und *A. c. caudatus.*
Die Daten werden nachfolgend tabellarisch dargestellt und mit anderen Ergebnissen aus Ostdeutschland verglichen.

Der Anteil von 6-15 Vögeln pro Trupp überwiegt und liegt bei 68 %. Die Truppgröße deutet darauf hin , daß es sich hierbei wahrscheinlich meist um erweiterte Familienverbände gehandelt hat (vgl. BEZZEL 1993).Die größte Ansammlung zählte am 20.2.1998 32 Schwanzmeisen. Schwärme in einer Größe, wie sie z. B.

Tabelle 1: Anzahl und Stärke von Schwanzmeisentrupps im Zeitzer Gebiet (1981-1999)

Truppanzahl	12	31	17	9	0	1	1
Truppstärke (Ind.)	bis 5	6-10	11-15	16-20	21-25	26	32

MELDE (1973) in der Lausitz beobachtete (50-80 Vögel), konnten hier bisher nicht festgestellt werden.

Tabelle 2: Häufigkeitsverteilung der Trupps (August bis April)

Monat	8	9	10	11	12	1	2	3	4
Truppanzahl	1	6	3	10	11	18	8	12	2
Vögel gesamt	20	85	45	121	143	220	101	82	11
Truppgröße i.M.	20,0	14,2	15,0	12,1	13,0	12,2	12,6	6,8	5,5

Die insgesamt 71 Trupps wurden zusammen von 828 Schwanzmeisen gebildet, woraus eine durchschnittliche Truppstärke von 11,7 Vögeln resultiert. Sie blieb von September bis Februar relativ konstant: 12,1- 15 Vögel. Erst im März/ April sank sie deutlich ab: 5,5-6,8 Vögel. Der Anteil der im Zeitraum von November bis März gesichteten Trupps beträgt 83 %. In Brandenburg betrug die Truppstärke meist nur 5-6 Vögel und überstieg selten 10 (PALM 1983). Ähnliche durchschnittliche Truppgrößen wie im Zeitzer Gebiet nennt SCHEFFEL (1986) für Thüringen. Die in Mecklenburg beobachteten Flüge zählten meist 10-40 Schwanzmeisen (HOLZ 1979).

Tabelle 3: Anteil weiß- und streifenköpfiger Schwanzmeisen in den Trupps (September-April)

Monat	9	10	11	12	1	2	3	4	ges.
Weißköpfe	27	15	2	39	30	42	30	3	188
Streifenköpfe	15	0	4	18	18	4	15	2	76
Verhältnis W:S	1,8:1	15:0	1:2	2,2:1	1,7:1	10,5:1	2:1	1,5:1	2,5:1

In 15 von den insgesamt 26 eindeutig gemusterten Flügen waren sowohl weißköpfige als auch streifenköpfige Schwanzmeisen vertreten (Mischtrupps). Zehn Trupps wurden nur von weißköpfigen Vögeln gebildet: 1x2, 2x3, 1x4, 3x5, 1x10, 1x12, und 1x15 Vögel, und ein Trupp bestand nur aus streifenköpfigen Meisen (6 Vögel). Die Anzahl weißköpfiger Schwanzmeisen erhöhte sich besonders in den Wintermonaten. Ob dies aus dem Zuzug nordischer Vögel *(A. c. caudatus)* resultiert, kann mit den ermittelten Ergebnissen nicht belegt werden.

Das durchschnittliche Verhältnis weißköpfiger zu streifenköpfiger Vögel beträgt 2,5 zu 1 (entspricht einem Anteil weißköpfiger Schwanzmeisen in den Trupps von durchschnittlich 72 %). Es hat hier etwa die gleiche Größe wie in den mecklenburgischen Schwanzmeisentrupps (70 %; HOLZ 1979). Die winterliche Dominanz der Weißköpfe in den Trupps ist auch für thüringische, brandenburgische und sächsische Gebiete belegt (HILDEBRANDT 1919, BÄHRMANN 1961, EIFLER & HOFMANN 1985).
Nur selten hatten sich den hier beobachteten Schwanzmeisentrupps andere Meisenarten angeschlossen.
Die Ergebnisse belegen für das Zeitzer Gebiet ähnliche Truppgrößen und Anteile von weißköpfigen und streifenköpfigen Schwanzmeisen wie sie auch für andere Gebiete Ostdeutschlands bisher ermittelt wurden.

Literatur

BÄHRMANN, U. (1961): Die Vögel des Schradens und seiner Umgebung. Abh. Ber. Staatl.Mus.Tierk. Dresden **26**: 21-61.

BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. *Passeres*. Wiesbaden.

EIFLER, G., & G. HOFMANN (1985): Die Vogelwelt des Kreises Zittau, Teil II. Zittau.

HILDEBRANDT, H. (1919): Beitrag zur Ornis Ostthüringens. Mitt.a.d.Osterlande **35 (NF 16)**: 289-371.

HOLZ , R. (1979): Schwanzmeise - *Aegithalos caudatus* (L.,1758). In: KLAFS,G., & J.STÜBS (Hrsg.), Die Vogelwelt Mecklenburgs. Jena. 2.Aufl.

MELDE, M. (1973): Zur Biologie der Schwanzmeise. Falke **20**:150-157.

PALM, B. (1983): Schwanzmeise - *Aegithalos caudatus* (L.,1758). In: RUTSCHKE,E.(Hrsg.), Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

SCHEFFEL, J. (1989): Schwanzmeise - *Aegithalos caudatus* (L.,1758). In: v. KNORRE,D., et al.(Hrsg.), Die Vogelwelt Thüringens. Jena.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Str. 2, 06712 Zeitz
Klaus Kresse, Pekinger Str. 15, 06712 Zeitz

Bemerkenswert große Trupps nordischer Ammern im Mittelelbegebiet bei Dessau

Schnee- *Plectrophenax nivalis* und Spornammer *Calcarius lapponicus* sind sporadische Wintergäste im mitteleuropäischen Binnenland. Größere Trupps, besonders von letzterer, treten dabei recht selten auf. Deshalb erscheint es zweck-

mäßig, solche zu dokumentieren. Im weiteren Umfeld von Dessau gelangen folgende Feststellungen:
Bei der **Schneeammer** ragen bezüglich der Anzahl zwei bereits im lokalavifaunistischen Schrifttum (ROCHLITZER 1993, NICOLAI et. al. 1982) erwähnte Beobachtungen älteren Datums hervor:

- 29.11.1970 etwa 80 Individuen im Wulfener Bruch (Lkr. Köthen) (B.Fröde, H.Kühnel, J.Luge und R.Rochlitzer);
- 02.12.1970 mittags etwa 60 Individuen, unter denen auch diesjährige waren, nördlich Steutz (Lkr. Anhalt-Zerbst), sich unstet nach SSW fortbewegend (A. und M.Hinsche, E.Schwarze)

Wegen der geringen räumlichen (10 km nordöstlich) und zeitlichen (vier Tage) Differenz beider Feststellungen könnte es sich um denselben Schwarm gehandelt haben. Obwohl aus benachbarten Gebieten kein Hinweis auf verstärkten Einflug der Art im Winter 1970/71 vorliegt, sprechen aber neben der unterschiedlichen Anzahl vor allem auch der nordöstlichere Ort und die Zugrichtung bei der späteren zweiten Beobachtung für zwei unterschiedliche Schneeammergruppen zur Wegzugszeit.
Aus anderen Teilen Sachsen-Anhalts wurden außerdem weitere vergleichbar große Trupps bekannt:

- 05. 02 .1965 50 Individuen in der Franzigmark bei Halle (W.Tischler und W.-D.Hoebel; SCHMIEDEL 1966);
- 16. 01.1966 55 Individuen in drei Schwärmen, Elbdeich bei Parchau (Lkr. Jerichower Land) (KÖNIGSTEDT 1966);
- 07. 01.1996 50 Individuen am Prester See/ Magdeburg (E. Briesemeister; GEORGE & WADEWITZ 1997).

Trotz eingehender Planbeobachtungen 1992/93 im Landkreis Bitterfeld traf SELLIN (1993, 1996) niemals gleichzeitig 10 **Spornammern** oder mehr an. S.Beiche sah aber am 24. 2.1990 10 Spornammern auf Stoppelfeldern am Apollensberg (Lkr. Wittenberg) (SCHÖNFELD et. al. 1997). Größere Anzahlen (über 20 Individuen) aus dem genannten Gebiet werden nur bei ROCHLITZER et al. (1993) angeführt:

- 02. 01.1962 21 Individuen bei Lödderitz (Lkr. Schönebeck) (D.Heidecke und R.Rochlitzer);
- 21. 02.1969 24 Individuen Bruchgebiet Wulfen (Lkr. Köthen) (B.Fröde und R.Rochlitzer).

Die Angabe im "Handbuch"(HVM, Bd.**14/III**, S.1316) - 24 Vögel am 14. 1.1984 - ist nicht zutreffend, denn es handelte sich dabei um Schneeammern (siehe

HAMPE 1993), die von H.Freitag in der Feldflur bei Zieko (Lkr. Anhalt-Zerbst) beobachtet wurden.
Am 31. 1.1996 fing W. Herrmann in der Feldflur nordöstlich von Libbesdorf (Lkr. Köthen, etwa 10 km nordwestlich der Kontrollfläche von SELLIN 1993) an einer Stelle, wo größere Mengen Druschabfälle auf einer Ödlandfläche inmitten von Getreidestoppeläckern abgekippt waren, u.a. eine Spornammer (Flügelmaß: 96 mm). Sie war an dieser optimalen Nahrungsstelle außer mit einigen Artgenossen mit Feldlerchen *Alauda arvensis*, Bluthänflingen *Carduelis cannabina* und Feldsperlingen *Passer montanus* vergesellschaftet. Besonders auffällig war an den schwarzen Füßen die 8 mm lange schwarze, fast gerade Hinterkralle und ein zimtfarbener Nackenfleck. Die äußeren Steuerfedern (S6) hatten weiße Außenfahnen, von ihren Innenfahnen wurde ein weißer Keil gebildet, der sich auf der nächsten Steuerfeder (S5) nach innen fortsetzte. Der hornfarbene Schnabel hatte eine kleine schwarze Spitze. Am Folgetag konnten am gleichen Ort in Gegenwart von E. Schwarze von 8 bis 9 anwesenden Spornammern vier Vögel beringt werden. Zwei davon hatten helle Scheitelstreifen. Kurz darauf zählten wir 500 m östlich weitere 18 Spornammern an einer frisch ausgefahrenen Mistschütte. Es hielten sich also insgesamt mindestens 26 Vögel im Beobachtungsraum auf. An beiden Orten fielen die Ammern zuerst durch ihre laufende Fortbewegung auf, erst in zweiter Linie konnten die diffizileren Gefiedermerkmale erkannt werden. Der stetige Flug wirkte lerchenähnlich, sie hatten lange Flügel mit großer Handschwingenprojektion. Beim Auffliegen wurde einige Male der "prrrt"-Ruf verhört. W. Herrmann traf sie, z. T. gemeinsam mit P. Birke, M. und G. Dornbusch und H. Graff, noch bis zum 18.2. an. Am 16. Februar gelang der Wiederfang der zuerst beringten Ammer, sie war somit mindestens 17 Tage zugegen.
Einen Trupp von 25 bis 30 Spornammern stellte E. Schwarze dann am 18.12.1999 in der Feldflur südöstlich Pakendorf (Lkr. Anhalt-Zerbst) auf Wintersaat fest. Der Trupp schlichtgekleideter Vögel bewegte sich, recht oft kurze Strecken fliegend, in westlicher Richtung. Kennzeichnend war wiederum das huschende, mäuseartig geduckte Laufen auf dem Saatacker und der nicht hüpfende, lerchenartige Flug. Am Gefieder war dann der einschließlich des Bürzels dunkel streifige Rücken sichtbar. Die langen Flügel hatten zwei schmale weißliche Binden, die hintere war ausgeprägter und länger. Die nur in den hinteren Abschnitten dunkleren Kopfseiten erschienen recht einheitlich bräunlichgelb. Im Gegensatz zu den ortsfesten Spornammern bei der vorigen Feststellung zog dieser Trupp oder suchte einen günstigen Nahrungsplatz.
Neben der Beschreibung im HVM erschienen uns die Angaben von SCHÜZ (1941), BARTHEL (1987) sowie bei HARRIS et.al. (1991) einschließlich der Abbildungen am treffendsten.

Literatur

BARTHEL, P.H. (1987): Rätselvogel 1: Spornammer. Limicola **1**: 0-61.

GEORGE, K.,& M.WADEWITZ (1997): Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 1996 in Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 259-290.

GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N., & K.M.BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd.**14/III**. Wiesbaden. (= HVM)

HAMPE, H. (1993): Ein Beitrag zur Aktualisierung der Dessauer Lokalavifauna mit Beobachtungsangaben des Ornithologischen Vereins Dessau e.V. aus den Jahren 1981 - 1992. OV Dessau.

HARRIS, A., TUCKER, L., & K.VINICOMBE (1991): Vogelbestimmung für Fortgeschrittene. Stuttgart.

KÖNIGSTEDT, D. (1966): Berghänflinge und Schneeammern bei Burg. Der Falke **13**: 317.

NICOLAI, B., BRIESEMEISTER, E., STEIN, H., & K.-J. SEELIG (1982): Avifaunistische Übersicht über die Passeriformes für das Gebiet des Ornithologischen Arbeitskreises "Mittelelbe-Börde". Magdeburg.

ROCHLITZER, R., & Mitarbeiter (1993): Die Vogelwelt des Gebietes Köthen. Monographien aus dem Naumann-Museum **1.** Köthen. 3. Aufl.

SCHMIEDEL, J. (1966): Ohrenlerchen, Schneeammern und Spornammer im Winter 1964/65 bei Halle/S. Apus **1**: 43-45.

SCHÖNFELD, M., ZUPPKE, U., & H. REHN (1997): Betrachtungen zum Status der Vogelarten im Altkreis Wittenberg / Sachsen-Anhalt. Apus **9**: 301-344.

SCHÜZ, E. (1941): Spornammern (*Calcarius lapponicus*) als Durchzügler. Vogelzug **12**: 152-163.

SELLIN, D. (1993): Spornammern im Landkreis Bitterfeld. Apus **8**: 170-172.

SELLIN, D. (1996): Zum Vogelbestand in der Agrarlandschaft im Raum Bitterfeld. Apus **9**: 204-221.

Eckart Schwarze, Burgwallstr. 47, 06862 Rosslau
Wolfgang Herrmann, Chaponstr. 27, 06842 Dessau

Persönliches

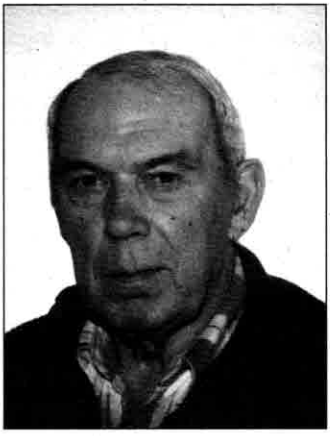
Rudolf Ortlieb 65 Jahre

Am 30.Juni 1936 in Helbra bei Eisleben geboren, blieb er bislang seiner Mansfelder Heimat treu. Von früher Jugend durchstreifte er gern die Natur. Insbesondere die Flugspiele der Rotmilane faszinierten ihn. Als 12jähriger begann er, sich gezielt ornithologische Kenntnisse anzueignen. Ein altes Kriegsfernglas und das Buch von KANKEL "Wo die Raubvögel horsten" halfen ihm dabei. Seine besonderen Begabungen konnte er nur außerberuflich entwickeln. Dazu gehören sein erstaunliches optisches Wahrnehmungsvermögen, sein morphologischer Blick, der im Zusammenhang zu sehen ist mit seinen zeichnerischen Fähigkeiten. Manche seiner Veröffentlichungen versah er mit eigenen Skizzen, um typisches Verhalten von Vögeln treffend wiederzugeben. Man staunt, was er aus Bildern, aus Fotografien, aber auch aus den Spuren der Tiere in freier Natur herauszulesen vermag. Kommentiert er Stücke seiner Federsammlung, wird die Biologie des Vogels lebendig. Rund 90 Veröffentlichungen sind nicht nur Ausdruck seiner Mitteilungsfreudigkeit. Abseits vom Sitz ornithologischer Vereine ansässig, beugte er dem Datentod seiner Befunde durch schriftliche Bekanntgabe vor. Allein in unserer Verbandszeitschrift Apus finden sich 24 Beiträge; 29 weitere im "Falken". Am bekanntesten sind seine Monographien über Sperber, Rotmilan und Schwarzmilan in der Brehmbücherei. Überhaupt gilt sein Engagement vorrangig dem Studium und dem Schutz der Greifvögel. Dabei entwikkelt er eine außerordentliche Hartnäckigkeit, wenn es z.B. um das Auffinden von Sperberhorsten, dem Schutz von Wanderfalkenbrutplätzen oder um die Klärung morphologischer Fragen geht (siehe Limicola **10**, 1996: 105-113: "Die Kleider immaturer Schwarzmilane"). Er ist Vorsitzender der Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Arbeitskreises Wanderfalkenschutz e.V. und Mitglied der Interessengemeinschaft "Sperber"; zudem arbeitet er in der Weltarbeitsgruppe Greifvögel (Dr. Meyburg) mit.

Keineswegs ist er einseitig auf Greifvögel orientiert. Besonderes Interesse widmete er z.B. auch der Gebirgsstelze, der Waldschnepfe und dem Kolkraben. Seine Bemühungen um den Schutz der heimischen Tierwelt betreffen auch Lurche und Kriechtiere, Fledermäuse und Schmetterlinge. Er setzte sich auch für die Erhaltung der Halden des Kupferschieferbergbaus ein, deren Bedeutung als Lebensräume für Arten mit speziellen Habitatansprüchen er zu schätzen wußte. Obwohl meist Einzelgänger, ist er doch kontaktfreudig zu Gleichgesinnten, so auch zu Förstern, wenn es um den Schutz von Horststandorten ging. Er scheut weite Reisen, war noch nicht im Ausland. Aber im Mansfelder Hügelland und im Unterharz kennt er so ziemlich jeden Hektar. Sein großes Gartengrundstück gestaltete er als Schutzgehölz für Vögel und Insekten. Die heimatliche Landschaft bietet ihm Erholungs- und Erlebnisraum genug. Doch pflegt er einen ausgedehnten internationalen Schriftwechsel, um Informationen über Greifvogelarten auszutauschen und durch ausdauernde Recherchen Material für seine drei größeren Monografien zusammenzutragen. Er gehört zu den produktivsten Feldornithologen und engagiertesten Naturschützern Sachsen-Anhalts. Für seine zahlreichen naturkundlichen Vorhaben wünschen wir ihm noch viel Freude und Erfolg.

Reinhard Gnielka

Dieter Keil zum Gedenken



Nach kurzem Krankenlager verstarb am 11. August 1999 der Ornithologe und Naturschützer Dieter Keil aus Mansfeld an einer tückischen Krankheit. Geboren wurde er am 18. Mai 1930 in Wolfen. Sein Vater war als Chemiefacharbeiter in der Farbenfabrik Wolfen tätig; das Elternhaus in Wolfen-Steinfurt hat sein älterer Bruder Alfred übernommen. Nach achtjährigem Volksschulbesuch in Jeßnitz erlernte er den Beruf eines Maschinenschlossers in einem Wolfener Betrieb. Eine erste Ehe, aus der drei Kinder hervorgingen, wurde geschieden. 1967 siedelte er nach Mansfeld um und arbeitete bis zum Eintritt in den Vorruhestand im Jahr 1990 als Ofenmann im Walzwerk Hettstedt. Hier lernte er seine neue Lebensgefährtin kennen, die er noch kurz vor seinem Tode heiratete. Mit ihr hatte er eine

Ausgeglichenheit aufbauen können, welche seine verdienstvollen Leistungen in der Ornithologie und im Naturschutz ermöglichten.
Seine Liebe zur Natur wurde bereits 1946 geweckt. Während der Berufsschulzeit lernte er seinen Freund Arno Kuhlig kennen, den jetzigen Leiter der Fachgruppe Ornithologie Bitterfeld. Seit 1949 war Dieter Keil Mitglied dieser Fachgruppe, arbeitete aber zunächst vorrangig bei einer Sektion von Biberbetreuern in Jeßnitz mit. Zwei Jahre war er auch als Vogelberinger im Kreis Bitterfeld tätig. Sein umfangreiches Wissen erwarb er sich weitgehend autodidaktisch, auch durch Besuche beim Präparator Voigt in Jeßnitz und bei gemeinsamen Exkursionen mit Freunden. Die Beobachtungsgänge in der Natur und das Studium der Fachliteratur boten ihm Ausgleich für Einseitigkeiten der harten Berufsarbeit und formten seine Persönlichkeit.
Nach seinem Umzug nach Mansfeld widmete er sich intensiv der Erkundung der Vogelvorkommen des noch wenig untersuchten Kreises Hettstedt, der weitgehend mit dem früheren Mansfelder Gebirgskreis identisch ist. Ergebnis seiner ausdauernden Geländegänge war die gehaltvolle Avifauna."Die Vögel des Kreises Hettstedt", erschienen in APUS, Band **5**, 1984. Aus seiner Feder stammten weiterhin einige Mitteilungen über besondere Vogelvorkommen. Seine Fähigkeit, sich in Gemeinschaftsprojekte einzubringen, stellte er durch Verfassen von Arttexten für die "Avifauna Sachsen-Anhalts", durch Ausfüllen von mehreren hundert Nestkarten und durch Zuarbeit zu Brutvogelatlanten unter Beweis. Seit 1972 galt sein besonderes Interesse dem Helmetalstausee und den im angrenzenden Thüringen gelegenen Aulebener Fischteichen. Ganzjährig, oft nur im Abstand von zwei Tagen, zählte er die Vögel in einem der wichtigsten Vogelschutzgebiete Sachsen-Anhalts. Die Zähltabellen, in denen vom Seeadler bis zum Haussperling alle Arten berücksichtigt sind, datiert vom 2.5.1972 bis 28.5.1999, füllen einen prallen Ordner, wertvolles Urmaterial für die Landesfauna. Als sich seit 1990 im Kreis Hettstedt Bienenfresser ansiedelten, kümmerte er sich intensiv um ihren Schutz. Bis zu seinem Tode hat er die Kolonien betreut.
Nach 1990 wurde Dieter Keil in den Naturschutzbeirat des Kreises berufen. In seiner Heimatstadt wirkte er als Ortsnaturschutzbeauftragter. Er zählt zu den Initiatoren des "Fördervereins Numburg e.V." und wurde erster Stellvertreter des Vorsitzenden. Als Gebietskenner war er beim Erarbeiten von Landschaftsplänen und Umweltverträglichkeitsstudien gefragt.
Die weitaus meisten Exkursionen unternahm er allein. Dennoch war er kein Individualist. Bei Tagungen genoß er die fröhliche Geselligkeit und trug durch seinen Humor zu einem gedeihlichen Miteinander bei. Wir werden Dieter Keil nicht vergessen.

Harald Bock, Reinhard Gnielka

Dem Andenken von Prof. Dr. Rudolf Piechocki

Am 14. Juli 2000 verstarb in Halle nach kurzem Krankenlager Prof. Dr. Rudolf Piechocki im Alter von 80 Jahren an einer tückischen Infektion. Bis kurz vor seinem Tode war ihm die wissenschaftliche Arbeit Lebensbedürfnis. Wir bewundern an ihm die außerordentliche Energie und Gründlichkeit, mit denen er sich seinen beruflichen Pflichten und selbstgewählten Themen widmete. Es steht uns nicht an, sein umfangreiches wissenschaftliches Lebenswerk zu würdigen, das weit mehr als die Ornithologie umfaßte. Aus seiner Feder stammen nicht nur die Brehm-Hefte über seinen Lieblingsvogel Turmfalke und den Uhu, sondern auch die über Zwergmaus und Wildkatze. Unter seinen über 180 Fachveröffentlichungen ist der zweibändige Leitfaden über "Makroskopische Präparationstechnik" das umfangreichste Werk. Sieben Insektenarten sind nach ihm benannt.
Der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt wählte ihn zum Ehrenmitglied, weil Rudolf Piechocki einer ganzen Generation von Feldornithologen Lehrmeister gewesen war und sich auch im Naturschutz engagierte. Als Kustos des Zoologischen Institutes förderte er die Zusammenarbeit von Freizeitzoologen und dem Fachbereich Zoologie der Universität Halle. Der Titel unserer ornithologischen Regionalzeitschrift „Apus" geht auf seinen Vorschlag zurück, ein kleines Denkmal seiner prägnanten, auf das Wesentliche gerichtete und Weitschweifigkeiten abholden Denkweise. Die Verbundenheit mit den Feldläufern, welche in ihrer Freizeit den Vögeln nachspüren, ist für Fachwissenschaftler nicht selbstverständlich. Sie erklärt sich bei Rudolf Piechoki aus dem eigenen Werdegang. Er wurde am 8.11.1919 in Ammendorf (heute Stadtteil von Halle) als Sohn eines aus Posen zugezogenen Arbeiters geboren und wuchs hier am Rande der Elsteraue auf. Bei seinen Streifzügen wurde er schon als Schüler durch Natureindrücke geprägt und zum Sammeln zoologischer Gegenstände angeregt. Sie bestimmten dann auch seinen Berufsweg. Bei der renommierten Naturwissenschaftlichen Lehrmittelanstalt Schlüter & Mass in Halle durchlief er eine Lehre als Präparator (1936-1939). Als Jugendlicher schloß er sich dem „Verein für Vogelschutz Ammendorf" an. Seine biologischen Ambitionen waren neben etwas Glück ausschlaggebend dafür, daß er im Krieg als Heeresangehöriger zur Malariabekämpfung in Griechenland eingesetzt wurde und nicht zu mörderischen Kampfeinsätzen gezwungen war. Während der Kriegsjahre lernte er seine aus Österreich stammende Frau Theresia, geb. Koller, kennen. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor, die - dem väterlichen Vorbild folgend – ein Hochschulstudium absolvierten.
1945 stellte ihn die Martin-Luther-Universität als Präparator am Zoologischen Institut an. 1955 legte er das Diplomexamen ab, 1957 promovierte er mit einem Thema zur Anatomie der Vögel. 1959 wurde er zum Kustos der zoologischen Sammlungen in Halle berufen. Zu seinem Verantwortungsbereich gehörte auch

die umfangreiche Fachbibliothek des Instituts, an die er manchen Laienornithologen heranführte.
Obwohl er mit Ideen und Engagement vor allem seinen beruflichen Aufgaben im Präparationsraum und in der Sammlung verbunden war, behielt er ein offenes Auge für die lebende Tierwelt. In den Nachkriegsjahren organisierte er eine Wanderausstellung zum Vogelschutz in Zusammenarbeit mit Lies Wolf, die beim sowjetischen Kommandanten ein Weiterarbeiten des Bundes für Vogelschutz in Halle erwirkt hatte. Zahlreiche kleinere Mitteilungen und einige größere Arbeiten, so zur Invasion der Sibirischen Tannenhäher 1968/69 (Falke **18**: 4-26), und fünf „Beiträge zur Avifauna Mitteldeutschlands" (1954 ...1970) bezeugen seine Verbundenheit mit der heimatlichen Natur. Der Zentrale Fachausschuß Ornithologie im Kulturbund, in welchem seinerzeit die Freizeitornithologen im Osten Deutschlands organisiert waren, verlieh ihm 1965 die Naumann-Plakette.
Als Feldornithologe, Sammler, Präparator und Kenner der Literatur war er der geeignete Mann für zoologische Expeditionen. Sie führten ihn ein halbes Jahr nach Nordostchina (1956), dann 1962, 1964, 1974, 1975 in die Mongolei und im Herbst 1967 für vier Monate nach Kuba. Seine lebendigen Berichte weiteten das Blickfeld der Zuhörer aus dem Kreis der Feldornithologen und weckten deren Reiselust. Einige von ihnen nahmen daraufhin an thematischen Touristenreisen in die Mongolei teil.
Die älteren Ornithologen im Raum Halle erinnern sich dankbar an seine Unterstützung bei ihrem Bemühen, die Freude am Vogelbeobachten mit wissenschaftliche Zielen zu verbinden. Seine Vorträge vor den ornithologischen Fachgruppen oder auf Tagungen waren selbst dann fesselnd, wenn sie sich mit morphologischen Themen befaßten. Sein Sinn für Humor brach auch in Fachgesprächen durch, wenn er die eine oder andere seiner vielen selbsterlebten Anekdoten einflocht. Als Vorsitzender des Redaktionskollegiums der von der Universität herausgegebenen Zeitschrift „Hercynia" förderte er auch Publikationen aus den Reihen nichtprofessioneller Zoologen, und er gab ihnen wertvolle kritische Hinweise zum Abfassen wissenschaftlicher Aufsätze. Ihnen machte er auch sonst schwer erreichbare Schriften aus dem Westen zugänglich. Im Rahmen der Abgrenzungskampagne zur Bundesrepublik hin bekam er Schwierigkeiten, weil er Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft war.
Wer über den Sinn des Daseins nachdenkt, wird in Rudolf Piechocki ein Leitbild sehen. Er konnte auf ein wahrhaft sinnerfülltes Leben zurückblicken.
Am 20. Juli wurde Rudolf Piechocki auf dem Kröllwitzer Friedhof in Halle bestattet. Mehr als 90 Trauernde gaben ihm das letzte Geleit. Beständiger als der festeste Grabstein werden seine publizierten Arbeitsergebnisse sein Andenken bewahren.

Reinhard Gnielka

Kleinschmidt-Ehrung

Am 11. Juli 1998 fand in Dederstedt, Landkreis Mansfelder Land, die feierliche Einweihung eines Gedenksteins zur Ehrung von Dr. med. h.c. Otto Kleinschmidt statt. Nach einem Gottesdienst in der Dorfkirche, in der auch Kleinschmidt als evangelischer Pfarrer gepredigt hatte, wurde das Denkmal durch seine Enkel feierlich enthüllt. Der Gedenkstein fand neben dem Pfarrhaus in Dederstedt Aufstellung, in dem die Familie Kleinschmidt von 1910 bis 1927 wohnte. Die Inschrift lautet:
"Der Theologe und Ornithologe Dr. h.c. Otto Kleinschmidt 1870 - 1954 wirkte hier in Dederstedt, Volkmaritz, Neehausen und Hedersleben als evangelischer Pfarrer von 1899 - 1926"
Das gelungene Bild eines Gerfalken nach einer Vorlage Kleinschmidts wurde von dem Steinmetzmeister Uwe Bodach aus Friedeburg angefertigt (s. Rücktitelbild).
Würdigende Worte sprachen Vertreter der Kirche sowie Siegfried Eck vom Museum für Tierkunde Dresden und Reinhard Gnielka im Namen des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt.
Kleinschmidt wurde vor allem durch seine Studien zur Systematik der Vögel bekannt. 1927 übersiedelte er in die Lutherstadt Wittenberg, wo er die Leitung der biologischen Abteilung des kirchlichen Forschungsheimes übernahm. Sein Talent als Vogelmaler kommt in seinen Büchern "Die Singvögel der Heimat" und "Raubvögel und Eulen der Heimat" zum Ausdruck. Er ist Mitbegründer der "Neuen Brehm-Bücherei". Aus seiner Feder stammt das erste Heft, "Die Kolibris", 1949 mit Genehmigung der Sowjetischen Militärverwaltung durch den A. Ziemsen Verlag in Wittenberg/Lutherstadt veröffentlicht. In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Falco" finden sich auch zahlreiche avifaunistische Notizen aus Sachsen-Anhalt.

Reinhard Gnielka, Halle; Rudolf Ortlieb, Helbra.

OSA-Mitteilungen

10. Jahrestagung des OSA e.V. am 10. und 11. November 2000 im Drömling

Die Jahrestagung 2000 des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt e.V. bot für interessierte Mitglieder und Gäste bereits am 10.11. die Möglichkeit, das Informationshaus des Naturparkes Drömling bei Kämkerhorst zu besuchen. Herr Ulf Damm von der Naturparkverwaltung führte durch die neugestaltete Ausstellung und die umgebenden Außenanlagen. Beim abendlichen Lichtbildvortrag „Der Naturpark Drömling – ein Naturschutzgroßprojekt in der Kulturlandschaft" vertiefte Herr Dietmar Welk mit detailreichen Ausführungen ebenso das Wissen über diese Niedermoorlandschaft wie Herr Fred Braumann mit dem ersten Tagungsbeitrag am folgenden Tag zum Thema: „Der Naturpark Drömling, ein EU-Vogelschutzgebiet und bedeutender Rastplatz".
Etwa 110 Interessenten nahmen am 11.November im Gasthaus „Zur Goldenen Gans" in Rätzlingen (am Südrand des Naturparkes gelegen) an der Vortragstagung teil. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden des OSA e.V., Herrn Klaus George, und den Grußworten des Landrates vom Ohrekreis, Herrn Thomas Webel, kamen folgende Beiträge zum Vortrag:

„Einblicke in das Leben unserer heimischen Kleinrallen (*Rallus und Porzana*)" von Herrn Peter Becker, Diekholzen
Der Referent informierte mit Hilfe von Dias über die Lebensräume von Wasser-, Tüpfel-, Klein- und Zwergralle. Die unterschiedlichen Habitatansprüche wurden vorgestellt: Röhrichte für Wasserralle und Kleinralle, Niedermoore mit Seggen und Binsen für Tüpfelralle und Zwergralle.
Neben der Phänologie ging der Referent auch auf die Brutbiologie und die Mauser der Rallen ein und zeigte die Gefiederfolgen der vier Arten vom Dunenkleid bis zum Erwachsenenkleid, wobei auf Unterschiede bei feldornithologischen Merkmalen und auf Besonderheiten hingewiesen wurde.
Die unterschiedlichen Partnerfindungsrufe der Männchen und Weibchen wurden mit Hilfe eines Kassettenrekorders zum Vergleich sehr schön gegenübergestellt.
Hinweise zur Beringung und zur Fangtechnik mit der Hand, mit Priel- und Schwimmfallen rundeten die Einblicke in das Leben unserer heimischen kleinen Rallen ab. (P.Becker)

„Der Schlagschwirl in Sachsen-Anhalt, eine Ringfundauswertung" von Herrn Ingolf Todte, Aken (eine Publikation ist in Vorbereitung; Kurzfassung s.Anhang.)

„Winterschlafplätze des Rotmilans“ von Herrn Michael Hellmann, Halberstadt (keine Kurzfassung eingereicht; u.a. Aufruf zur Kontrolle und Meldung der Schlafplätze im Winter 2000/2001)

„Ornithologiegeschichtliches vom Drömling (18. Jh. bis 1950)“ von Herrn Reinhold Brennecke, Haldensleben (keine Kurzfassung eingereicht)

„Ornithologisches aus der Colbitz-Letzlinger-Heide“ von Herrn Klaus-Jürgen Seelig, Magdeburg (eine Publikation ist in Vorbereitung) Der Referent untersuchte etwa 1000 ha des ca. 23.000 ha großen Truppenübungsplatzes mit 18.000 ha Offenlandlebensräumen. Für einige Arten wurden großflächige Verbreitungen und Gesamtabschätzungen der aktuellen Brutbestände vorgestellt.

„Stand der Brutvogelkartierung im Norden Sachsen-Anhalts“ von Herrn Reinhard Gnielka und Herrn Wolfgang Ufer, Halle
Ziel ist ein quantitativer Verbreitungsatlas, in dem die Häufigkeit der Arten in Stufen von etwa 1:4 angegeben wird. Dafür sind möglichst große Stichproben erforderlich, in denen alle Lebensräume repräsentativ vertreten sind. Die Termine sollten so gewählt werden, daß auch aus der frühen Brutzeit (Mitte März/ April), dem Mai und der fortgeschrittenen Brutzeit (Juni bis 20. Juli) Großstichproben vorliegen. Die Zähl- und Kartierungsergebnisse von zwei nahe beieinander gelegenen Terminen dürfen zu einer Stichprobe zusammengefaßt werden, wenn sich die Routen ergänzen. Dadurch wird die Endabschätzung erleichtert. In die Listen eingetragen wird die Zahl der Kontakte mit (möglichen) Brutvögeln. Ein Revier, ein Paar, eine Familie zählt als ein Kontakt. 90 % der Nachweise erfolgen akustisch. Besonderheiten müssen gesucht werden, deshalb sind alle Sonderhabitate (z.B. Gewässer, Kiesgruben, Röhrichte) im Rasterfeld abzugehen. Siedlungsbereiche liefern die größten Vogeldichten. Für die Endabschätzung ist eine gute Übersicht über die Habitatstrukturen wichtig, z.B. Anteil von alten Eichen-, Buchen-, Fichtenbeständen.
Als ein Teilergebnis wurden einige Verbreitungskarten aus dem Altmarkkreis Salzwedel vorgestellt. (R.Gnielka)
Mit Stand 23.4.2001 sind von den 425 Meßtischblatt-Quadranten der Brutvogelkartierung im Norden von Sachsen-Anhalt erst 325 „vergeben“, d.h. 100 Quadranten haben noch keinen Bearbeiter gefunden. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild: ASL (12 vergeben); AZE (42 verg./ 5 frei); BÖ (10 verg./19 frei); DE (10 verg.); HBS (9 verg./12 frei); JL (33 verg./12 frei); MD (7 verg.); OK (20 verg./29 frei); SAW (76 verg.); SBK (11 verg./5 frei); SDL (85 verg.); WR (10 verg./18 frei). Sorgen bereiten besonders die großen Lücken in den Landkreisen BÖ, HBS, JL, OK und WR! Alle Wünsche nach Übernahme von Quadranten bitte an ein Vorstandsmitglied richten, die Unterlagen werden sofort zugestellt.

Von den bisher 325 vergebenen Quadranten liegen für 139 keine Informationen zum gegenwärtigen Bearbeitungsstand vor, 150 sind in Bearbeitung und 36 wurden als abgeschlossen gemeldet. (W.Ufer)

Unter der Rubrik „Kurzberichte der Mitglieder über interessante Beobachtungen des Jahres 2000" wurde vorgetragen:
„Die Auswertung der Kartierung Rotmilan 2000 für Sachsen-Anhalt" von Herrn Martin Wadewitz, Halberstadt (s. Beitrag in diesem Heft, S. 9–12).

„Abschluß der Übergabe nestjunger Rotmilane aus Sachsen-Anhalt an Schottland" von Herrn Robert Schönbrodt, Halle
Auf der 7. Jahrestagung des OSA e.V. (1997) berichtete der Referent über die ersten zwei Jahre, d.h. über den Start des Wiedereinbürgerungsprojektes von Rotmilanen aus Sachsen-Anhalt in Zentral-Schottland (s. Apus **10**: 110-112). Von 1996 bis 2000 wurden insgesamt 98, d.h. jährlich 20 (1997 nur 18) nestjunge Rotmilane aus dem nördlichen Saalkreis und dem Nordharz-Vorland an den RSPB als Träger des Wiedereinbürgerungsprojektes übergeben. Schon 1997 kam es im Wiedereinbürgerungsbereich zu einer Revierbesetzung, 1998 bereits zu zwei erfolgreichen Bruten mit 5 Jungvögeln, 1999 zu vier Bruten mit wiederum 5 Jungvögeln sowie weiteren zwei Reviergründungen. 2000 schritten acht Paare zur Brut, davon zogen fünf erfolgreich brütende Paare 10 Jungvögel auf.
Im August 2000 hielten sich in Zentral-Schottland mehr als 50 eingebürgerte, dort erbrütete und zugeflogene Rotmilane auf. Die Einbürgerungsphase des Projektes ist abgeschlossen, die Rotmilan-Population wächst mit ähnlicher Rate wie an den vorangegangenen Einbürgerungsorten in Großbritannien. Das Ergebnis stimmt die Verantwortlichen für die Zukunft des Rotmilans in Schottland optimistisch.
Es beginnt nun die Phase der intensiven Beobachtung der eingebürgerten Gruppe, der Analyse des Projektes und der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit.
Die schottischen Kollegen danken allen in Sachsen-Anhalt Beteiligten für die hilfreiche Kooperation sowie für die Bereitschaft und die Genehmigung zur Übergabe von Rotmilanen. (R.Schönbrodt)

„Wanderfalkenbruten im Jahr 2000 in Sachsen-Anhalt" von Herrn Rudolf Ortlieb, Helbra
Im Jahr 2000 zogen 11 Brutpaare des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt 22 Jungvögel auf.

„Das Storchenjahr 2000" von Herrn Dr. Christoph Kaatz, Loburg
(s. dieses Heft, S. 55)

Die anschließende Mitgliederversammlung zählte 68 Teilnehmer. Aus den Berichten der Vorstandsmitglieder und der Revisoren folgen ausgewählte Schwerpunkte: Seit der 9. Jahrestagung traf sich der Vereinsvorstand viermal, im April 2000 gemeinsam mit dem Beirat. Im Berichtszeitraum ist Herr Erwin Briesemeister (Magdeburg) auf eigenen Wunsch aus dem Beirat des Vereins ausgeschieden, für die langjährige Mitarbeit wurde ihm herzlich gedankt. Auf seinen Vorschlag hin wurde Herr Mario Birth (Burg) neues Beiratsmitglied. Gesucht wird noch ein weiteres Beiratsmitglied für den äußersten Süden Sachsen-Anhalts.
Seit dem Jahr 2000 ist der OSA e.V. berechtigt, eigenständig Spendenbescheinigungen auszustellen. Wer das Bedürfnis verspürt, dem Verein etwas Gutes zu tun und dabei Steuern sparen möchte, der wende sich bitte vertrauensvoll an den Schatzmeister.
Auch im Jahr 2001 werden zwei Hefte und ein Sonderheft des Apus erscheinen. An Manuskripten mangelt es derzeit nicht, dennoch werden die Mitglieder ermuntert, interessante Auswertungen zur Publikation einzureichen (Ringfundauswertungen eingeschlossen).
Mit Kabinettsbeschluß vom 28./29.2.2000 wurde die Anzahl der Europäischen Vogelschutzgebiete (EU SPA) in Sachsen-Anhalt auf 23 und die Fläche auf 122.390 ha vergrößert, das sind nunmehr etwa 6 % der Landesfläche. Der Vorstand des OSA e.V. ist der Meinung, daß vorbehaltlich neuer Ergebnisse aus der Brutvogelkartierung des Nordteils, alle im Land Sachsen-Anhalt vorkommenden Vogelarten des Anhangs I der Europäischen Vogelschutzrichtlinie bis auf Ausnahme des Ortolans durch die benannten Vogelschutzgebiete ausreichend repräsentiert sind. Im Mittelpunkt des weiteren Engagements des OSA e.V. steht nun die Forderung nach unverzüglicher Unterschutzstellung der neuen EU SPA und Erarbeitung sogenannter Managementpläne für diese Gebiete. Der Vorsitzende unseres Verbandes, Herr Klaus George, wird dazu auch die Möglichkeiten nutzen, die ihm das Amt des Vorsitzenden des Naturschutzbeirates des Ministeriums für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt eröffnet.
Der Kassenbericht für das Geschäftsjahr 1999 dokumentierte einen ausgeglichenen Haushalt, die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel und Rechnungsführung bestätigten die Revisoren dem Schatzmeister. Als Revisoren für das Geschäftsjahr 2000 wurden die Herren Michael Hellmann und Rüdiger Holz, Halberstadt, gewählt.
Im November 2000 zählte der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt 286 Mitglieder. Der Vorschlag aus der Mitgliederversammlung zur Veröffentlichung einer aktuellen Mitgliederübersicht mit kompletten Anschriften im Apus wird auf einer der nächsten Vorstandssitzungen geprüft (Meinungsäußerungen dazu vom Vorstand erwünscht).
Bestätigt wurde der Vorschlag des Vorstandes und des Beirates, im Jahr 2001 alle Brutvorkommen der Arten Haubentaucher und Dohle zu erfassen sowie

alle Daten zum Kranichzug zu notieren und bis zum 15.01.2002 an Herrn George und Herrn Wadewitz zur Aufnahme in den Jahresbericht zu melden.
Mit einem besonders herzlichen Dank an die Mitglieder aus dem Raum Haldensleben und die Mitarbeiter der Naturparkverwaltung Drömling für die sehr gute Organisation und Betreuung der 10. Jahrestagung des OSA e.V. wurde die Mitgliederversammlung geschlossen.

Hinweis:
Die 11. Jahrestagung des OSA e.V. wird am 9. und 10. November 2001 in Havelberg, im Hotel „Am Schmokenberg", Schöneberger Weg 6, stattfinden. Zimmerreservierungen über Tel. 039387-89177 möglich. Programm und Einladung zur Tagung erhalten alle Mitglieder im September 2001 zugeschickt.

R.Schönbrodt

I. Todte (Aken)
Der Schlagschwirl *(Locustella fluviatilis)* in Sachsen-Anhalt - Eine Ringfundauswertung
(Kurzfassung des Vortrages auf der 10. Jahrestagung in Rätzlingen)

Dargestellt wurden die Besiedlungsgeschichte und die aktuellen Vorkommen der Art in Ostdeutschland, insbesondere in Sachsen-Anhalt. Stabile Bestände gibt es hauptsächlich an den Flußläufen von Oder, Spree, Havel, Saale und Elbe sowie in den Niederungsgebieten in Mecklenburg und Brandenburg. Seit den siebziger Jahren ist der Schlagschwirl regelmäßiger Brutvogel in Sachsen-Anhalt mit einem Bestand von rund 500 Brutpaaren. Die Bestandsdichten liegen lokal zwischen 0,17 - 1,7 Männchen pro 10 ha.
Von 1964 bis 1998 wurden im Bereich der Vogelwarte Hiddensee 754 Schlagschwirle beringt, davon 159 in Sachsen-Anhalt. Die Hälfte aller Beringungen erfolgte ab 1995, verbunden mit der Spezialisierung einiger Beringer. Im Jahr 2000 gab es teilweise starke Bestandseinbrüche; es wird eine Verschlechterung der Lebensbedingungen im Winterquartier (z.B. Überschwemmungen) diskutiert. Bisher liegen 55 Wiederfunde, davon 54 Ortsfunde und ein Nestlingsfund, vor. Bei allen handelte es sich um Männchen (leichterer Fang!). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Gebiet betrug 29 Tage, die längste 61 Tage. 1 Vogel wurde im 2. und 3. Sommer und einer im 2., 3. und 4. Sommer nachgewiesen. Der älteste Schlagschwirl wurde nach 1092 Tagen kontrolliert. Das Durchschnittsalter betrug 1,4 Jahre.

Es wurden noch die Ergebnisse einer Untersuchung bei Aken vorgestellt. Von 1995 bis 2000 wurden 132 Schlagschwirle farbberingt. Davon gab es bisher 10 Wiederfunde in späteren Jahren und über 60 eigene Ablesungen im selben Jahr im Gebiet. Im Untersuchungsgebiet (500 ha) waren 1999 maximal 42 Männchen anwesend, davon an einem Tag 27. Von den beringten Vögeln wurden 66% nur bei der Beringung, 22% mehrmals am Beringungsort, 12% an anderen Orten festgestellt. Von 27% der beringten Vögel wird Brüten angenommen. Bei den 10 Vögeln, welche in späteren Jahren kontrolliert wurden, betrug die durchschnittliche Wiederfundentfernung 800 m. Es wird vermutet, daß diese Vögel im Beringungsjahr erfolgreich eine Brut großzogen, da 7 Vögel länger im Beringungsgebiet nachgewiesen werden konnten.

Nachrichten

Mitteilung des Vorstandes

Nach ausführlicher Diskussion anläßlich der Beratung von Vorstand und Beirat des OSA e.V. am 5.Mai 2001 in Havelberg gab es eine mehrheitliche Empfehlung, die Anerkennung des OSA e.V. entsprechend § 29 Bundesnaturschutzgesetz (Mitwirkung von Verbänden) zu beantragen. Der Vorsitzende reichte daraufhin den entsprechende Antrag beim zuständigen Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt ein.
Die Entscheidung steht noch aus.

Geburtstage 2001

Folgende runde Geburtstage unserer Mitglieder wurden uns bekannt.
OSA gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute zum

75. Geburtstag
    Siegfried Meissner, Merseburg

70. Geburtstag
    Reinhard Gnielka, Halle
    Herbert Gehlhaar, Luckenau
    Horst Graff, Dessau
    Klaus-Dieter Heumann, Halle
    Dr. Walther Thiede, Köln

65. Geburtstag

Klaus Herrmann, Blankenburg
Helmut Stein, Magdeburg
Prof. Dr. Dietrich Hummel, Cremlingen
Rudolf Ortlieb, Helbra
Jürgen Dien, Hamburg

Beringertagung 2001

Auf Einladung der Staatlichen Vogelschutzwarte fand nach längerer Pause in Steckby am 3. März 2001 eine Tagung der Mitarbeiter der Wissenschaftlichen Vogelberingung statt. 38 Beringer und 9 Gäste nahmen teil.

Im Einführungsvortrag von Herrn Dr. U. Köppen wurde die Wissenschaftliche Vogelberingung aus der Sicht der Beringungszentrale Hiddensee unter besonderer Betrachtung spezifischer Probleme der letzten 10 Jahre dargestellt. Es wurde eindringlich darauf hingewiesen, eigene Wiederfunde auch zukünftig möglichst vollständig zu melden.

Danach stellte Herr Dr. W. Wendt die Wissenschaftliche Vogelberingung im Rahmen der derzeitigen Gesetzgebung dar. Es wurde genannt, daß im Rahmen der Novellierung des Naturschutzgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt eine Verordnungsermächtigung für die Wissenschaftliche Vogelberingung mittelfristig zu erwarten ist.

In Kurzberichten wurden einzelne sehr interessante Projektarbeiten vorgestellt und Übersichten über Beringungsprogramme gegeben.

Anschließend wurde eine „Arbeitsgemeinschaft Beringung" innerhalb des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt gegründet. Die Leitung dieser AG hat Herr Ingolf Todte übernommen. Es ist vorgesehen, ihn als Naturschutzbeauftragten des Landes zu berufen. Vorerst werden zwei weitere Beringer, Herr T. Suckow und Herr M. Schulze, in der AG mitarbeiten. Aufgaben und Ziele dieser AG sind eine ergebnisorientierte Vermittlung zwischen Beringungszentrale, Behörden und Beringern. In einer Diskussion über die Auswertung von Beringungsergebnissen wurde deutlich, daß auch in Sachsen-Anhalt langfristig angelegte Projektarbeiten laufen, deren Auswertungen interessante Ergebnisse erwarten lassen. Besonders diesbezüglich werden von der AG Impulse für Veröffentlichungen sowie Unterstützung für Auswertungsarbeiten erwartet, wie auch Beiträge zur Vorbereitung von Beringertagungen.

Zum Abschluss wurde festgehalten, daß eine jährliche Beringertagung gewünscht wird.

Gunthard Dornbusch, Staatl. Vogelschutzwarte Steckby im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Zerbster Str. 7, 39264 Steckby

Sperberspezialisten trafen sich im Ostharz

20 Mitglieder der Interessengemeinschaft Sperber (IGS) trafen sich zu ihrer jährlichen Zusammenkunft vom 9. bis 10. September 2000 im Hotel Almsfeld an der Rappbodetalsperre. Das Treffen wurde in diesem Jahr vom Verfasser dieser Zeilen organisiert.
Während am ersten Tag über Brutbiologie, Bestandsentwicklung, Beringung, Nahrungsuntersuchungen und chemische Rückstandsanalysen referiert und diskutiert wurde, war der zweite Tag mit Exkursionen zu einigen Wanderfalken- und Sperberbrutplätzen ausgefüllt.
Die IGS wurde 1991 gegründet. Maßgeblichen Anstoß dazu gaben Herr Prof. Dr. H. Friemann, Seeheim-Jugenheim, und Herr H. Knüwer, Wadersloh. Die IGS gibt ein Mitteilungsblatt heraus; zuletzt ist Nr. 16 erschienen.

Rudolf Ortlieb, Lehbreite 9, 06311 Helbra

Rezensionen

Steinke, Günter (1999): Die Vögel der Altmark. Eine avifaunistische Übersicht.
Herausgeber: Ornithologenverein Altmark-Ost e.V., Stendal
116 S., 14 Abb, 4 Kartenskizzen, 18 Diagramme. DM 8,-.
Bezug: Torsten Friedrichs, Schulstr. 12, 39576 Stendal.

Nahezu für alle Teilgebiete Sachsen-Anhalts sind in den 70er und 80er Jahren Lokalavifaunen herausgegeben worden. Aus der rund 4500 km² großen Altmark jedoch, zwischen Elbe, Ohre und der Grenze Niedersachsens gelegen, fehlte bislang eine Übersicht über die dort festgestellten Vogelarten. Es ist dem jungen, rührigen „Ornithologenverein Altmark-Ost" zu danken, daß er das schon 1987 abgeschlossene Manuskript doch noch drucken ließ.
Das zugrundeliegende Datenmaterial waren die Kartei des 1964 gegründeten Ornithologischen Arbeitskreises Altmark, die Ergebnisse der 1978 begonnenen Kartierungen für einen Brutvogelatlas der DDR sowie Literaturquellen aus der dünn besiedelten und in weiten Teilen noch wenig untersuchten Landschaft. Instruktiv ist eine ausführliche Beschreibung des Gebietes (S. 8 - 20). Die Arttexte sind knapp gehalten. Für Brutvögel wird eine Bestandsabschätzung in

verhältnismäßig engen Grenzen gewagt, z.B. 6000 - 8000 BP Gartengrasmükken. Die meisten dieser Bestandsangaben kommen der Wirklichkeit nahe. Für seltene Arten sind Belegdaten aufgeführt. Der größte Teil des Arttextes ist dem Lebensraum, den ökologischen Ansprüchen gewidmet. Das zeitliche Auftreten ist meist durch einen kurzen Satz beschrieben, bei einigen häufigeren Wat- und Wasservögeln durch Diagramme. Angaben zum Brutgeschehen fehlen; dafür wäre auch die Datenbasis zu gering gewesen. Die erkennbaren Lücken um unser Wissen über die Vögel der Altmark sind geeignet, die weitere Erkundung zu beflügeln, insbesondere die derzeit erfolgende flächendeckende halbquantitative Kartierung der Brutvögel.

R. Gnielka

Andreas Schulze, Jean C. Roché & Alfred Werle (1999): Vogelstimmen-Trainer.

Musikverlag Edition AMPLE.
CD mit 68-seitigem Begleitbuch, 175 Vogelarten, Farbfotos aller Vögel; Spieldauer 78:47 Minuten.
Bestell-Nr. 410.175 (CD + Buch). Preis: DM 49,80.
Vertrieb AMP Europe, Am Graspoint 44, 83026 Rosenheim

Von 175 Arten – aufgeteilt auf 6 Lebensräume (Häuser, Gärten, Grünanlagen; Feld und Flur; Wald; Gebirge; Binnengewässer; Meer) – werden in einem Schnelldurchlauf die wichtigsten Lautäußerungen (Gesang, Rufe, Instrumentallaute usw.) vorgestellt. Im Begleitbüchlein wird darauf hingewiesen, daß die CD „nicht zum Entspannen gedacht (ist), sondern (...) gezielt zum erfolgreichen Schnellbestimmen entwickelt" wurde. Auf jede Vogelart entfallen deshalb nur etwa 15 bis 20 Sekunden. Die Arten sind für den jeweiligen Lebensraum nach der Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens angeordnet. Häufige Arten stehen also grundsätzlich vor den selteneren. Die Aufnahmen sind von sehr guter Qualität. Für den Fortgeschrittenen sind sie ein Gewinn und ermöglichen ein zielgerichtetes Trainieren. Ob allerdings der Anfänger wirklich Nutzen ziehen kann, muß offen bleiben. Für ihn ist zum Erlernen und zur Vertiefung eine schon früher im selben Verlag erschienene Vogelstimmen-Serie nützlicher, da auf die einzelnen Arten mehr Zeit entfällt und zudem eine ausführliche Beschreibung beigegeben ist: A. Schulze, A. Werle & J.C.Roché, Vogelstimmen. 7 Editionen mit einer Gesamtspieldauer von etwa 7 Stunden. Bestell-Nr. CD-401 bis 407. Preis: DM 19,95/CD. Bezug: AMP Europe).

Erich Kaiser (2001): Mauersegler gezielt ansiedeln.
Musikverlag Edition AMPLE.
CD mit Begleitheft; Spieldauer 73:18 Minuten.
Bestell-Nr. CD 532.940 oder ISBN 3-935329-40-7. Preis: DM 38,92 / EUR 19,90.
Vertrieb AMP Europe, Am Graspoint 44, 83026 Rosenheim

Eine ungewöhnliche Produktion, die einem sehr nützlichen Zweck dienen soll. Der Mauersegler – der Namensgeber unserer Zeitschrift – hat große Schwierigkeiten, da immer mehr Nistplätze durch Abriß oder Renovierung verschwinden. Er braucht also unsere Hilfe. Der Autor beschäftigt sich schon seit einigen Jahrzehnten intensiv mit der Art und hat große Erfahrung bei der Ansiedlung des Seglers gesammelt. Die CD bringt lediglich die Antwortrufe brütender Vögel, mit denen diese den Kontakt zu Artgenossen halten und die gleichzeitig Neuankömmlinge, die einen geeigneten Nistplatz suchen, Anschluß an bestehende Kolonien finden läßt. Die gesellig nistenden Mauersegler können in Nistkästen angesiedelt werden, die aber erst gefunden werden müssen. Das Abspielen der arteigenen Rufe in oder in der Nähe der Nistkästen leitet die Segler zielgerichtet zu den künstlich hergerichteten Nistplätzen. Das Begleitheft bringt nützliche Hinweise und Tips. K.L.

Inhalt

	Seite
Klaus George und Martin Wadewitz, Aus ornithologischen Tagebüchern: Bemerkenswerte Beobachtungen 2000 in Sachsen-Anhalt	1
Erwin Briesemeister, Der Silberreiher (*Egretta alba)* in Sachsen-Anhalt	37
Jürgen Luge, Ergebnisse der Weißstorchkennzeichnung an einem Brutplatz in Wulfen im Landkreis Köthen	50
Christoph Kaatz, Zur Situation der Weißstorchbestände in Sachsen-Anhalt	55
Rolf Weißgerber, Zum Vorkommen und Habitat des Schlagschwirls im Zeitzer Gebiet	61
Jürgen Luge, Beobachtungen beim Herbstzug des Wintergoldhähnchens auf der Grundlage der Vogelberingung	67
Helmut Tauchnitz, Winteraufenthalt von Bartmeisen bei Halle/Saale	74
Rolf Weißgerber, Zum Durchzug und Winterbestand der Wasservögel im Zeitzer Gebiet	78
Kleine Mitteilungen Eckart Schwarze, Nochmals Silberreiher *Egretta alba* im Dessauer Raum.- Roland Schmidt, Schneegans oder Saat/ bzw.Blessgans-Weißling?- Roland Schmidt, Bemerkenswerter Durchzug der Pfeifente im Kühnauer Unterluch.- Helmut Tauchnitz, Zum Beuteerwerb des Schwarzmilans.- Helmut Tauchnitz, Zur Herkunft und zum Aufenthalt im Winterhalbjahr bei Halle gefangener Sperber.- Andreas Rößler, Hohe Mäusebussardkonzentration durch gutes Nahrungsangebot.- Helmut Tauchnitz, Mögliche Beobachtung eines Falkenbussards bei Halle/Saale.- Rolf Weißgerber, Zum Habitat des Schwarzkehlchens.- Rolf Weißgerber und Klaus Kresse, Zur Stärke und Zusammensetzung von Schwanzmeisentrupps.- Eckart Schwarze und Wolfgang Herrmann, Bemerkenswert große Trupps nordischer Ammern im Mittelelbegebiet bei Dessau	95
Persönliches Rudolf Ortlieb 65 Jahre. - Dieter Keil zu Gedenken. - Dem Andenken von Prof. Dr. Rudolf Piechocki. - Kleinschmidt-Ehrung.	111
OSA-Mitteilungen 10. Jahrestagung des OSA e.V. am 10. und 11. November 2000 im Drömling	117
Nachrichten Mitteilung des Vorstandes. - Geburtstage 2001.	122
Beringertagung 2001	123
Sperberspezialisten trafen sich im Ostharz	124
Rezensionen	124

Berichtigung:Bd.10, H.5, S.299, 17./18.Zeile - Es muß korrekt heißen: „In Schott-

... in den letzten Jahren mehr als 3000 **Kornweihen** markiert."

Der Theologe und Ornithologe
Dr.h.c. Otto Kleinschmidt
1870 - 1954
wirkte hier in
Dederstedt, Volkmaritz
Neehausen und Hedersleben
als evangelischer Pfarrer von
1899 - 1926